SOPHOKLES

ANTIGONE

NEBST DEN

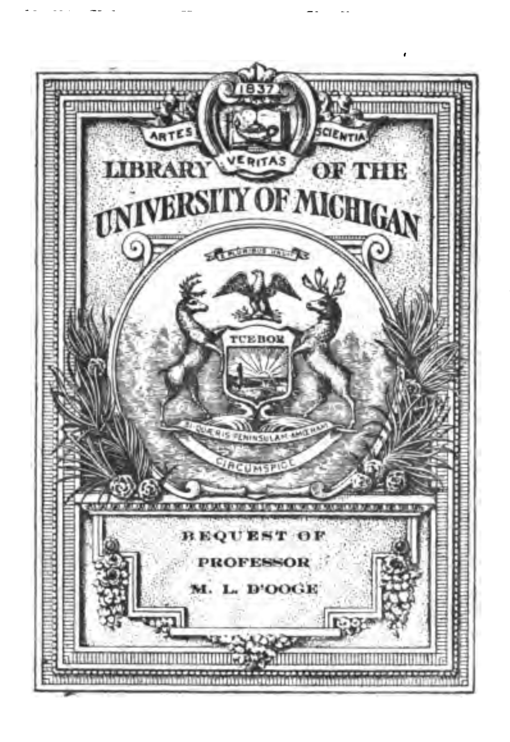
SCHOLIEN DES LAURENTIANUS

HERAUSGEGEBEN

VON

MORIZ SCHMIDT

JENA
VERLAG VON GUSTAV FISCHER
VORMALS FR. MAUKE
1880.


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE
BEQUEST OF
PROFESSOR
M. L. D'OOGE

SOPHOKLES

ANTIGONE

NEBST DEN

SCHOLIEN DES LAURENTIANUS

HERAUSGEGEBEN

VON

MORIZ SCHMIDT

JENA
VERLAG VON GUSTAV FISCHER
VORMALS FR. MAUKE
1880.

HERRN GEH. KIRCHENRATH

D[R.] CARL AUGUST HASE

DEM

TREUEN SCHÜLER GOTTFRIED'S HERMANN

ALS

PHILOLOGISCHE FESTGABE

AM 15. JULI 1880

ZUGEEIGNET

VON EINEM SCHÜLER BÖCKH'S.

TEXTKRITISCHES.

I.

„Wenn man, sagt Bonitz Beitr. zur Erklärung des Sophokles Heft 2 (Wien 1857) S. 12 [= S. 308] über Ant. 2. 3, deren ächte Überlieferung kaum in Betreff eines einzigen Buchstaben in Zweifel gezogen ist, deren grammatische Erklärung aber bereits eine eigene recht unerquickliche Literatur hat, nochmals zu handeln unternimmt, so muss es jedenfalls in der Weise geschehen, dass zwischen dem Sicheren und dem blos Wahrscheinlichen möglichst feste Grenzen gezogen werden.“ Wir wollen diesen Gesichtspunkt festhalten. Bonitz selbst gelangte S. 17 zu dem Resultate, dass die einzig sprachlich zulässige, wenn auch noch durchaus nicht für sicher zu haltende Erklärung der Verse 2. 3 unter der Voraussetzung der Ellipse eines *ἐστί* möglich werde. Setze man nämlich statt der directen Frage *τί ἐστί* die indirecte: *ἆρ' οἶσθ', ὅ, τι ἐστί* ein, so ergebe sich die Construction *ἆρ' οἶσθ' ὅ, τι τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν (ἐστίν) ὁποῖον οὐχὶ Ζεὺς νῷν ἔτι ζώσαιν τελεῖ;* Mir scheint auch dieser Erklärungsversuch grade an der Stellung des *Ζεύς* zu scheitern, welche Bonitz durch Verweis auf Eur. J. A. 521 zu schützen sucht. Die euripideische Stelle könnte höchstens für die von Meineke vorgeschlagene Fassung *ἆρ' οἶσθα δὴ Ζεὺς κτλ.* beweisende Kraft haben, obwohl es Heimsöth auch für diese leugnet. Aber den Beweis dürfte Bonitz schlagend geliefert haben, dass eine Rechtfertigung der Worte *ΟΤΙ* und *ΟΠΟΙΟΝ* in ihrer jetzigen Verbindung zu den Unmöglichkeiten gehört: woraus denn folgt, dass man sich nach grade mit Recht entschlossen hat, die Ächtheit der Überlieferung in Zweifel zu ziehen, zumal dieselbe ohnedies zwischen *ΟΙϹΘ* und *ΕϹΘ* geschwankt zu haben scheint. Indessen hat doch bis jetzt dieser Zweifel zu recht energischen Versuchen dem Schaden abzuhelfen nicht geführt und die Stelle ist noch heutigen Tags, wie Heimsöth sagt, ein Schmerzenskind. Unter den Editoren ist W. Dindorf der einzige, welcher mit Nachdruck seine Conjecturen *ἆρ' ἔσθ' ὅ, τι* (wie nach den Scholien auch Blaydes schreibt) und *ἐλλεῖπον* für *ὁποῖον* verficht. Nauck in seiner Gesammtausgabe Berl. 1867 behält dagegen im Text die Überlieferung bei und be-

gnügt sich in den Noten Heimsöths Vorschlag aus den krit. Studien I. S. 211 *ἆρ' οἶσθά πού τι τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν ὁποῖον οὐ Ζεύς κτλ.* als den ansprechendsten zu erwähnen. Auch in der S.-N'schen Ausgabe heisst es Anhang S. 157 mit grosser Reserve: „der Hauptanstoss wäre gehoben, wenn man die Worte *τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν* und *νῷν ἔτι ζώσαιν τελεῖ* umstellte. Meineke vermuthete *ἆρ' οἶσθα δὴ Ζεύς*, Dindorf möchte *ὁποῖον* in *ἐλλεῖπον* ändern, Heimsöth ansprechender u. s. w. Nur würde ich *ἆρ' οἶσθας ἕν τι* (Eur. Stud. II pag. 71) vorziehen.“ Meines Erachtens ist von diesen Vorschlägen keiner acceptabel. Die Nauck'sche Umstellung würde den Sinn ergeben: Vollendet wohl Zeus uns Überlebenden (oder bei unsern Lebzeiten) etwas, was nicht zu den Übeln von Oedipus her gehörte? Das zu fragen aber ist doch Antigone weit entfernt. Die Heimsöthsche, Nauck selbst mehr zusagende, übrigens zuerst von mir einmal vorgeschlagene, Versetzung des *Ζεύς* in den zweiten Vers gibt zwar einen guten Gedanken in klarer Fassung, dürfte sich aber ihrem Ursprung nach ebendarum um so schwerer erklären lassen. Mir wenigstens genügt die Heimsöthsche (S. 211) Erklärung durchaus nicht. Der Dindorfsche Vorschlag endlich ist zurückzuweisen, weil die von ihm angezogene Stelle der Antig. 585 *ἄτας οὐδὲν ἐλλείπει γενεᾶς ἐπὶ πλῆθος* (*ἐπ' ὄλεθρον* Hartung) *ἕρπον* für sein *ἐλλεῖπον* nichts beweist, da dort *ἐλλείπει ἕρπον* zu verbinden und zu verstehen ist „die Ate verfehlt nicht, hört nicht auf, Geschlecht um Geschlecht heimzusuchen.“ Dass aber *ἐλλεῖπον* = *τὸ ἔτι ἀπόν*, das noch Rückständige, heisse möchte kaum zu erweisen sein. Gleichwohl ist Dindorf dem Wahren wenigstens in zwei Punkten gewiss schon ziemlich nahe gekommen: 1) darin, dass er den Fehler nur in *ὁποῖον* sucht, wie auch Nauck vor Zeiten (JJB. LXV 3. 1852 p. 237) *τὸ ποῖον* vorschlagend gethan hatte, 2) dass er mit Blaydes zu dem *ἔσθ'* der Scholien zurückgreift.

Was Antigone allein sagen konnte, ist in schlichten Worten ausgedrückt: *Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν* (*ὁποιωνοῦν*) *οὐδὲν ὅτι οὐχὶ νῷν ἔτι ζώσαιν τελεῖ.* Dasselbe konnte auch in der Form einer Frage gesagt werden und hiess dann entweder: *Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν τί οὐχὶ ἡμῖν ἔτι ζώσαις τελεῖ;* oder mit Zurückrufung des in der elliptischen Redeform geschwundenen, oft aber auch beibehaltenen, *ἐστί*: *ἆρ' ἔστιν, ὅ, τι τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν Ζεὺς οὐχὶ τελεῖ ἡμῖν;* Daraus ist denn ersichtlich, dass der erste Vers eben in der ältern Fassung, wie sie der Interpretation der Scholien zu Grunde liegt, *ἆρ' ἔσθ' ὅ, τι κτλ.* tadellos ist, im zweiten aber der Fehler nur in *ὁποῖον* gesucht werden kann; nur dass dies nicht, wie W. Dindorf vermuthete, eine zu *ὅ, τι* gehörige Marginalbemerkung war, sondern vielleicht einem *ὁποίωνδήποτε*, das zu *κακῶν* gehörte, seinen Ursprung verdankt. Damit ist viel gewonnen. Denn es braucht nunmehr durchaus nicht auf ein Wort gefahndet zu werden, dessen Züge dem überlieferten *ὁποῖον* irgendwie ähnelten, was offenbar auf Dindorf bei der Wahl des *ἐλλεῖ-*

κον mitbestimmend einwirkte. Die Ergänzung der nun blosgelegten Lücke wird lediglich von der Erkenntniss abhängen, in welchem Stücke der oben von uns formulirte Gedanke, wenn nicht lückenhaft, so doch einer Erweiterung fähig sei. Gewöhnlich übersetzt man die zwei Verse so, als ob *τελεῖ* ein Präsens wäre: „ecquid nosti malorum Oedipodi imputandorum, quod Jupiter non nobis adhuc viventibus conficit?" „Weisst du ein von Oedipus überkommenes Leid, das Zeus über uns beide nicht verhängt?" Ich halte diese Auffassung für unrichtig und glaube in *τελεῖ* ein Futurum erkennen zu müssen. Kreon hat das Verbot erlassen, den Polyneikes zu bestatten. Damit droht dem Hause des Oedipus ein neues Leid, ein *ἄτιμον* was Antigone im tiefsten Innern erregt. Aber zunächst ist dies Unheil nur stark im Anzuge begriffen, vollzogen hat es sich noch nicht, die Schwesterliebe kann ihm wohl vorbeugen. Und darum kann Antigone, welche schon bei den ersten Worten von keinem andern Gedanken erfüllt ist, als dieses neue gegen ihre Liebe heranziehende *κακόν* abzuwehren, nicht sagen: Vollendet denn Zeus jedes von Oedipus überkommene Leid an uns!, sondern nur: Will denn Zeus so jedes vom Vater ausgehende Leid an uns vollenden, dass er jetzt schon wieder ein neues gegen uns heranziehen lässt! Wohl, sagt man: aber was ist damit gewonnen? Mag denn *τελεῖ* Futurum sein, was aber stand im Anfang des Verses. Hierauf möchte ich erwidern: Antigone spricht nicht mit sich, sondern zu Ismene. Es ist ein Unterschied zwischen einem unwilligen Ausruf, in den ein mit sich Redender ausbricht, und einer erregten Frage, die man an einen andern richtet. Die letzte pflegt denn doch mit geringerer Zuversicht ausgesprochen zu werden. D. h. in unserm Falle, Antigone sagt: hat es nicht ganz das Aussehen, als ob Zeus keins der vom Vater überkommenen Leiden über uns unverhängt lassen wollte? Also

ἆρ' ἔσθ' ὅ, τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν
ἔοικεν οὐχὶ νῷν ἔτι ζώσαιν τελεῖν;

Jetzt kann vollends kein Zweifel mehr obwalten, ob *τελεῖ* Präsens oder Futurum sei; die tragische Ironie wird schon im Anfang des Stücks aufs tiefste empfunden, wenn Antigone selbst in dunkler Vorahnung der allernächsten Zukunft die Überzeugung ausspricht, dass Zeus das Mass des Unheils im Hause der Labdakiden nicht für voll erachten werde, so lange noch das Schwesterpaar am Leben sei. Wohinaus Zeus wolle? — schon in der ersten Scene des Stücks enthüllt es sich. Wie Eteokles und Polyneikes in unversöhntem Hasse den Tod fanden, so entfremden sich über der Leiche des noch unbestatteten Polyneikes die Herzen der Schwestern in dem Masse, dass Antigone wenigstens Ismene nicht mehr als *αὐτάδελφον κάρα* und als echtes Glied des Stammes anerkennen mag, dass sie sich noch im Tode wiederholentlich mit Stolz, als die letzte des Herrscherstammes *τὴν Λαβδακιδᾶν* (so für *βασιλίδα*) *μούνην λοιπὴν* bezeichnet 940, *λοισθία ἐγώ* 895, welcher kein Verwandter die Todtenklage anstimme *οὐδεὶς φίλων στενάζει* 881. Das aber ist die

ἄτη der Antigone, dass sie ein schwereres Leid heraufbeschwört, als sie durch die Bestattung des Bruders abwehren will, dass sie noch dem Todten Unheil zu stiften gestattet, bis er sie selbst in den Tod sich nachreisst: *θανὼν ἔτ' οὖσαν κατήναρές με* 871.

Sollte übrigens jemand den Handschriften zu gefallen lieber bei:

ἆρ' οἶσθ' ὅ, τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν
ἔοικεν οὐχὶ νῷν ἔτι ζώσαιν τελεῖν;

verbleiben wollen, so wird dagegen von Seiten des Sinnes kein erheblicher Einspruch erfolgen können. Aber es wird doch immer zu beherzigen bleiben, was Dindorf zu bedenken gab, „parum apte Sophoclem *ἆρ' οἶσθ' OTI* ita dixisse, ut *OTI* praeter exspectationem spectatorum pro *ὅ, τι* esset accipiendum, quod ex sequentibus demum verbis intelligitur.“ In den Scholien ist natürlich *ὁ δὲ νοῦς· ἆρά γε ἔστί (τι) τῶν* zu schreiben, wie Heimsöth zugibt, aber weder auf den Schreibfehler im Vindob. 161 *ἆρά γα ἐστί* ein Werth zu legen, noch ohne Weiteres *ἆρ' οἶσθά τι* zu corrigiren.

V. 4. 5 lauten jetzt:

οὐδὲν γὰρ οὔτ' ἀλγεινὸν οὔτ' ἄτης ἄτερ
οὔτ' αἰσχρὸν οὔτ' ἄτιμον ἔσθ', ὁποῖον οὐ
τῶν σῶν τε κἀμῶν οὐκ ὄπωπ' ἐγὼ κακῶν.

und dass dies auch der alexandrinische Text war zeigt Didymus ap. Schol. p. 69 Elmsl. *ὅτι ἐν τούτοις τὸ ΑΤΗCΑΤΕΡ συντέτακται τοῖς συμφραζομένοις.* Der Böckhschen Erklärung *ἄτης ἄτερ* „des unheilvollen Greuls nicht zu gedenken“, welche auch Gust. Wolff Z. f. W. 1853 p. 351 theilte, huldigt wohl Niemand mehr: und seinen einstigen Vorschlag *οὐδ' ἄτης ἄτερ ἠδ' ἄτιμον* (JJB. 1852 LXV 3 p. 238) hat Nauck selbst aufgegeben, wie auch ich den meinen (Didym. rel. p. 242) *οὐκ ἄτης ἄτερ.* Ebenso darf FW. Ullrichs Behauptung (über die relig. und sittl. Bedeutung der Antigone 1853 pag. 60ff.), dass hier *οὐκ ἄτερ* im Sinne von *οὐ μετά* gefasst werden dürfte, durch Bonitz a. a. O. p. 18—21 als beseitigt betrachtet werden. Die einzelnen ganz verfehlten Vorschläge von Hamacher *οὔτ' ἄτης ἄτη* oder Buchholz *οἶδ' ἄτλης πάτερ* oder Ast *ἄκους ἄτερ*, obschon von Welcker Rhein. Mus. N. F. XVI p. 310 mit der Nachbesserung *οὔτ' ἄκης ἄτερ* empfohlen, kommen überhaupt nicht in Betracht. — Das Einfachste scheint zu dem alten Vorschlage Bruncks zurückzukehren, und ohne Umstände den entgegengesetzten Begriff einzusetzen; freilich nicht, wie er selbst und noch Kayser JJB. LXIX p. 498 sich erlaubten, in der ungeheuerlichen Form *ἀτήριον*, auch nicht *ἄτης πέρα* mit Wecklein ars p. 70 (übrigens nicht neu), sondern entweder *ἄτης γέμον* (Hermann) oder *ἄτης ἔχον* (Kayser) oder endlich *ἀτήσιμον* (Dindorf). Aber, abgesehen von der Unnachweisbarkeit eines seiner Bildung nach freilich untadligen *ἀτήσιμον*, wie sollen wir uns die Verwandlung des sinngemässen Ausdrucks in sein grades Gegentheil denken? Sinngemäss ist auch Th. Bergks Lesung:

οὐδὲν γάρ οὔτ' ἀλγεινὸν οὔτ' ἄτης, ὅπερ
[οὔτ' αἰσχρὸν οὔτ' ἄτιμον ἔσθ' ὁποῖον οὐ]
τῶν σῶν τε κἀμῶν οὐκ ὄπωπ' ἐγὼ κακῶν.

aber die Zumuthung ἀλγεινὸν = ἄλγους zu nehmen oder ἄτης von οὐδὲν abhängig zu machen, ist trotz Antig. 584 doch ungemein hart, und soll einmal der Obelus wirken, so sieht man nicht ein, warum die 3 Verse nicht ebensogut zu

οὐδὲν γάρ αἰσχρὸν οὔτ' ἄτιμον ἔσθ' ὅπερ
τῶν σῶν τε κἀμῶν οὐκ ὄπωπ' ἐγὼ κακῶν

zusammengeschnitten werden könnten, womit auf einmal alles Kreuz und Leid ein Ende hätte. So viel ich sehen kann, ist die Frage, wie wir uns hier mit der Ate abzufinden haben, nicht zu lösen, ohne auch den dritten Vers ins Bereich der Untersuchung zu ziehen. Nauck Anh. 157 nennt ihn überflüssig und ungeschickt: nur, wenn man εἰσόπωπ' ἐγὼ φίλων mit Todt Philol. 31 p. 215 (φίλων schon Morstadt) schreibe, werde er erträglicher. Nun ist zwar so viel richtig, dass hier die doppelte Negation keinesfalls geduldet werden kann, und durch die Note der Schneidewinschen Ausg. 7 p. 34 nicht zu schützen ist, was aber sonst gegen Vers 6 spräche, kann ich nicht einsehen. Denn der Gedanke: „ich wüsste wenigstens keine Art von Leid, das ich nicht unter dem deinen und meinen erblickt hätte" ist doch wohl untadlig. Wenn aber vollends τελεῖ, wie ich erwiesen zu haben glaube, Futur ist, können wir uns mit den zwei Versen, die Nauck für ausreichend hält, nicht einmal beruhigen. Denn da wir zu ὁποῖον οὐ doch wieder τελεῖ, resp. ἔοικε τελεῖν zu suppliren hätten, würde sich der Gedanke des 2. und 3. Verses nicht blos in der trockensten Weise wiederholen, sondern auch der zu καὶ νῦν nöthige Gegensatz, die Illustration der Vergangenheit fehlen. Die φίλοι aber haben hier gar nichts zu suchen. Denn Antigone beschäftigen ausschliesslich die Leiden, welche sie und Ismene treffen oder treffen werden, die der Angehörigen nur insofern, als sie dieselben mit empfinden. Wenn demnach der 6. Vers ebensowenig Anlass zum Verdacht giebt, wie die Anfänge des 4. und 5., so wird der Schluss, dass die Kritik nur in den Schlüssen der genannten Verse die Schäden zu suchen habe, um so erlaubter sein, als eben sie das anstössige οὔτ' ἄτης ἄτερ und überschüssige οὐ enthalten. Da sie nun in der hergebrachten Abfolge jeder Erklärung, wie Besserung spotten, liegt am nächsten, den Versuch mit einer Umstellung derselben zu machen. Gesetzt nun es wäre überliefert:

οὐδὲν γάρ οὔτ' ἀλγεινὸν ἔσθ' ὁποῖον οὐ
οὔτ' αἰσχρὸν οὔτ' ἄτιμον οὔτ' ἄτης ἄτερ κλτ.

wie würden wir emendiren? Ich meine, wir würden zuerst in ἄτερ dasselbe finden, was Bergks Scharfsinn dahinter vermuthete, nämlich ein den Relativsatz einführendes ὅπερ oder ἅπερ. Zweitens aber würden wir in Betracht ziehen, dass am Schlusse des 5. Verses nicht blos der treffliche Monac. 500 nebst Vindob. 160 ein volles οὐχὶ bieten,

sondern dass auch der Laur. a vor der Rasur ebendies *χί* oder — etwas anders bot. Das dürfte aber kaum etwas anders gewesen sein, als ein Ny, so dass der Vers auf *ὁποιονοῦν* schloss; was freilich kein sehr poetisches Wort aber sicher ein durchaus passender Begriff ist, da das *αἰσχρὸν ἄτιμον* und *ἀλγεινόν* in allerhand Formen und Gestalten auftretend gedacht werden. So bliebe nur die Frage zu lösen, was noch in *οὔτ' ἄτης*, womit der Vordersatz abschliesst, verborgen sei. Ich glaube nicht weit fehl zu greifen, wenn ich vermuthe, dass ursprünglich auch hier gar kein *οὔτ'* stand (es sind der Negationen grade genug), sondern dass durch einen leicht erklärlichen Irrthum aus dem vorigen Verse noch einmal *ECΘ* statt *ECX* repetirt war und *ἐσχάτης* zu *ἐσχάτως* zu corrigiren ist. Merkwürdig genug, dass auch im Hesych der cod. Bard. *ἐσχάτης· ὑπεραγόντης ἄκρως* für das ordnungsmässige *ἐσχάτως* (aus Menand. Fr. CCCXVIII) hat, was Musurus wieder herstellte. Die Leiden der Labdakiden waren *ἔσχατα, ἔσχατ' ἐσχάτων κακά* genug, um den Ausdruck *ἄτιμον ἐσχάτως* zu rechtfertigen. So möchte denn der Anfang der Antigone, in welchem schon das zweite Wort verdorben war — gewiss ein recht ermuthigender Zustand für den Kritiker — etwa so gelautet haben:

> *ὦ μοῦνον αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρα,*
> *ἆρ' ἔσθ' ὅ, τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν*
> *ἔοικεν οὐχὶ νῷν ἔτι ζώσαιν τελεῖν;*
> *οὐδὲν γὰρ οὔτ' ἀλγεινὸν ἔσθ' ὁποιονοῦν,*
> 5. *οὔτ' αἰσχρὸν οὔτ' ἄτιμον ἐσχάτως, ἅπερ*
> *τῶν σῶν τε κἀμῶν οὐκ ὄπωπ' ἐγὼ κακῶν.*

Die dritte Schwierigkeit begegnet V. 23. 24. Hier weist ein Theil der Kritiker jede Aenderung des Textes als unnütz zurück, ein andrer hält die Stelle in der Art für interpolirt, dass eine glatte Ausscheidung der Interpolationen ohne weitere Textesänderungen genüge, ein dritter conservirt sowohl V. 23 als auch V. 24, aber unter Anwendung kritischer Nachhilfe. Zur ersten Klasse gehören, abgesehen von Triclinius, der *χρησθεὶς* für *παραγγελθείς* nahm, und G. Hermann, der den gleichen Sinn (juste rogatur) durch *χρησθείς* zu gewinnen suchte, Böckh Antig. p. 217—19 und FW. Ullrich a. a. O. S. 35, der von Böckh nur darin abweicht, dass er das Komma hinter *δίκῃ* statt hinter *λέγουσι* setzt, aber *χρησθείς* für *χρησάμενος* nimmt. Zur zweiten gehören Wunder und Paldamus ZfAW. 1839 p. 672, welche den V. 23 unverändert beibehalten, aber den 24. auswerfen, wogegen A. Jacob, Schneidewin-Nauck, Th. Bergk, Kayser, Dindorf, Heimsöth krit. Stud. 346 in den Worten *ὡς λέγουσι, χρησθείς δικαίᾳ καὶ νόμῳ* Embleme erblickten, nach deren Beseitigung die Worte *Ἐτεοκλέα μὲν σὺν δίκῃ κατὰ χθονός* als echte Reste verblieben. Wenigstens ist es von geringem Belange, dass Schneidewin *ἢ δίκη*, Kayser *ὡς νόμος*, Dindorf *ὡς λόγος*, Kolster Philol. V p. 223 *ὡς νόμῳ* für *σὺν δίκῃ* vorziehen. Zur dritten Klasse gehören Buchholz *χρηστὸς ὁ θεῖος* (sic!) Jul. Held observ. p. 3 (Schweid-

nitz 1854) *προσθεὶς δίκαια*, Wieseler Emend. p. 4 (Göttingen 1857) *χρηστὸς δίκαια*, mit Komma hinter *δίκῃ*, Moriz Seyffert *χρηστὸς δικαίᾳ*, Wecklein ars p. 107 *μνησθεὶς δίκης δή*, Madvig *σὺν τύχης χρήσει*, Gerh. Heinr. Müller Em. et interp. Soph. p. 51 *σὺν δίκης χρήσει* (cum iusto iuris usu et lege). Die besseren unter diesen Conjecturen verfolgen den Zweck nicht weniger als vier gegen die Echtheit der Überlieferung zeugende Anstösse zu beseitigen, von denen drei formeller, der vierte sachlicher Natur ist. 1) ist *χρησθεὶς* in der Bedeutung des medialen Aorists *χρησάμενος* nicht nachweisbar noch glaublich; 2) ist die Präposition *σὺν* neben *χρησάμενος* nicht zu dulden; 3) *δίκῃ δικαίᾳ*, worin Böckh und Ullrich sogar eine besondere Trefflichkeit des Ausdrucks finden, eine mehr als seltsame Tautologie; 4) steht *ὡς λέγουσι* im Widerspruch mit V. 898 ff., wo Antigone von ihrer eignen Betheiligung an der Bestattung des Eteokles redet. Dazu kommt, dass man, wie Nauck betont, überhaupt den Zweck der Worte *ὡς λέγουσι σὺν δίκῃ χρησθεὶς δικαίᾳ καὶ νόμῳ* nicht begreift, da nicht sowohl die Bestattung des Eteokles, als vielmehr das gegen die Beerdigung des Polyneikes erlassene Verbot einer Rechtfertigung bedurfte. Es sind also streng genommen fünf Anstösse aus dem Wege zu räumen, wenn man nicht frischweg athetiren und etwa *Ἐτεοκλέα μὲν ἀ ρ τ ί ω ς κατὰ χθονὸς* schreiben will, was wenigstens den Vorzug hätte, ganz anstosslos zu sein. Eine Erklärung zu finden, auf welchem Wege die ausgestossenen Worte in den Text gedrungen seien, dürfte jedoch sehr schwer fallen, und würde ich mich zu dem Mittel der Athetese erst im äussersten Nothfall verstehen — der aber zum Glücke nicht eintritt.

Meine Ansicht ist folgende. Es liegt auf der Hand, dass Kreon sein Verbot gegen die Bestattung des Polyneikes nur so motiviren konnte: „So wenig sich die Götter um Polyneikes kümmern, so wenig kann Dike wollen, dass der Feind des Vaterlandes nach dem Tode gleicher Ehre theilhaft werde, wie der im Kampfe für die Heimath gefallene. Ein Unterschied in der Behandlung ihrer Leichen ist darum völlig gerechtfertigt.“ Dass die *δίκη* auch die Rechte der Todten vertritt (Antig. 94. 451) vergass er dabei. In seinem *κήρυγμα* ist allerdings der Dike nicht ausdrücklich gedacht, allein im Gegensatz zu Polyneikes dem *κακός* heisst ihm Eteokles doch der *ἔνδικος;* was auf eins hinauskommt. Wenn nun Antigone hier der Ismene Kreons Erlass in kürzerer Fassung mittheilt, so war sie selbstverständlich berechtigt, auch kurz der kreontischen Motivirung desselben zu gedenken, und kann daher eine Bezugnahme auf die *δίκη* nicht befremden. Befremdlich aber ist es, wenn wie hier geschieht Dike nicht als Vertreterin des ganzen Erlasses, sondern nur des ersten grade nebensächlichen und Eteokles betreffenden Theils auftritt, und dass sich nicht Kreon auf sie beruft, sondern — jenachdem man *ὡς λέγουσι* (,) *δίκῃ* oder *ὡς λέγουσι σὺν δίκῃ* (,) interpungirt — der Berichterstatter der Antigone oder diese selbst. Diesem Übelstand ist nur dadurch abzuhelfen,

dass wir ὡς λέγουσι in ὡς λέγει, nämlich Kreon, verwandeln, und in den verdorbenen Worten σὺν δίκῃ χρησθεὶς καὶ νόμῳ Worte des Kreon erblicken, welche Antigone mit Entrüstung und höhnisch wiederholt. Den Inhalt dieser Worte hat das Scholion jedenfalls gut wiedergegeben, indem es kurz sagt κρίσει δικαίᾳ χρησάμενος, wenn gleich daraus nicht folgt, dass dasselbe eine andere Lesart, als unsere handschriftliche vor Augen hatte, in der es recht wohl χρησθείς für χρησάμενος nehmen, und in δικαίᾳ einen elliptischen Ausdruck (Bos ellips. 1748 p. 43. 267) für δικαίᾳ κρίσει, ψήφῳ, γνώμῃ finden konnte. Denn nichts anders konnte Kreon ausgesprochen haben, als das Bewusstsein, mit seinem Erlass, wonach Polyneikes unbestattet bleiben sollte, während Eteokles Todtenehren in nichts verkürzt werden sollten, völlig im Sinne der Dike zu handeln. Es handelt sich also um die Form, in welche Antigone diesen Gedanken gekleidet hatte. Für ihre Herstellung kommen uns zwei bereits gemachte Vorschläge zu Statten, der Madvigsche, obschon er nur halb brauchbar ist, und ein älterer von Nauck a. a. O. S. 238 hingeworfener, aber von ihm selbst nicht aufrecht erhaltener, nach deren Combination es nur eines äusserst geringen Nachbesserns bedarf, um der Stelle von Grund aus aufzuhelfen. So wunderlich eine δίκῃ δικαίᾳ (Böckhs „mit gerechtem Recht") wäre, so trefflich ist der Ausdruck δίκης κρίσει δικαίᾳ. Eine Entscheidung, resp. Unterscheidung, welche die Δίκη selbst getroffen hat, bürgt für ihre Gesetzlichkeit und Gerechtigkeit*). Mit ihrem κρίσει haben der Scholiast unbewusst, Nauck mit Bewusstsein das Rechte getroffen. Die Lexicographen erklären zwar constant ψῆφος durch κρίσις, sodass man auch hier verleitet werden könnte an ψήφῳ oder γνώμῃ zu denken, allein vor diesem Gedanken muss sowohl χρησθείς warnen, dessen Ursprung aus ψήφῳ niemals ohne Weitläufigkeiten, dagegen aus κρίσει sehr leicht erklärt werden kann, als auch die Erwägung, dass es sich hier in der That um eine Unterscheidung handelt. Fanden, was auch nicht unmöglich wäre, die Alexandriner κρίσει schon im Texte, so würde eben χρησθείς eine leichte Verschreibung aus späterer Zeit sein, ihr χρησάμενος aber (ein Wort, das sie aller Augenblicke verwenden) nur der Interpretation des Dativs dienen. Zugleich mit δίκῃ fällt die Präposition σύν, und uns die Aufgabe zu, in dem nunmehr defecten V. 23 ein Wort zu restituiren, von welchem die Dative abhängen. Denn σύν zu συνών zu ergänzen ist dadurch abgewiesen, dass das gesuchte Wort füglich nirgends anders als vor ὡς λέγει eingesetzt werden darf, abgesehen davon, dass man nicht sowohl δίκῃ σύνειμι sondern δίκη μοι σύνεστι sagte. Ich denke πιστός (πίσυνος) entspricht in jeder Weise unserm Bedürfniss: denn im Vertrauen auf Dike handelt Kreon, wie er handelt. Endlich erübrigt ΚΑΙΝΟΜΩΙ in κἀννόμῳ zu verwandeln, um die vielberufene Stelle ohne allen Anstoss zu lesen:

---

*) Suid. s. v. Διονυσίων· ὃν ἐνδίκως ἡ δίκη δικάσασα κατεδίκασεν.

'Ετεοκλέα μὲν — πιστὸς, ὡς λέγει, δίκης
κρίσει δικαίᾳ κἀννόμῳ — κατὰ χθονὸς
ἔκρυψε τοῖς ἔνερθεν ἔντιμον νεκροῖς.

Trotz des, des Gegensatzes wegen, an die Spitze gestellten 'Ετεοκλέα μὲν verstand gewiss jeder Hörer den Satz so, als wäre in ruhiger Rede gesagt: δικαίᾳ γάρ, ὡς λέγει, κρίσει χρησάμενος, τὸν μὲν 'Ετεοκλέα ἔθαψε, τὸν δὲ Πολυνείκην κτλ. Wenn in dem Grundexemplare ΠΙCΤΟC übersprungen war, so lag es für die alten Restauratoren sehr nahe, den ersten Vers zur handschriftlichen Lesart zu vervollständigen, da ja Antigone die Mittheilungen andrer wiederholt, und schon V. 7 φασί gebraucht hatte, und es später noch mehrfach gebraucht, — wenigstens nach dem heutigen Texte, obschon V. 27 wohl ἀστοῖσι πᾶσι oder φησί geschrieben werden müssen dürfte, da Kreon Subject zu bleiben hat.

Einige Zeilen weiter hat man an V. 30 verschiedene Ausstellungen erhoben. Nauck erklärt die hier vorliegende Anwendung von θησαυρός für höchst auffällig; und ebenso wenig scheint ihm πρὸς χάριν βορᾶς einen erträglichen Sinn zu geben. Er verdächtigt daher Anh. S. 157 den ganzen Vers, vermuthend, dass die Fälschung durch das auffällige οἰωνοῖς γλυκύν hervorgerufen sein möge, wofür vielleicht richtig Eur. Phoen. 1634 οἰωνοῖς βοράν stehe. Fügen wir hinzu, dass man seit Burton für εἰσορῶσι vielfach εἰσορμῶσι verlangte, ja (Th. Bergk) in den Text nahm, so ist kaum ein Wort unangefochten geblieben. Für so gar schlimm möchte ich die Sache doch nicht ansehen, sondern trete nur dem Verdammungsurtheile über πρὸς χάριν βορᾶς bei, wofür Wecklin ars p. 131 nicht minder unsinnig ὡς χάριν βορᾶς schreibt. Es wird ausreichen πρὸς χαρὰν ὁρᾶν zu schreiben und, wie von Ellendt lex. Soph. I p. 803, der sich auch gegen das unnütze εἰσορμῶσι erklärt, längst geschehen ist, γλ. θησαυρὸν εἰσορῶσι der Deutlichkeit wegen in Kommata einzuschliessen. Grade βορᾶς, welches A. Nauck als den einzigen echten Rest conserviren möchte, wird ein unglückliches Autoschediasma des Schreibers des ἐδάφιον sein, der an ὁρᾶν kurz hinter εἰσορῶσι Anstoss nahm, trotz Eur. J. A. 275 κατειδόμαν πρύμνας σῆμα ταυρόπουν ὁρᾶν. Denn schon die alten Exegeten fanden ΒΟΡΑΣ, wie das erklärende τροφῆς zeigt. Ob sie dagegen ΧΑΡΙΝ oder ΧΑΡΑΝ fanden, muss wiewohl sie πρὸς τέρψιν paraphrasiren unentschieden bleiben, weil sie auch χάρις durch χαρά zu erklären pflegen, und daher auch πρὸς χάριν ähnlich fassen konnten. Heisst doch die Augenweide τέρψις ὀφθαλμῶν. Wem ja die rasche Wiederkehr ὁρῶσι und ὁρᾶν missfällig sein sollte, dem steht ja frei εἰσαθροῦσι (εἰσιδοῦσι) — ὁρᾶν, oder εἰσορῶσιν ἰδεῖν zu schreiben.

In den folgenden 14 Versen ist alles heil, nachdem V. 40 durch Nauck Mélanges Gréco-Rom. III. p. 282 ff. für das überlieferte λύουσ' ἂν ἢ θάπτουσα (v. l. ἢ 'φαπτοῦσα) richtig ἅπτουσ' ἂν ἢ λύουσα hergestellt worden ist. Aber V. 45. 46 ist die Stichomythie gestört, da die

Handschriften hier der Antigone anstatt eines Verses folgende zwei zuweisen:

τὸν γοῦν ἐμὸν καὶ τὸν σόν, ἢν σὺ μὴ θέλῃς,
ἀδελφόν· οὐ γὰρ δὴ προδοῦσ' ἁλώσομαι.

Indessen hilft es wenig mit den alten Hypomnematisten, welche nach Didymus Zeugniss V. 46 für unecht erklärten (schade, dass wir ihre Gründe nicht erfahren), den Überschuss einfach zu streichen. Denn die Worte τὸν γοῦν — θέλῃς sind Unsinn, da es sich nicht um zwei Brüder, sondern einen zwei Schwestern gemeinschaftlichen Bruder handelt, was nur τὸν ἐμὸν καὶ σὸν heissen könnte. Daher folgt zwar Nauck den Scholien in der Streichung des Verses, schreibt aber den ersten JJB. 1865 p. 239 τὸν οὖν ἐμόν γε, τὸν σὸν ἢν σὺ μὴ θέλῃς, später besser ἔγωγε τὸν ἐμὸν, τὸν σὸν κτλ. in dem er den Ursprung des Fehlers in unbefugter Einschaltung der Copula sucht (Eur. Stud. I 114 Anmerk. 2). Dies Verfahren ist nun zwar auf alle Fälle richtiger als das Dindorfsche p. 21, der beide Verse zu τὸν γοῦν ἀδελφὸν οὐ προδοῦσ' ἁλώσομαι zusammenschmilzt. Denn dass die Accusative hier in weitrer Abhängigkeit von θάπτειν νοεῖς standen, leuchtet auf den ersten Blick ein, ebenso wie dass der Dindorfsche Vers zu einer Erweiterung gar nicht herausfordern konnte. Aber richtig ist es auch nicht. Denn, von anderm abgesehen, kann τὸν ἐμόν sowenig ohne Weitres den Bruder bezeichnen, dass wir dem Interpelator vollständig recht geben müssen, wenn er dies unentbehrliche Wort zu restituiren wünschte: nur einen zweiten Vers durfte er ihm zu Liebe nicht improvisiren. Es hat mir nie einen Zweifel unterlegen, dass der V. 45 mit κάσιν schloss, und es kommt vielmehr darauf an, aus den Worten

τὸν γοῦν ἐμὸν καὶ τὸν σὸν ἢν σὺ μὴ θέλῃς κάσιν

diejenigen zwei, den siebenten Jambus bildenden Sylben zu entfernen, welche sich ungebührlicherweise in den Text gedrängt haben, nämlich σὺ μή. Zu den Versen liegen zwei Scholien vor: 1) εἰ μὴ σὺ θέλεις θάπτειν, ἐγὼ τοῦτο ποιήσω μόνη. 2) ἢ οὕτω· κἂν μὴ προσποιῇ αὐτὸν εἶναι σὸν ἀδελφόν, ἀλλ' ἀλλοτριοῖς σαυτὴν τῆς συγγενείας, ἐγὼ θάψω τὸν ἐμὸν καὶ σὸν ἀδελφόν. Beiden hat zwar unser Text vorgelegen, allein dem richtigen Verständniss des Dichters ist trotzdem der 2. schon um ein bedeutendes näher gekommen als der erste. Es fällt Antigone gar nicht ein etwas so triviales zu sagen, wie die neuern Exegeten und der erste der alten Exegeten ihr unterlegen: wenn du deinen Bruder nicht bestatten willst, will ich wenigstens den meinen bestatten. Nach ihrer Ansicht hat vielmehr nur diejenige Schwester das Recht, Polyneikes ihren Bruder zu nennen, welche sich ihm durch seine Bestattung als wahre Schwester erweist. Noch hängt es von dem Entschluss der Ismene ab, ob sie sich dies Recht erhalten will. Und darum sagt sie auf die Frage Ismenens: „so willst du ihn bestatten, trotz des Staatsverbots?“ „Es ist mein Bruder, wie der deine, so du's willst“. Die

Copula ist nicht Copula hier, und nicht zu streichen, sondern umzustellen:

A. τὸν γοῦν ἐμὸν, τὸν καὶ σὸν ἢν θέλῃς, κάσιν

was wohl nicht gegen *τὸν ἢν θέλῃς καὶ σὸν κάσιν* aufzuopfern ist. Das zweite Scholion würde den Sinn des Dichters wiedergeben sobald es lautete: *ἐγὼ θάψω τὸν ἐμὸν ἀδελφόν, τὸν καὶ σὸν ὄντα ἢν μὴ ἀλλοτριοῖς σαυτὴν τῆς συγγενείας.* Auch Heimsöth krit. Stud. p. 348 hat *κάσιν* einzusetzen für nöthig anerkannt, aber da er den Sinn verfehlte *τὸν οὖν ἐμὸν κάσιν γε, κἂν σὺ μή θέλῃς* vorgeschlagen, nicht ohne Gewalt und ohne zu bedenken, dass man nun wieder zu *θέλῃς* den Gegensatz *τὸν σὸν* vermist.

II.

Wenden wir uns jetzt der Parodos zu. Man möge mir aber gestatten mit der Besprechung der schwierigsten Stellen zu beginnen und ihr die Besprechung einiger andern wieder schwer verderbten erst folgen zu lassen.

Am meisten im Rückstande ist Interpretation und Kritik der Verse 124—126

τοῖος ἀμφὶ νῶτ᾽ ἐτάθη
ου
πάταγος Ἄρεος ἀντιπάλῳ
οσ
δυσχείρωμα δράκοντι

Als sicher darf zweierlei gelten, 1) dass *ἐτάθη πάταγος Ἄρεος* mit den homerischen Ausdrücken *τέτατο κρατερὴ ὑσμίνη, μάχη τέτατο πόλεμός τε* harmonirt, 2) dass unter dem *δράκων* die Thebaner zu verstehen sind, als Gegner der unter dem Bilde des Adlers gefassten Argiver, daher *δράκων* und *ἀντίπαλος* kaum getrennt werden dürften. Falsch dagegen sind entschieden die Erklärungen, welche von *δυσχείρωμα* gegeben werden, sowohl die Schneidewinsche „*δυσχείρωτον πρᾶγμα*, schweres Stück Arbeit für den Drachen", wie die Bonitzische „schwer zu bewältigender Wiederstand des Drachen". Denn das ganze Wort ist eine klägliche Missbildung, da es kein Verb *δυσχειρόω* giebt, von einem *χείρωμα* aber, welches dem *χειρούμενος* Unglück brächte, hier keine Rede ist. ‘Schwierig’ bedeutet *δυς* nur in den beiden einer spätern Sprachperiode angehörigen Bildungen *δυσχρήστημα* und *δυσέργημα*, sonst herrscht, wenn das Wort auf *-μα* endigt, überall die Bedeutung des zum Unglück gereichenden oder wenigstens unangenehm berührenden. Solche sind *δυσαρέστημα δυσημέρημα δυσκλήρημα δυσπράγημα δυστύχημα δυσπέτημα* (LXX) *δυσχέρασμα δυσαίνιγμα*: *δυσώπημα δυσσέβημα.* Auf *ωμα* kenne ich keins. Folglich ist *δυς* von *χείρωμα* zu trennen, und für letztres die hier zutreffende Bedeutung zu ermitteln. Sophocles hat das Wort nur noch einmal Oed. R. 560, wo es von Laios heisst: *ἔρρει*

θανασίμῳ χειρώματι, wozu nicht recht passend Ai: 1033 ὄλωλε θανασίμῳ πεσήματι verglichen wird. Wunder übersetzt *mortifero ictu*, Ritter „in Folge einer Bewältigung die den Tod herbeiführte": genauer wäre mörderischer Handstreich, todbringende Vergewaltigung. Sonst hat es Aeschylus, aber auch nur zweimal: Agam. 1326 Ddf. wo sich Kassandra ein εὐμαρὲς χείρωμα (facilis caedes, „leichter Mörderfang" Keck) d. h. ein leicht zu bewältigendes Geschöpf nennt; und Sept. 1024 wo die Grabspenden τυμβόχοα χειρώματα, auf Grab geschüttete Handleistungen heissen. Hiernach können also entweder die besiegten Argiver ein χείρωμα des siegreichen Drachen Thebens heissen, oder die Bewältigung der Argiver das χείρωμα des Drachen, seiner Hände Werk genannt werden. Die Entscheidung hierüber hängt von dem in ΔΤC zu suchenden Verbum ab. Ihrer sind zwei möglich, ohne dass man sich zu weit von der Überlieferung zu entfernen brauchte: δύς und δούς, und die Entscheidung wäre leicht, wenn wir Gewissheit hätten, ob der im Laurentianus stehende Dativ ἀντιπάλῳ — δράκοντι oder der als Variante übergeschriebene Genetiv ἀντιπάλου — δράκοντος das Ursprüngliche ist. Welchen Sinn giebt δύς? Es entspinnt sich gewaltiger Kriegslärm; wie der Zusammenhang zeigt, durch die Thebaner. Sie werfen sich auf den Feind und schlagen ihn zurück. Da nun aus Homer δῦναι mit dem Accusativ unendlich oft von Kriegern gesagt wird, welche sich in den dichtesten Haufen der Feinde stürzen, χείρωμα aber unter allen Umständen von den Argivern, als bewältigtem Theile, verstanden werden muss, so könnte recht wohl erklärt werden: das Kriegsgetöse der Thebaner spannte seine Kraft so gewaltig an, dass es in die Argiver eindringend dieselben zur Blutarbeit des Drachen machte. In diesem Falle wäre der Genetiv δράκοντος geboten, ἀντιπάλῳ (oder -λου) aber, doch wohl der Deutlichkeit wegen in ἀντίπαλον zu corrigiren. Schon dies spricht meines Erachtens gegen δύς. Denn Niemand wird sich so leicht entschliessen ἀντιπάλου von δράκοντος loszureisen und etwa ἀντιπάλους δύς, χείρωμα δράκοντος zu wagen, da ja auch noch Horaz C. IV 4, 11 den Adler und die reluctantes dracones verbindet. Anders steht es mit δούς. Dann überliefert Ares, der Schirmherr Thebens, seinem wehrhaften Drachen die Argiver als ein χείρωμα und die Dative ἀντιπάλῳ — δράκοντι, welche Handschrift und Scholien bieten, kommen zu ihrem Rechte. Aber freilich — etwas wird nun wieder vermisst, das Object, was uns nicht zugemuthet werden kann in Gedanken zu ergänzen. Darum hat die Kritik weiter in V. 124 ihre Schuldigkeit zu thun. In der Weidmannschen Ausgabe 7 1875 frägt Nauck mit Recht zu d. W. ἀμφὶ νῶτα: „Um den Rücken des Adlers? oder des Drachen?" Dass er sich beide Fragen selbst verneinend beantwortete zeigt sein Zusatz: 'scheint fehlerhaft'; und der Vermerk im Anh. S. 159: ἀμφὶ νῶτ' ἐτάθη halte ich für unmöglich. Ich auch. Denn, wenn sich zwei Gegner in gewaltigem Ringen gegenüberstehen, kann natürlich nicht von dem einen gesagt werden, dass

sich in seinem Rücken Kriegslärm erhebt, es müsste denn ein zweiter Gegner ihn im Rücken bedrohen. Es ist *ἀμφὶ ΦΩ̂Τ'* zu schreiben und der oben genannte *φὼς λεύκασπις* zu verstehen. Lautete die Stelle, wie ich glaube:

> *τοῖος γ' ἀμφὶ φῶτ' ἐτάθη*
> *πάταγος Ἄρεος, ἀντιπάλῳ*
> *δοὺς χείρωμα δράκοντι*

so bedarf es einer Aenderung in *ἀντίπαλον* nicht absolut, da jeder zu *δούς* leicht noch einmal *φῶτα* verstehen konnte. Bonitz Beitr. II p. 33 war ausnahmsweise hier einmal sehr weit von der Wahrheit entfernt, als er behauptete, weil unter *δράκων* nur die Thebaner verstanden werden könnten, müsste *ἀντιπάλου — δράκοντος* ex ingenio hergestellt werden, auch wenn es nicht durch die Variante im Laur. a. bestätigt würde. Und ebenso irrig war seine Bemerkung, dass selbstverständlich *δυσχείρωμα* ein epexegetischer zu *πάταγος Ἄρεος* gehöriger Nominativ sei. Wir sollen doch wohl erfahren, warum die Argiver abziehen mussten, ehe sie über Theben Mord und Brand bringen konnten. Das erfahren wir wahrlich nicht, wenn es heisst: ein solches Kriegsgetümmel erhob sich im Rücken des Adlers in dem schwerzubewältigenden Widerstande des dem Adler gewachsenen Drachen, sondern wenn gesagt war: sie mussten abziehen, weil sich ein gewaltiger Kriegslärm um sie erhob, der sie dem wehrhaften Drachen, ihrem Gegner, als Schlachtopfer in die Hand gab.

Die zweite missliche Stelle ist V. 138 das: *εἶχε δ' ἄλλα τὰ* (*μὲν*) *ἄλλα τάδ'*, wie der Laurentianus schreibt, so jedoch, dass von *μὲν* der erste Buchstabe verwischt ist, die zwei letzten aber drüber geschrieben und nachträglich ausradirt sind. Die Naucksche Ausgabe entscheidet hier nichts. Sie verwirft nur die Erfurdtsche Lesart *ἄλλα τὰ μὲν* wegen der verkehrten auch gegen Gerh. H. Müller (emend. p. 54) *εἶχε δ' οὕτω τάδε μὲν* sprechenden Wortstellung, und führt aus N. Weckleins ars p. 12 sehr überflüssig die Conjectur *εἶχε δ' ἄλλᾳ τὰ τοῦδ'* an, die allerdings eine genaue Übersetzung der S. N.schen Note ist. Th. Bergk p. LXIV wollte gegen das Metrum *εἶχε δ' ἀλαλὰ τὰ μὲν*. Sehe ich recht, so ist unsere hdsch. Lesart auf dem Wege entstanden, dass nach Versetzung zweier Buchstaben dem Metrum durch unglückliche Correctur aufgeholfen werden sollte. Das *ἐδάφιον*, aus dem die alexandrinischen Texte flossen hatte wohl:

ΕΙΧΕΔΑΔΑΤΑΝΙΝ d. i.: *εἶχε δ' ἅδ' ἄτα νιν*

für das dem Metrum genau entsprechende: *εἶχε δ' ἄτα νιν ἅδ'· ἄλλα δ'* u. s. f. Statt dessen erblickte man in *ΤΑ* das Pronomen *τὰ*, und verschlimmbesserte *ΑΔΑ* zu *ΑΛΛΑ*, *ΝΙΝ* wie öfters zu *ΜΕΝ*. Die Worte enthalten also in der That, was Schneidewin wollte, den Abschluss der Erzählung über Kapaneus: „ihn ereilte dieses Verhängniss, andres theilte Ares andern als Loos zu" und diesem Sinne entsprechender war grade Heimsöths S. 338 zuerst gethaner Vorschlag *εἶχε τὸν μὲν τάδ'*

ἄλγη, τὰ δ', verfehlt sein zweiter als sophokleischer empfohlner εἶχε δ' ἄλλα τάδ' οὖν. Selbst Kaysers kühne Änderung εἶχε δ' Ἅιδα λαχάν war weit verständiger, als alles später Vorgebrachte.

Drittens sei von dem anapästichen System V. 155 ff. die Rede, welches die Parodos abschliessend das Auftreten Kreons ankündigt. Die Strophe zeigt, dass es uns lückenhaft überliefert ist. Es fehlen ihm, um das Tactmass der Strophe zu erreichen, drei Anapästen, von denen, wenn wir Nauck Glauben schenken wollen, einer (oder ein Spondeus) vor oder nach νεοχμός V. 156, eine Dipodie im V. 160 unterzubringen wären. Ausserdem fällt die einsylbige Messung des Namens Κρέων auf, welche Dindorf freilich durch die attischen Formen Δεξικρῶν Ἑρμοκρῶν rechtfertigen zu dürfen glaubt, mindestens für weniger bedenklich hält, als das von Meineke substituirte Κρείων [ὁ Μενοικέως] νεοχμός. Endlich ist νεοχμὸς βασιλεύς im Sinne von „der neue König“ „rex recens electus“ eine höchst befremdliche Ausdrucksweise, wiewohl die Scholien mit νεωστὶ βασιλεὺς τῆς χώρας γενόμενος zeigen, dass alexandrinische Griechen daran keinen Anstoss nahmen. Aber was wissen die Scholien nicht zu bemänteln? Wunderbarerweise haben sich die neueren Ausleger den Weg zum richtigen Verständniss und zur Herstellung der Stelle selbst dadurch verschlossen, dass sie in der Auffassung der Worte νεαραῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις von Schneidewin abwichen und Bonitz Beitr. II S. 37 folgten. Es kommt dem Chore gar nicht in den Sinn zu sagen: da kommt Kreon, welcher in Folge der neuen Götterfügungen unser König (oder gar nach Herrn Wecklein p. 32 ὡς νεοχμωθείς (!) unser neugebackner König) ist, sondern: was mag uns der Landesherr in Folge der neuen Götterfügungen Neues zu sagen haben, dass er den Rath der Alten entbieten liess? Dass sie sich ihre Frage selbst beantworteten, ist einfach nicht wahr. Dass sie entboten sind, um eine königl. Botschaft entgegenzunehmen, wissen sie sich freilich selbst zu sagen, aber nicht, welches deren Inhalt war. Richtig ist bei Bonitz nur die eine Bemerkung, dass die Frage erst mit den Worten τίνα δή anhebe, wie das an τίνα sich anschliessende δή beweise. Fragten aber die Alten, was sie nach meiner und Schneidewins Ansicht fragen, so folgt aus Bonitz Bemerkung nichts weiter, als dass die Lücke nicht hinter V. 160 sondern V. 158 hinter δή zu suchen ist. Und sie wird aufs befriedigendste gefüllt durch die Kreons Königthum gar nichts angehenden Worte: νεοχμὸς νεαραῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις, in denen dann natürlich NEOXMON, nämlich μῆτιν, für νεοχμός herzustellen ist. So ist aus den angeblichen zwei Lücken eine geworden, die zwischen V. 156 und 157 anzusetzen ist, und wenn auch nicht sicher, doch mit einiger Wahrscheinlichkeit ausgefüllt werden kann:

155. ἀλλ' ὅδε γὰρ δὴ βασιλεὺς χώρας
Κρέων ὁ Μενοικέως [◡◡—◡◡—

⏑ ⏑ –] χωρεῖ, τίνα δὴ νεοχμὸν
νεαραῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις
μῆτιν ἑλίσσων, ὅτι σύγκλητον
160. τήνδε γερόντων προὔθετο λέσχην
κοινῷ κηρύγματι πέμψας.

Ἑλίσσων für ἐρέσσων ist nach Bergk und Herwerden geschrieben; V. 156 könnte z. B. supplirt werden: δεῦρ' ὁ Μενοικέως παῖς τῶνδε δόμων ἔξω. Auf alle Fälle müssen wir gegen Bergk und Dindorf, welche die Stelle aperte interpolirt nennen, entschiedenen Einspruch erheben und bedauern, dass der sonst so vorsichtige Bonitz hier blindlings folgte. So viel über die drei misslicheren Stellen. Zu einigen andern habe ich Folgendes zu bemerken:

V. 107 verdient wohl darauf aufmerksam gemacht zu werden, dass βάντα zu V. 120 ἔβα nicht recht stimmen will. Beide Worte sprechen von der Thätigkeit derselben Person, dem Argiver; aber V. 120 bedeutet ἔβα er zog ab, V. 107 βάντα den heranziehenden. Sollte nicht an erster Stelle φῶτ' ἄραντα πανσαγίᾳ gesagt gewesen sein, nach der so häufigen Wendung ἆραι στρατῷ ἐκ γῆς τινος, zumal auch in dem noch unemendirten Ἄργοθεν die Hinweisung auf den Ort, von wo der Aufbruch erfolgte, nicht fehlt? — V. 119 erscheint mir ἑπτάπυλον στόμα nicht sowohl ein kühner, als ein unmöglicher Ausdruck, für ἑπταστόμους πύλας (Eur. Suppl. 401). Nauck dachte an ἑπτάπυλον πόλισμ' ohne auf das Metrum zu achten, welches der Strophe entsprechend eine kurze Sylbe verlangt. Man könnte an ἑπτὰ πυλώματα denken. — V. 130 betrachte ich καναχῆς nicht als Substantiv sondern als Adjectiv und möchte χρυσοῦ καναχεῖς ὑπεροπλίαις geschrieben sehen: daherrauschend im übermüthigen Goldschmuck, nicht blos der Waffen, sondern auch der übrigen kriegerischen Ausstattung. — Endlich habe ich zu V. 149 anzumerken, dass die Ändrung von ἀντιχαρεῖσα in ἄρτι φανεῖσα bei Nauck Anh. p. 159 auch von mir Zeitsch. für östr. Gymn. 1865 I p. 13 vorgeschlagen wurde, ehe noch Blaydes ἄρτι χαρεῖσα empfahl. Ich würde diese Kleinigkeit nicht erwähnen, wenn es nicht die Absicht Naucks selbst wäre, für eine Emendation überall den ersten Urheber anzuführen, der oft weiter zurückliegt, als es nach neueren Angaben scheint.

III.

Das erste Epeisodion beginnt mit dem Auftreten des Wächters, der die Bestattung des Polyneikes zu berichten hat. In seinen Worten ist V. 223 σπουδῆς für τάχους nach Aristot. rhet. 3, 14 p. 1415 B 20 und Schol., V. 235 δεδραγμένος für πεπραγμένος nach dem ἀντειλημμένος des Scholion 2 hergestellt. Es bleiben indess der Anstösse noch genug zurück. Vor allem erschien V. 234 so ungehörig, dass ihn Göttling sogar getilgt wissen wollte, und diejenigen, welche ihn schützen,

wenigstens sein Verderbniss zugestehn. Erfurdt meinte mit κεἴ σοι durchzukommen; Bergk wünschte φράσονθ' ὅμως, worauf neben φράσων ὅμως auch Wecklein p. 104 verfallen zu sein versichert, M. Seyffert wollte φράσαι δ' ὅμως, um eine syntaktische Verbindung mit dem vorhergehenden Verse herzustellen. Es wird mit Umstellung der Vershälften:

φράσω θ' ὅμως σοι, κεἰ τὸ μηδὲν ἐξερῶ

geholfen sein. Denn fehlen kann der Vers nicht, da in den V. 235. 36 keine Begründung des V. 233 enthalten ist. Ferner ist unklar, was die Worte ὁδοῖς κυκλῶν bedeuten; für welche Nauck nach Blaydes in ὁδοῦ καλῶν einen zur Noth erträglichen Ersatz findet. Mir scheint der ganze Vers, den diese Worte beginnen, nicht an seinem rechten Platze zu stehen, sondern denselben mit V. 232 tauschen zu müssen. Der Wächter sagt: „ich kann nicht behaupten, in übermässiger Eile, athemlos anzukommen. Denn ich hatte vielfachen Aufenthalt, weil mir Gedanken im Kopfe herumgingen: und darüber pflegt sich auch ein kurzer Weg zu verlängern". Nachdem er dann in Form eines Selbstgesprächs die Gedanken, welche sich in seiner Seele durchkreuzten, mitgetheilt hat, fährt er fort: „Unter solchen Erwägungen setzte ich denn meinen Weg fort, zögernd und bedächtig, immer auf dem Sprunge wieder umzukehren, bis endlich doch der Entschluss siegte, herzukommen, und meine Botschaft auszurichten". Das ist jedesfalls ein richtiger Zusammenhang der Gedanken. Denn um zu verstehen, weshalb der Bote immer wieder umkehren will, müssen wir erst erfahren, was ihn vom Orte seiner Bestimmung zurückschreckt. Eine so alberne Tautologie aber V. 232 an überlieferter Stelle enthält, so richtig steht er nach 226. Denn wer sich unterwegs wiederholentlich aufhält und stehen bleibt, verlängert auch den kürzesten Weg. Dass κυκλῶν ein anstössiger Ausdruck wäre, kann ich nicht finden: gewiss fehlerhaft aber ist ὁδοῖς, wofür man ein Adverb, wie ἀεί, wünscht. Ich schreibe daher:

225. πολλὰς γὰρ ἔσχον φροντίδων ἐπιστάσεις·
(232.) χοὔτως ὁδὸς βραχεῖα γίγνεται μακρά.
ψυχὴ γὰρ ηὔδα πολλά μοι μυθουμένη·
„τάλας, τί χωρεῖς οἷ μολὼν δώσεις δίκην;
τλήμων μενεῖς αὖ; κεἰ τάδ' εἴσεται Κρέων
230. ἄλλου παρ' ἀνδρός, πῶς σὺ δῆτ' οὐκ ἀλγυνεῖ;"
τοιαῦθ' ἑλίσσων ἤνυτον σχολῇ βραδὺς
(226.) ἀεὶ κυκλῶν ἐμαυτὸν εἰς ἀναστροφήν.
τέλος γε μέντοι δεῦρ' ἐνίκησεν μολεῖν,
φράσω θ' ὅμως σοι, κεἰ τὸ μηδὲν ἐξερῶ.
235. τῆς ἐλπίδος γὰρ κτλ.

Im vorübergehen werde bemerkt, dass das wunderliche εὖ γε στοχάζῃ V. 241, wofür jetzt aus Aristot. Rhet. 3, 14 p. 1415 B 21 τί φροιμιάζει aufgenommen ist, seinen Ursprung wohl dem Verbum στοργάζειν verdankt, welches einpferchen bedeutet.

Zu den Versen 313. 314 sagt Bergk: „mihi videntur delendi esse". An dieser Stelle, wo sie den kräftigen Abschluss der Rede abschwächen, haben sie auch nach meinem Gefühl nichts zu suchen. Aber unecht sind sie deshalb nicht. Sie dürften hinter V. 326 gehören, wo Kreon gegenüber den 5 Versen des Boten nur 3 hat. Schreibt man hier für *ἐξερεῖθ' ὅτι* mit leichter Veränderung *ἐξερεῖς ὅτι* und lässt die Verse 313. 14. folgen, so stehen sie in Beziehung auf V. 322 ganz mit Recht, da sie über die Folgen übel angebrachter Gewinnsucht reden, welche Kreon dem Boten vorwarf. Man könnte auch an *ἴδοιτ' ἂν* für *ἴδοις ἂν* denken, doch scheint mir jenes vorzuziehen, weil sich der Unwille Kreons naturgemäss gegen den Gegenwärtigen richtet. Also:

κόμψευέ νυν τὴν δόξαν· εἰ δὲ ταῦτα μὴ
325. *φανεῖτέ μοι τοὺς δρῶντας, ἐξερεῖς ὅτι*
τὰ δειλὰ κέρδη πημονὰς ἐργάζεται.
313. *ἐκ τῶν γὰρ αἰσχρῶν λημμάτων τοὺς πλείονας*
314. *ἀτωμένους ἴδοις ἂν ἢ σεσωσμένους.*

Einige Zeilen vorher V. 320 heisst es: *οἴμ' ὡς λάλημα δῆλον ἐκπεφυκὸς εἶ.* Die sehr bedenkliche Elision des Diphthongs ist mit geringer Mühe zu beseitigen, wenn wir *ὡς* an seine Stelle zurückversetzen: *οἴμοι, λάλημ' ὡς δῆλον ἐκπεφυκὸς εἶ.*

IV.

Im ersten Stasimon scheint man die V. 350f.

λασιαύχενά θ'
ἵππον ἄξεται ἀμφίλοφον ζυγόν

als unheilbar aufgegeben zu haben, nachdem sie von Dindorf (incerta emendatio) und Nauck (die richtige Lesart scheint noch nicht gefunden zu sein) aufgegeben worden sind. Wenigstens hat sich Heimsöth nicht an ihnen versuchen mögen, und auch Herrn Wecklein hat wohl hier seine ars im Stiche gelassen. In einem Punkte scheint man mit Bonitz Beitr. II S. 46 einig, die Conjectur von J. Franz *ὀχμάζεται* für *ἕξεται* oder *ἄξεται* für eine sehr glückliche zu halten, würdig genug ihr einen Platz im Texte zu gönnen. Meines Erachtens verdient sie denselben jedoch schon um des Mediums willen nicht, und zwar um so weniger, als sich mit ziemlicher Gewissheit darthun lässt, dass ein solches überhaupt gar nicht im Texte gestanden hat, sondern einem Glosseme seinen Ursprung verdankt. Denn die Scholien dürfen uns hier nicht täuschen. Wenn es zu 352 heisst: *ἀπὸ κοινοῦ τὸ ὑπὸ ζυγὸν ἄξεται* (MS. *ἕξεται* supra scr. *ἄ*) so ist nicht zu übersehen, dass diese Bemerkung spätern Ursprungs ist als die zu 351: *ἀντὶ τοῦ περιβαλὼν αὐτῷ ζυγὸν περὶ τὸν λόφον, ὑπάγει· ἢ ἀμφίλοφον, τὸν ἀμφιτράχηλον, τὸν ἀμφοτέρωθεν συνέχοντα τοὺς λόφους τῶν ὑποζυγίων. καὶ λείπει ἡ ὑπό· ὑπὸ ζυγὸν ἄγει.* Letztre ist didymeisch, erstere dürfte dem Pius angehören, der

schon ein Glossem im Texte fand. Ich erkläre mir den Vorgang so. Die Alexandriner fanden und erklärten die Lesart:

ἵππον ἄγει ζυγὸν ἀμφιβαλὼν λόφῳ.

welche an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig lässt. Vgl. Aeschyl. Pers. 72 ζυγὸν ἀμφιβαλὼν αὐχένι πόντου id. 50 ζυγὸν ἀμφιβαλεῖν δούλιον Ἑλλάδι. Nun schwebten den Alexandrinern, die immer an Homer zu denken gewöhnt sind, zur Unzeit Stellen vor, in denen ὑπάγειν ἵππους (Odyss. ζ 73) ὑπάγειν ἵππους ζυγόν Il. Π 148 Ω 291 Ω 279) gesagt wird, und verführten sie auch hier ἄγει ζυγόν zu verbinden, und ἄγει = ὑπάγει mit Ellipse der Präposition zu deuten. Eine uns nicht mehr erhaltene Deutung war ferner kurz in dem Worte ἱππάζεται (Hom. Ψ 426) niedergelegt, um an den Gebrauch des Rosses als Wagenpferd zu erinnern, da nicht vom Reitpferd die Rede ist. Ihr verdankt die Lesart ἵππον ἄξεται ihren Ursprung, da -αξεται als Correctur von ἄγει angesehen wurde: dem Metrum wurde durch Ausstossung des βαλὼν aufgeholfen. Ich würde hierüber kurz auf die Zeitschrift für östr. Gymn. 1865 I p. 4 verwiesen haben, wo ich die Stelle schon in ähnlicher Weise besprochen habe, wenn nicht dort durch ein Druckversehen λόφῳ βαλὼν für βαλὼν λόφῳ stände, und die dortige Ver-
ἄ
muthung, dass ἕξεται vielleicht aus ἕξετε' ἀδμήτην zu erklären sei, mir längst nicht mehr zusagte. Das freilich wird schwer entschieden werden können, ob die oben angegebene Fassung oder die ebenso mögliche ἵππον ἄγει λόφῳ ἀμφιβαλὼν ζυγόν vorzuziehen sei. Ich habe mich für jene entschieden, weil in ihr die Versuchung für die Erklärer näher lag, ἄγει mit ζυγόν zu verbinden, und auch Aeschylus ζυγόν dem ἀμφιβαλὼν voranstellt*).

Weiterhin V. 361—63 heisst es vom Menschen, dass er aus jeder drohenden Gefahr einen Ausweg zu finden wisse: nur dem Tod zu entrinnen fand er noch kein Mittel, gegen Krankheiten genug. So klar dieser Gedanke hervortritt, so unklar sind die Textworte:

ι ου
Ἅιδα μόνῳ
φεῦξιν οὐκ ἐπάξεται.
νόσων δ' ἀμηχάνων φυγὰς ξυμπέφρασται

Aus den Scholien geht deutlich hervor, dass sie ἀμηχάνους gelesen haben. Zwar könnten die Accusative ὡς ἰατρικὴν δίαιταν γυμναστικὴν καὶ τὰ ὅμοια nur zur Erklärung von φυγὰς dienen sollen: allein, da er fortfährt ταῦτα δὲ οὐκ ἂν ἕτερον ζῶον μηχανήσαιτο, sieht man, dass er

*) Unter den bei Bonitz a. a. O. widerlegten Conjecturen wird auch eine von Buchholz ἵππῳ ἀνάπτεται. u. s. w. aufgeführt. Sie erinnert an einen in Thessalien üblichen technischen Ausdruck für die Sache Hes. ἵμψας· ζεύξας Θεσσαλοί, Ἵμψιος· Ποσειδῶν ὁ ζύγιος· γιμβάναι· ζεύγανα. Danach würde besser als Franzens Vorschlag gewesen sein: ἵππον ὑπ' ἀμφιλόφῳ ζυγῷ ἵπτεται.



damit ein zu *φυγάς* gehöriges Adjectiv erklären wollte. Während sie also in diesem Punkte den Text des Laur. bestätigen, scheinen sie im voraufgehendem Verse etwas ganz andres gelesen zu haben, wenn wir nicht hinter die Annahme einer sehr freien Interpretation flüchten wollen. Für *῞Αιδα μόνον φεῦξιν οὐκ ἐπάξεται* treten nämlich bei ihnen die Worte ein: *θανάτου μόνον οὐχ εὗρεν ἴαμα*, worin sich wohl *θανάτου μόνον* mit der Variante des Laurentianus deckt, aber nicht ebenso *εὗρεν ἴαμα* mit *φεῦξιν ἐπάξεται*. Denn wollte man auch *ἴαμα* als freie Deutung von *φεῦξιν* gelten lassen, führt doch *εὗρον* auf ein im Text vorgefundenes Präteritum, aber nicht auf ein Futurum. Was sie geben, würde bei strengerem Anschluss an den Laur. höchstens auf *φεῦξιν οὐκ ἐμήσατο*, streng genommen aber auf *οὐκ ἐμηχανᾶτ' ἄκος* zurückführen, worin das allbekannte *contra vim mortis non est medicamen* widerklänge. Bei der im Übrigen so genauen Übereinstimmung unsrer Scholien mit dem Texte unsrer Handschriften glaube ich nun zwar nicht, dass wir irgendwo bedeutender abweichende Lesarten voraussetzen dürfen, aber soviel glaube ich mit Recht behaupten zu können, dass wir hier von jedem Verbesserungsvorschlage gänzlich abstehen müssen, der uns ein Futur statt eines Aoristes aufzwingen will. Darum ist, abgesehen von andern bei Held Kayser und Bonitz geltend gemachten Bedenken, von vornherein Schneidewins Aenderung des *ἐπάξεται* in *ἐπάσεται* ebenso zurückzuweisen, wie Heindorfs an sich nicht übles *ἐπεύξεται*, oder Rauchensteins (JJB. Bd. LXXV 5 p. 295) *ἐπαρκέσει* und Weckleins ars p. 51 *οὐχὶ πάσεται* oder *οὐ πεπάσεται*. Von diesem Gesichtspunkt aus hätte Nauck der dritten Conjectur Weckleins *οὐκ ἐπάσατο* den Vorzug geben sollen, hat aber andrerseits sehr wohlgethan sie zu verschmähen, da sie wegen der kurzen Schlusssilbe des Verses unmöglich ist. Ich meine, wir gewinnen den Aorist am kürzesten dadurch dass wir hinter dem verderbten Worte keinen abgelegenen, sondern recht einfachen Ausdruck suchen, nämlich *οὐκ ἔπ(ρ)αξε*. In dem Reste *ΤΑΙ* steckt dann ein ebenso simples Adverb *ΠΑΙ*, *πᾳ*. „nur ein Entrinnen vor dem Hades bewerkstelligte er noch auf keinem Wege“. — Für *ἀμηχάνους* schreibt man jetzt allgemein *ἀμηχάνων*, als zu *νόσων* gehörig: nur Nauck traut dem Frieden nicht recht und macht Anhang S. 161 die gute Bemerkung: „*ἀμηχάνων* scheint durch das folgende *μηχανόεν* veranlasst zu sein; passender wäre *νόσων δὲ μυρίων*“. Aber was auch statt *ἀμηχαν* — einzusetzen sei, haben wir wirklich ein Recht, den Accusativ gegen das Zeugniss des Laur. und der Schol. zu vernichten, oder verlangt nicht die kritische Methode bei der Remedur grade vom Accusativ auszugehen? Könnte bewiesen werden, dass *ἀμήχανος*, wie in andern Worten *α* = *πολύ* ist, abundzu auch für *πολυμήχανος* gebraucht worden sei, würde ichs für das Gerathenste halten *ἀμηχάνους φυγὰς* ganz unangetastet zu lassen. Da aber ein Nachweis der Art kaum wird geführt werden können, möchte ich wenigstens rathen auf jeden Fall das — *ΟΥΣ* zu retten, obschon es ein reiner Glückszu-

fall wäre, wenn jemand grade das vom Dichter gewählte Adjectiv zu *φυγάς* träfe. Ich schreibe daher:

ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἔρχεται
τὸ μέλλον. Ἅιδα μόνον
φεῦξιν οὐκ ἔ π ρ α ξ έ π α,
νόσων δ' [◡ – ◡] ο υ ς φυγὰς ξυμπέφρασται.

und stelle anheim *ῥυσίους* oder *πανσόφους* oder *παντέχνους* dgl. einzusetzen. — Im folgenden Verse kann *σοφόν τι*, wie *καὶ φθέγμα* der Strophe zeigt, nicht richtig sein: wiewohl es die Scholien ebenfalls vorfanden. Die Erklärung *τὸ μηχανόεν τῆς τέχνης σοφόν* (*τι*) *ἔχων* „Geschick zur Kunst als ein Wunderbares habend" ist ebenso geschraubt, wie die Construction contort. Daher muss Heimsöths (p. 363) Vorgehen als ein berechtigtes angesehen werden, nur kann ich Nauck nicht zugeben, dass mit *δεινόν τι* das Richtige gefunden sei. Nachdem in der ersten Syzygie und der ersten Strophe der zweiten die hohe Begabung des Menschen geschildert wurde, fasst die zweite Strophe derselben das Gesagte zunächst kurz zusammen, um zu sagen, dass der in solcher Art ausgestattete Mensch von seinen Gaben bald guten bald schlechten Gebrauch mache. Es kann daher kein Zweifel sein, dass man schreiben müsse: *τ ο ῖ ό ν τι τὸ μηχανόεν τέχνας — ἔχων.* Erst so empfindet sich die Bedeutung des *τι*, da sich der Dichter bewusst ist die geistige Kraft des Menschen nur in den allgemeinsten Grundrissen ihrer Offenbarungen gezeichnet zu haben. *Δεινόν* wäre reine Tautologie, liegt aber implicite auch in *τοῖον*: „ein derartig Wunderbares".

V.

Als der Bote, der V. 329 versichert hatte *οὐκ ἔσθ' ὅπως ὄψει σὺ δεῦρ' ἐλθόντα με*, V. 388 in wesentlich bessrer Stimmung zurückkehrt, sagt er mit Beziehung auf seine früheren Äusserungen:

ψεύδει γὰρ ἡ ἐπίνοια τὴν γνώμην, ἐπεὶ
σχολῇ ποθ' ἥ ξ ε ι ν δεῦρ' ἂν ἐξηύχουν ἐγώ.

„Der Mensch muss nichts verreden; er besinnt sich leicht eines besseren. Auch ich rühmte mich, schwerlich jemals wieder hierher zu kommen". Da aber *ἄν* weder mit *ἐξηύχουν*, noch mit *ἥξειν* verbunden werden kann, ist die Stelle fehlerhaft. Nauck Anh. 162 stimmt daher für Aufnahme des schon von Triclinius gesetzten *σχολῇ γ' ἄν* (oder *σχολῇ ποτ'*) und Blaydes *ἐλθεῖν*. Wie indessen daraus die handschr. Lesart entstanden sein könnte, ist mir unerfindlich. Dagegen begreift sich ihr Fehler sehr leicht, wenn der Dichter geschrieben hatte *σχολῇ ποτ' ᾆξαι δεῦρ' ἄν*. Dieselbe Verbindung begegnet *OC.* 890: *οὐ χάριν δεῦρ' ᾖξα θᾶσσον ἢ καθ' ἡδονὴν ποδός*. An unsrer Stelle ist *ᾆξαι* sehr launig statt des *ἐλθεῖν* V. 329 eingetreten, weil es der Bote gerade jetzt sehr eilig gehabt zu kommen, während er gemeint hatte gar nicht mehr zu kommen.

V. 464 sagt Antigone nach den Handschriften:

οὕτως ἔμοιγε τοῦδε τοῦ μόρου τυχεῖν
παρ' οὐδὲν ἄλγος. ἀλλ' ἂν εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς
μητρὸς θανόντ' ἄθαπτον ἠνσχόμην νέκυν
κείνοις ἂν ἤλγουν. τοῖσδε δ' οὐκ ἀλγύνομαι.

Die mannigfachen Bedenken gegen die Richtigkeit dieser Worte sind von Nauck S. 76 kurz zusammengestellt worden: 1) ist ἠνσχόμην eine im Trimeter unmögliche Form, wofür entweder ἠνεσχόμην (Schol.) oder ἀνεσχόμην (Wolff Dindorf) zu sagen war; 2) ist die Wortstellung in ἀλλ' ἂν durch nichts zu rechtfertigen; 3) ist τὸν ἐξ ἐμῆς μητρὸς θανόντα dem Missverständniss ausgesetzt, als ob Polyneikes Tod durch seine Mutter herbeigeführt sei; 4) befremdet trotz Weckleins (ars p. 78) Widerspruch ἄλγος in Verbindung mit παρ' οὐδέν. Die Vermuthungen von G. Wolff ἄταφον ἀνεσχόμην, Kayser ἄθαπτον εἰςορᾶν, Wecklein ἄθαπτον ὄντ' ἠνεσχόμην (del. νέκυν) können unberücksichtigt bleiben, da sie nur einen unwesentlichen Anstoss beseitigen wollen. Alle fortzuräumen versuchten nur drei Gelehrte: Nauck (Mélanges II p. 241) durch den Vorschlag

παρ' οὐδέν· ἀλλ' ἄθαπτον εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς
μητρὸς πατρός τε τὸν θανόντ' ἠνεσχόμην κτλ.

auf welchen Tournier den seinigen gebaut hat, indem er mit Tilgung von V. 468:

παρ' οὐδέν. ἄλγος δ' ἦν ἄν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς
μητρὸς πατρός τε μὴ ταφέντ' ἠνεσχόμην.

schreibt. Endlich glaubte Dindorf p. LIII den Ursprung der Textverderbniss im Ausfall eines Verses zu erkennen und schlug zu restituiren vor:

παρ' οὐδὲν ἄλγος· ἀλλὰ μᾶλλον, εἴ τι σοῖς
⟨ὑπεικαθοῦσα καινοπηγέσιν νόμοις⟩
θανόντ' ἄθαπτον τόνδ' ἀνεσχόμην νέκυν κτλ.

Indessen legten weder Nauck noch Dindorf ihren Autoschediasmen den Werth wirklicher Herstellungen bei; erstrer sagt nur: „möglich wäre" letztrer *Sophocles tale quid scripsisse mihi videtur*. Die Tourniersche Fassung opfert zu Gunsten eines matten ἄλγος δ' ἦν ἂν einen prächtigen, kräftigen Vers wie 467 thöricht auf.

Als sicher darf wohl gelten, dass Vers 466 mit dem Particip begann und nur unbedeutend durch den Ausfall einer Sylbe nach ἄθαπτον geschädigt ist. Denn mit Wecklein νέκυν auszustossen berechtigt zunächst gar nichts. Da unter dieser Voraussetzung μητρός in den voraufgehenden Vers gehört, werden wir zu untersuchen haben, was mit den Worten:

παρ' οὐδὲν ἄλγος ἀλλ' ἂν εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς μητρός
θανόντ' ἄθαπτον [—] ἠνεσχόμην νέκυν

weiter anzufangen ist. Ellendt Lex. Soph. II 152 rieth θανόντα als ἐπεὶ ἔθανε zu fassen „wenn ich meiner Mutter Sohn, als er gestorben

war, unbeerdigt gelassen hätte". Wir müssen ihm einräumen, dass eine andre Auffassung, wenn der Text so lautete, unmöglich wäre. Allein, da der tragische Sprachgebrauch unbedingt *θανόντα* mit *νέκυν* zu verbinden gebietet (Ant. 511 *ὁ κατθανὼν νέκυς*, 26 *θανόντα Πολυνείκους νέκυν*, Eur. Tro. 91 *θανόντων σώματα νεκρῶν*) kann seine Construction nur als hermeneutischer Missgriff betrachtet werden: und wir haben nur die Wahl *θανόντα νέκυν* zu verbinden, oder *θανόντα* für fehlerhaft zu erklären. Wir werden uns für das letztere zu entscheiden haben. Denn da auch *τὸν ἐξ ἐμῆς μητρός* nicht den Bruder bedeuten kann, ohne den Zusatz eines Verbi wie *φύντα γεγῶτα*, durch dessen Hinzutritt allein die Möglichkeit einer falschen Beziehung der Worte *ἐξ ἐμῆς μητρὸς* auf *θανόντα* abgeschnitten werden konnte, bliebe uns nichts weiter übrig, als dies Verb in *θανόντα* zu suchen und etwa *παρ' οὐδέν· ἀλλὰ μητρὸς εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς γεγῶτ' ἄθαπτον ὧδ' ἀνεσχόμην νέκυν* zu schreiben, — wenn nicht überhaupt höchst fraglich wäre, ob Antigone schon hier, wie 511, ihr geschwisterliches Verhältniss zu dem Todten ausdrücklich hervorgehoben habe. Sie rühmt sich, meine ich, nicht sowohl die Rechte des Bruders, als vielmehr die Rechte eines Todten vertreten zu haben, wie es die den unterirdischen Göttern beiwohnende Dike gebietet. Und darum bin ich überzeugt (was mir Z. f. östr. Gymn. 1865 I p. 8. 9 entging), dass, so gewaltsam auch Dindorfs Conjectur ist, der durch dieselbe gewonnene Gedanke der Intention des Dichters näher kommt, als andre Vorschläge, welche sich abquälen, einen irgend wie correcten Ausdruck für das geschwisterliche Verhältniss aufzustöbern. Aber die Absicht Dindorfs ist mit leichtern Mitteln zu erreichen, wenn wir in *μητρός* ein leichtfertiges Glossem zu *ἐμῆς* erblicken und für *θανόντα* einfach *ταφέντα* herstellen. Womit hätte Antigone Kreons Stolz empfindlicher verwunden können, als durch die Worte *τὸν ἐξ ἐμῆς χερὸς ταφέντα*: „Deinem Verbot zum Trotz durch diese meine Hand begraben?" Die fehlende Sylbe des V. 467 dürfte am besten durch *ὧδ'* ergänzt werden, wenn man nicht etwa *ἐξανεσχόμην* vorziehen will. Es bleibt die Frage zu lösen, wie *ἄλγος ἀλλ' ἄν* ohne tiefgreifende Änderungen zu corrigiren sei. Ich halte *ΑΛΛ* für ebenso richtig überliefert, wie *AN*, ziehe aber daraus, dass sie nicht unmittelbar nebeneinander gestanden haben können, den einfachen Schluss, dass das neben *οὐδέν* ebenfalls unbequeme *ΑΛΓΟΣ* zwischen beiden gestanden haben werde. Die thörichte Versetzung fand statt, um dem Metrum zu Hilfe zu kommen, welches einen *χορεῖος ἰαμβοειδής* verlangte. Das richtige war *ΑΛΓΙCΤ*. Die Verse lauteten:

465. *οὕτως ἔμοιγε τοῦδε τοῦ μόρου τυχεῖν*
παρ' οὐδέν. ἀλλ' ἄ λ γ ι σ τ' ἄν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς [*μητρός*]
τ α φ έ ν τ' ἄθαπτον ὧδ' ἀνεσχόμην νέκυν,
κείνοις ἂν ἤλγουν, τοῖσδε δ' οὐκ ἀλγύνομαι.

Wem die Ellipse von *χειρός* nicht behagt, oder die Form *ἀνεσχόμην* bedenklich sein sollte, würde mit leichter Mühe *χειρὸς ταφέντ' ἄθα-*

πτον ἐξηνεσχόμην setzen können. Möglich auch, dass der oder jener η μάλιστ' ἂν oder ἤτοι ἄλγιστ' ἂν vorzöge. Aber woher kam dann νέκυν in den Text, woher stammte ἄλγος ἀλλ' ἂν?

V. 461 erklären die Scholien so, als ob im Texte etwas wie τὸ τῆς παιδὸς ὠμὸν λῆμα δηλοῖ τὸ ἐξ ὠμοῦ πατρὸς γέννημα stände. Jetzt wird gewöhnlich übersetzt „apparet genus durum ex duro patre puellae", indem man nach Ellendt τὸ γέννημα (indoles) τῆς παιδὸς δηλοῖ ὠμὸν (ὂν) verbindet. Aber γέννημα heisst nicht s. v. a. φύσις, sondern bedeutet nur das Erzeugniss, Lex. Soph. I pag. 335. Daher kann unter dem γέννημα nur Antigone in ihrer Eigenschaft als Tochter des Oedipus verstanden werden, die sich nach der Ansicht des Chores in ihren Starrsinn, mit ihrem harten Kopfe, als das echte Kind ihres Vaters documentirt. Und deshalb ist die Dunkelheit der Stelle weniger durch die Worte δηλοῖ τὸ γέννημ' hervorgerufen, wie Nauck andeutet, sondern der Fehler in τῆς παιδός zu suchen, wofür ein Nominativ nöthig erscheint. Stellen wir denselben her, dann bedarf es nur noch einer kleinen Änderung, um die Verse lesbar zu machen:

δηλοῖ τὸ γέννημ' ὠμὸν ἐξ ὠμοῦ πατρὸς
ἡ παῖς ὄν, εἴκειν δ' οὐκ ἐπίσταται κακοῖς.

„Die Jungfrau manifestirt, dass sie das starrsinnige (oder τι ein starrsinniges) Kind ihres unbeugsamen Vaters ist." So bleibt ἡ παῖς in beiden Satztheilen Subject während nach der Ellendtschen Deutung das andre Subjekt aus τῆς παιδός entnommen werden müsste, ein Umstand, der mich von vornherein abhielt, auf der Interpretation der Scholien weiterzubauen, und etwa an δηλοῖ φρονήματ' ὠμὰ τἀξ ὠμοῦ πατρὸς | γεννήματ'. εἴκειν δ' κτλ. zu denken. Ohnehin hat der Scholiast die Worte τὸ σκληρὸν αὐτῆς τοῦ φρονήματος offenbar aus den folgenden Worten Kreons 373 τὰ σκλήρ' ἄγαν φρονήματα entlehnt, wie er öfters den Dichtertext plündert. Übrigens vgl. Eurip. fr. 166 Nck.

In den V. 567—76 haben bedeutende Störungen stattgefunden, deren Umfang sogar grösser ist, als Nauck Anh. S. 163 annimmt. Nach der Ansicht dieses Gelehrten sind V. 570. 575 unecht und die V. 571. 2 hätten ihre Plätze vertauscht. In seinem Texte folgen daher die V. 569. 572. 571. 574 auf einander, wobei V. 572 in eigenthümlicher Weise so gedeutet wird: Kreon beschimpft den Hämon durch die Voraussetzung, er werde sich über den Verlust der Braut durch eine andre trösten. Ich beurtheile die Stelle ganz anders. Ohne mich zunächst auf die Frage nach der Echtheit oder Unechtheit der von Nauck angezweifelten Verse einzulassen, ist mir so viel klar, dass dieselben zusammengehörten, dass nämlich 573 die Antwort auf Ismene's Worte in V. 570 enthalten sollte. Weiter aber darf als sicher betrachtet werden, dass besagtes Verspaar unmittelbar vor dem Abschluss der Stichomythie stand, da Kreon nur dann die Unterhaltung mit den Worten ἄγαν γε λυπεῖς abbrechen konnte, wenn Ismene mehrfach auf dasselbe Thema, den Brautstand Hämons und Antigones, zurückgekommen und dem Kreon

dadurch lästig geworden war. Sie gehören also **vor** den der Ismene gehörigen Vers 576. In der übrig bleibenden Partie ist auffällig, dass nicht éine Antwort Kreons auf die Worte der Ismene passt. Sogleich *ἀρώσιμοι γὰρ χἀτέρων εἰσὶν* oder wie Dindorf des Wohllauts wegen vorzieht *εἰσι χἀτέρων γύαι* antwortet nicht auf *ἀλλὰ κτενεῖς νυμφεῖα τοῦ σαυτοῦ τέκνον*. Denn die Worte bedeuten: Gewiss werde ich sie tödten: denn er kann andre Mädchen finden. Welcher Unsinn! Nur wenn Ismene gefragt hatte, ob er denn dem eignen Sohne seine Auserwählte nehmen wolle, konnte er antworten: Warum nicht? ists nicht d i e s e ists eine a n d r e. Nun frägt aber Ismene wirklich 574 *ἦ γὰρ στερήσεις τῆςδε τὸν σαυτοῦ γόνον;* Also ist es dieser Vers, auf den Kreon mit *ἀρώσιμοι γάρ εἰσι χἀτέρων γύαι* antwortete. Ferner, dass auf 572 *ὦ φίλταθ᾽ Αἷμων, ὥς σ᾽ ἀτιμάζει πατήρ* die richtige Antwort im voraufstehenden Verse 571 liegt *κακὰς ἐγὼ γυναῖκας υἱέσιν στυγῶ*, hat bereits Nauck gefühlt und demnach umgestellt. Die Apostrophe an Hämon enthält für Kreon den Vorwurf, dass er unväterlich gegen den erwachsenen Sohn handle, indem er über Antigone ohne Rücksicht auf die Gefühle des Sohnes bestimme. Darauf antwortet Kreon: ich trete dem Sohne nicht zu nahe, ein rechter Vater schützt seine Söhne vor der Ehe mit schlechtem Weibe. So ist denn das Rechenexempel sehr einfach, dass die Antwort auf 568 *ἀλλὰ κτενεῖς νυμφεῖα τοῦ σαυτοῦ τέκνον* in V. 575 erfolgt, wo Kreon den Hades für sein Thun verantwortlich macht: *Ἅιδης ὁ παύσων τούςδε τοὺς γάμους ἐμοί*, und wo *νυμφεῖα* durch *γάμους* ebenso wieder aufgenommen wird, wie vorher *τῆςδε* durch *χἀτέρων* und *πατήρ* durch *υἱέσιν*. In welcher Ordnung aber diese drei Rede- und Antwort-Paare auf einander zu folgen haben, kann nach den Worten Ismenes nicht zweifelhaft sein: „O Hämon, sagt sie, wie rücksichtslos verfährt der Vater gegen dich, dir will er die Braut, ihr will er das Leben nehmen. Auch *υἱέσιν γόνον τέκνον* zeigen die richtige Ordnung; dem Allgemeinen *συγγενικόν* folgen die Synonyme *γόνον* Spross, Nachkomme, Blut von deinem Blut, um an den Fürsten Kreon zu appelliren, der Thronfolger wünschen muss, und *τέκνον* Kind, um an das väterliche Gefühl des harten Mannes zu appelliren, der doch dem eignen Kinde nicht sein Liebstes werde nehmen wollen. Wir schreiben daher:

	567.	*K.*	*ἀλλ᾽ ἥδε μέντοι μὴ λέγ᾽· οὐ γὰρ ἔστ᾽ ἔτι.*
	572.	*I.*	*ὦ φίλταθ᾽ Αἷμων, ὥς σ᾽ ἀτιμάζει π α τ ή ρ!*
	571.	*K.*	*κακὰς ἐγὼ γυναῖκας υ ἱ έ σ ι ν στυγῶ.*
(570.)	574.	*I.*	*ἦ γὰρ στερήσεις τ ῆ ς δ ε τὸν σαυτοῦ γόνον;*
	569.	*K.*	*ἀρώσιμοι γὰρ χ ἀ τ έ ρ ω ν εἰσὶν γύαι.*
	568.	*I.*	*ἀλλὰ κτενεῖς ν υ μ φ ε ῖ α τοῦ σαυτοῦ τέκνον.*
	575.	*K.*	*Ἅιδης ὁ παύσων τ ο ύ ς δ ε τ ο ὺ ς γ ά μ ο υ ς ἐμοί.*
(574.)	570.	*I.*	*† οὐχ ὥς γ᾽ ἐκείνῳ τῇδε τ᾽ ἦν ἡρμοσμένα.*
	573.	*K.*	*ἄγαν γε λυπεῖς καὶ σὺ καὶ τὸ σὸν λέχος.*

576. *I.* δεδογμέν', ὡς ἔοικε, τήνδε κατθανεῖν.
577. *K.* καὶ σοίγε κἀμοί κτλ.

was sich zu deutsch etwa so wiedergeben liesse:

565. Ism. Getrennt von ihr, was böte mir das Leben noch?
Kr. Von ihr ist nicht die Rede: denn sie ist nicht mehr.
Ism. Das, theurer Hämon, thut dem Sohn sein Vater an.
Kr. Für meine Söhne sind mir schlechte Frau'n ein Gräul.
Ism. Doch dem du dieses Weib nimmst, ist dein eigen Blut!
570. Kr. Es giebt auch andre Fluren, die bestellbar sind.
Ism. Und seine Braut ermordest du dem eignen Kind!
Kr. Mir löst der Fürst der Schatten diesen Ehebund.
Ism. † Doch nicht, wie's ihm von Gott beschieden war und ihr.
Kr. Beläst'ge mich mit dir und deinem Brautpaar nicht.
575. Ism. Es ist beschlossen, scheint mir, dass sie sterben soll.
Kr. Mir scheint es auch so: —

Den Ursprung der Verwirrung erkennen wir aus den beigefügten Verszahlen nun deutlich. In den zwei durch Striche abgegrenzten Versgruppen ist die Reihenfolge der Verse, wie sie die Handschriften bieten, genau die umgekehrte, als die, welche sich uns als die richtige ergeben hat. Aus 572 ... 68 wurde in den Handschriften 568—72; aus 575—73 dagegen 573—575. Ausserdem tauschten noch 574 und 570 ihre Stelle. Die Papyrus trennen oft ungleiche Gruppen von Versen, die rhetorisch zusammengehören, durch eine lineola transversa. Vielleicht erklärt sich das Abirren des Schreibers von den Worten ἔστ' ἔτι auch hier daraus, dass er von der unmittelbar folgenden transversa auf die nächstfolgende übersprang: dass er aber seinen Irrthum selbst gewahr wurde und zu verbessern bemüht war, ist aus der rückläufigen Anordnung der Verse ersichtlich. Denn, wie ich schon andern Orts bemerkt habe, bedienten sich die alten Schreiber regelmässig dieser rückläufigen Anordnung als eines Mittels den Leser auf ihr Versehen aufmerksam zu machen, natürlich mit Verwendung eines Zeichens, welches von spätern Abschreibern in s. Bedeutung nicht verstanden und nicht beachtet wurde.

An die Unechtheit der V. 574 (=570). 73 kann ich nach obiger Ausführung nicht glauben. Die Deutung von τὸ σὸν λέχος, welche die Scholien geben: τὸ ὑπὸ σοῦ ὀνομαζόμενον, οἷον τὸ ὄνομα τῆς νύμφης, ὃ σὺ προβάλλῃ hängt zwar offenbar mit der falschen Stelle des Verses in ihrem Texte zusammen: ist aber doch im wesentlichen richtig. Wer beweisen kann, dass τὸ σὸν λέχος auch in diesem Zusammenhange nicht „die Vermählung von der du sprichst" habe bedeuten können, scheint mir wenigstens noch nicht berechtigt, um dieser Worte willen, den Stab über den ganzen Vers zu brechen. Man darf ja nur καὶ τῶν σῶν λέχος oder καὶ τὰ σῶν λέχη schreiben, um den Anstoss zu heben.

Dagegen räume ich ein οὐχ ὥς γ' auch nicht zu verstehen, glaube jedoch nicht zu irren, wenn ich in diesem Verse eine dunkle Hindeutung auf Hämons bald sich erfüllendes Geschick erblicke, namentlich auf Vers 1240. 1. τὰ νυμφικὰ τέλη λαχὼν δείλαιος ἐν Ἅιδου δόμοις. Die sich im Leben nicht angehören sollten, vereint doch der Tod: der Tod knüpft die Ehe, welche Kreon durch den Tod der Braut zu lösen vermeinte, erst recht. Also wohl πυκνῶς γ'.

Zu einigen andern minder schwierigen Stellen dieses zweiten Epeisodions habe ich Folgendes zu bemerken. V. 483 kann nach ἐπεὶ δέδρακεν natürlich δεδρακυῖαν nicht richtig sein. Aber der Naucksche Vorschlag σεσηρυῖαν behagt mir auch nicht recht. Sollte es nicht geheissen haben: τούτοις ἐπαυχεῖν καὶ εἰςδεδορκυῖαν γελᾶν „zu lachen und dabei dem Verletzten frech ins Gesicht zu sehen?" — V. 490 liegt der Anstoss in βουλεῦσαι τάφου, wozu die Scholien περί suppliren. Wahrscheinlich ist der ganze Versausgang ein missglücktes Flickwerk, für τοῦδε τοῦ βουλεύματος oder besser noch τοῦδε τοῦ κηδεύματος. — V. 504 genügt mit Recht Nauck die leichte Änderung τούτοις ταὐτό für τούτοις τοῦτο nicht, es ist im Gegentheil τοῦτο nicht zu corrigiren, sondern zu schreiben: καὶ τοῦτ' αὐτὸ πᾶσιν ἁνδάνειν λέγοιτ' ἄν, wenn nicht etwa καὐτὸ τοῦτο belassen werden kann. — V. 548 ist Naucks σοῦγ' ἄτερ λελειμμένη vortrefflich. Aber auch καὶ τίς βίος μοι σοῦ λελειμμένη δίχα dürfte sich halten lassen und läge der Überlieferung ein klein wenig näher. — In den Anapästen, welche V. 526—30 das Auftreten der Ismene melden, heisst es: νεφέλη δ' ὀφρύων ὕπερ αἱματόεν ῥέθος αἰσχύνει τέγγουσ' εὐῶπα παρειάν. Dass ein vom Schmerze ungewöhnlich geröthetes Antlitz αἱματόεν sollte genannt werden können, ist nicht wohl glaublich: ebenso befremdlich ist ὕπερ. Vermuthlich ist die Stelle lückenhaft; ich dachte an: νεφέλη δ' ὀφρύων ὕπερ (ἱσταμένη | τὸ πρὶν) ἱμερόεν | ῥέθος αἰσχύνει. Vgl. Archiloch. fr. 54 ἀμφὶ δ' ἄκρα Γυρέων ὀρθὸν ἵσταται νέφος.

VI. ZWEITES STASIMON.

In den Versen:

ὅμοιον ὥστε ποντίας (al. ποντίαις) ἁλός
585. οἶδμα δυσπνόοις ὅταν
Θρῄσσαισιν ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμῃ πνοαῖς
κυλίνδει βυσσόθεν κελαινὰν
θῖνα κτλ.

ist das Metrum durch ein Zuviel geschädigt. Die Ansichten über das Wort, welches die Störung verursacht, gehen aber weit auseinander. Bergk warf ὅμοιον aus, wie schon Seidler vorgeschlagen hatte: dagegen behauptete Schneidewin, grade ὅμοιον ein ganz unverdächtiges Wort auszumerzen sei verkehrt; die eigenen Worte des Dichters seien πόν-

τιον οἶδμα; aber ἁλός, was zur Correctur ποντίας verführt habe, sei eine übel angebrachte Reminiscenz. Ihm pflichtete Wecklein bei p. 81 mit dem Bemerken, dass er ποντίαν (nämlich θῖνα) vorziehen würde. Endlich suchte Meineke das Emblem in δυσπνόοις und conjicirte ποντίας οἶδμ' ἁλὸς ὅταν πνοαῖς Θρῄσσαισιν ἔρεβος ὕφαλον (Bergk ἔφαλον) ἐπιδράμῃ ῥοαῖς. Ich meine, Meineke hat sowohl darin Recht, dass er in δυσπνόοις ein Glossem zu Θρῄσσαισιν erkennt, als auch dass er in οἶδμ' ἁλός das Subject des Satzes findet; aber die weiteren Änderungen scheinen mir verfehlt, wiewohl ich nicht leugnen kann, dass auch das Verlangen für ἐπιδράμῃ ein klares Object zu gewinnen völlig berechtigt ist. Er hat es darin versehen, dass er in ποντίας einen Genetiv erblickte, der zu ἁλός gehöre. Es ist aber der Accusativ Pluralis eines Epitheton, zu dem wir das entsprechende Nomen erst zu suchen haben. Sophocles sagte: „ähnlich wie der Meerschwall, wenn thrakische Winde unterseeisches Düster über die Oberfläche des Meeres verbreiteten, den schwarzen Schlick aus der Tiefe emporwälzt“. Für den Begriff Oberfläche nun ist Meineke's ῥοαῖς, zumal es so kahl dasteht, ein wenig geeigneter Ausdruck. Aber die Schreibung:

> ὅμοιον ὥσπερ οἶδμ' ἁλός,
> ποντίας ὅταν ⟨πλάκας⟩
> Θρῄσσαισιν ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμῃ πνοαῖς,
> κυλίνδει βυσσόθεν κελαινὰν
> θῖνα καὶ δυσάνεμον
> στόνον βρέμουσιν ἀντιπλῆγες ἀκταί

dürfte dem Wortlaut des Dichters ziemlich nahe kommen. Für ὥσπερ läge ὡς ὅτ' der Überlieferung noch etwas näher. Für den Plural ποντίας spricht auch die Lesart ποντίαις der Scholien, die es mit πνοαῖς verbinden, und im Laur. a. Übrigens sind die Scholien so herzustellen: τὸ ἑξῆς· ὅμοιον ὡς, ὅταν Θρῄσσαισιν ποντίαις δυσπνόοις πνοαῖς οἶδμα ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμῃ, ἐκ βάθους κυλίνδει καὶ κινεῖ τὴν θαλασσίαν ψάμμον. || ἔρεβος] ἀντὶ τοῦ μέλαν· τὰ γὰρ βαθέα μέλανα ἐκάλουν. Ὅμηρος· δνοφερὸν χέει ὕδωρ καὶ Ποσειδῶν κυανοχαίτης || βυσσόθεν] ἐκ βάθους.

Die Gegenstrophe beginnt mit den Worten 594. 5:

> ἀρχαῖα τὰ Λαβδακιδᾶν οἴκων ὁρῶμαι
> πήματα φθιμένων ἐπὶ πήμασι πίπτοντ'

in denen schon die zwei metrischen Unmöglichkeiten οἴκων und φθιμένων auf eine Verderbniss der Überlieferung führen. Den letzten Fehler wollte Bergk durch ἰφθίμων heben, M. Seyffert beide durch δόμων und πήματ' ἐκφύντων beseitigen: eins so wunderlich wie das andere. Nicht besser Wecklein S. 50: σκοπῶν und selbst zweifelnd φθιτῶν oder φθίντων, später κλύων (?) und πήματ' ἄλλ' ἐπ ἄλλοις. Gut aber Nauck: „dem Metrum und dem Sinne wäre gedient, wenn es hiesse: καίν' αὖ τάδε Λαβδακιδᾶν ὁρῶμεν οἴκῳ πήματ' ἀρχαίοις ἐπὶ πήμασι πίπτοντ'.“ Nur richtig ist dieser Vorschlag nicht; denn wie

in unsern Text φθιμένων habe dringen können, bliebe dabei ganz unerklärlich. Der Ursprung des Fehlers und die Heilung ergeben sich dagegen sofort, wenn wir die beiden störenden Worte ihre Stellen wechseln lassen:

ἀρχαῖα τὰ Λαβδακιδᾶν φ θ ι μ έ ν ω ν ὁρῶμαι
πήματ' ο ἴ κ ω ν ἐπὶ πήμασι πίπτοντ'.

Man hat hier einen grössern metrischen Fehler durch einen kleinern beseitigt. Der Dichter hatte die d r e i Generationen, in welchen im Hause des Labdakos das Unheil hauste, und den Labdakos als ἀρχέκακος bestimmt bezeichnet indem er sagte: „das alte Unheil der abgeschiedenen Labdakiden zeuge dem Hause nachwievor Unheil auf Unheil“ und hatte sich dabei der rhetorischen Figur bedient, von der Lobeck zu Ajax. 865 p. 365 ff. redet:

ἀρχαῖα τὰ Λαβδακιδᾶν φ θ ι τ ῶ ν ὁρῶμαι
πήματ' ο ἴ κ ῳ ⟨πῆμ'⟩ ἐπὶ πήματι τ ί κ τ ο ν τ'.

Die ἀρχαῖα πήματα sind die des Labdakos selbst, ἐπὶ πήματι geht auf die Zeiten des Oedipus, πῆμ' ist das Unheil des dritten Geschlechts, was noch nicht erschöpft ist: oder auch die ἀρχαῖα πήματα umfassen Laios und Oedipus, das πῆμ' ἐπὶ πήματι ist das den Schwestern nach dem Tode der Brüder drohende Verhängniss, immer eins aus dem andern entspringend. War der Accusativ πῆμ' ausgefallen, musste τίκτοντ' in πίπτοντ', und auch πήματι in πήμασι corrigirt werden. — In den folgenden Worten 599 νῦν γὰρ ἐσχάτας ὑ π ὲ ρ ῥίζας τέτατο κ. τ. λ. kann ich eine so grosse Schwierigkeit nicht erblicken. Unstreitig ist ὑπὲρ verderbt, wiewohl es die Scholien mit ἐσχάτης ὑπὲρ ῥίζης anerkennnen, aber gewiss nicht in θάλος zu verwandeln, wie Nauck will, um einen Begriff einzusetzen, der als Objekt von ἀμᾷ abhängig gemacht werden könne. Dies ἀμᾷ hat ja sein Objekt in νιν. Der Fehler entstand durch Verdoppelung des ρ, nach dessen Streichung zu schreiben ist:

νῦν γὰρ ἐσχάτας ὅ τ ε
ῥίζας (ἐ)τέτατο φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις,
κατ' αὖ νιν κ. τ. λ.

wobei natürlich νιν nicht auf φάος geht, wie die Scholien*) meinen, sondern auf ῥίζας. Was Ellendt Lex. Soph. II p. 181 über die Stelle sagt, ist irrig: νῦν bezieht sich auf die gegenwärtige Zeit. „Wie sich in erschütterten Häusern der Stoss fortpflanzt, sieht man am Hause der Labdakiden, wo g r a d e j e t z t, a l s sich durch die letzten ihres Geschlechts ein Lichtstrahl zeigen wollte, die Sichel der Unterirdischen auch diese zeigt dahinmäht.“

Zu 614 finde ich bei Nauck die Bemerkung wiederholt, dass die Heilung der Stelle, in welcher das ganz unverständliche πάμπολις zu

---

*) νῦν γὰρ ὅπερ ἐτέτατο φάος (φ⁊ L.) καὶ σωτηρία ἐν (sic L.) τοῖς οἴκοις τοῦ Οἰδίπου — θάνατος καταλαμβάνει.



einer grossen Menge Conjecturen Anlass gab, noch nicht gelungen sei. Ich hatte mir geschmeichelt dieselbe schon 1865 in der Zeitschr. für östr. Gymn. I p. 7 in Ordnung gebracht zu haben und bis auf den heutigen Tag keinen Anlass gefunden von meiner damals geäusserten Meinung zurückzukommen. Ich setze daher die in jenem Aufsatz niedergeschriebenen Worte noch einmal unverändert her: „der Sinn muss sein: 'für alle Zeiten gilt das göttliche Gesetz: Wenn sich die Ate an ein Menschenleben heranschleicht, ist Schuld und Strafe (Unheil) die unausbleibliche Folge'. Denn wenn andre den Dichter sagen lassen, kein Sterblicher wandle durchs Leben, ohne der Ate zu erliegen, so bringen sie ihn in Widerspruch mit sich selbst. Denn εὐδαίμονες οἶσι κακῶν ἄγευστος αἰών. Aus unserer Auffassung erhellt, dass — in πάμπολις nur ein von ἐκτός abhängiger Genetiv stecken kann, über dessen Inhalt die Sache selbst keinen Zweifel aufkommen lässt. Die Folgen der Ate, ohne welche sie keinen Menschen beschleicht, sind πήματα. — Das böse ΠΑΜΠΟΛΙΣ entstand aus der Verschreibung ΠΗΜΟΝΗΣ für ΠΗΜΑΤΟΣ.“ Nur in einer Kleinigkeit weiche ich jetzt von meiner früheren Ansicht ab. Ich hatte damals ἄτη für das Subjekt gehalten und passend Plut. Mor. 104 C. νόσοι καὶ κήδεα καὶ μοῖραι ἐκεῖθεν ἡμῖν ἕρπει verglichen. Das ist nun zwar unstreitig richtig, dennoch aber nicht ἄτας in ἄτα (οὐδ' ἂν ἕρποι) zu schreiben, sondern wie 384. 85 so auch hier οὐδὲν ἄτας das Subjekt und nur ἕρπει in den Infinitv umzusetzen:

> νόμος ὅδ'· οὐδὲν ἕρπειν
> θνατῶν βιότῳ πήματος ἐκτὸς ἄτας.

vielleicht der Klarheit wegen οὐδὲν ἄτας — ἕρπειν vorzuziehen. Übrigens ersah ich später aus dem Altenburger Programme von 1863 p. 7, dass auch Sehrwald ähnliche Wege gegangen war. Er schrieb πάμά (sic) ποτ' ἐκτὸς ἄτας, richtig an πῆμα denkend, aber Form und Gedanken verfehlend. — Über den Anfang der zweiten Strophe muss ich noch bemerken, dass zwar nicht die Metrik, aber die ganze stroph. Composition θεῶν (Gegenstr. ἕρπει) auszuscheiden verbietet. Den Beweis werde ich andern Ortes führen. Was Schneidewin vorschlug οὔτ' ἐτέων ἄκματοι dürfte richtig sein, und vorher αἱρεῖ ποθ' ὁ πάντας αἱρῶν genügen: in der Gegenstrophe aber ist wohl einfach das Komma hinter ἐρώτων zu tilgen, und für εἰδότι δ' οὐδὲν mit Nauck εἰδόσιν οὐδέν zu setzen.

VII.

V. 648 macht der prosodische Fehler τὰς φρένας ὑφ' ἡδονῆς Noth, den die Interpolation durch eingeschobenes γ' verdecken wollte. Was bisher zur Abhilfe vorgeschlagen wurde, genügt nicht: δι' ἡδονὴν Blaydes, πρὸς ἡδονῆς Hermann, Hartung, Bergk, σύ γ' ἡδονῇ Meineke S. 22 Hertel krit. und ex. Bemerk. S. 9, φιληδίᾳ Kayser, τὰς ὑφ' ἡδονῆς

φρένας FW. Schmidt, σὰς ὑφ' ἡδονῆς φρένας Dindorf Thes. IV p. 98 D, φρένας ὑφ' ἡδονῆς δαμεὶς Dindorf*). Wir werden uns entschliessen müssen, in ὑφ' ἡδονῆς ein Glossem zu sehen und auf die Herstellung des Dichterworts zu verzichten. Zu einem Particip wie κηλούμενος (wofür aber auch νικώμενος oder καρηγμένος u. a. möglich wäre) wurde wohl ὑφ' ἡδονῆς als Erklärung hinzugefügt und gerieth statt des Worts selbst in den Text.

V. 674 aber lässt sich sicher genug herstellen. Im Gegensatze zu 665. 6 heisst es hier von der Anarchie: ἥδε συμμάχῃ δορὸς τροπὰς καταῤῥήγνυσι. Schneidewin schrieb mit Reiske und Bothe συμμάχου und erklärte: „Ungehorsam lässt Flucht hereinbrechen in die Reihen verbündeter Streiter, löst die Reihen der Mitkämpfer auf.“ Indessen bekennt Schneidewin selbst, dass ihm die Conjectur von Jul. Held: κἀν μάχῃ δορὸς besser gefallen, und in der That begreift man nicht, wozu der Mitstreiter ausdrücklich Erwähnung geschehen sollte, da sich dieser Begriff aus der Sache selbst ergiebt. Ich denke ἥδε σὺν τροπῇ δορὸς | στίχας καταῤῥήγνυσι wird das richtige sein; wozu als Variante σὺν τροπῇ μάχης existirt haben mag. Oder stand μάχας für στίχας?

In der Stichomythie zwischen Kreon und Hämon ist die dunkelste Partie die V. 733—39. Nachdem Hämon gesagt: das ganze die Stadtgemeinde Thebens bildende Volk stelle in Abrede, dass Antigone unrecht gethan, fragt Kreon: will mir etwa die Gemeinde sagen, was ich anzuordnen habe? In dieser Frage vermisst Hämon die Reife des staatsm. Urteils und antwortet des Vaters Worte 726. 7 persiflirend: sollte das nicht ein sehr jugendliches Wort gewesen sein? So weit ist alles verständlich: aber die von da ab folgenden Verse:

736. *K.* ἄλλῳ γὰρ ἢ 'μοὶ χρή γε τῆσδ' ἄρχειν χθονός;
A. πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ', ἥτις ἀνδρός ἐσθ' ἑνός.
K. οὐ τοῦ κρατοῦντος ἡ πόλις νομίζεται;
A. καλῶς γ' ἐρήμης ἂν σὺ γῆς ἄρχοις μόνος.

finde ich nirgends**) in befriedigender Weise erklärt. Man mag mit Dobräus χρή με schreiben oder mit Nauck πόλεως für χθονός oder mit G. Wolff die V. 736—38 ihre Stellen tauschen lassen, ein vernünftiger Sinn kommt dadurch nicht hinein. Vor Allem verstehe ich nicht, wie Kreon fragen könnte: Wird nicht der Staat als Eigenthum des Gewalthabers angesehen? Damit würde fremden Anschauungen ein Recht auf Beachtung eingeräumt, welches ihnen der Tyrann nicht zugestehen kann. Ein Kreon konnte nur fragen: οὐ τοῦ κρατοῦντος ἡ πόλις; Gesetzt aber auch, er hätte so gefragt, wie passt darauf die Bemerkung Hämons: Schön magst du über ödes Land allein herrschen: d. h. schöne Herrschaft, wo nur ein Herrscher aber kein Volk da ist.

---

*) Seyffert χὐθ' ἡδονῆς (!) Stürenburg quaest. S. 58 κακόφρονος Wecklein τῶν φρενῶν ὑ. ἡ. γ. οὐ. ἐκπέσῃς.
**) auch nicht bei Bonitz II S. 55 ff.

Ferner was bestätigt Hämon V. 737, wenn er sagt: Allerdings. Denn von einem Staate kann nicht die Rede sein, wo alles einem Einzigen gehört? Schneidewin erweitert unser 'Allerdings' zu dem Satze: Gewiss musst du auch für andre sorgen, nicht blos für dich, weil er in die Frage Kreons den Sinn legt: Soll ich etwa für einen andern als für mich über dieses Land herrschen? Aber wo war denn von einer Sorge für andere die Rede, deren sich Kreon hätte entschlagen wollen? Was er ablehnt ist doch allein das unbefugte Dreinreden andrer in seine Verordnungen. Wenn also Hämon den V. 737, Kreon den V. 738 nicht gesprochen haben kann, folgt mit Nothwendigkeit, dass jener dem Kreon, dieser dem Hämon zuertheilt werden muss. Natürlich konnte Kreon V. 737 nicht so, wie er jetzt erscheint, als Behauptung aussprechen, die seinen Anschauungen schnurstracks zuwiderlaufen würde, wohl aber konnte er f r a g e n: hört denn ein Staat auf Staat zu sein, wenn er Eigenthum eines Einzigen ist: d. h. wenn er monarchisch regiert wird? Ebenso wenig konnte Hämon die Frage V. 738 thun, ob der Staat nicht als Eigenthum des Gewalthabers gelte: da er den Vater nur hätte fragen können, ob ihm denn der Staat als Eigenthum des Herrschers gelte. Aber Hämon thut überhaupt keine Frage, sondern er stellt die B e h a u p t u n g auf: ein Staat, der Eigenthum eines Gebieters sei, sei überhaupt kein Staat. Das heisst, die Wörtchen οὐ und ἤ müssen ihre Plätze tauschen:

ἢ τοῦ κρατοῦντος οὐ πόλις νομίζεται.

Die Verwandlung dieser Worte in die jetzige Lesart der Hds. wurde nöthig, nachdem durch ein Versehen Hämons Worte dem Kreon, Kreons ῥῆσις dem Hämon zugewiesen war. Wie freilich diese Lesart mit V. 739 vereinbar sei, scheint man dabei nicht gefragt zu haben. Ist doch die Beziehung des ἄρχοις μόνος S. 739 auf das doppelsinnige ἀνδρὸς ἑνός V. 737 bis jetzt allen Auslegern entgangen. Kreon, der Selbstherrscher, sagt: l'état c'est moi: ein monarchischer Staat ist auch ein Staat! Hämon, der Vertreter der Rechte des Volks, dem πόλις der Freistaat, die Gesammtheit des ὁμόπτολις λεώς ist, sagt ironisch: ja, wenn der Monarch seine ganze Gemeinde bildet. Auf diese Weise hängen 737 — 39 aufs schönste zusammen und ermöglichen uns nunmehr auch 736 herzustellen. Nauck hat mit Recht an χθονός Anstoss genommen: aber mit Unrecht πόλεως dafür gefordert. Der Ausdruck ἡ τοῦ κρατοῦντος, wozu man sich hüten muss πόλις zu ergänzen, zeigt, dass sowohl χθονός, wie πόλεως hier von Übel wäre, wo der Dichter absichtlich jede bestimmte Bezeichnung staatlicher Gemeinschaft vermieden hat. Ja nicht einmal τῆσδ' ist möglich, weil es die Hinweisung auf ein bestimmtes Land oder Staatswesen enthalten würde, die in einer allgemeingehaltenen Sentenz unmöglich ist. Kreon kann sich nur der elliptischen Wendung τῆς ἐμῆς bedient haben, zu der eben unbefugterweise χθονός hinzugefügt wurde: „wem anders als mir steht die Herrschaft in meinem (Bereiche) zu?“ Wir schreiben also:

A. οὔ φησι Θήβης τῆσδ' ὁμόπτολις λεώς.
K. πόλις γὰρ ἡμῖν, ἃ με χρὴ τάσσειν, ἐρεῖ;
735. *A.* ὅρα τόδ' ὡς εἴρηκας ὡς ἄγαν νέος.
K. ἄλλῳ γὰρ ἢ 'μοὶ τῆς γ' ἐμῆς ἄρχειν (χρέων);
738. *A.* ἡ τοῦ κρατοῦντος οὐ πόλις νομίζεται.
737. *K.* πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ', ἥτις ἀνδρός ἐσθ' ἑνός;
A. καλῶς ἐρήμης γ' ἂν σὺ γῆς ἄρχοις μόνος.

Die Richtigkeit dieser Anordnung zeigt die äussere rhetorische Form der ῥήσεις. Hämon thut keine Fragen, Kreons Worte treten alle in Frageform mit γάρ auf. Darum war auch ὅρα für ὁρᾷς zu schreiben: vergl. Electr. 1243 Aj. 772. Die Worte können etwa so übersetzt werden:

Hämon: Das leugnet hier in Theben jeder Mann im Volk.
Kreon: Hat Uns der Staat zu sagen, was ich heischen darf?
H.: Das heisst doch wahrlich reden, wie der jüngste Mann.
K.: Gebeut ein andrer oder ich in meinem Reich?
H.: Wo wer gebietet, ist von Staat die Rede nicht.
K.: Das wäre kein Staat, den ein Einziger vertritt?
H.: Du gäbst den schönsten Selbstherrn in der Wüste ab.

VIII.

Auch an dem zwischen Vater und Sohn ausgebrochenen Zwiste ist Eros (die Liebe Hämons zur Antigone) Schuld; die Liebe bleibt Siegerin; Hämon entscheidet sich für die Braut gegen den Vater:

νικᾷ δ' ἐναργὴς βλεφάρων ἵμερος εὐλέκτρου
νύμφας, τῶν μεγάλων πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς
800. θεσμῶν. ἄμαχος γὰρ ἐμπαίζει θεὸς Ἀφροδίτα.

Die Interpretation hat hier die wunderlichsten Sprünge gemacht. Die tollste Idee ist wohl die in den Scholien mitgetheilte wahrscheinlich aristarchische, — sie erinnert wenigstens stark an Aristarchische Pindarexegese — τινὲς πάρεδρος Δωρικῶς ἀναγιγνώσκουσιν κατ' ἔλλειψιν τοῦ ῡ, ἵν' ᾖ παρέδρους· λέγει δὲ τὸν Κρέοντα· (ὁ δὲ νοῦς·) Νικᾷ δὲ ὁ φανερὸς ἵμερος τῶν βλεφάρων τῆς εὐλέκτρου νύμφης τὸν Κρέοντα, τὸν ἐν ταῖς ἀρχαῖς τῶν μεγάλων θεσμῶν. Der Streitpunkt ist, ob unter τῶν μεγάλων θεσμῶν die θεσμοὶ ἔρωτος oder die Staatssatzungen zu verstehen seien. Da der Chor 801 sagt καὐτὸς θεσμῶν ἔξω φέρομαι, gibt ein Theil der Exegeten nicht ohne einen gewissen Schein von Recht der letzten Deutung den Vorzug, wie denn z. B. W. Dindorfs gewagte Conjectur μεγάλων ἐκτὸς ὁμιλῶν θεσμῶν auf dieser Auffassung beruht. In sofern nun gegen sie wenigstens das Bedenken nicht geltend gemacht werden kann, welches Kayser mit Recht gegen andre d. A. erhob, dass nämlich Eros und Aphrodite in diesem Chorliede den Staatsgesetzen entgegentretend, aber nicht als mitarbeitend an ihrer Feststellung dargestellt werden (siehe Bonitz II S. 68 ff.) —

Kayser selbst hatte deswegen *μεγάλων δεινὸς ἔφεδρος θεσμῶν* vorgeschlagen — möchte sie passiren, aber sie ist entschieden darum zu verwerfen, weil uns der ganze Zusammenhang an die *θεσμοὶ ἔρωτος* zu denken nöthigt. Die Herstellung hat meines Erachtens von der Erwägung auszugehen, dass die Worte *πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς* dem Metrum der Strophe widerstreben, in welchem statt des Proceleusmatikus ein Daktylus (*φύξιμος*) auftritt. Da aber schwerlich behauptet werden kann, dass *πάρεδρος* an sich irgend welchen Verdacht der Fälschung erwecke, weshalb Arndts *σύνθρονος ἀρχαῖς* zu verwerfen ist, so werden wir zu der Annahme gezwungen, dass dies Wort nur an einem ungehörigen Orte stehe und statt seiner ein Wort daktylischen Masses aus dem vorhergehenden Verse zu restituiren sei. Als solches bietet sich auf der Stelle *ἵμερος*, wofür dann V. 795 umgekehrt *πάρεδρος* einzustellen wäre. Und damit ist die Schwierigkeit, welche man so lange vergeblich zu beseitigen suchte, mit einem Schlage entfernt. Denn sobald *πάρεδρος* zu *βλεφάρων* tritt, zeigt sich, dass der Dichter den *ἵμερος* als *πάρεδρος τῶν βλεφάρων τῆς εὐλέκτρου νύμφης* fasste, und es bleibt nur übrig durch die Herstellung von *ἀρχὰ* für *ἀρχαῖς* auch den zu *θεσμῶν* nöthigen Genetiv und den Gedanken zu gewinnen, dass der in den Augen der Jungfrau thronende Liebreiz oder Zauber die *ἀρχὰ* der *θεσμοὶ ἔρωτος* sei: *ἐκ τοῦ γὰρ ἐσορᾶν γίγνετ' ἀνθρώποις ὁρᾶν.* Wir schreiben:

> *νικᾷ δ' ἐναργὴς βλεφάρων π ά ρ ε δ ρ ο ς εὐλέκτρου*
> *νύμφας, τῶν μεγάλων ἵ μ ε ρ ο ς ἀ ρ χ ὰ*
> *θεσμῶν· ἄμαχος γὰρ ἐμπαίζει θεὸς Ἀφροδίτα.*

Eine Spur der Lesart *ἀρχὰ* ist übrigens in dem Scholion: *τοῦτο δὲ εἶπεν· ὅτι θαυμαστή τίς ἐστι ἡ τοῦ ἱ μ έ ρ ο υ ἀ ρ χ ὴ καὶ ὥσπερ νομισθεῖσα ἄνωθεν. διὸ καὶ πάρεδρον αὐτήν φησι τῶν θεσμῶν* wirklich noch erhalten. Wer dies schrieb, las wenigstens noch nicht *πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς* sondern *πάρεδρος ἀρχαί*, dachte aber dabei irrig an die Bedeutung H e r r s c h a f t, statt U r s p r u n g. Wahrscheinlich verdankt der Dativ *ἀρχαῖς* sein Dasein erst dem aus *εὐ-* irrig repetirten *ἐν*. Im V. 785 ist *ἀγρονόμοις* nicht, wie gewöhnlich in den metrischen Diagrammen geschieht, als ein Choriambus sondern als vierter Päon zu messen: –̋ ◡ – . –́ ◡ ◡ – . ◡͡◡̋ ◡ – . –́ . – Hiernach ist auch die prosodische Angabe in Ellendts Lex. Soph. zu berichtigen.

Von den Versen des Chores 872:

> *σέβειν μὲν εὐσέβειά τις,*
> *κρατὸς δ' ὅτῳ κράτος μέλει*
> *παραβατὸν οὐδαμᾷ πέλει·*
> 875. *σὲ δ' αὐτόγνωτος ὤλεσ' ὀργά.*

behauptet Nauck sie entzögen sich dem Verständniss. Man erwarte, sagt er, entweder *σέβειν μὲν εὐσεβὲς νεκρούς* (fromm ist die Todten zu ehren), oder *σέβειν μὲν εὐσεβεῖς θέμις* (es ziemt sich die Frommen zu ehren); ausserdem will er *πέλει* für *μέλει* und *λέγω* für *πέλει*. Beide

Vorschläge sind, obschon der erste in den Worten der Scholien **εὐσεβὲς μὲν τὸ σέβειν τοὺς ἀποθανόντας** eine Stütze zu finden scheint, als unnöthig abzuweisen. Der V. 872 ist Nauck nur deshalb unverständlich geblieben, weil er ihn unabhängig von den folgenden zu verstehen suchte, und weil er die wirklich fehlerhaften Worte **κράτος δ'** *κτλ.* zu verstehen glaubte. Als Wegweiser für das richtige Verständniss hat einzig und allein **εὐσέβειά τις** zu dienen. *Τις* zeigt, dass der Chor hier nicht von einer Frömmigkeit spricht, die sich in der Beobachtung göttlicher Vorschriften oder im Verhältniss zu Eltern, Geschwistern u. s. w. äussert, sondern von einer Art Pietät, welche gemeinhin nicht *εὐσέβεια* genannt zu werden pflegt, obschon sie recht wohl so genannt werden könnte. Welche Art er gemeint hat, zeigt das Object zu **σέβειν**, welches der Dichter seinen Hämon durchaus nicht zu suppliren überlassen hat, sondern im unverfälschten Texte wirklich hinzufügte. Es ist ein Irrthum in *κράτος* das Subjekt eines neuen Satzes, dessen Prädicat *οὐ παραβατὸν πέλει* sei, zu erblicken; es ist vielmehr das Objekt zu *σέβειν*. Auch Ant. 166 heisst es *τὰ Λαΐου θρόνων κράτη σέβοντας* von dem Adel Thebens, und Vers 744. 5 sagt Kreon von sich selbst *ἁμαρτάνω γὰρ τὰς ἐμὰς ἀρχὰς σέβων* (Hämon: *οὐ γὰρ σέβεις* —) Ai. 652 *Ἀτρείδας σέβων*. Wie aber dieses *σέβειν* der ersten Macht im Staate auch Ai. 1329 ausnahmsweise Eusebie heisst: *τοὺς τυράννους εὐσεβεῖν*, so sagt der Chor auch hier: Respect vor dem Staatsoberhaupt ist auch eine Art Eusebie, über welche man sich ebensowenig hinauszusetzen hat, wie über die gewöhnlich so genannte. Wer es thut *προσπίπτει εἰς τὸ ὑψηλὸν βάθρον τῆς Δίκης*. Dieser Deutung scheint sich freilich V. 873 zu widersetzen, da er mit *κράτος δ' ὅτῳ* beginnt; allein dass diese Worte verderbt sind zeigt das Metrum, welches eine jambische Dipodie nicht duldet. Die Strophe hat *ὑψηλὸν ἐς* (– – ́ ∪ –). Wie wir die nöthige Länge zu gewinnen haben, ist allerdings mit voller Bestimmtheit nicht zu sagen. Wir können entweder für *κράτος* ein Wort spondeischer Messung, etwa *ἀρχὰς* substituiren und demzufoge mit leichter Änderung *ΠΕΛΕΙ* in *ΠΟΛΕΙ* verwandeln. Diesen Weg empföhle die oben angeführte Stelle 744 *τὰς ἐμὰς ἀρχὰς σέβων*. Oder wir können V. 873 *χὤτῳ κράτος μέλει· τὸ γὰρ* schreiben und in dem zweiten *κράτος* ein Glossem zu *τὸ γὰρ* erblicken. Dies Mittel hätte den Umstand für sich, dass *πέλει*, auf welches die Erklärung der Scholien: *οὐκ ἔστι παραβατὴ ἡ ἀρχή* Rücksicht nimmt, nicht angetastet zu werden brauchte. Allein obschon in beiden Fällen die Veränderungen nicht grade erheblich wären, glaube ich doch einen dritten Weg vorziehen zu müssen, auf welchem der Gedanke in noch grösserer Durchsichtigkeit wiedergegeben wird, da im Sophokles das Einfachste und Klarste stets das Wahrscheinlichste ist. Vollständig deutlich ist wenigstens:

σέβειν μὲν εὐσέβειά τις
κρείσσους, ὅτων κράτος πόλει*)
παραβατὸν οὐδάμ' ἂν πέλοι.
σὲ δ' αὐτόγνωτος ὤλεσ' ὀργά.

In demselben Amöbäum befremdet V. 834 die spätgriechische Form θεογεννής, welche Wieseler bewog θειογενής, Nauck θείου τε γένους herzustellen. Da beide Änderungen aber, wie Bonitz bemerkt, den Ursprung der Corruptel nicht erklären, ist vielleicht ἀλλὰ θεός τοι καὶ θεοῦ γέννημ' vorzuziehen. Auch der Parömiakus V. 836 dürfte leichter durch den Einschub eines σοι hinter φθιμένᾳ weggeschafft werden, als durch μέγα κἀκοῦσαι mit M. Seyffert oder μέγα τἀκοῦσαι mit Wecklein ars p. 2.

Über das Metrum 944—54 = 955—65 vergl. das Proömium zum ind. lect. Jenens. Wörter 1878—79 S. 6 wo der Nachweis geführt ist, dass in den V. 952 und 963 Übergang (μεταβολή) aus Jonicis in Jamben stattfindet. Über die schwierige Stelle 972—976 aber siehe ind. lect. Ienens. 1880 p. 9, wo in φυτευθέν ein Verb vorgeschlagen ist, welches den Dativ δισσοῖσι Φινεΐδαις regieren könne, und in ὀλοόν statt ἀλαόν ein Adjectiv, von dem der andere Dativ ἀλαστόροισι κύκλοις zwanglos abhängt. Für das ebendort vorgeschlagene ἄφραστον (La. ἀρατόν) erscheint mir jetzt ἀόρατον passender: ich setze dabei, wie sich gehört, im Archetypus die Schreibart ἐκ τελείου: ΕΙΛΕΑΟΡΑΤΟΝ voraus.

IX.

V. 1027 halte ich ἀκίνητος für unrichtig. Dem Sinne würde mehr entsprechen:

ὅστις ἐς κακὸν
πεσὼν ἀκεῖται μηδ' ἀνίατος πέλει.

Aber selbstverständlich kann kaum entschieden werden, ob ἀνίατος oder ἀνήκεστος den Vorzug verdient. — Über V. 1034—36 weiss ich auch heute noch nicht besseres zu sagen, als was ich bereits 1865 in der Zeitschr. f. öst. Gymn. I. p. 10 ff. angedeutet habe. Ich meine noch, dass nach 1032 eine Lücke anzusetzen ist, in welcher der Chor sich über die Warnung des Tiresias beistimmend ausgesprochen hatte (wohl in zwei oder vier Versen), und dass ebenso hinter 1034 ein Vers des Kreon fehlt. Ich beziehe daher πρέσβυ nicht auf den Teiresias, sondern auf den Koryphäos, der dem Fürsten empfohlen hatte Teiresias Worte zu beherzigen und finde die directe Anrede an Teiresias erst in denjenigen drei Versen 1045—47, welche seltsamer Weise Morstadt als Interpolation zu streichen geneigt ist. An seine nächsten Angehörigen denkt Kreon meines Erachtens in dieser ῥῆσις gar nicht, sondern ver-

*) oder ὅτοις κράτος μέλει παραβατὸν οὐδαμᾶ πόλει, damit πόλει dem πολύ der Strophe respondire.

[illegible]

[illegible]

Man wolle mich nur verstehen. [illegible] V. [illegible] ἐπ' ἀγρίῳ [illegible] Kreon [illegible] der Menschen [illegible] V. [illegible] φιλαγρίων γένος der [illegible] ἄθρησον εἰ [illegible] Als ἄκρατος dachte [illegible] H. [illegible] Nach Phil. VII [illegible] ἄκρατος, ὁ μὴ κρατῶν ἑαυτοῦ, und in der That scheint es angemessener, wenn sich Kreon hier im Gegensatze zu den Mädchen als ἄκρατος bezeichnet, als wenn er sich einen ἄχραντος [illegible] d. h. vergeblich bearbeiteten, und nicht [illegible] nennen wollte, so treffend auch diese Bezeichnung für ihn an sich ist.

Übrigens theilt mir mein Zuhörer Herr Petros Papageorgios mit, dass neuerdings auch Herr Semitelos einen ähnlichen Vorschlag gemacht habe, ohne angeben zu können, wo? Mistriotes Ausgabe steht mir hier nicht zu Gebot.

Höchst anstössig sind auch folgende Worte Kreons: V. 1095—97:

> ἔγνωκα καὐτὸς καὶ ταράσσομαι φρένας·
> τό τ' εἰκαθεῖν γὰρ δεινόν, ἀντιστάντα τε
> ἄτῃ πατάξαι θυμὸν ἐν δεινῷ πάρα.

Nachdem schon Musgrave an πέρα gedacht hatte, Martin Seyffert Blaydes an δεινῶν πέρα oder δεινοῦ πέρα, schlug Nauck vor: παλαῖσαι δεινὰ καὶ δεινῶν πέρα zu schreiben. Bei dem Zustande, in welchem uns Sophokles überliefert ist, würde ich zwar dies Vorgehen für kein zu gewaltiges halten, aber ich kann nicht leugnen, dass mir darin δεινά

für überflüssig, ja für unmöglich erscheint, nachdem δεινόν für das εἰκαθεῖν verbraucht ist. Auch wir würden doch nicht sagen: „Nachgeben ist hart; durch Widerstand aber sich Unheil zuziehen ist hart und noch härter" sondern nur, wie es in der Ausg. p. 134 wirklich heisst: „ist noch härter". Ich glaube auch hier wieder den Fehler in den unbeanstandeten Worten suchen, dagegen die angefochtenen für heil halten zu müssen. Mir scheint πάρα darauf zu führen, dass ἄτη das Subjekt ist, wie auch im Sprichworte ἐγγύα, πάρα δ' ἄτα. Leistet man Widerstand, so ist das Unheil da. In den Worten aber πατάξαι θυμὸν ἐν δεινῷ dürften die Folgen der Ate, oder richtiger ihre Macht ausgedrückt sein. Das Unglück macht den harten Sinn weich. So wird denn wohl πατάξαι aus μαλάξαι verschrieben und zu lesen sein:

τό τ' εἰκαθεῖν γὰρ δεινόν· ἀντιστάντι δὲ
ἄτη, μαλάξαι θυμὸν ἐν δεινοῖς, πάρα.

Möglich, dass die Verwandlung des Accusativs ἀντιστάντα in den Dativ nicht einmal nöthig ist, aber der Klarheit zu liebe scheint letztrer vorzuziehen. „Man entschliesst sich schwer zur Nachgibigkeit; aber andrerseits ist zu bedenken, dass die Ate dem Widerstrebenden naht, um im Unglück den starren Sinn weich zu machen". Dass Campe quaest. Soph. I p. 9 θυμὸν οἰκείᾳ πάρα vermuthet, also auch an πάρα festgehalten hatte, finde ich nirgends bemerkt.

X.

In der Syzygie 1115—25 = 1126—36 entspricht sich das Metrum der Verse 1117. 1128 nicht. Da die Worte καὶ Διὸς βαρυβρεμέτα γένος κλυτὰν ὃς heil erschienen, hat man den Fehler in den Worten der Gegenstrophe Νύμφαι στείχουσι gesucht, und mit Dindorf (Hesych) στίχουσι aufnehmen zu dürfen geglaubt. Aber στίχουσι bleibt doch eine mehr als bedenkliche Form und aus diesem Gesichtspunkte würde Rauchensteins Κωρύκιον | νύμφαι νέμουσι (Rh. Mus. N. F. 26, 116) den Vorzug verdienen. Nauck schlug dagegen χοροιτυποῦσι vor und erwähnt diesen Vorschlag auch im Anhang p. 169 wieder, sagt jedoch nicht ob er denselben noch aufrecht erhalte. Jedenfalls hätte er vor Rauchenstein den Vorzug voraus, dass auch die erste Sylbe des Kolons sich ihrer Quantität nach mit der Strophe decken würde. Wäre nur sicher, dass nicht auch die Strophe fehlerhaft überliefert wäre. Ich nehme aber auch in ihr — und wohl mit Recht — Anstoss an καὶ V. 1116. Entweder war zu sagen Καδμείας νύμφας καὶ Διὸς βαρυβρεμέτα γένος, oder ἄγαλμα νύμφας, Διὸς γένος ohne καί. Da nun ΚΑΙ leicht in ΠΑΙ emendirt werden kann, wodurch die Stelle um ein Bedeutendes kräftiger wird, scheint γένος seinen Ursprung einer falschen Nachbesserung durch alex. Grammatiker zu verdanken, welche καὶ vorfanden oder vorzufinden glaubten. In diesem Falle würde das Metrum des V. 1117 ——◡—, ◡—◡— gewesen sein, und danach der Text be-

richtigt werden müssen. Ich habe deshalb in der Gegenstrophe: *Νύμφαι σ' ἔχουσι* geschrieben und weiss für die Strophe nichts besseres als *γουνοὺς κλυτᾶς ὃς ἀμφέπεις Ἰκαρίας.*

Zu V. 1163 bemerkt Nauck, dass die Concinnität der Rede durch das überhängende *εὔθυνε* gestört werde, und der Ausdruck um vieles besser werde, wenn es hiesse *οἴκοι δὲ θάλλων.* So berechtigt die Ausstellung ist, so gewagt erscheint das Heilmittel. Ich habe hier den Fehler immer in 1160. 61 gesucht. Wir sahen schon oben 599 *ὅτε* in *ὑπέρ* verschrieben. Sollte nicht auch hier eine Verwandlung von *ἐμοί, ποτέ* in *ἔμοιγ', ὅτε* genügen, die natürlich die Nachbesserung von *σώσας μὲν* in *ἔσωσεν* nöthig machen würde? Die Rede verläuft wenigstens völlig zwanglos, wenn es heisst:

> *Κρέων γὰρ ἦν ζηλωτός, ὥς ἔμοιγ', ὅτε*
> *ἔσωσεν ἐχθρῶν τήνδε Καδμείων χθόνα,*
> *λαβών τε χώρας παντελῆ μοναρχίαν*
> *εὔθυνε θάλλων εὐγενεῖ τέκνων σπορᾷ.*

Im folgenden wünschte ich, da die Hdsch. den V. 1167 nicht anerkennen:

> *καὶ νῦν ἀφεῖται πάντα. τὰς γὰρ ἡδονὰς*
> *ὅταν προδῷς, ἐν ζῶσι σ' οὐ τίθημ' ἐγώ.*
> *πλούτει τε γὰρ κτλ.*

Denn dass man den Scholien nicht folgen darf, welche das Verhältniss grade umkehren, und *ὃν γὰρ ἂν προδῶσιν αἱ ἡδοναί* interpretiren, sollte jedem sein gesunder Menschenverstand sagen. Die S. N.sche Ausgabe erklärt ganz richtig: „in dem Ausdruck liegt, dass der Mensch einen Verrath an sich selbst begeht, indem er die *ἡδοναί* opfert.“ Dagegen würde nach Anchauung Kreons Hämon ein Mann sein, den die *ἡδονὴ προδίδωσι,* wenn er, um seiner Neigung zu Antigone willen, den Principien des Vaters untreu würde. — Sollte indessen der von Athenäus beigebrachte Vers existenzberechtigt sein, so könnte mit Benutzung der Scholien geschrieben werden:

> *τὰς γὰρ ἡδονὰς*
> *ὃς ἂν προδῷ, τοιοῦτον οὐ τίθημ' ἐγὼ*
> *ἐν ζῶσιν, ἀλλ' ἔμψυχον ἡγοῦμαι νεκρόν.*

Einige Zeilen weiter V. 1177 macht Nauck mit Recht aufmerksam, dass das Wort *φόνωι* (so der La.; darüber *ου*) hier auffallend sei, weil es durchgängig nur einen blutigen Mord bedeute. Da einen solchen Hämon an sich selbst begangen hatte, könnte es scheinen, als ob

> *αὐτὸς πρὸς αὐτοῦ, πατρὶ μηνίσας, φονέως*

die Sache bereinigte, wenn das Wort nicht doch gar zu matt nachschleppte. Ich vermuthe daher, dass wir *χόλῳ* zu schreiben haben. — V. 1248 dürfte *οὐκ ἀξιώσειν* nur eine schlechte in den Text gerathene Umschreibung von *ἀπαξιώσειν* sein.

Innerhalb der Verse 1301—1305 habe ich endlich, wie schon längst hätte geschehen sollen, die Lücke hinter 1301 angedeutet. Denn die Strophe zeigt, dass wir statt fünf Versen hier sechs zu verlangen haben. Dass Heiland V. 1281 *Κρέων: τί δ' ἔστιν; ἦ κάκιον αὖ κακῶν ἔτι;* tilgen wollte, war ein arger Missgriff; in Fällen, wie dem vorliegenden, reicht es zur Herstellung des symmetrischen Baues völlig aus, wenn die Zahl der Verse die gleiche ist, wie ebenmässige Vertheilung derselben unter die nämlichen Personen ist durchaus nicht nöthig. Die Sache liegt hier wie im Oed. R. 669—677 = 697—706, wo die ersten neun Verse in der Art zwischen Oedipus und Kreon vertheilt sind, dass jener 4, dieser 3; darauf jener $^1/_2$ dieser $1^1/_2$ spricht; die anderen neun dagegen von Oedipus und Jokaste gesprochen werden, so jedoch, dass auf je zwei von Jokaste und Oedipus gesprochene Verse ein Vers der Jokaste folgt, den Oedipus mit einem Verse beantwortet, und wieder einer der Jokaste folgt, den Oedipus mit zweien beantwortet. So ist es auch in unserm Falle gleichgiltig, dass die ersten sechs Verse nicht alle vom Exangelos gesprochen werden, sondern Kreon eine Frage dazwischen wirft, die letzten dagegen sämmtlich dem Exangelos zufallen. Aber eine Störung wäre es, wenn der Bote das zweite Mal nur fünf Verse zu sprechen hätte. V. 1301 ist von Arndt zweifelsohne richtig hergestellt worden *ἣ δ' ὀξυθήκτῳ βωμία περὶ ξ(ίφει)* und sein späterer Vorschlag *πτώσιμος* war eine Verschlimmbesserung. Das Verb (Particip), welches Nauck zu *βωμία* nicht ohne Grund vermisst, stand eben im ausgefallenen Verse: und in demselben wird auch das Nomen gestanden haben, zu welchem *κελαινὰ* (richtiger wohl *κελαινᾷ*) gehörte; vielleicht *ἀχλύϊ*, wenn nicht etwa ohnedies *ἀχλυῒ* in *λύει* stecken sollte und der ausgefallene Vers das Hauptverbum enthielt. Auf eine sichere Herstellung werden wir verzichten müssen.

Die dochmischen Partien 1316—25 = 1339—46 können nur in Ordnung gebracht werden, wenn man sich streng an diejenigen Formen des Dochmius hält, welche sich aus den zweifellos heilen Stellen beider Strophen mit Sicherheit ergeben. Es sind folgende:

⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –
⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ –
⏑ – – ⏑ –, ⏑ ⏖ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ ⏖, ⏑ – – ⏑ –
⏑ ⏖ – ⏑ –, ⏑ ⏖ – ⏑ –
⏑ – – ⏑ –, ⏑ – – ⏑ ⏒

Wir werden deshalb 1319 *ἐγὼ γάρ σέ γ' ὢ μέλεος ὁ κτανὼν*, 1341 *σέ τ' αὖ τάνδ' ἰὼ μέλεος οὐδ' ἔχω* schreiben müssen. In 1342 aber scheint eine Variante existirt zu haben und entweder *ὅπᾳ πρὸς πότερα κλιθῶ· πάντα γὰρ* oder *ὅπᾳ πρὸς πότερον ἴδω*, letztres minder gut, gelesen worden zu sein. Endlich dürfte 1321 *ἄγετέ μ' ὡς τάχιστ'* und *λέχρια τᾶν χεροῖν* respondirt haben. Denn *λέχρια τάδε* ist doch wohl nur ein Versuch, das Metrum mit *ὅτι τάχιστ'* auszugleichen.

Anhangsweise ein Wort über Trachin. 79 und 164.

V. 79 soll Deianeira dem Hyllus auf seine Frage nach dem Inhalte der von Herakles bei seinem letzten Auszuge hinterlassenen Orakel antworten: es habe gelautet:

ὡς ἢ τελευτὴν τοῦ βίου μέλλει τελεῖν
80. ἢ τοῦτον ἄρας ἆθλον εἰς τὸν ὕστερον
τὸ λοιπὸν ἤδη βίοτον εὐαίων' ἔχειν.

Anstössig ist hier *τελεῖν*, wofür Meineke mit prosodischem Fehler *λύειν* gab, ferner die Häufung der Zukunftsbestimmungen, weshalb G. Wolff für *εἰς τὸν ὕστερον* etwa *εἰς καλὸν τέλος* vorschlug, Herwerden *ὕστατον πόνων*, Dindorf *εὐτόλμῳ φρενί*; drittens *ἄρας* für das zu erwartende *ἀράμενος*. Deshalb vermuthete Nauck unter O. Hense's Zustimmung:

ὡς ἢ τελευτὴν τοῦ βίου μέλλει π ε ρ ᾶ ν,
ἢ τοῦτ' ἀ ν α τ λ ὰ ς βίοτον εὐαίων' ἔχειν.

worin mir unklar ist, worauf denn *τοῦτ'* gehen soll. Nun erzählt aber V. 155 Deianeira, als Herakles das letzte Mal ausgezogen sei, habe er ihr gegen seine sonstige Gewohnheit, Eröffnungen über ein altes Orakel gemacht, und für den Fall seines Ablebens Verfügungen über ihr Witthum und die Vertheilung des Landes unter seine Söhne getroffen:

χρόνον προτάξας, ὡς τρίμηνος ἡνίκα*)
165. χώρας ἀπείη κἀνιαύσιος βεβώς
τότ' ἢ θανεῖν χρείη σφε τῷδε τῷ χρόνῳ,
ἢ τοῦθ' ὑπεκδραμόντα τοῦ χρόνου τέλος
τὸ λοιπὸν ἤδη ζῆν ἀλυπήτῳ βίῳ.
τοιαῦτ' ἔφραζε πρὸς θεῶν εἱμαρμένα
170. τῶν Ἡρακλείων ἐκτελευτᾶσθαι πόνων,
ὡς τὴν παλαιὰν φηγόν αὐδῆσαί ποτε
Δωδῶνι δισσῶν ἐκ πελειάδων ἔφη.

Hier ist bis zum Worte *βεβώς* alles in Ordnung, aber die vier Verse 166—69 w i d e r s t r e b e n d e m Z u s a m m e n h a n g. Nauck, der die Gründe ihrer Unstatthaftigkeit angibt, tilgt deshalb V. 166—68 mit Dobrée adv. I p. 39 und vermuthet alsdann:

. . . . βεβώς
ο ἶ ζ ὺ ν ἔφραζε πρὸς θεῶν εἱμαρμ έ ν ο ν
τῶν Ἡρακλείων ἐκτελευτᾶσθαι πόνων, κτλ.

während Hense S. 24 mit Umstellung der Verse 169. 170 zu helfen sucht:

χρόνον προτάξας· καὶ τρίμηνος ἡνίκα
χώρας ἀπείη κἀνιαύσιος βεβώς,
τὸν Ἡράκλ ε ι ο ν ἐκτελευτᾶσθαι π ό ν ο ν.

---

*) *τρίμηνον*] em. Wakefield; *ἡνίκ' ἂν*] em. Davis Misc. crit. p. 331.

τοιαῦτ' ἔφραζε πρὸς θεῶν εἱμαρμένα,
ὡς τὴν κτλ.

Gegen Nauck spricht, dass V. 169 nicht die entferntesten Spuren von Verderbniss aufweist. Gegen Hense, die Verwandlung des ὡς in καί, da wir es hier nicht mit Compendien der Minuskelschrift zu thun haben; der Singular πόνον, die Entbehrlichkeit von 169 in diesem Zusammenhange und die Unmöglichkeit, das zur Erklärung von χρόνον nöthige ὡς aufzugeben. Vielmehr ist V. 165 unmittelbar mit V. 170 zu verbinden:

χρόνον προτάξας, ὡς τρίμηνος ἡνίκα
χώρας ἀπείη κἀνιαύσιος βεβώς,
τῶν Ἡρακλείων — ◡ — ◡̄ — πόνων·
ὡς τὴν παλαιὰν φηγὸν αὐδῆσαί ποτε
Δωδῶνι δισσῶν ἐκ πελειάδων ἔφη.

Für ἐκτελευτᾶσθαι wird ein Genetiv Participii verlangt, etwa des Sinnes ἐσομένης παύλης oder ἐκτελουμένων. Was aber ist von den ausgestossenen vier Versen zu halten? Gehören sie wirklich einem Interpolator? Insofern sie hier an ganz ungehörigem Orte auftreten, sind sie gewiss Interpolation: aber vom Interpolator verfasst sind sie deshalb noch lange nicht. Wie nun, wenn sie hinter V. 74 gehörten?

Δ. ἆρ' οἶσθα δῆτ', ὦ τέκνον, ὡς ἔλειπέ μοι
μαντεῖα πιστὰ τοῦδε τοῦ χρόνου (sic) πέρι;
Υ. τὰ ποῖα, μῆτερ; τὸν λόγον γὰρ ἀγνοῶ.
Δ. ὡς ἢ θανεῖν χρείη σφε τῷδε τῷ χρόνῳ,
ἢ τοῦθ' ὑπεκδραμόντα τοῦ χρόνου τέλος
τὸ λοιπὸν ἤδη ζῆν ἀλυπήτῳ βίῳ.
τοιαῦτ' ἔφραζε πρὸς θεῶν εἱμαρμένα.
ἐν οὖν ῥοπῇ κτλ.

Ist dann nicht alles in schönster Ordnung? Höchstens könnte man fragen, welche Fassung des dritten Verses vorzuziehen sei, ob ζῆν ἀλυπήτῳ βίῳ oder βίοτον εὐαίων' ἔχειν. Solche doppelte Fassungen begegnen in den Trachinierinnen häufig ohne ersichtlichen Grund; so neben 43—45 σχεδὸν — μένει die Verse κἄστιν — λαβεῖν; oder neben 90. 91 νῦν δ' ὡς — πέρι die Verse νῦν δ' ὁ ξ. — ἄγαν 88. 89. In unserm Falle zeugt für die Richtigkeit unsrer Versetzung noch ganz besonders die Wiederaufnahme des τῷδε τῷ χρόνῳ aus V. 79 τοῦδε τοῦ χρόνου, wie ich für τῆσδε τῆς χώρας in den Mélanges Gréc. Rom. hergestellt habe; sowie die Übereinstimmung des ἔφραζε mit ἔλειπε V. 76 im Tempus.

Wie viel in den Trachinierinnen zu thun sei, hat O. Hense zu zeigen unternommen. Überall das Rechte zu treffen, ist ihm freilich nicht geglückt. So möchte ich V. 25 noch jetzt gegen ihn, Dobrée, Hartung und Nauck schützen. Freilich ist τὸ κάλλος sinnwidrig, da „Deianira ihr Wohl oder Weh nicht von ihrer Schönheit, sondern nur vom Ausgang des Kampfes abhängig machen kann.“ Aber eben darum ist τὸ

MEλλoN zu schreiben, wie ich schon 1865 vorschlug. — V. 94 *ὃν αἰόλα νὺξ ἐναριζομένα κτλ.* ist nach meiner jetzigen Überzeugung die Endung *-ιζομένα* aus dem Particip *φλογιζόμενον* des nächsten Verses entstanden und gar nicht auf ein Verbum Jagd zu machen, was in *ἐναριζομένα* stecken könnte. Ich meine vielmehr, dass sich dahinter eine Bezeichnung des Helios verbirgt, vielleicht *ὄναρ ἀμέριον* oder *τέρας οὐράνιον*. — V. 198 ist das *δὲ* unbequem. Blaydes wollte es durch *δὴ* ersetzt wissen, Nauck schlug *ἑκουσίοις* vor, Hense S. 43 wünschte lieber *ἐκεῖνος (τοῖς) ἑκοῦσιν οὐχ ἑκών*. Ich dächte das einfachste bliebe doch: *οὕτως ἐκείνο(ι)ς οὐχ ἑκών, ἑκοῦσι δέ, ξύνεστιν*. Dann ist *δὲ* ausreichend motivirt und ohne allen Anstoss. Wenige Verse vorher steht als Grund, weshalb Lichas zurückgehalten wird:

τὸ γὰρ ποθοῦν ἕκαστος ἐκμαθεῖν θέλων
οὐκ ἂν μεθεῖτο, πρὶν καθ' ἡδονὴν κλύειν.

d. h. jeder wolle etwas anders von ihm erfahren, und lasse ihn nicht locker, bis seine Neugier befriedigt sei. Aber *ποθοῦν* kann weder *τὸ πλῆθος τῶν ποθούντων* (Hermann), noch *τὸ ποθούμενον* (schol.) bedeuten. Deshalb suchte Wecklein p. 26 durch die Schreibung *ὃ γὰρ ποθῶν ἦν πᾶς τις* nachzuhelfen, Hense p. 43 durch *τὰ γὰρ ποθούμεν' ὅστις ἐκμαθεῖν θέλει* um einen allgemein gehaltenen Ausdruck zu gewinnen. Nauck suchte den Fehler in einer Überlieferung, welche gelautet habe *τὸ γὰρ † ποθοῦν ἕκαστος ἐκμαθεῖν ποθῶν*. Es liegt vielmehr hier einer der Fälle vor, wo lückenhafte Überlieferung falsch ergänzt wurde: *ΟΘΟΥΝΕΚΑCΤΟCΕΚΜΑΘΕΙΝΘΕΛΩΝ*. Die Lesart unsrer Handschriften suchte die Lücke im Anfang und ergänzte demgemäss [*τὸ γὰρ π*]. Man hätte aber den Ausfall in der Mitte suchen sollen:

ὁθούνεκ' ἄ[λλ' ἕκα]στος ἐκμαθεῖν θέλων.

ποθῶν kann schon deswegen nicht für *θέλων* als Schluss gelten, weil die Beharrlichkeit des Fragenden betont wird und seine Entschlossenheit, Lichas vor gegebener Auskunft nicht loszulassen. Da schon die Scholien *ποθούμενον* erklären, sieht man wie weit der Fehler zurückliegt. Herr Wecklein spricht sich zwar sehr abschätzig gegen *ὁθούνεκ'* aus, was ich schon früher anrieth, es wird aber wohl richtig sein. Der neueste Vorschlag zu d. St. ist von E. Thomas Schedae criticae in Senecam rhetorum selectae, Berol. 1880 p. 51: *τὰ γὰρ ποθεῖν'* et q. s. — V. 331 scheint mir nicht das zweite, sondern das erste *λύπην* irrig. Daher möchte ich weder mit Dindorf *νέαν* oder mit F. W. Schmidt *διπλῆν* noch mit Hense *λυποῖτ' ἔτι* u. dgl. sondern das simpelste, was es geben kann:

τοῖς οὖσιν ἄλλην πρός γ' ἐμοῦ λύπην λάβοι(η)·
ἅλις γὰρ ἡ παροῦσα.

Die Gründe, weshalb ich in den metrischen Diagrammen der lyrischen Partien stark von den herkömmlichen Schemen abweiche, finden sich im Prooemium zum Index lect. hib. 1880. Ien. das Näheren auseinandergesetzt. Hier nur so viel. Die gangbare Manier, je nach Gutdünken bald mehrere *κῶλα* in eine *περίοδος* zusammenzufassen, bald die Kola einer Periode auf einzelne Zeilen zu vertheilen, ist eine Unsitte, die man endlich einmal aufgeben sollte. Nicht nur die Fachgenossen, selbst Schüler — und diese erst recht — dürfen verlangen, dass in einer Ausgabe ein oder das andere Princip streng durchgeführt werde, aber nicht ein wunderlicher Mischmasch aus beiden aufgetischt wird. Für welches man sich entscheide, das ist schliesslich ganz gleichgiltig: da es jedoch den Einblick in den Bau einer Strophe wesentlich erleichert, wenn nach älterem Herkommen die Kolometrie zur Anschauung gebracht wird, und typographische Hilfsmittel genug zu Gebote stehen, neben den *κῶλα* auch die Perioden, resp. Perikopen, zu veranschaulichen, ist es mir zweckdienlich erschienen. die seit Böckh beliebten Langverse wieder zu beseitigen, und zu den alten Kolis, welche die Handschriften theils noch bieten theils errathen lassen, wieder zurückzukehren. Der Anfang eines neuen musikalischen Abschnitts ist dabei durch Einrücken des ersten Wortes seines ersten Kolons kenntlich gemacht worden. Auf diesem Wege wird z. B. ersichtlich, dass Ant. 944-54 = 955—65 eine dreimalige *μεταβολή* stattfindet; d. h. dass sich die ganze Strophe aus drei Perikopen zusammensetzt, deren erste zwar ebenso, wie die zweite, aus 12 ionischen ($^3/_4$) Takten besteht, so jedoch, dass in der ersten je drei Takte ein *κῶλον* (hier = *περίοδος*) bilden, während in der zweiten die drei *περίοδοι δίκωλοι* aus je 4 ionischen Takten bestehen; deren dritte aber jambisch ist, indem auf zwei jambische Tetrapodien eine jambische Hexapodie folgt. In den Handschriften besteht die erste Perikope ebenfalls aus vier Kola, nur ist irrigerweise das Wort *τυμβήρει* ins vierte Kolon gezogen: unsere Ausgaben aber schliessen grundfalsch den zweiten Vers mit *αὐλαῖς* ab. Auch die zweite Perikope lässt die ursprüngliche Kolometrie noch deutlich durchblicken. Jetzt geben die Handschriften zwar nur 4 *κῶλα* statt 6, weil sie die zwei ersten und die zwei letzten *κῶλα* in eine Periode zusammenziehen, aber die mittelsten zwei treten auch in ihnen gesondert auf:

καὶ Ζηνὸς ταμιεύε-
σκε γονὰς χρυσορύτους

wie sich das gehörte. Möglich wäre freilich, dass die alte Kolometrie die Sylben *ὤ* und *σις* nicht als *μακραὶ τρίσημοι* erkannt und deshalb -*ιος ὤ παῖ παῖ* und *δύνασις δειναί* als hyperkatalektischen Takt ◡◡ ⏗ –, – betrachtet hätte; aber auf keinen Fall dürfte dieser Irrthum uns abhalten, in den Worten *καίτοι — καὶ* und *ἀλλ' ἁ — δεινά* dikole Perioden anzuerkennen, und jede derselben auf zwei Zeilen zu ver-

theilen wenn es sich um kolometrische Darstellung handelt. — Ebenso wird klar, dass die Strophe der zweiten Syzygie 966—76 = 977—87 nur aus zwei Perikopen bestehe, deren erste logaödisch, die zweite abermals jambisch ist: dass aber die erste wieder in vier Perioden oder acht tripodische Kola zerfällt, während sich die zweite zwar auch aus vier Perioden zusammensetzt, aber aus Perioden, deren Umfang das μέγεθος des grössten jambischen Taktes von 18 χρόνοι πρῶτοι nicht übersteigt. Was wir geben, war ganz bestimmt die alte Kolometrie. Denn obschon in der Strophe παρὰ δὲ — ἁλός eine Zeile in den Hds. bilden, bilden doch richtig in der Gegenstrophe κατὰ δὲ — κάθαν zwei Zeilen, und obschon umgekehrt in der Gegenstrophe δὲ σπέρμα μὲν ἀρχαιογόνων in einer Zeile geschrieben sind, hat doch die Strophe Σαλμυδησσὸς und ἵν' ἀγχίπολις Ἄρης richtig auf zwei Zeilen vertheilt. In beiden Strophen aber erscheinen handschriftlich die zweite und vierte Periode ἀκταί — [ἄξενος], δισσοῖσι — ἕλκος = κλαίον — γονάν, ἄντας' — ἄντροις als vier einzelne tripodische Kola.

Das Diagramm würde jedoch seine Schuldigkeit nur halb thun, d. h. über die Eurythmie einer Strophe noch nichts lehren, wenn es sich darauf beschränken wollte, das Versmass eines jeden Kolon oder höchstens der Perioden anzugeben, wie das gemeiniglich geschieht. Das Diagramm hat vielmehr die dankbare Aufgabe, die κῶλα und περίοδοι zu Perikopen zusammenzufassen, und deren gleichen Taktumfang nachzuweisen, um zu constatiren, dass die längst geahnte, aber sehr verschieden ausgedeutete Eurythmie nicht in dem gleichen Umfang nachbarlicher Kola, sondern der Perikopen zu suchen sei, so verschieden gegliedert dieselben auch im übrigen sein mögen. In dem obigen Beispiele 944 ff. zeigt sich die wirkliche Eurythmie in dem gleichen Taktumfange (72 χρόνοι πρῶτοι) der ersten zwei Perikopen, denen eine dritte (42 χρ. πρ.) als selbstständiges Epodikon folgt. Dass sich das eine Mal diese 72 Zeilen aus vier ionischen Trimetern, das andre Mal aus 6 ionischen Dimetern bilden, ist völlig gleichgiltig. Oder um die Sache noch klarer zu machen: V. 582—91 = 592—602 liegt die Eurythmie in der gleichen Morenzahl (48) der ersten und dritten Perikope, während das für sich stehende Mesodikon nur 42 Moren umfasst. Dass dabei die eine Perikope daktyloepitrisch, die andre jambisch ist, dass dort auf zwei Pentapodien eine Hexapodie folgt, hier zwei Hexapodien durch eine Tetrapodie unterbrochen werden, thut nichts zur Sache: denn in beiden Fällen ergibt sich eine Gesammtzahl von 16 Einzeltakten oder ein μέγεθος von 48 χρόνοι πρῶτοι. Ich glaube daher den Benutzern meiner Ausgabe einen guten Dienst geleistet zu haben, indem ich im Texte das Verfahren Heliodors oder Eugenios (auf den doch wohl unsre handschriftliche Kolometrie zurückgeht) innegehalten und die Kola abgesondert habe, in den Diagrammen dagegen, wo die senkrechten Striche die einzelnen Kola ebenfalls abgrenzen, der neuern Erkenntniss Rechnung getragen und die eurythmische Responsion der

Perikopen veranschaulicht habe. Dabei dürfte namentlich 604—14 = 615—25 lehren, dass wir selbst über Binnenpausen bei einiger Aufmerksamkeit auf die alte Technik etwas mehr wissen können, als uns Brambach glauben machen will.

Dass sich meine Neuerung, zumal sie fast wie ein Rückschritt aussieht, rasch Bahn brechen werde und namentlich auch Schulausgaben zu gute kommen werde, wage ich kaum zu hoffen. Indessen wenn die im J. 1863 hinter meiner Übersetzung des König Oedipus über die kunstvolle Anlage des ganzen Stückes gegebnen Andeutungen doch endlich bei Oeri jetzt ihre Beachtung, resp. Billigung gefunden haben, und demnach zu hoffen steht, dass man auch noch an C. Lachmann de mens. trag. p. 43 (203 = 106 + 97) glauben lernen wird, dringt vielleicht auch der Wunsch allmählich noch durch, dass für die äussere Ausstattung des Chors in den Ausgaben nachgrade mehr und besseres geschehe, namentlich das nichtssagende *XOP.* endlich aus den Texten verschwinde.

Über die erste Syzygie der Parodos ist nichts weiter zu bemerken; ein Verweis auf Brambach Metr. Stud. S. 140 genügt (vgl. auch L. Myriantheus die Marschlieder S. 81). Die zweite Syzygie zerfällt in drei Perikopen und hat mesodischen Bau, indem die Taktzahl der zwei beginnenden Pentapodien den fünf abschliessenden Dipodien entspricht; wogegen drei Tetrapodien das Centrum bilden. In den Handschriften sind kleine Störungen eingetreten, welche indessen auf die Zahl der Kola ohne Einfluss bleiben. Denn wenn auch im Laurentianus das 5. und der grösste Theil des 6. Kolons in eine Zeile vereinigt sind, so zeigt doch die Gegenstrophe, in welcher *θεῶν δὲ ναοὺς χοροῖς παν* | *νύχοις παν* | gesondert geschrieben sind, dass der Kolometer auch *εἶχε δ' ἄλλᾳ μὲν ἄλλᾳ* | *τὰ δ' ἐπ' ἄλλοις* | zu sondern nicht unterlassen hatte. Und in der dritten Perikope trennen auch die Handschriften drei Kola ab, wenn auch nicht dieselben, wie sie unser Diagramm aufweist. Dass sie

τὰ δ' ἐπ' ἄλλοις | *ἐπενώμα στυφελίζων* | *μέγας Ἄρης δεξιόσειρος*
νυχίοις πάν- | *τας ἐπέλθωμεν ὁ Θήβας δ'* | *ἐλελίζων Βάκχιος ἄρχοι*

gliederten hat wohl seinen Grund darin, dass sie darin Jonici *ἀπ' ἐλάττονος* zu erblicken glaubten, während in Wahrheit 5 adonische Verse, deren ersten 3 unter der Maske von Choriamben auftreten in der Art aufeinander folgen, dass der dritte das *κῶλον μέσον* einer *περίοδος τρίκωλος* bildet, ähnlich wie im Abschluss anapästischer Systeme geschieht. Ich habe deshalb

ἄλλα δ' ἐπ' ἄλ - λοις ἐπενώ- | *μα στυφελί-* | *ζων μέγας Ἄρης δεξιόσειρος*
παννυχίοις — πάντας ἐπέλ- | *θωμεν ὁ Θή-* | *βας δ' ἐλελίζων Βάκχιος ἄρχοι*

gegliedert und halte hier die ganze von Brambach S. 146 gegebene Gliederung für falsch.

Die Perikopen der ersten Syzygien des ersten Stasimons sind bei Brambach S. 151 richtig abgesetzt, und auch ihre Periodenzahl richtig

angegeben. Fraglich kann nur die Messung des 5—7 Kolons sein. Brambach will auch hier Tetrapodien gewinnen, indem er *χω* = *σκεί-* als dreizeitige Längen fasst, *αὐλον* = *τὰν Γᾶν* als einfache Längen:

–·–∪–∪∪–·|–,∪–∪–∪–,∪|–∪–∪–∪––

Allerdings könnte gegen die Auffassung von *χω* als Anacruse der Umstand sprechen, dass auch die Antistrophe hier eine Länge bietet, allein einerseits vermisst man ungern pherekrateischen Abschluss, andrerseits widerstrebt es *Γᾶν* als gequetschte Länge (Kürze) zu fassen und nicht vielmehr diesem Worte eine *τρίσημος* zu vindiziren. Ich habe deshalb

–|–́∪–∪∪–·–,∪|–∪–∪–·$\bar{\Lambda}$Λ|$\bar{\Lambda}$∪–∪–∪–∪–·–·

vorgezogen, umsomehr als dadurch an völlig geeigneter Stelle eine längere, für den Sänger sehr erwünschte, Pause geboten wird. Mit der handschriftlichen Gliederung ist hier auch nach Brambachs Ansicht nichts anzufangen. Sie theilen:

ἄφθιτον ἀκαμάταν
ἀποτρύεται ἰλλομένων ἀρότρων
ἔτος εἰς ἔτος ἱππεί-
ῳ γένει πολεύων.

wie die Gegenstrophe beweist, in welcher mit *ὀρεσσιβάτα* das erste Kolon schliesst, während in der Strophe das erste und zweite in Eins verschmolzen sind.

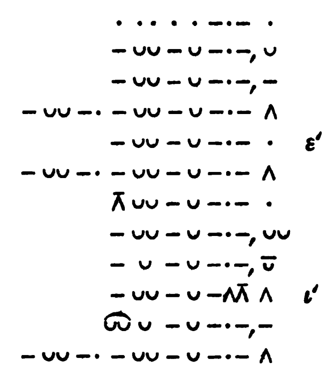
Mit der Brambachschen Anordnung der zweiten Syzygie dieses Stasimons kann ich jedoch nicht einverstanden sein. Er zerlegt S. 153 in zwei Perikopen zu je 5 Kola, die zweite mit *παντοπόρος* = *ὑψίπολις* beginnend. Da der jambische Rhythmus mit *πάγων* = *νόμους* beginnt, beginnen die Handschriften ohne Frage mit diesen Worten richtig ein neues Kolon. Die handschriftliche Gliederung ist überhaupt richtig bis auf den Punkt, dass sie *παντοπόρος* = *ὑψίπολις* nicht abgesondert geben, sondern als Schluss des 5. Kolons, trotzdem sie doch kein Bedenken tragen *ξυμπέφρασται* = *ὃς τάδ' ἔρδει* als besondres Kolon aufzufassen. Der Bau der Strophe ist hier ein proodischer. Das aus drei *κῶλα* bestehende Proodikon reicht bis *δυσαύλων*. Von hier ab tritt eurythmische Responsion ein, indem der Morenumfang der nächsten 3 resp. 4 Kola *πάγων* — *ἔρχεται* dem *μέγεθος* der 4 letzten *κῶλα* entspricht. Es ergeben 3 Tetrapodien und eine Dipodie jederseits 42 *χρόνοι πρῶτοι*. Die Berechtigung *παντοπόρος* = *ὑψίπολις* als Kolon abzuschneiden liegt hier ebenso in der darauffolgenden Interpunction, wie sich die richtige Gliederung von Soph. Ai. 1202—4 = 1214—16 aus der Interpunction ergiebt. Man schreibt hier gewöhnlich *οὔτε γλυκὺν αὐλῶν ὄτοβον* | *δύσμορος*, *οὔτ' ἐννυχίαν* | *τέρψιν ἰαύειν.* | und: *νῦν δ' οὗτος ἀνεῖται στυγερῷ* | *δαίμονι· τίς μοι, τίς ἔτ' οὖν* | *τέρψις ἐπέσται;* Es sind jedoch nur zwei *κῶλα* aus je 3 ionischen (*ἀπὸ μείζονος*) Takten abzusetzen:

νῦν δ' οὗτος ἀνεῖται στυγερῷ δαίμονι·
τίς μοι, τίς ἔτ' οὖν τέρψις ἐπέσται; Λ

womit die schwächere Interpunktion der Strophe vor οὔτ' an Kraft gewinnt.

Von der ersten Syzygie des zweiten Stasimon war bereits die Rede. Die Handschriften geben hier bereits die richtige Kolometrie, abgesehen davon dass sie die Worte ἐπὶ πλῆθος ἕρπον = γένος, ἀλλ' ἐρείπει als besondres Kolon absondern. Auch die Brambachsche Zerlegung der Strophen in drei Perikopen ist richtig. Unser Diagramm zeigt aber ausserdem noch den mesodischen Bau, d. h. den gleichen Taktumfang der ersten und dritten Perikope.

Für den Rhythmiker von höchstem Interresse ist die zweite Syzygie dieses Stasimons 604—14 = 615—25. Die alte Kolometrie hat hier ihre Schuldigkeit gethan, auch Brambach S. 163 hat die Perikopen richtig abgesetzt, dennoch fehlt noch viel dazu, dass man den ganzen Bau der Strophe verstünde. Nirgends ist auf die Pausen hingewiesen, die sich grade hier mit völliger Sicherheit nicht nur ihrem Platze sondern auch ihrem Umfange nach bestimmen lassen — wenn man nicht mit vornehmer Geringschätzung Porsons und Lachmanns Winke vernachlässigt. Wenn irgend wo, so führen hier die scharfausgeprägten einfachen Rhythmen in ihrer steten Wiederkehr rasch zur richtigen Erkenntniss. Man veranschauliche sich dieselben nur zunächst einmal so:



so führen die überhängenden drei Dipodien sofort auf eine Zusammenfassung dieser 12 κῶλα in drei Perikopen; und da wir in Kolon δ' den gleichen Abschluss finden wie in Kolon ιβ', so werden wir dadurch auf mesodischen Bau geführt und angewiesen die ersten und letzten vier Kola in eurythmische Responsion zu setzen. Brambach nennt τεάν — παντογήρως und οὔτ' — αἴγλαν dreigliedrige, τότ' — ἄτας eine eingliedrige Periode; das ist ganz verkehrt. Die drei Perikopen bestehen jede vielmehr aus nur zwei Perioden, von denen die eine eine δίκωλος, die andre eine τρίκωλος ist (eine Erweiterung durch das dipodische Glied). Nämlich:

· · · · · – · – · | – ∪∪ – ∪ – · –, ∪ || – ∪∪ – ∪ – · –, – | – ∪∪ – · | – ∪∪ – ∪ – · – ∧ || I

– ∪ – ∪ – · –, – | – ∪∪ – ∪ – ∧ ∧̄ ∧ || ∪∪͡ ∪ – ∪ – · –, – | – ∪∪ – · | – ∪∪ – ∪ – · – ∧ || III

κῶλ. *κῶλ* *κωλ.* *κωλ.* *κωλ.*

περίοδος α' *περίοδας β'*

– ∪∪ – ∪ – · – · | – ∪∪ – · | – ∪∪ – ∪ – · – ∧ || ∧̄ ∪∪ – ∪ – · – · | – ∪∪ – ∪ – · –, ∪∪ || II

κωλ. *κωλ.* *κωλ.* *κωλ* *κωλ.*

περίοδος α' *περίοδος β'*

So ist die zweite Perikope gleichsam die Umkehrung der ersten, und die dritte wieder die Umkehrung der zweiten, so dass das Ganze gleichsam *βουστροφηδὸν* verläuft. Alles natürlich unter der Voraussetzung, dass das zweite Kolon der Strophe mit Ζεῦ = δὴ beginnt und sowohl das siebente wie das zehnte Kolon Tetrapodien sind. Wer möchte aber daran zweifeln, der sich durch Porson und Lachmann belehren lässt, dass – ∪ ∪ – ∪ – · – ∧ das die Strophe beherrschende Metrum ist? Im ersten Kolon waren eben die ersten sechs *χρόνοι πρῶτοι* nur durch *φθόγγοι* gefüllt, die letzten sechs durch *λέξις* und *φθόγγοι*; im siebenten Kolon hatte ebenfalls die Singstimme im Anfang eine durch die Begleitung gefüllte Pause, im zehnten endlich war dem Sänger am Schlusse eine längere Pause von 4 *χρόνοι πρῶτοι* vergönnt, welche die Begleitung ausfüllte. Beweis genug, dass die Alten in dieser Beziehung nicht anders verfuhren, als wir; und ein blosses Hinmalen von Längen und Kürzen verzweifelt wenig helfen kann. Unsre Diagramme verführen dann nothwendig zu Übersetzungen, die kein Komponist gebrauchen kann, dem es auf Wiedergabe der alten Rhythmen ankommt. Da z. B. Böckh das 9. und 10. Kolon übersetzt:

> in Vergangenheit und Zukunft
> und jetzo bestehet dies
> Gesetz

geht natürlich der moderne Komponist, unbekümmert um die Pause bis „Gesetz": und da er das 7. bei Böckh übersetzt findet:

> des Olympos lichten

behandelt er die Sylben „des O—" selbstverständlich als Auftakt seines neuen Taktes.

Das dritte Stasimon ist in den Handschriften im Ganzen richtig zergliedert. Übersehen ist nur, dass auch *καί σ' οὔτ' ἀθανάτων φύξιμος οὐδείς* = *νύμφας τῶν μεγάλων ἵμερος ἀρχά* zwei Kola sind, und dass die Sylben *θρώ* und *παί* besser zum voraufgehenden Kolon gezogen würden (doch darüber lässt sich streiten). Mit Brambach S. 166 nur zwei Perikopen anzunehmen und *πί-*, *παρει-* = *λώ- ἀν-* zu schreiben ist irrig. Ohrenfällig kehrt in:

> *ὃς ἐν μαλακαῖς παρειαῖς*
> *νεάνιδος ἐννυχεύεις*

derselbe schein-pherekrateische, in Wahrheit glykonische Rhythmus wieder, welcher die vorletzten Sylben ρει und χευ als dreizeitige Längen zu fassen gebietet, so dass φοι als schlechter Takttheil zu εις gehört. Damit ist aber erwiesen, dass im Schlusse des zweiten Kolons auch die Sylbe πι eine dreizeitige Länge ist: und, da auch die beiden ersten Kola offenbar dasselbe rhythmische μέγεθος in derselben Diäresis umfassten, dass wir der Sylbe χαν dieselbe Zeitdauer zu geben haben, wie den Sylben πίπτεις. Die im Diagramm angegebenen Pausen ergeben sich dann von selbst. Auch die hinter οὐδείς gesetzte Pause kann nicht zweifelhaft sein.

Im Amobäums Str. α hatten wir von den Handschriften abzugehen nur Grund im 9. Kolon. Es besteht im La. nur aus den Worten πώ μέ τις ὕμνος, wahrscheinlich wegen τὰν Ἀχέροντος; wir betrachten -φείοις πώ μέ τις ὕμνος ὑμ-, einen einfachen Glyconeus, als κῶλον θ'. Der Grund ist aus der eurythmischen Responsion ersichtlich. In der zweiten Syzygie desselben macht sich alles Weitere von selbst, sobald die Worte ἰὼ Διρκαῖαι — ἐπιβῶμαι als zweite Perikope erkannt sind, die aus vier Kolis — nicht aus dreien, wie die Hds. geben — besteht. Die Sylben ὼ Διρκαῖ — und κρῆναι Θή — sind sämmtlich Trisemen. In der dritten Perikope fehlen die Hds. nur darin, dass sie das vorletzte Kolon mit κασί- beginnen, statt mit γνητε. Auch Brambach S. 175 ging fehl, indem er den dritten Abschnitt erst mit ἰὼ δυσπότμων statt mit οἴων begann. Im Exodos beachte man die Pause hinter ὄμμα.

Vom vierten Stasimon war oben die Rede. In der zweiten Syzygie scheint hinter dem achten Kolon (ἕλκος) ein kurzes Zwischenspiel angenommen werden zu müssen.

Von dem ersten Kolon des Melydrion 1115 gilt dasselbe, wie von dem 604. Seine ersten vier χρόνοι πρῶτοι waren durch φθόγγοι gefüllt. Der Bau des Ganzen ist mesodisch.

ΣΟΦΟΚΛΕΟΥΣ

Α Ν Τ Ι Γ Ο Ν Η.

I.

ΥΠΟΘΕΣΙΣ.

Ἀποθανόντα Πολυνείκην ἐν τῷ πρὸς τὸν ἀδελφὸν μονομαχίῳ Κρέων ἄταφον ἐκβαλὼν κηρύττει μηδένα αὐτὸν θάπτειν, θάνατον τὴν ζημίαν ἀπειλήσας. τοῦτον Ἀντιγόνη ἡ ἀδελφὴ θάπτειν πειρᾶται. καὶ δὴ λαθοῦσα τοὺς φύλακας ἐπιβάλλει χῶμα· οἷς ἐπαπειλεῖ θάνατον ὁ Κρέων, εἰ μὴ τὸν τοῦτο δράσαντα ἐξεύροιεν. οὗτοι τὴν κόνιν τὴν ἐπιβεβλημένην καθάραντες οὐδὲν ἧττον ἐφρούρουν. ἐπελθοῦσα δὲ ἡ Ἀντιγόνη καὶ γυμνὸν εὑροῦσα τὸν νεκρὸν ἀνοιμώξασα ἑαυτὴν εἰσαγγέλλει. ταύτην ἀπὸ τῶν φυλάκων παραδεδομένην Κρέων καταδικάζει καὶ ζῶσαν εἰς τύμβον καθεῖρξεν. ἐπὶ τούτοις Αἵμων, ὁ Κρέοντος υἱός, ὃς ἐμνᾶτο αὐτήν, ἀγανακτήσας ἑαυτὸν προσεπισφάζει τῇ κόρῃ ἀπολομένῃ ἀγχόνῃ, Τειρεσίου ταῦτα προθεσπίσαντος· ἐφ' ᾧ λυπηθεῖσα Εὐρυδίκη, ἡ τοῦ Κρέοντος γαμετή, ἑαυτὴν ἀποσφάζει. καὶ τέλος θρηνεῖ Κρέων τὸν τοῦ παιδὸς καὶ τῆς γαμετῆς θάνατον.

II.

ΑΡΙΣΤΟΦΑΝΟΥΣ ΓΡΑΜΜΑΤΙΚΟΥ.

Ἀντιγόνη παρὰ τὴν πρόσταξιν τῆς πόλεως θάψασα τὸν Πολυνείκην ἐφωράθη, καὶ εἰς μνημεῖον κατάγειον ἐντεθεῖσα

παρὰ τοῦ Κρέοντος ἀνῄρηται· ἐφ' ᾗ καὶ Αἵμων δυσπαθήσας διὰ τὸν εἰς αὐτὴν ἔρωτα ξίφει ἑαυτὸν διεχειρίσατο. ἐπὶ δὲ τῷ τούτου θανάτῳ καὶ ἡ μήτηρ Εὐρυδίκη ἑαυτὴν ἀνεῖλε.

Κεῖται ἡ μυθοποιία καὶ παρ' Εὐριπίδῃ ἐν Ἀντιγόνῃ· πλὴν ἐκεῖ φωραθεῖσα μετὰ τοῦ Αἵμονος δίδοται πρὸς γάμου κοινωνίαν καὶ τέκνον τίκτει τὸν Αἵμονα.

Ἡ μὲν σκηνὴ τοῦ δράματος ὑπόκειται ἐν Θήβαις ταῖς Βοιωτικαῖς· ὁ δὲ χορὸς συνέστηκεν ἐξ ἐπιχωρίων γερόντων· προλογίζει δὲ ἡ Ἀντιγόνη· ὑπόκειται δὲ τὰ πράγματα ἐπὶ τῶν Κρέοντος βασιλείων. τὸ δὲ κεφάλαιόν ἐστι τάφος Πολυνείκους, Ἀντιγόνης ἀναίρεσις, (θάνατος Αἵμονος,) καὶ μόρος Εὐρυδίκης τῆς Αἵμονος μητρός. φασὶ δὲ τὸν Σοφοκλέα ἠξιῶσθαι τῆς ἐν Σάμῳ στρατηγίας, εὐδοκιμήσαντα ἐν τῇ διδασκαλίᾳ τῆς Ἀντιγόνης. λέλεκται δὲ τὸ δρᾶμα τοῦτο τριακοστὸν δεύτερον.

III.
ΣΑΛΛΟΥΣΤΙΟΥ.

Τὸ μὲν δρᾶμα τῶν καλλίστων Σοφοκλέους. στασιάζεται δὲ τὰ περὶ την ἡρωίδα ἱστορούμενα καὶ τὴν ἀδελφὴν αὐτῆς Ἰσμήνην· ὁ μὲν γὰρ Ἴων ἐν τοῖς διθυράμβοις καταπρησθῆναί φησιν ἀμφοτέρας ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἥρας ὑπὸ Λαοδάμαντος τοῦ Ἐτεοκλέους· Μίμνερμος δέ φησι τὴν μὲν Ἰσμήνην προσομιλοῦσαν Θεοκλυμένῳ ὑπὸ Τυδέως κατὰ Ἀθηνᾶς ἐγκέλευσιν τελευτῆσαι.

Ταῦτα μὲν οὖν ἐστιν τὰ ξένως περὶ τῶν ἡρωΐδων ἱστορούμενα. ἡ μέντοι κοινὴ δόξα σπουδαίας αὐτὰς ὑπείληφεν

καὶ φιλαδέλφους δαιμονίως, ἧ καὶ οἱ τῆς τραγῳδίας ποιηταὶ ἑπόμενοι τὰ περὶ αὐτὰς διατέθεινται. [τὸ δὲ δρᾶμα τὴν ὀνομασίαν ἔσχεν ἀπὸ τῆς παρεχούσης τὴν ὑπόθεσιν Ἀντιγόνης.] ὑπόκειται δὲ ἄταφον τὸ σῶμα Πολυνείκους, καὶ Ἀντιγόνη θάπτειν αὐτὸ πειρωμένη παρὰ τοῦ Κρέοντος κωλύεται· φωραθεῖσα δὲ αὐτὴ θάπτουσα ἀπόλλυται, Αἵμων τε ὁ Κρέοντος ἐρῶν αὐτῆς καὶ ἀφορήτως ἔχων ἐπὶ τῇ τοιαύτῃ συμφορᾷ αὐτὸν διαχειρίζεται· ἐφ' ᾧ καὶ ἡ μήτηρ Εὐρυδίκη τελευτᾷ τὸν βίον ἀγχόνῃ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΡΑΜΑΤΟΣ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.
ΙΣΜΗΝΗ.
ΧΟΡΟΣ ΘΗΒΑΙΩΝ ΓΕΡΟΝΤΩΝ.
ΚΡΕΩΝ.
ΦΥΛΑΞ.
ΑΙΜΩΝ.
ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.
ΑΓΓΕΛΟΣ.
ΕΥΡΥΔΙΚΗ.
ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Ὦ μοῦνον αὐτάδελφον Ἰσμήνης κάρα,
ἆρ' ἔσθ' ὅ τι Ζεὺς τῶν ἀπ' Οἰδίπου κακῶν
ἔοικεν οὐχὶ νῷν ἔτι ζώσαιν τελεῖν;
οὐδὲν γὰρ οὔτ' ἀλγεινὸν ἔσθ' ὁποιονοῦν,
οὔτ' αἰσχρὸν οὔτ' ἄτιμον ἐσχάτως, ὅπερ 5
τῶν σῶν τε κἀμῶν οὐκ ὄπωπ' ἐγὼ κακῶν.

COD. 1 *κοινὸν* 2 *οἶσθ'* 3 *ὁποῖον ... τελεῖ;* 4 *οὔτ' ἄτης ἄτερ* 5 *ἔσθ' ὁποῖον οὐ*

1. *Ὦ κοινὸν αὐτάδελφον: Αὐτάδελφον εἶπεν, ὅτι ἐκ τῶν αὐτῶν γεγόνασι. Πολλάκις δὲ ὁ Σοφοκλῆς ἐπὶ τοῦ ἀδελφοῦ τίθησι τὸ κοινόν, ὡς νῦν.* || *Ἐπειδὴ τὸ ἀδελφὸς κοινῶς λέγεται ἐπὶ τῶν μὴ ἐξ ἀμφοτέρων τῶν γονέων ὄντων ἀδελφῶν, ἐπήγαγεν τὸ αὐτάδελφον, ὅπερ παρίστησι τοὺς ἐκ τοῦ αὐτοῦ πατρὸς καὶ μητρὸς γεγονότας· τὸ δὲ κοινὸν ὁ Σοφοκλῆς συνεχῶς ἐπὶ τοῦ ἀδελφοῦ τίθησιν, οἷον καὶ ἐν ταῖς Ὑδροφόροις τέταχεν* (Fr. 607)

πολύκοινον Ἀμφιτρίταν,

ἀντὶ τοῦ, πολυάδελφον. || *Περιφραστικῶς, ἀδελφὴ Ἰσμήνη.*

2. *Ἆρ' οἶσθ' ὅ τι Ζεύς: Τὸ ὅ τι ἀντὶ τοῦ, ὅ. Ὁ δὲ νοῦς. ἆρά γε ἔστι τι τῶν ἀπ' Οἰδίποδος κακῶν, ὁποῖον οὐχὶ ὁ Ζεὺς ἔτι ζώσαις ἡμῖν τελεῖ; ὡς εἰ ἔλεγεν· ἆρα ἔχει τι ὁ Ζεὺς τούτων τῶν κακῶν μεῖζον ποιῆσαι εἰς ἡμᾶς; εἶπεν δὲ διττῶς· πρῶτον μὲν ὅ τι, ἔπειτα δὲ ὁποῖον, ἀρκοῦντος θατέρου.*

4. *Οὔτ' ἄτης ἄτερ: Δίδυμος φησὶν, ὅτι ἐν τούτοις τὸ ἄτης ἄτερ ἐναντίως συντέτακται τοῖς συμφραζομένοις· λέγει γὰρ οὕτως· οὐδὲν γάρ ἐστιν οὔτε ἀλγεινὸν, οὔτε ἀτηρὸν, οὔτε αἰσχρὸν, ὃ οὐκ ἔχομεν ἡμεῖς· ἄτης ἄτερ δέ ἐστι τὸ ἀγαθόν. Περισσὸν δέ ἐστι καὶ τὸ ἕτερον οὐ* (v. 5), *ὥστε ὥσπερ ἀπόφασιν εἶναι· σύνηθες δὲ τοῦτο τραγικοῖς.*

καὶ νῦν τί τοῦτ' αὖ φασὶ πανδήμῳ πόλει
κήρυγμα θεῖναι τὸν στρατηγὸν ἀρτίως;
ἔχεις τι κεἰσήκουσας; ἤ σε λανθάνει
τὰ πρὸς φίλους στείχοντα τῶν ἐχθρῶν κακά; 10

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐμοὶ μὲν οὐδεὶς μῦθος, Ἀντιγόνη, φίλων
οὔθ' ἡδὺς οὔτ' ἀλγεινὸς ἵκετ', ἐξ ὅτου
δυοῖν ἀδελφοῖν ἐστερήθημεν δύο,
μιᾷ θανόντων ἡμέρᾳ διπλῇ χερί·
ἐπεὶ δὲ φροῦδός ἐστιν Ἀργείων στρατὸς 15
ἐν νυκτὶ τῇ νῦν, οὐδὲν οἶδ' ὑπέρτερον,
οὔτ' εὐτυχοῦσα μᾶλλον οὔτ' ἀτωμένη.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ᾔδη καλῶς, καί σ' ἐκτὸς αὐλείων πυλῶν
τοῦδ' εἵνεκ' ἐξέπεμπον, ὡς μόνη κλύοις.

ΙΣΜΗΝΗ.

τί δ' ἔστι; δηλοῖς γάρ τι καλχαίνουσ' ἔπος. 20

COD. 7 (schol. τι) 10 πρὸς τοὺς. 13 δύω 18 ᾔδειν 19 οὕνεκ'.

7. Καὶ νῦν τι τοῦτ' αὖ φασίν: Ἐγκλιτικῶς προενεκτέον τὸ τι· οὐ γάρ ἐστιν ἐν ἐρωτήσει ὁ λόγος, ἀλλ' ἐν ἀποφάσει ἀορίστως.
Πάσῃ τῇ πόλει.

9. Ἢ σε λανθάνει: Ἢ λανθάνει σε τὰ τῶν ἐχθρῶν μηχανήματα ἐπὶ τοὺς φίλους ἰόντα; || τὰ ἀπὸ τῶν ἐχθρῶν κακὰ εἰς ἡμᾶς στείχοντα.

10. Ἀντὶ τοῦ ἐπί.

11. Λείπει ἡ περί. Περὶ φίλων.

14. Διπλῇ χερί: Τῇ ὑπ' ἀλλήλων· τοῦτο γὰρ δηλοῖ τὸ διπλῇ, οἷον, ὑπ' ἀλλήλων ἀναιρεθέντων τῶν ἀδελφῶν.

15. Ἐπεὶ δὲ φροῦδος: Ἀντὶ τοῦ, ἀφ' οὗ πεφεύγασιν Ἕλληνες. Ὅμηρος· (α' 2).

ἐπεὶ Τροίης ἱερὸν πτολίεθρον. ||

Τὸ δὲ φροῦδος καθ' ὑπερβολὴν εἴρηται.

16. Οἷον, οὐκ οἶδα ἐν τίσιν εἰμί, ἢ ἐν ἀγαθοῖς, ἢ ἐν κακοῖς.
Ἀντὶ τοῦ πλέον.

17. Ἄτῃ συνεχομένη.

18. Ἤιδειν καλῶς: Ἀντὶ τοῦ ᾔδεα· καὶ ᾔδειν σε καλῶς τὰ τοιαῦτα μὴ πολυπραγμονοῦσαν.

19. Τοῦδ' οὕνεκ' ἐξέπεμπον: Ἀντὶ τοῦ, διὰ τοῦτό σε ἤγαγον ἐνταῦθα· τὸ δὲ ἐξέπεμπον ἀντὶ τοῦ, μετεπεμπόμην.

20. Καλχαίνουσα: Ἀντὶ τοῦ, πορφύρουσα, καὶ τεταραγμένως φροντί

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὐ γὰρ τάφου νῷν τὼ κασιγνήτω Κρέων
τὸν μὲν προτίσας, τὸν δ' ἀτιμάσας ἔχει;
Ἐτεοκλέα μὲν πιστὸς, ὡς λέγει, δίκης
κρίσει δικαίᾳ κἀννόμῳ κατὰ χθονὸς
ἔκρυψε τοῖς ἔνερθεν ἔντιμον νεκροῖς· 25
τὸν δ' ἀθλίως θανόντα Πολυνείκους νέκυν
ἀστοῖσι πᾶσιν ἐκκεκηρῦχθαι τὸ μὴ
τάφῳ καλύψαι μηδὲ κωκῦσαί τινα,
ἐᾶν δ' ἄκλαυτον ἄταφον, οἰωνοῖς γλυκὺν
θησαυρὸν εἰσορῶσι πρὸς χαρὰν ὁρᾶν. 30
τοιαῦτα φασὶ τὸν ἀγαθὸν Κρέοντά σοι
κἀμοί, λέγω γὰρ κἀμέ, κηρύξαντ' ἔχειν,
καὶ δεῦρο νεῖσθαι ταῦτα τοῖσι μὴ εἰδόσιν
σαφῆ προκηρύξοντα, καὶ τὸ πρᾶγμ' ἄγειν
οὐχ ὡς παρ' οὐδέν, ἀλλ' ὃς ἂν τούτων τι δρᾷ, 35

COD. 23 ὡς λέγουσι σὺν δίκῃ. 24 χρησθεὶς ... καὶ νόμῳ 27 φασίν, sed φησιν pr. m. 29 ἄταφον ἄκλαυτον 30 χάριν βορᾶς 33 τοῖς 34 προκηρύξοντα (ξα in litura pro το vel ττο)

ζουσα· κάλχη γάρ ἐστιν ὁ κόχλος τῆς πορφύρας, ἥτις ἐκ τοῦ βυθοῦ τῆς θαλάσσης ἀνιοῦσα βάπτει τὴν καλλίστην πορφύραν· παρ' ὃ καὶ Κάλχας ὁ μάντις. || Φροντίζουσα. || Ἐκ βάθους τι μεριμνῶσα, ὡς τὸ βυσσοδομεύων.

21. Οὐ γὰρ τάφου νῷν: Ἀντὶ τοῦ, ἡμῶν· ὁ δὲ λόγος κατ' ἐρώτησιν. Οὕτω πρὸς τὸ ἑξῆς· οὐ γὰρ τῶν κασιγνήτων ἡμῶν τὸν μὲν ἐτίμησε τάφῳ ὁ Κρέων, τὸν δὲ οὔ;

23. Δικαίᾳ κρίσει χρησάμενος.

26. Ἀντὶ τοῦ, αὐτὸν τὸν Πολυνείκη.

30. Ἕρμαιον, εὕρημα.

Πρὸς τέρψιν τροφῆς.

31. Τοιαῦτα φασί: Τὸ ἑξῆς. τοιαῦτα φασὶ τὸν ἀγαθὸν Κρέοντα σοὶ κἀμοὶ κεκηρυχέναι. Τὸ δὲ λέγω γὰρ κἀμὲ διὰ μέσου μετὰ πάθους ἀνεφώνησεν· λέγω γάρ, φησίν, ὅτι κἀμὲ προσπεριείληφε τῷ κηρύγματι· ἔτι γὰρ καὶ ἐμαυτὴν ἐν τοῖς ζῶσι καταριθμῶ.

31. Ἀγαθόν: Ἐν εἰρωνείᾳ.

32. Εἴπερ δεῖ κἀμὲ συγκαταριθμεῖσθαι ἐν τοῖς ζῶσιν.

Ἀντὶ τοῦ κεκηρυχέναι, ὡς τὸ σιγήσας ἔχω, ἀντὶ τοῦ σιγῶ.

33. Ἀντὶ τοῦ, ἡγεῖσθαι, πορεύεσθαι.

35. Οὐχ ὡς παρ' οὐδέν: Οὐχ ὡς ἔτυχεν ἔχειν τὸ πρᾶγμα, ἀντὶ τοῦ,

φόνον προκεῖσθαι δημόλευστον ἐν πόλει.
οὕτως ἔχει σοι ταῦτα, καὶ δείξεις τάχα
εἴτ' εὐγενὴς πέφυκας εἴτ' ἐσθλῶν κακή.

ΙΣΜΗΝΗ.

τί δ', ὦ ταλαῖφρον, εἰ τάδ' ἐν τούτοις, ἐγὼ
ἅπτουσ' ἂν ἢ λύουσα προσθείμην πλέον; 40

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

εἰ ξυμπονήσεις καὶ ξυνεργάσει σκόπει.

ΙΣΜΗΝΗ.

ποῖόν τι κινδύνευμα; ποῖ γνώμης ποτ' εἶ;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

εἰ τὸν νεκρὸν ξὺν τῇδε κουφιεῖς χερί.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἦ γὰρ νοεῖς θάπτειν σφ', ἀπόρρητον πόλει;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τὸν γοῦν ἐμὸν, τὸν καὶ σόν, ἢν θέλῃς, κάσιν. 45

COD. 40 λύουσ' ἂν ἢ θάπτουσα γρ. ἢ φάπτουσα. Cf. schol. 44 εἰ γὰρ 45 46 καὶ τὸν σὸν ἢν σὺ μὴ θέλῃς | ἀδελφόν· οὐ γὰρ δὴ προδοῦσ' ἁλώσομαι. Cf. schol.

οὐκ εὐτελῶς καὶ ὡς πάρεργον, ἀλλ' ὡς μέγα. Ἢ οὕτως· οὐχ ὡς οὐδὲν, ἀλλὰ μέγα.

38. Λείπει γονέων, ἵν' ᾖ, ἐσθλῶν γονέων.

39. Τί δ' ὦ ταλαῖφρον: Τὸ ἑξῆς· τί δὲ ἄν σοι ἐγὼ προσθείμην πλέον; ἀντὶ τοῦ, σοὶ γενοίμην χρήσιμος, εἰ ταῦτα οὕτως ἔχει, λύουσα τὸν νόμον καὶ θάπτουσα τὸν ἀδελφόν; Εἰ δὲ γρ. ἢ 'φάπτουσα, ἀντὶ τοῦ, λύουσα τὸν νόμον, ἢ βεβαιοῦσα αὐτόν.

Εἰ ταῦτα Κρέων ἐκέλευσε.

40. Προσθείμην: Ἀντὶ τοῦ, ποιήσαιμι.

42. Ἐκ τούτου ἤδη τὸ ἦθος ὅρα, κινδύνευμα καλούσης τὸ ἔργον· τὸ δὲ ποῖ γνώμης πότ' εἶ, ὡς ἀδυνάτοις ἐπιχειρούσης λέγει.

44. Τὸν ἀπηγορευμένον καὶ κεκωλυμένον ὑπὸ τῆς πόλεως τολμᾷς θάπτειν σύ;

45. Τὸν γοῦν ἐμὸν καὶ τὸν σόν: Εἰ μὴ σὺ θέλεις θάπτειν, ἐγὼ τοῦτο ποιήσω μόνη. Ἢ οὕτω· κἂν μὴ προσποιῇ αὐτὸν εἶναι σὸν ἀδελφὸν, ἀλλ' ἀλλοτριοῖς σαυτὴν τῆς συγγενείας, ἐγὼ θάψω τὸν ἐμὸν καὶ σὸν ἀδελφόν. Δίδυμος δέ φησιν ὑπὸ τῶν ὑπομνηματιστῶν τὸν ἑξῆς στίχον νενοθεῦσθαι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ω σχετλία, Κρέοντος ἀντειρηκότος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οὐδὲν αὐτῷ τῶν ἐμῶν μ' εἴργειν μέτα.

ΙΣΜΗΝΗ.

οἴμοι· φρόνησον, ὦ κασιγνήτη, πατὴρ
ὡς νῷν ἀπεχθὴς δυσκλεής τ' ἀπώλετο, 50
πρὸς αὐτοφώρων ἀμπλακημάτων διπλᾶς
ὄψεις ἀράξας αὐτὸς αὐτουργῷ χερί·
ἔπειτα μήτηρ καὶ γυνή, διπλοῦν ἔπος,
πλεκταῖσιν ἀρτάναισι λωβᾶται βίον·
τρίτον δ' ἀδελφὼ δύο μίαν καθ' ἡμέραν 55
αὐτοκτονοῦντε τὼ ταλαιπώρω χεροῖν
κοινὸν κατειργάσαντ' ἐπ' ἀλλήλοιν μόρον.
νῦν αὖ μόνα δὴ νὼ λελειμμένα σκόπει
ὅσῳ κάκιστ' ὀλούμεθ', εἰ νόμου βίᾳ
ψῆφον τυράννων ἢ κράτη παρέξιμεν. 60

COD. 48 *μ'* om. 53 *ἔπος γρ. πάθος* 56 *αὐτοκτενοῦντε ... μόρον* 57 *ἀλλήλοιν χεροῖν.*

47. *Ὦ σχετλία Κρέοντος: Αἱ ἀντιλογίαι δῆλαί εἰσιν· ἡ μὲν γὰρ τῷ πράγματι, ἡ δὲ τῇ οἰκειότητι ἀκολουθεῖ.*

48. *Ἀλλ' οὐδὲν αὐτῷ τῶν ἐμῶν: Οὐ μέτεστιν αὐτῷ εἴργειν με ἀπὸ τῶν ἐμῶν. Ἢ οὕτως· οὐ μέτεστιν αὐτῷ τὰ ἡμέτερα βουλεύματα εἴργειν.*

49. *Πατὴρ ὡς νῷν ἀπεχθής: Τὰς συμφορὰς σκόπησον τοῦ παντὸς γένους, καὶ πῶς ὁ πατὴρ ἀκλεὴς ἀπώλετο· οὐ μόνον δὲ ἀκλεής, ἀλλὰ καὶ ἀπεχθής, διὰ τὸν γενόμενον λοιμόν.*

51. *Πρὸς αὐτοφώρων ἀμπλακημάτων: Αὐτὸς γὰρ ἑαυτὸν ἐφώρασεν, καὶ ἔγνω συνὼν τῇ μητρί· ἢ ὧν αὐτὸς ἐπόπτης ἐγένετο· ἢ τῶν φανερῶν καὶ πᾶσιν ἐγνωσμένων.*

53. *Διπλοῦν ὄνομα ἔχουσα, μήτηρ τε καὶ γυνή.*

54. *Ἀγχόναις.*

Ἀφανίζει, ἀπόλλυσιν.

58. *Μηδενὸς ἐπικούρου ὄντος ἡμῖν.*

59. *Εἰ νόμου βίᾳ ψῆφον τυράννων: Εἰ τὴν γενομένην ψῆφον τῶν τυράννων τῇ τοῦ νόμου ἀνάγκῃ παραβαίημεν· τουτέστιν, εἰ τὴν ἐξουσίαν τὴν ἐκ τῶν νόμων τοῖς τυράννοις ἑπομένην παραβαίημεν.*

60. *Τὰς βασιλείας.*

ἀλλ' ἐννοεῖν χρὴ τοῦτο μὲν γυναῖχ' ὅτι
ἔφυμεν, ὡς πρὸς ἄνδρας οὐ μαχουμένα·
ἔπειτα δ' οὕνεκ' ἀρχόμεσθ' ἐκ κρεισσόνων,
καὶ ταῦτ' ἀκούειν κἄτι τῶνδ' ἀλγίονα.
ἐγὼ μὲν οὖν αἰτοῦσα τοὺς ὑπὸ χθονὸς 65
ξύγγνοιαν ἴσχειν, ὡς βιάζομαι τάδε,
τοῖς ἐν τέλει βεβῶσι πείσομαι· τὸ γὰρ
περισσὰ πράσσειν οὐκ ἔχει νοῦν οὐδένα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὔτ' ἂν κελεύσαιμ', οὔτ' ἄν, εἰ θέλοις ἔτι
πράσσειν, ἐμοῦ γ' ἂν ἡδέως δρῴης μέτα. 70
ἀλλ' ἴσθ' ὁποῖά σοι δοκεῖ· κεῖνον δ' ἐγὼ
θάψω. καλόν μοι τοῦτο ποιούσῃ θανεῖν.
φίλη μετ' αὐτοῦ κείσομαι, φίλου μέτα,

COD. 63 κρειττόνων (71 schol. ὁποῖα et ὁποία).

61. Ἀλλ' ἐννοεῖν χρὴ τοῦτο μέν: Πρῶτον μὲν ὅτι ἀσθενεῖς ἐσμὲν ἐκ φύσεως. καθὸ γυναῖκες· ἔπειτα καὶ ὑπὸ τῆς τύχης ἀσθενέστεραι, καθὸ ἀσθενέστεραι (?) || Παρὰ τὸ Εὐριπίδειον· (Med. 263).

γυνὴ γὰρ τἄλλα (μὲν) φόβου πλέα,
κακὴ δ' ἐς ἀλκὴν καὶ σίδηρον εἰσορᾶν.

64. Λυπηρότερα. || Λείπει ὥστε ἀκούειν ταῦτα, καὶ τὰ τούτων χείρονα.

65. Τοὺς ὑπὸ χθονός: Ἢ τὸν Πολυνείκη, ἢ τοὺς χθονίους δαίμονας· πιθανῶς δὲ καὶ τοῦ πρέποντος ἐφρόντισε· φησὶ γάρ, ὅτι ἀπολογήσομαι τοῖς κατὰ χθονός.

66. Ξύγγνοιαν ἴσχειν: Συγγνώμην ἔχειν, ὅτι βίᾳ πράσσω ταῦτα.

67. Τοῖς ἐν τέλει: Τοῖς βασιλεῦσι.

Τὸ γὰρ περισσὰ πράσσειν: Γνωμολογικῶς ἀπαλλάττεται· τὸ γὰρ παρὰ δύναμίν τι πράττειν, ἠλίθιον.

69. Οὔτ' ἂν κελεύσαιμ', οὔτ' ἂν εἰ θέλοις ἔτι πράσσειν, ἐμοῦ γ' ἂν ἡδέως δρῴης μέτα: Τὸ τέλειον, οὔτ' ἂν κελεύσαιμι: τὸ δὲ ἑξῆς· οὔτε εἰ θέλοις πράττειν ἐμοῦ μέτα, ἡδέως ἂν δρῴης. Δαιμόνιον δὲ τὸ ἦθος. Φησίν, οὔτε σε ἀναγκάσω· ἀλλ' οὔτ', ἂν θέλοις, ἡδέως ἕξομαί σου τὴν ἐπικουρίαν.

71. Γίγνωσκε ὁποῖα σὺ θέλεις, τὸ πείθεσθαι τοῖς τυράννοις· ἢ τοιαύτη γενοῦ, ὁποία καὶ βούλει.

72. Καλόν μοι τοῦτο ποιούσῃ: Θαψούσῃ τὸν ἀδελφόν· ἀντὶ τοῦ, καλός μοι ἔσται ὁ ὑπὲρ ἀδελφοῦ θάνατος, τουτέστιν εὐκλεέστατος.

ὅσια πανουργήσασ᾽· ἐπεὶ πλείων χρόνος,
ὃν δεῖ μ᾽ ἀρέσκειν τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε. 75
ἐκεῖ γὰρ ἀεὶ κείσομαι· σὺ δ᾽, εἰ δοκεῖ,
τὰ τῶν θεῶν ἔντιμ᾽ ἀτιμάσασ᾽ ἔχε.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἐγὼ μὲν οὐκ ἄτιμα ποιοῦμαι, τὸ δὲ
βίᾳ πολιτῶν δρᾶν ἔφυν ἀμήχανος.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

σὺ μὲν τάδ᾽ ἂν προὔχοι᾽· ἐγὼ δὲ δὴ τάφον 80
χώσουσ᾽ ἀδελφῷ φιλτάτῳ πορεύσομαι.

ΙΣΜΗΝΗ.

οἴμοι ταλαίνης, ὡς ὑπερδέδοικά σου.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μὴ ἐμοῦ προτάρβει· τὸν σὸν ἐξόρθου πότμον.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ᾽ οὖν προμηνύσῃς γε τοῦτο μηδενὶ
τοὔργον, κρυφῇ δὲ κεῦθε, σὺν δ᾽ αὔτως ἐγώ. 85

COD. 76 σοὶ δ᾽ 80 προὔχοιο 83 μή μου πότμον γρ. βίον.

74. Ὅσια πανουργήσασα: Δίκαια μετὰ πανουργίας ἐργασαμένη, ὡς αὐτὴ λέγεις· ἐπεὶ προεῖπεν,

τὸ γὰρ
περισσὰ πράσσειν οὐκ ἔχει νοῦν οὐδένα.

Ἢ οὕτως· ὅσια πανουργήσασα, ἀντὶ τοῦ, εὐσεβῶς πάντα ἐργασαμένη.

75. Τοῖς κάτω τῶν ἐνθάδε: Γενναῖον καὶ τοῦτο, εἰς ὑποθήκας συντελοῦν τῆς μετὰ ταῦτα ἐπιδημίας, ὅτι δεῖ εὖ τίθεσθαι, μεμνημένον ἐκείνου τοῦ χρόνου, καὶ ὅτι δεῖ λόγον ὑποσχεῖν κάτω. Ἐπεμβέβληται δὲ ταῦτα τοῖς ποιήμασιν οὐκ ἀχρείως, εἰς εὐσέβειαν προτρεπόμενα.

77. Τὰ τῶν θεῶν ἔντιμ᾽ ἀτιμάσασ᾽: Τὰ παρὰ θεοῖς τίμια ἀτίμαζε· τετίμηται γὰρ παρὰ θεοῖς, καὶ ὅσιον νενόμισται τὸ θάπτειν νεκρούς· οἷς μᾶλλον δεῖ πείθεσθαι, ἢ τοῖς τοῦ Κρέοντος κηρύγμασιν.

80. Σὺ μὲν τάδ᾽ ἂν προύχοιο: Σὺ μὲν τοιαῦτα προφασίζου· τὰς γὰρ προφάσεις, προχάνας ἐκάλουν, ὡς καὶ Καλλίμαχος·

ἄγραδε τῷ πάσῃσιν ἐπὶ προχάνῃσιν ἐφοίτα.

ἐν τῷ γ᾽ Αἰτίων (Fr. 26 OSchn.). Ἢ σὺ ταῦτα προβάλλου· ἢ, σὺ μὲν τούτοις ἂν σαυτὴν σκεπάζοις.

80. 81. Τοῦτο ἤδη τῆς προθυμίας αὐξητικόν.

82. Οἴ μοι ταλαίνης: Φιλόστοργον καὶ ταύτης τὸ ἦθος, ἀλλ᾽ εὐλαβές· δέδοικεν οὖν καὶ περὶ τῇ ἀδελφῇ, καὶ ἀναβοᾷ περιπαθῶς.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οἴμοι· καταύδα. μᾶλλον ἐχθίων ἔσει
σιγῶσ', ἐὰν μὴ πᾶσι κηρύξῃς τάδε.

ΙΣΜΗΝΗ.

θερμὴν ἐπὶ ψυχροῖσι καρδίαν ἔχεις.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οἶδ' ἀρέσκουσ' οἷς μάλισθ' ἁδεῖν με χρή.

ΙΣΜΗΝΗ.

εἰ καὶ δυνήσει γ'· ἀλλ' ἀμηχάνων ἐρᾷς. 90

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὐκ οὖν, ὅταν δὴ μὴ σθένω, πεπαύσομαι;

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀρχὴν δὲ θηρᾶν οὐ πρέπει τἀμήχανα.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

εἰ ταῦτα λέξεις, ἐχθαρεῖ μὲν ἐξ ἐμοῦ,
ἐχθρὰ δὲ τῷ θανόντι προσκείσει δίκῃ.
ἀλλ' ἔα με καὶ τὴν ἐξ ἐμοῦ δυσβουλίαν 95
παθεῖν τὸ δεινὸν τοῦτο· πείσομαι γὰρ οὐ

COD. 86 πολλὸν 89 μάλιστ' 93 ἐχθρανῆι.

86. Οἴ μοι καταύδα: Διὰ τούτου δηλοῖ, ὅτι ἐφ' οἷς ποιῶ ἀγάλλομαι. Πᾶσιν οὖν ἀπάγγελλε αὐτά· ἅμα δὲ καὶ ἐφυβρίζει ἐν οἷς δοκεῖ αὐτῇ προσχαρίζεσθαι.

88. Ἐπὶ ἀδυνάτοις νεανιεύῃ, καὶ ἐπὶ ἀηδέσι τέρπῃ τὴν ψυχήν.

89. Οἷς μάλιστ' ἁδεῖν με χρή: Τῇ τῶν θεῶν ὁσίᾳ, διὰ τὸ θάπτειν τὸν νεκρὸν, καὶ μάλιστα ἀδελφόν.

90. Εἰ καὶ δυνήσῃ γ' ἀλλ' ἀμηχάνων: Εἰ καὶ δυνήσῃ ἀρέσκειν· ἀλλ' ἀμηχάνων ἐρᾷς.

91. Οὐκοῦν ὅταν δὴ μὴ σθένω: Ὅταν ἀδυνατήσω, τότε παύσομαι· νῦν δὲ ἀναγκαῖον ἐπιχειρεῖν.

92. Οὐδὲ ... ἐπιβάλλειν τοῖς ἀμηχάνοις καλόν ἐστι.

94. Προσκείσῃ δίκῃ: Ἀντὶ τοῦ δικαίως, ὡς καὶ ἡμεῖς ἔτι φαμὲν ἐν τῇ συνηθείᾳ, βίᾳ, ἀντὶ τοῦ βιαίως· ἢ πρὸ τοῦ π ρ ὸ ς κ ε ί σ ῃ στικτέον ἵν' ᾖ οὕτως· πρὸς τῷ τῇ δίκῃ ἀπεχθέσθαι, καὶ τῷ θανόντι δυσμενὴς ἔσῃ· καλῶς δὲ τὸ κείσῃ, ἵνα τὴν μετὰ θάνατον αὐτῇ προσγενησομένην τιμωρίαν αἰνίξηται.

96. Πείσομαι γὰρ οὐ τοσοῦτον οὐδέν: Οὐδὲν δεινὸν, φησὶ, πείσομαι, ὅπερ με τῆς εὐκλείας τοῦ καλοῦ θανάτου ἀποστερήσει· ἀντὶ τοῦ, οὐδὲν τηλικοῦτον κακὸν πείσομαι, ὥστε μὴ οὐ καλῶς ἀποθανεῖν.

τοσοῦτον οὐδὲν, ὥστε μὴ οὐ καλῶς θανεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' εἰ δοκεῖ σοι, στεῖχε· τοῦτο δ' ἴσθ' ὅτι
ἄνους μὲν ἔρχει, τοῖς φίλοις δ' ὀρθῶς φίλη.

ΗΜΙΧΟΡΙΟΝ. Α.

ἀκτὶς ἀελίου, τὸ κάλ- 100
λιστον ἑπταπύλῳ φανὲν
Θήβᾳ τῶν προτέρων φάος,
ἐφάνθης ποτ', ὦ χρυσέας
ἀμέρας βλέφαρον, Διρκαί-
ων ὑπὲρ ῥεέθρων μολοῦσα, 105
τὸν λεύκασπιν † Ἀργόθεν
φῶτα βάντα πανσαγίᾳ,

COD. 105 ὕπερ In La Διρκαίων ὕπερ sextum, ῥεέθρων μολοῦσα septimum versum efficiunt, quibus respondent πλησθῆναι καὶ et στεφάνωμα πύργων.

99. Ἄνους μὲν ἔρχῃ: Ἀνοήτως μὲν καὶ φιλοκινδύνως πράττεις· εὐνοϊκῶς δὲ τῷ θανόντι.

100. Ἀκτὶς ἀελίου: Σύνοδος τινῶν Θηβαίων γερόντων, ἐξ ὧν ὁ Χορὸς συνέστηκεν. Μετάπεμπτοι δὲ ἐοίκασιν οὗτοι ὑπὸ τοῦ Κρέοντος γεγενῆσθαι, ἐπεὶ καὶ τὰς προφάσεις τῆς εἰσόδου τῶν χορῶν πιθανὰς εἶναι δεῖ· καὶ ἐπειδὴ κατωρθώκασι τῇ προτεραίᾳ οἱ Θηβαῖοι, καὶ οἱ ἄριστοι πάντες τῶν Ἀργείων ἀνῄρηνται, εἰκότως περιχαρεῖς εἰσι, καὶ τῇ παρούσῃ ἡμέρᾳ εὐχαριστοῦσιν. Ὁ δὲ λόγος· ὦ φίλη ἡμέρα παρὰ τὰς πρόσθεν ἡμέρας φαιδρὰ ἡμῖν φανεῖσα.

Ἀντὶ τοῦ ἀκτίν.

Τὸ κάλλιστον ἑπταπύλῳ: Τὸ το πρὸς τὸ φανέν. Τὸ δὲ ἑξῆς· ὦ τῆς ἀκτῖνος τοῦ ἡλίου φῶς, τὸ φανὲν ἡμῖν κάλλιστον τῶν προτέρων ἡμερῶν· τοῦτο γὰρ προσληπτέον.

103. Ὦ χρυσέας ἀμέρας: Περιφραστικῶς ἡ ἡμέρα, ὡς ἀκτὶς τῆς ἡμέρας ὀφθαλμός· ὁ δὲ νοῦς· ὦ καλλίστη ἡμέρα, ἐφάνης ἐν Θήβαις, βάντα τὸν Ἀργολικὸν στρατὸν τὸν λεύκασπιν πανσαγίᾳ, τουτέστι πάσῃ σάγῃ καὶ σκευῇ χρησάμενον, ὀξυτέρῳ κινήσασα χαλινῷ φυγάδα.

Δίρκη, κρήνη καὶ ποταμὸς Θηβῶν.

106. Καὶ Εὐριπίδης· Phoen. 1106.

λεύκασπιν εἰσορῶμεν Ἀργείων στρατόν.

107. Σὺν πανοπλίᾳ. Ἤτοι δὲ τὸν Ἄδραστον φησὶν, ἢ ἀφ' ἑνὸς τὸ πλῆθος δηλοῖ.

φυγάδα πρόδρομον ὀξυτέρῳ
κινήσασα χαλινῷ·

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ὃν ἐφ' ἡμετέρᾳ γῇ Πολυνείκης 110
ἀρθεὶς νεικέων ἐξ ἀμφιλόγων
⏑⏑–⏑⏑– ὀξέα κλάζων
αἰετὸς ὥς τις γῆν ὑπερέπτη,
λευκῆς χιόνος πτέρυγι στεγανός,
πολλῶν μεθ' ὅπλων 115
ξύν θ' ἱπποκόμοις κορύθεσσιν.

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

ἀντιστρ. α. στὰς δ' ὑπὲρ μελάθρων φονώ-
σαισιν ἀμφιχανὼν κύκλῳ
λόγχαις ἑπτὰ πυλώματα
ἔβα, πρὶν ποθ' ἁμετέρων 120

COD. 108 ὀξυτόρωι 110 γᾶι (112 ἤγαγεν schol.) 113 εἰς γᾶν ὡσ ὑπερέπτα 117 φονί|αισιν cf. schol. 119 ἑπτάπυλον στόμα.

108. Πρόδρομον: Ὑπὲρ τὸ δέον δραμόντα διὰ τὴν φυγήν.
Ὀξεῖ.

Κινήσασα χαλινῷ: Οἷον παρασκευάσασα τῶν χαλινῶν μετὰ σπουδῆς ἐφάψασθαι, διὰ τὴν ὀξυτέραν φυγήν.

111. Ὃν ἐφ' ἡμετέρᾳ γᾷ: Ὅντινα στρατὸν Ἀργείων, ἐξ ἀμφιλόγων νεικέων ἀρθεὶς, ἤγαγεν ὁ Πολυνείκης, οἷον, ἀμφιλογίᾳ χρησάμενος πρὸς τὸν ἀδελφόν· διὰ βραχέων δὲ εἶπεν αὐτὸ, ὡς γνωρίμου οὔσης τῆς ὑποθέσεως.

Ἀρθεὶς νεικέων: Ἐπαρθεὶς εἰς θυμὸν καὶ παροξυνθείς. Ἀμφιλόγων δὲ, ἢ τῶν ἀμφισβητησίμων, ἢ τῶν ἀμφιβολίας ἐμποιούντων.

112. Τὸ ἑξῆς· αἰετὸς ὣς, ὡς ἀετός.

114. Ὡς ἐκ χιόνος οὔσῃ πτέρυγι, ἀντὶ τοῦ λευκοτάτῃ.

Λευκῆς χιόνος: Τοῦτο ἀλληγορικῶς φησὶν, ὡς ἐπὶ ἀετοῦ· δηλοῖ δὲ ὅτι λεύκασπις ἦν ὁ τῶν Ἀργείων στρατός.

Λείπει τὸ ω ς, ἵν' ᾖ, ὡς χιόνος· τὸ δὲ πτέρυγι μεταφορικῶς ἐπὶ τῶν ὅπλων ἔλαβεν.

Ἐστεγασμένος λευκοῖς ὅπλοις.

118. Στὰς δ' ὑπὲρ μελάθρων: Ὡς ἀετὸς ὁ Πολυνείκης κυκλώσας τὰς Θήβας ταῖς τῶν φόνων ἐρώσαις λόγχαις, ἀμφιχανὼν ἔβα· ἐνέμεινε δὲ τῇ μεταφορᾷ.

120. Ἔβα: Ἀντὶ τοῦ, ἡττήθη.

αἱμάτων γένυσιν πλησθῆ-
ναι τό τε στεφάνωμα πύργων
πευκάενθ' Ἥφαιστον ἑλεῖν.
τοῖος ἀμφὶ φῶτ' ἐτάθη
πάταγος Ἄρεος, ἀντιπάλῳ 125
δοὺς χείρωμα δράκοντι.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

Ζεὺς γὰρ μεγάλης γλώσσης κόμπους
ὑπερεχθαίρει, καί σφας ἐσιδὼν
ῥεύματι πολλῷ προσνισσομένους,
χρυσοῦ καναχεῖς ὑπεροπλίαις, 130

COD. 122 τό τε] καὶ 124 νῶτ' 125 ἀντιπάλῳ (ου) 126 δυσχείρω- μα (οσ) δράκοντι 128 ἐισιδὼν 129 πολλῶι ῥεύματι 130 καναχῆς ὑπεροπτίασ (ὑπερόπτας in marg. m. ant.).

121. Παρήλλαξε τὸ ὄνομα, τὰ χείλη τοῦ ἀετοῦ γένυς εἰπών.

123. Πευκάενθ' Ἥφαιστον ἑλεῖν: Τὸν ἐκ τῆς πεύκης ἐγειρόμενον, ἢ τὸν πικρὸν τοῖς τοῦτο πάσχουσι.

126. Δυσχείρωμα δράκοντι: Ἀπὸ τοῦ δράκοντος τοὺς Θηβαίους δηλοῖ, ἐπεὶ δρακοντογενεῖς εἰσιν. Ὁ δὲ λόγος τοιοῦτος· πάταγος Ἄρεως περὶ τὰ νῶτα τοῦ ἀετοῦ ἐτάθη, ὃς ἐποίησεν αὐτὸν τὸν δράκοντα δυσχερῶς χειρωθῆναι. Πολέμιον δὲ ζῶόν ἐστιν ὁ δράκων πρὸς τὸν ἀετόν, ὡς φησὶ Νίκανδρος (Ther. 448)· τὸ δὲ ἀντιπάλῳ δράκοντι, ἀντὶ τοῦ, ὑπὸ τοῦ ἀντιπάλου δράκοντος, ὡς (Hom. Il. χ 55),

Ἀχιλῆϊ δαμασθείς.

τουτέστι, δραπετεύειν καὶ νῶτα αὐτὸν διδόναι πεποίηκεν ὑπὸ τοῦ ἀντιπάλου δράκοντος. Ἢ οὕτως· τῷ ἀντιπάλῳ δράκοντι τοσαύτη μάχη συνε[σ]τάθη, ἣ ἐποίησεν αὐτὸν μὴ δύνασθαι ἡμᾶς χειρώσασθαι. ἵνα δράκοντα λέγῃ τὸν τῶν Ἀργείων στρατόν, ὡς θανατηφόρον, ἢ τὸν Πολυνείκη, ὡς καὶ αὐτὸν Θηβαῖον ὄντα.

Ἐγεγόνει ὁ δράκων ἐξ Ἄρεως καὶ Τιλφώσσης Ἐρινύος.

127. Ζεὺς γὰρ μεγάλης γλώσσης: Τοῦτο κοινόν, ὡς πάντων τῶν Ἑλλήνων μεγαλαυχούντων, ἢ ἰδίᾳ κατὰ Καπανέως· τὰ γὰρ ἑξῆς εἰς αὐτὸν μόνον τείνει.

128. Καί σφας εἰσιδὼν: Καὶ τὴν τοῦ χρυσοῦ φαντασίαν ὑπερβεβηκότας τῇ ἰδίᾳ ὑπεροψίᾳ· ὑπερήφανον γάρ τι ὁ χρυσός. Οἱ δὲ φασὶ λείπειν τὴν μετά, ἵν' ᾖ οὕτως· καὶ ἰδὼν αὐτοὺς προσνισομένους μετὰ χρυσοῦ, καὶ καναχῆς, καὶ ὑπεροπτίας, ὅ ἐστιν ὑπερηφανίας, οὐκ ἠνέσχετο. ἀλλ' ἐνεμέσησε τῷ κόμπῳ αὐτῶν· ἀεὶ γὰρ τοὺς κόμπους τῆς μεγάλης γλώσσης ὑπερεχθαίρει.

παλτῷ ῥίπτει πυρὶ βαλβίδων
ἐπ' ἄκρων ἤδη
νίκην ὁρμῶντ' ἀλαλάξαι.

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στρ. β. ἀντιτύπᾳ δ' ἐπὶ γᾷ πέσε ταντανωθεὶς
πυρφόρος, ὃς τότε μαινομένᾳ ξὺν ὁρμᾷ 135
βακχεύων ἐπέπνει
ῥιπαῖς ἐχθίστων ἀνέμων.
εἶχε δ' ἄτα νιν ἄδ',
ἄλλα δ' ἐπ' ἄλλοις ἐπενώμα στυφελί-
ζων μέγας Ἄρης δεξιόσειρος. 140

COD. 131 ῥιπτεῖ 134 ἀντίτυπα superscripto a manu rec. πωσ non ποσ 138 δ' ἄλλα τὰ μὲν (μ̈) 139 ἄλλα τὰ δ' ἐπ' 140 δεξιόχειρος pr. m. (schol.) Ceterum in La εἶχε ... ἄλλοις quintum, μέγας .. δεξιόσειρος septimum colon constituit; similiter infra θεῶν .. παννυχίοις quintum, δ' ἐλελίζων .. ἄρχοι septimum.

131. *Παλτῷ ῥιπτεῖ πυρί*: *Τῷ κεραυνῷ τῷ ἄνωθεν παλθέντι. Τὸ δὲ βαλβίδων μεταφορικῶς, ἀπὸ τῶν δρομέων.*
Τῶν κρηπίδων τοῦ τείχους.

133. *Ἀλαλάξαι*: *Παιωνίσαι· ἀλάλαγμα δέ ἐστιν ἐπινίκιος ᾠδή.*

134. *Ἀντίτυπα δ' ἐπὶ γᾷ πέσε*: *Εἰς ἀντίτυπον δέ, φησί, πτῶμα ἔπεσεν, διατιναχθεὶς ἄνωθεν κάτω, οὐχὶ πλάγιος. Τὸ δὲ ἀντίτυπος, οὐκ ἀπὸ τοῦ τύπου, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ τύψαι συντέθειται· αὐτὸς μὲν γὰρ τὴν ἄνω φορὰν ἐδίωκεν, ὁ δὲ κεραυνὸς τὴν κάτω. Ὅτι δὲ ταντανωθεὶς σημαίνει τὸ διασεισθείς, μαρτυρεῖ καὶ Ἀνακρέων* (Fr. 78 p. 1030 Bgk)·
Μελαμφύλλῳ δάφνᾳ χλωρᾷ τ' ἐλαίᾳ ταντανίζει.
Ἄλλως· ἄνωθεν τυπεὶς ὑπὸ τοῦ κεραυνοῦ, κάτωθεν δὲ ὑπὸ τῆς γῆς. || ὑπὸ τὸν κεραυνὸν γενόμενος· ὅτι τῷ Ταντάλῳ ἡ Σίπυλος ἐπικατεστράφη.
Διασεισθείς.

Πυρφόρος: *Πῦρ φέρων ἐν αὐτῷ· ὁ πῦρ τοῖς τείχεσι προσάγων· ἢ πεπυρακτωμένος ὑπὸ τοῦ κεραυνοῦ.*

135. *Μαινομένᾳ ξὺν ὁρμᾷ*: *Ὡς ἐπὶ Τυφῶνος καὶ καταιγιδώδους πνεύματος, ἐπέπνει τὴν πόλιν ῥιπαῖς ἀνέμων.*

136. *ἐνθουσιῶν, καὶ μέγα φυσῶν, καὶ πνέων ὀργήν, ὡς τὸ Μενάνδρου·*
ἀλλὰ καὶ πν ...

138. *Εἶχε δ' ἄλλᾳ*: *Τὸ εἶχεν οὐκέτι ἐπὶ τοῦ Καπανέως, ἀλλ' ἐπὶ τοῦ Ἄρεως ἐστίν· ὅτι Ἄρης βοηθῶν ἡμῖν, πανταχοῦ τροπὰς ἐποιεῖτο τῶν πολεμίων· τοῦτο δὲ φησιν, ὡς εἰ ἔλεγεν, οὐδεὶς τόπος ἀπήλλακτο ταραχῆς, ἀλλὰ πανταχοῦ ὁμοίως ἐξεφλέγετο ὁ πόλεμος.*

139. *Ταράσσων.*

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἑπτὰ λοχαγοὶ γὰρ ἐφ' ἑπτὰ πύλαις
ταχθέντες ἴσοι πρὸς ἴσους ἔλιπον
Ζηνὶ τροπαίῳ πάγχαλκα τέλη,
πλὴν τοῖν στυγεροῖν, ὣ πατρὸς ἑνὸς
μητρός τε μιᾶς φύντε καθ' αὑτοῖν 145
δικρατεῖς λόγχας στήσαντ' ἔχετον
κοινοῦ θανάτου μέρος ἄμφω.

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

ἀντιστ. β. ἀλλὰ γὰρ ἁ μεγαλώνυμος ἦλθε Νίκα
τᾷ πολυαρμάτῳ ἀρτι φανεῖσα Θήβᾳ,
ἐκ μὲν δὴ πολέμων 150
χρὴ νῦν θέσθαι λησμοσύναν,
θεῶν δὲ ναοὺς χοροῖς
παννυχίοις πάντας ἐπέλθωμεν, ὁ Θή-

COD. 148 ἦλθε(ν eraso) 149 ἀντιχαρεῖσα 151 τῶν νῦν θέσθω (θέσθε corr.) λησμοσύνην 153 παννύχοισ ... ἐλελίζων γρ. ἐλελίχθων.

140. Δεξιόσειρος: Κατὰ τὸ δεξιὸν φερόμενος κέρας· ἡ δὲ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν ἵππων τῶν ἐν τοῖς ἅρμασι παρασείρων· ὅ ἐστι, δεξιὸς Ἄρης ἡμῖν γενόμενος ὁ κεραυνὸς, καὶ ἀγαθὸς ἡμῖν φανείς. Ἐὰν δὲ ᾖ δεξιόχειρος, ἀντὶ τοῦ, γενναῖος καὶ περιδέξιος. || ὁ γενναῖος· οἱ γὰρ ἰσχυροὶ ἵπποι εἰς τὴν δεξιὰν σειρὰν ζεύγνυνται τοῦ ἅρματος.

142. Ὅ ἐστι, τὰ ὅπλα ἀπέβαλον.

143. Ὅπλα.

144. Πλὴν τοῖν στυγεροῖν: Στυγερῶν φησὶ τῶν ἀτυχῶν· οἱ τοιοῦτοι γὰρ ἀεὶ στυγνοὶ καθεστήκασιν· οὗτοι δὲ, φησὶν, ἀλληλοκτονηθέντες οὐ διέκριναν τὴν νίκην, ὥστε τοῦ ἡττηθέντος ἀνατεθῆναι τὰ ὅπλα.

145. Ἀντὶ τοῦ, κατ' ἀλλήλων.

146. Δικρατεῖς λόγχας: Ἀμφοτέρωθεν ἠκονημένας· ἢ δικρατεῖς φησὶν, ὅτι ἀλλήλους ἀπέκτειναν, καὶ ἡ ἑκατέρου λόγχη οὐκ εἰς κενὸν ἀπεπέμφθη, ἀλλ' ἐκράτησεν τοῦ ἑτέρου.

148. Ἡ μεγάλην περιποιοῦσα δόξαν.

149. Ἀντιχαρεῖσα Θήβᾳ: Ἀντὶ τοῦ, ἴσον αὐτῇ χαρεῖσα, ὡς ἀντίθεος· θέλει δὲ εἰπεῖν, ὅτι ὅσον ἐφίλει τὴν νίκην, καὶ ἡ νίκη αὐτὴν ἀντεφίλησεν. Πρὸς χαίρουσαν γὰρ αὐτὴν καὶ αὐτὴ χαρεῖσα ἦλθεν· ἢ ἀντὶ τῶν κακῶν χαρεῖσα.

150. Πάνυ πιθανῶς τὰ τῆς εὐχῆς· ἐπιμνησθέντες γὰρ δυσχερῶν πάλιν ἐπὶ τὰ κατ' ἀρχὰς εὔφημα τρέπονται.

βας δ' ἐλελίζων Βάκχιος ἄρχοι.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἀλλ' ὅδε γὰρ δὴ βασιλεὺς χώρας, 155
Κρέων ὁ Μενοικέως, ⏑⏑ – ⏑⏑ –
⏑⏑ – *χωρεῖ, τίνα δὴ νεοχμὸν*
νεαραῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις
μῆτιν ἐλίσσων, ὅτι σύγκλητον
τήνδε γερόντων προὔθετο λέσχην, 160
κοινῷ κηρύγματι πέμψας;

ΚΡΕΩΝ.

ἄνδρες, τὰ μὲν δὴ πόλεος ἀσφαλῶς θεοί,
πολλῷ σάλῳ σείσαντες, ὤρθωσαν πάλιν·

COD. 154 *βακχεῖοσ* 157 158 *νεοχμὸσ* | *νεαραῖσι θεῶν ἐπὶ συντυχίαις* habet post *Μενοικέως* 157 *τινὰ* 159 *ἐρέσσων*. In La cola incipiunt a verbis *Κρέων* | *νεαραῖσι* | *χωρεῖ* | *ὅτι* | *προὔθετο* | *κοινῷ*.

154. *Ὁ Θήβας δ' ἐλελίζων Βακχεῖος: Ὁ κινησίχθων· ἐλελίχθονα δὲ τὸν Διόνυσον φησὶ, διὰ τὰς ἐν ταῖς βακχείαις κινήσεις· ἢ τὸν τὴν γῆν σείοντα καὶ ἀναβακχεύοντα ταῖς χορείαις. Ὁ δὲ νοῦς· ὁ Θήβας Βακχεῖος, ὁ Θηβαγενὴς Διόνυσος, ὁ τῆς Θήβης πολίτης, ὁ ἐλελίχθων, ἄρχοι τῆς χορείας.*

Ἐξάρχοι δὲ ὁ Διόνυσος, ὁ τὰς Θήβας ἐλελίζων καὶ κινῶν ταῖς βακχείαις.

155. *Ἀλλ' ὅδε γὰρ δὴ βασιλεύς: Ἄριστα καὶ μεγαλοφρόνως διεσκεύασται αὐτῷ ὁ Χορός· ἕτερος γὰρ ἂν ταῦτα πρῶτον εἰσήγαγεν, ὅτι ἡμεῖς συνήχθημεν ὑπὸ Κρέοντος· χάριεν δὲ τὸ πρῶτον μὲν εὐχὴν αὐτοὺς ποιήσασθαι, ἑξῆς δὲ δηλῶσαι ὑπὸ τίνος συνηθροίσθησαν. Παρατήρει δὲ, ὅτι πάντη ἐπιμελῶς διαγίνεται δηλῶν ἡμῖν τὰ πράγματα ὁ ποιητὴς, ὥστε ἐσπάρθαι μὲν αὐτὰ καὶ παρακεῖσθαι ἑτέροις προσώποις, πάντα δὲ δηλοῦσθαι· καὶ τὸ τοῦ βασιλέως ὄνομα εὐθὺς παρατήρει, Κρέων ὁ Μενοικέως, καὶ τὸ* ν ε ο χ μ ὸ ς *δὲ οὐκ ἔστιν ἀργόν.*

156. *Νεοχμός: Νέος, νεωστὶ κατασταθεὶς εἰς τὴν ἀρχὴν καὶ τυραννίδα. Τὸ δὲ ἑξῆς· ἀλλ' ἰδοὺ γὰρ Κρέων ὁ νεωστὶ καινὸς βασιλεὺς τῆς χώρας γενόμενος, τῇ προσφάτῳ παρὰ θεῶν αὐτῷ δεδομένῃ ἐπιτυχίᾳ τοῦτο κατορθώσας.*

157. *Συναντήσεσιν.*

158. *Ἐν ἑαυτῷ κινῶν καὶ μεριμνῶν· ἐκ μεταφορᾶς τῶν ἐρεσσόντων.*

159. *Σύγκλητον: Σύγκλητον λέσχην τὴν συγκληθεῖσαν ἐξαίφνης ὁμιλίαν· ἐπειδήπερ μεταπεμψάμενος τοὺς ἐντίμους εἰς ἐκκλησίαν συνήγαγεν.*

160. *Ἀντὶ τοῦ ὁμιλίαν συνεκρότησεν.*

161. *Μεταστειλάμενος.*

ὑμᾶς δ' ἐγὼ πομποῖσιν ἐκ πάντων δίχα
ἔστειλ' ἱκέσθαι, τοῦτο μὲν τὰ Λαΐου 165
σέβοντας εἰδὼς εὖ θρόνων ἀεὶ κράτη,
τοῦτ' αὖθις, ἡνίκ' Οἰδίπους ὤρθου πόλιν,
κἀπεὶ διώλετ', ἀμφὶ τοὺς † κείνων ἔτι
παῖδας μένοντας ἐμπέδους φρονήμασιν.
ὅτ' οὖν ἐκεῖνοι πρὸς διπλῆς μοίρας μίαν 170
καθ' ἡμέραν ὤλοντο παίσαντές τε καὶ
πληγέντες αὐτόχειρι σὺν μιάσματι,
ἐγὼ κράτη δὴ πάντα καὶ θρόνους ἔχω
γένους κατ' ἀγχιστεῖα τῶν ὀλωλότων.
ἀμήχανον δὲ παντὸς ἀνδρὸς ἐκμαθεῖν 175
ψυχήν τε καὶ φρόνημα καὶ γνώμην, πρὶν ἂν
ἀρχαῖς τε καὶ νόμοισιν ἐντριβὴς φανῇ.
ἐμοὶ γὰρ οὖν πᾶς ὅστις εὐθύνων πόλιν
μὴ τῶν ἀρίστων ἅπτεται βουλευμάτων,
ἀλλ' ἐκ φόβου του γλῶσσαν ἐγκλήσας ἔχει, 180
κάκιστος εἶναι νῦν τε καὶ πάλαι δοκεῖ·

COD. 169 *ἐμπέδοισ* (175—190 Demosth. 19, 247) 178 *γὰρ ὅστισ πᾶσαν* 180 *ἐγκλείσασ.*

163. *Τροπικῶς, ὡς ἐπὶ νεώς.*
164. *Ὑμᾶς δ' ἐγὼ πομποῖσιν: Διὰ τῶν πομπῶν ὑμᾶς μετεκαλεσάμην χωρὶς ἁπάντων, ἐξαιρέτως πρὸς ὑμᾶς μόνον ἀπεστάλη. Ὁ δὲ λόγος ἐστὶ μὲν καὶ σημαντικὸς τοῦ πράγματος, ἐστὶ δὲ καὶ τεχνικός· ἐγκωμιάζει γὰρ πρῶτον αὐτούς· ἀναγκαῖον δὲ τῷ παριόντι πρῶτον ἐπὶ πολιτικὴν ἀρχὴν, εὔνους ἑαυτῷ καταστῆσαι τοὺς ὑπηκόους· μετεπεμψάμην οὖν, φησὶν, ὑμᾶς, εἰδὼς ὅτι ἄνωθεν πρὸς Λάϊον καὶ Οἰδίποδα εὐνοϊκῶς εἴχετε· ὡς δήπου καὶ πρὸς αὐτὸν τοιούτων φανησομένων. Δηλοῖ δὲ διὰ τούτων καὶ τὴν ἡλικίαν τῶν κατὰ τὸν χορὸν γερόντων, ὡς ἐπάνωθεν ἀπὸ Λαΐου ὄντας ἐν πολιτείᾳ.*
165. *Τοῦτο μὲν: Πρῶτον μέν.*
166. *Τοῦτο δὲ: Δεύτερον.*
174. *Κατ' ἀγχιστεῖα: Οὐδετέρως· κατ' οἰκειότητα, κατὰ συγγένειαν.*
175. *Οἱ μὲν Χίλωνι ἀνατιθέασι τὴν γνώμην, οἱ δὲ Βίαντι, ὅτι ἀρχὴ ἄνδρα δείκνυσιν.*
179. *Δέον γὰρ καὶ ἀρίστων βουλευμάτων ἅπτεσθαι, καὶ παρρησιάζεσθαι ἐν αὐτοῖς, μὴ ἀποδειλιῶντα.*
181. *Καὶ πρὶν ἄρξαι καὶ νῦν ὅτε ἐπὶ τὴν ἀρχὴν ἐλήλυθα.*

καὶ μεῖζον ὅστις ἀντὶ τῆς αὑτοῦ πάτρας
φίλον νομίζει, τοῦτον οὐδαμοῦ λέγω.
ἐγὼ γάρ, ἴστω Ζεὺς ὁ πάνθ' ὁρῶν ἀεί,
οὔτ' ἂν σιωπήσαιμι τὴν ἄτην ὁρῶν 185
στείχουσαν ἀστοῖς ἀντὶ τῆς σωτηρίας,
οὔτ' ἂν φίλον ποτ' ἄνδρα δυσμενῆ πόλεως
θείμην ἐμαυτῷ, τοῦτο γιγνώσκων ὅτι
ἥδ' ἐστὶν ἡ σῴζουσα, καὶ ταύτης ἔπι
πλέοντες ὀρθῆς τοὺς φίλους ποιούμεθα. 190
τοιοῖσδ' ἐγὼ νόμοισι τήνδ' αὔξω πόλιν.
καὶ νῦν ἀδελφὰ τῶνδε κηρύξας ἔχω
ἀστοῖσι παίδων τῶν ἀπ' Οἰδίπου πέρι·
Ἐτεοκλέα μέν, ὃς πόλεως ὑπερμαχῶν
ὄλωλε τῆσδε, πάντ' ἀριστεύσας δόρει, 195
τάφῳ τε κρύψαι καὶ τὰ πάντ' ἀφαγνίσαι,
ἃ τοῖς ἀρίστοις ἔρχεται κάτω νεκροῖς·
τὸν δ' αὖ ξύναιμον τοῦδε, Πολυνείκην λέγω,
ὃς γῆν πατρῴαν καὶ θεοὺς τοὺς ἐγγενεῖς,
φυγὰς κατελθὼν ἠθέλησε μὲν πυρὶ 200
πρῆσαι κατ' ἄκρας, ἠθέλησε δ' αἵματος
κοινοῦ πάσασθαι, τοὺς δὲ δουλώσας ἄγειν,
τοῦτον πόλει τῇδ' ἐκκεκηρῦχθαι λέγω

COD. (186 *ἄσσον*? Demosth. 19, 248) 187 *χθονὸς* (above: *πόλεως*) 188 *γινώσκων* 193 *τῶν δ' ἀπ'* 195 *δορὶ* 196 *ἐφαγνίσαι* 203 *ἐκκεκηρύχθαι τάφωι.*

187. *Οὐκ ἂν κτησαίμην φίλον τῆς ἐμῆς πόλεως δυσμενῆ· τοῦτο δὲ εἰς Πολυνείκην συντείνει.*
Πόλεως.
189. *Ἡ πόλις δηλονότι.*
190. *Πορευόμενοι.* || *Ἀπὸ τῶν νεῶν ἡ μεταφορά.*
192. *Ἀδελφά: Ἴσα, ὅμοια. Μέλλων δὲ περὶ ἀπεχθοῦς κηρύγματος λέγειν, μακροτέρῳ χρῆται τῷ λόγῳ· καὶ πρῶτον μὲν ἐγκωμιάζει τὸν Ἐτεοκλέα· ὕστερον δὲ ἐλέγχει τὸν Πολυνείκη, καὶ δείκνυσιν αὐτὸν μίσους ἄξιον, καὶ τῆς τοιαύτης τιμωρίας.*
200. *Ἀπὸ φυγῆς κατελθών.*
202. *Κοινοῦ: Ἀντὶ τοῦ, ἐμφυλίου· ἢ τοῦ ἀδελφικοῦ αἵματος· παροξυντικὰ δὲ λίαν ταῦτα τῶν ἀκουόντων.*

μήτε κτερίζειν μήτε κωκῦσαί τινα,
ἐᾶν δ' ἄθαπτον καὶ πρὸς οἰωνῶν δέμας — 205
καὶ πρὸς κυνῶν ἐδεστὸν αἰκισθέντ' ἰδεῖν.
τοιόνδ' ἐμὸν φρόνημα, κοὔποτ' ἔκ γ' ἐμοῦ
τιμὴν προέξουσ' οἱ κακοὶ τῶν ἐνδίκων·
ἀλλ' ὅστις εὔνους τῇδε τῇ πόλει, θανὼν
καὶ ζῶν ὁμοίως ἐξ ἐμοῦ τιμήσεται. — 210

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

σοὶ ταῦτ' ἀρέσκει, παῖ Μενοικέως Κρέων,
δρᾶν τόν τε δύσνουν καὶ τὸν εὐμενῆ πόλει.
νόμῳ δὲ χρῆσθαι παντὶ σοί γ' ἔνεστί που
καὶ τῶν θανόντων χὠπόσοι ζῶμεν πέρι.

ΚΡΕΩΝ.

ὡς δὴ σκοποὶ νῦν ἦσθε τῶν εἰρημένων. — 215

ΚΟΡ.

νεωτέρῳ τῳ τοῦτο βαστάζειν πρόθες.

ΚΡΕΩΝ.

ἀλλ' εἴσ' ἕτοιμοι τοῦ νεκροῦ γ' ἐπίσκοποι.

ΚΟΡ.

τί δῆτ' ἂν ἄλλο τοῦτ' ἐπεντέλλοις ἔτι;

ΚΡΕΩΝ.

τὸ μὴ ἐπιχωρεῖν τοῖς ἀπιστοῦσιν τάδε.

ΚΟΡ.

οὐκ ἔστιν οὕτω μῶρος ὃς θανεῖν ἐρᾷ. — 220

COD. 207 ἔκ γ' ἐμοῦ γρ. ἐξ ἐμοῦ 212 τὸν τῇδε δύσνουν 213 πού τ' ἔνεστί σοι 215 ὡσ ἂν .. ἦτε 217 τ' 218 ἄλλωι (o superscript) 220 οὕτωσ.

206. Ἐδεστόν: βρωτόν.
212. Λείπει τὸ μὴ θάπτειν ἢ θάπτειν.
213. Ἀντὶ τοῦ, ἔξεστί σοι ὅπως θέλεις νομοθετεῖν.
215. Σκοποί: Φύλακες. Ἀντὶ τοῦ, μελέτω ὑμῖν ἡ φυλακὴ τῶν εἰρημένων.
216. Τοῦτο: Τὸ φορτίον· τὸ δὲ πρόθες, ἀντὶ τοῦ, πρόσθες· χρῶνται γὰρ τῇ πρὸ ἀντὶ τῆς πρός.
219. Λείπει ἡ διά. Διὰ τὸ μὴ ἐπιτρέπειν μηδὲ συγχωρεῖν τοῖς ἀπειθοῦσιν· ἔλεγον δὲ καὶ τὴν πειθώ, πίστιν.

2

ΚΡΕΩΝ.

καὶ μὴν ὁ μισθός γ' οὗτος· ἀλλ' ὑπ' ἐλπίδων
ἄνδρας τὸ κέρδος πολλάκις διώλεσεν.

ΦΥΛΑΞ.

ἄναξ, ἐρῶ μὲν οὐχ ὅπως σπουδῆς ὕπο
δύσπνους ἱκάνω κοῦφον ἐξάρας πόδα·
πολλὰς γὰρ ἔσχον φροντίδων ἐπιστάσεις, 225
χοὔτως ὁδὸς βραχεῖα γίγνεται μακρά.
ψυχὴ γὰρ ηὔδα πολλά μοι μυθουμένη·
τάλας, τί χωρεῖς οἷ μολὼν δώσεις δίκην;
τλήμων μενεῖς αὖ; κεἰ τάδ' εἴσεται Κρέων
ἄλλου παρ' ἀνδρός, πῶς σὺ δῆτ' οὐκ ἀλγυνεῖ; 230
τοιαῦθ' ἑλίσσων ἤνυτον σχολῇ βραδύς,
† ὁδοῖς κυκλῶν ἐμαυτὸν εἰς ἀναστροφήν.
τέλος γε μέντοι δεῦρ' ἐνίκησεν μολεῖν,
φράσω θ' ὅμως σοί, κεἰ τὸ μηδὲν ἐξερῶ.

COD. 223 τάχους ὕπο cf. schol. et Aristot. rhet. 3, 14 p. 1415 b 20 226 in La est 232 231 ἤνυτον .. βραδὺσ γρ. ταχύς 232 in La est 226 234 σοί κεἰ τὸ μηδὲν ἐξερῶ φράσω δ' ὅμωσ.

221. Ὁ θάνατος δηλονότι.

222. Ἄνδρας τὸ κέρδος: Ἕνεκα κέρδους ἔνιοι καὶ τοῦ θανάτου καταπεφρονήκασιν· οἷον, ὑπ' ἐλπίδων τοῦ διαφυγεῖν καὶ τοῖς ἐπικινδύνοις ἔργοις ἐπιχειροῦσιν· || οὐ γὰρ προσεδόκα τινὰ τῶν οἰκείων τοῦτο ποιήσειν· θήλειαι γὰρ ἦσαν.

223. Ἐρῶ μὲν οὐχ ὅπως τάχους ὕπο: Οὐ τοῦτο λέγω, ὅτι μετὰ σπουδῆς ἀσθμαίνων πρὸς σὲ πεπόρευμαι· πολλάκις γὰρ ἐπιστάς, ἐλογισάμην πότερον ἔλθω πρὸς σέ, ἢ μή.

225. Ἐνστάσεις.

228. Ταῦτα ἡ ψυχή μου παρῄνει.

Ἀντὶ τοῦ, οὗπερ.

230. Οὐ τιμωρηθήσῃ.

231. γρ. ταχύς. Καίτοι ταχὺς ὤν, βραδέως ἤνυον τὴν ὁδόν.

232. Ὑποστροφήν.

234. Σοὶ κεἰ τὸ μηδὲν ἐξερῶ: Καὶ εἰ μηδέν σοι τερπνὸν λέξω. ἢ οὕτω· καὶ εἰ τὸ μηδέν σοι μέλλω λέγειν· καὶ γὰρ ἐκ τοῦ εἰπεῖν καὶ σιγῆσαι οὐδὲν ἄλλο λείπεται, ἢ θανάτῳ με κολασθῆναι. Ἀκόλουθον δὲ καὶ τὸ ἑξῆς διανόημα· ἐλπίζω γὰρ ὅτι οὐδὲν ἄλλο πάθοιμι, ἢ τὸ μόρσιμον, ὥστε οὐδέν μοι χεῖρον ἀποβήσεται ἐκ τοῦ εἰπεῖν.

τῆς ἐλπίδος γὰρ ἔρχομαι δεδραγμένος, 235
τὸ μὴ παθεῖν ἂν ἄλλο πλὴν τὸ μόρσιμον.

ΚΡΕΩΝ.

τί δ' ἔστιν ἀνθ' οὗ τήνδ' ἔχεις ἀθυμίαν;

ΦΥΛΑΞ.

φράσαι θέλω σοι πρῶτα τἀμαυτοῦ· τὸ γὰρ
πρᾶγμ' οὔτ' ἔδρασ' οὔτ' εἶδον ὅστις ἦν ὁ δρῶν,
οὐδ' ἂν δικαίως ἐς κακὸν πέσοιμί τι. 240

ΚΡΕΩΝ.

τί φροιμιάζει κἀποφράγνυσαι κύκλῳ
τὸ πρᾶγμα; δηλοῖς δ' ὥς τι σημανῶν νέον.

ΦΥΛΑΞ.

τὰ δεινὰ γάρ τοι προστίθησ' ὄκνον πολύν.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οὖν ἐρεῖς ποτ', εἶτ' ἀπαλλαχθεὶς ἄπει;

ΦΥΛΑΞ.

καὶ δὴ λέγω σοι. τὸν νεκρόν τις ἀρτίως 245
θάψας βέβηκε κἀπὶ χρωτὶ διψίαν
κόνιν παλύνας κἀφαγιστεύσας ἃ χρή.

ΚΡΕΩΝ.

τί φής; τίς ἀνδρῶν ἦν ὁ τολμήσας τάδε;

COD. 235 *πεπραγμένοσ*; cf. schol. 241 *εὖ γε στοχάζηι* cf. Aristot. rhet. 3, 14. schol. L. Spengel Ar. rh. vol. I p. 161, 19 242 *σημαίνων*.

235. *Τῆς ἐλπίδος γὰρ ἔρχομαι*: *Ὑπὸ γὰρ τῆς ἐλπίδος νενικημένος ἐλήλυθα. Ἢ οὕτως· ἀντειλημμένος τῆς ἐλπίδος ἐλήλυθα.*

241. *Κύκλῳ σαυτὸν ἀσφαλίζῃ, ἢ αὐτὴν τὴν πρᾶξιν.*

244. *Οὔκουν ἐρεῖς πότ', εἶτ' ἀπαλλαχθείς*: *Τοῦ ἀγγέλου περιπλέκοντος τὸν λόγον, καὶ εὐλαβουμένου σημῆναι τὸ πραχθὲν, ἐπιθυμῶν ὁ Κρέων ἀκοῦσαι, εὔελπιν αὐτὸν ποιεῖ, ὡς ὅτι οὐδὲν πείσεται· οὐ γὰρ ἀπειλεῖ κελεύων εἰπεῖν, ἀλλὰ φησὶν, ὅτι δηλώσας τὸ πρᾶγμα, ἄπιθι ἀθῷος· δίδωσιν οὖν καὶ ἀνδράσι βασιλικοῖς τὸ ψεύσασθαι διὰ τὸ χρήσιμον.*

246. *Ξηράν.*

247. *Κόνιν παλύνας*: *Βαλὼν, ἢ λεπτύνας τὴν λεγομένην χυτὴν γῆν.*

ΦΥΛΑΞ.

οὐκ οἶδ᾽· ἐκεῖ γὰρ οὔτε του γενῇδος ἦν
πλῆγμ᾽, οὐ δικέλλης ἐκβολή· στύφλος δὲ γῆ 250
καὶ χέρσος, ἀρρὼξ οὐδ᾽ ἐπημαξευμένη
τροχοῖσιν, ἀλλ᾽ ἄσημος οὑργάτης τις ἦν.
ὅπως δ᾽ ὁ πρῶτος ἡμὶν ἡμεροσκόπος
δείκνυσι, πᾶσι θαῦμα δυσχερὲς παρῆν.
ὃ μὲν γὰρ ἠφάνιστο, τυμβήρης μὲν οὔ, 255
λεπτὴ δ᾽, ἄγος φεύγοντος ὥς, ἐπῆν κόνις.
σημεῖα δ᾽ οὔτε θηρὸς οὔτε του κυνῶν
ἐλθόντος, οὐ σπάσαντος ἐξεφαίνετο.
λόγοι δ᾽ ἐν ἀλλήλοισιν ἐρρόθουν κακοί,
φύλαξ ἐλέγχων φύλακα, κἂν ἐγίγνετο 260
πληγὴ τελευτῶσ᾽, οὐδ᾽ ὁ κωλύσων παρῆν.
εἷς γάρ τις ἦν ἕκαστος οὐξειργασμένος,
κοὐδεὶς ἐναργής, † ἀλλ᾽ ἔφευγε τὸ μὴ εἰδέναι.
ἦμεν δ᾽ ἕτοιμοι καὶ μύδρους αἴρειν χεροῖν

COD. 249 *πον* pr. m. 251 *ἀρώξ* 252 *τίς* 260 *ἐγίνετο* 264 *ἔχειν*, superscr. a. m. sec. *αἴρειν*.

250. *Πελέκεως, ἀξίνης.*

Σκληρά.

251. *Ἀρρώξ: Μὴ ἐσχισμένη.*

Ἐσκαμμένη.

252. *Ἀλλ᾽ ἄσημος ὀὑργάτης τις ἦν: Ὁ τοῦτο ἐργασάμενος, ἄγνωστος ἦν· ἐκπλῆξαι δὲ αὐτὸν βούλεται, ὡς ὅτι ἔκ τινος τῶν κρειττόνων γέγονεν.*

255. *Ἀφανὴς ἦν.*

Τυμβήρης μὲν οὔ· λεπτὴ δ᾽ ἄγος: Οὐ κατὰ βάθος τεθαμμένος, ἀλλ᾽ ὡς † ἔχει ἐπιβεβλημένη ἦν ἡ ἄμμος. Τοῦτο δὲ ἐποίησεν ὁ θάψας νόμον χάριν· οἱ γὰρ νεκρὸν ὁρῶντες ἄταφον, καὶ μὴ ἐπαμησάμενοι κόνιν, ἐναγεῖς εἶναι ἐδόκουν· ὥσπερ οὖν τὸ τῆς ἀσεβείας τις ἔγκλημα φεύγων, λεπτὴν κόνιν ἐπιχέει τοῖς νεκροῖς, οὕτως οὖν καὶ ἐπάνω τοῦ Πολυνείκους· καὶ τοῦτο δὲ ἡ Ἀντιγόνη καθαρσίων ἕνεκα πεποίηται· λόγος δὲ, ὅτι Βουζύγης Ἀθήνησι κατηράσατο τοῖς περιορῶσιν ἄταφον σῶμα.

260. *Φύλαξ ἐλέγχων φύλακα: Ἐπεὶ ἐκ διαδοχῆς αἱ φυλακαὶ γίνονται, ἠποροῦμεν εἰς τὴν τίνος φυλακὴν ἐγεγόνει.*

262. *Εἷς γάρ τις ἦν ἕκαστος: Ἕκαστος μὲν γὰρ τὸν πλησίον ἐδόκει πεπραχέναι· ἀκριβῶς δὲ αὐτὸν κατελέγχειν οὐκ ἠδύνατο.*

264. *Ἦμεν δ᾽ ἕτοιμοι καὶ μύδρους: Σίδηρον πεπυρακτωμένον. Εἰώ-*

καὶ πῦρ διέρπειν καὶ θεοὺς ὁρκωμοτεῖν, 265
τὸ μήτε δρᾶσαι μήτε τῳ ξυνειδέναι
τὸ πρᾶγμα βουλεύσαντι μηδ' εἰργασμένῳ.
τέλος δ', ὅτ' οὐδὲν ἦν ἐρευνῶσιν πλέον,
λέγει τις εἷς, ὃ πάντας ἐς πέδον κάρα
νεῦσαι φόβῳ προὔτρεψεν· οὐ γὰρ εἴχομεν 270
οὔτ' ἀντιφωνεῖν οὔθ' ὅπως δρῶντες καλῶς
πράξαιμεν. ἦν δ' ὁ μῦθος ὡς ἀνοιστέον
σοὶ τοὔργον εἴη τοῦτο κοὐχὶ κρυπτέον.
καὶ ταῦτ' ἐνίκα, κἀμὲ τὸν δυσδαίμονα
πάλος καθαιρεῖ τοῦτο τἀγαθὸν λαβεῖν. 275
πάρειμι δ' ἄκων οὐχ ἑκοῦσιν, οἶδ' ὅτι·
στέργει γὰρ οὐδεὶς ἄγγελον κακῶν ἐπῶν.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἄναξ, ἐμοί τοι, μή τι καὶ θεήλατον
τοὔργον τόδ', ἡ ξύννοια βουλεύει πάλαι.

ΚΡΕΩΝ.

παῦσαι, πρὶν ὀργῆς καί με μεστῶσαι λέγων, 280

COD. 267 μήτ' 269 ὃσ 280 κἀμὲ.

θασι γὰρ οἱ ὀμνύοντες ταῦτα ποιεῖν. Μύδρους γὰρ αἴροντες ἐπαρῶνται μένειν τὰ ὅρκια, ἕως αὐτοὶ φανῶσι, καὶ ῥίπτουσιν αὐτοὺς εἰς θάλασσαν, ὅπως οὖν αἰώνια τὰ ὅρκια ὑπάρχῃ· ὡς καὶ Καλλίμαχος· (Fr. 209 p. 457).

Φωκαέων μέχρις κε μένῃ μέγας εἰν ἁλὶ μύδρος.

Καὶ τὸ πῦρ δὲ διαπορευόμενοι ὤμνυον. Ἄλλως. Ἕτοιμοι ἦμεν πάσας βασάνους ὑπομένειν πρὸς ἔλεγχον· εἰώθασι δὲ οἱ ὀμνύοντες καὶ πίστεις διδόντες μύδρους βαστάζειν καὶ πῦρ ὑπερβαίνειν· τοὺς γὰρ μὴ ἐνόχους τῷ ἁμαρτήματι ᾤοντο καὶ ἐν τούτοις μὴ ἀλγεῖν. [μύδρος, πεπυρακτωμένος σίδηρος]. τοῦτο μέχρι τῆς σήμερον οἱ Ῥωμαῖοι ποιοῦσιν Ἑλληνικῶς, πλανώμενοι καὶ ἐν ἄλλοις πλείστοις.

266. Τινί.

268. Τὸ ἑξῆς· ὅτε δὲ ἐρευνῶσιν ἡμῖν οὐδὲν πλέον (ἦ) τέλος ἐφαίνετο.

275. Πάλος καθαιρεῖ: Ἀντὶ τοῦ, καταλαμβάνει, ὥστε ἀπαγγεῖλαί σοι. Ἐπειδὴ εἰς τὰ ἀγαθὰ κλήρους βάλλουσιν. ἐν ἤθει τοῦτο φησί· καὶ εὔκληροι γάρ τινες λέγονται.

279. Ἡ ξύννοιά μοι βούλεται, καὶ οἴεται, μὴ καὶ θεήλατόν ἐστι τὸ πρᾶγμα.

280. Πληρῶσαι.

μὴ ἐφευρεθῇς ἄνους τε καὶ γέρων ἅμα.
λέγεις γὰρ οὐκ ἀνεκτά, δαίμονας λέγων
πρόνοιαν ἴσχειν τοῦδε τοῦ νεκροῦ πέρι.
πότερον ὑπερτιμῶντας ὡς εὐεργέτην;
[ἔκρυπτον αὐτόν,] ὅστις ἀμφικίονας 285
† ναοὺς πυρώσων ἦλθε κἀναθήματα
† καὶ γῆν ἐκείνων [καὶ νόμους διασκεδῶν;
ἢ τοὺς κακοὺς τιμῶντας εἰσορᾷς θεούς;]
οὐκ ἔστιν· ἀλλὰ ταῦτα καὶ πάλαι πόλεως
ἄνδρες μόλις φέροντες ἐρρόθουν ἐμοί, 290
κρυφῇ κάρα σείοντες, οὐδ' ὑπὸ ζυγῷ
νῶτον δικαίως εἶχον, εὐλόφως φέρειν.
ἐκ τῶνδε τούτους ἐξεπίσταμαι καλῶς
παρηγμένους μισθοῖσιν εἰργάσθαι τάδε.
οὐδὲν γὰρ ἀνθρώποισιν οἷον ἄργυρος 295
κακὸν νόμισμ' ἔβλαστε. τοῦτο καὶ πόλεις
πορθεῖ, τόδ' ἄνδρας ἐξανίστησιν δόμων·
τόδ' ἐκδιδάσκει καὶ παραλλάσσει φρένας
χρηστὰς πρὸς αἰσχρὰ πράγμαθ' ἵστασθαι βροτῶν·
πανουργίας δ' ἔδειξεν ἀνθρώποις ἔχειν 300
καὶ παντὸς ἔργου δυσσέβειαν εἰδέναι.

COD. 287 διασκεδῶν (291 σιγῇ Plutarch. Moral. p. 170 E) 292 λόφον δικαίως εἶχον ὣσ στέργειν ἐμέ.

281. Ἐναντίον γὰρ ἡ ἄνοια τῷ γήρᾳ.
285. Τοὺς ἀμφοτέρωθεν ὑπὸ κιόνων βασταζομένους ναούς.
290. Ὕβριζον. || Ἠρέμα ψιθυρίζοντες ὕβριζόν με.
291. Κρυφῇ κάρα: Οἷον, μὴ πειθόμενοι τοῖς ἐμοῖς κηρύγμασι, μόνον συνήνουν μοι, οὐχ οὕτω διακείμενοι.
292. Λόφον δικαίως εἶχον: Ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν ὑποζυγίων τῶν μὴ βουλομένων ὑπὸ τὸν ζυγὸν εἶναι· ταῦτα, φησίν, ὑπ' ἐκείνων πράττεται [τῶν μὴ βουλομένων] λάθρα, σαλεῦσαι τὴν ἡμετέραν ἀρχήν.
293. Ἐκ τῶνδε τούτους ἐξεπίσταμαι: Ἀπὸ τούτων, φησί, τῶν δυσαρεστούντων μου τοῖς κηρύγμασιν, οἱ φύλακες μισθὸν λαβόντες, ἔθαψαν τὸν νεκρόν.
294. Ἠπατημένους.
295. Σημείωσαι περὶ φιλαργυρίας.

ὅσοι δὲ μισθαρνοῦντες ἤνυσαν τάδε,
χρόνῳ ποτ' ἐξέπραξαν ὡς δοῦναι δίκην.
ἀλλ' εἴπερ ἴσχει Ζεὺς ἔτ' ἐξ ἐμοῦ σέβας,
εὖ τοῦτ' ἐπίστασ', ὅρκιος δέ σοι λέγω, 305
εἰ μὴ τὸν αὐτόχειρα τοῦδε τοῦ τάφου
εὑρόντες ἐκφανεῖτ' ἐς ὀφθαλμοὺς ἐμούς,
οὐχ ὕμιν Ἅιδης μοῦνος ἀρκέσει, πρὶν ἂν
ζῶντες κρεμαστοὶ τήνδε δηλώσηθ' ὕβριν,
ἵν' εἰδότες τὸ κέρδος ἔνθεν οἰστέον, 310
τὸ λοιπὸν ἁρπάζητε, καὶ μάθηθ' ὅτι
οὐκ ἐξ ἅπαντος δεῖ τὸ κερδαίνειν φιλεῖν.

ΦΥΛΑΞ.

εἰπεῖν τι δώσεις; ἢ στραφεὶς οὕτως ἴω;

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οἶσθα καὶ νῦν ὡς ἀνιαρῶς λέγεις;

ΦΥΛΑΞ.

ἐν τοῖσιν ὠσὶν ἢ 'πὶ τῇ ψυχῇ δάκνει; 315

ΚΡΕΩΝ.

τί δὲ ῥυθμίζεις τὴν ἐμὴν λύπην ὅπου;

COD. 302 ἤνυσαν 307 εἰσ 312 post h. v. La habet 325. 26.
313 δεδώσεισ (τι superscr.) (314 schol. εἶσθα) 316 τί δαί.

302. Μισθὸν λαβόντες.
Ἀντὶ τοῦ, ἐτιμωρήθησαν.
303. Ἀντὶ τοῦ, φανεροὶ ἔσονται καὶ τιμωρηθήσονται.
304. Ὅ ἐστιν, εἰ τιμῶ καὶ σέβω τὸν Δία, καὶ μὴ ἐπιορκῶ αὐτόν.
308. Οὐχ ὑμῖν Ἅιδης μοῦνος ἀρκέσει: Οὐκ εὐθὺς ὑμᾶς τῷ Ἅιδῃ παραδώσω, ἀλλὰ τιμωρίαις κρεμασταῖς παραδοὺς, βαρύτερον τὸ ζῆν τοῦ θανεῖν ὑμῖν ἀπεργάσομαι· παρὰ τὸ Ὁμηρικόν (B 392)

οὔ οἱ ἔπειτα
ἄρκιον ἐσσεῖται φυγέειν κύνας ἠδ' οἰωνούς.

309. Τήνδε δηλώσηθ' ὕβριν: Ὁμολογήσητε ταύτην τὴν καταφρόνησιν.
310. Ἵν' εἰδότες τὸ κέρδος: Ἵνα μαθόντες ὅθεν δεῖ κερδαίνειν, τὸ λοιπὸν ἐκεῖνα ἁρπάζητε.
313. Ἐπιτρέψεις καὶ ἐμοὶ εἰπεῖν, ἢ ἀπέλθω;
314. Ἄπιθι· καὶ νῦν γὰρ λέγων ἀνιαρός μοι εἶ.
215. Δάκνει σε τὸ πραχθέν.
316. Σχηματίζεις, διατυποῖς.

ΦΥΛΑΞ.

ὁ δρῶν σ' ἀνιᾷ τὰς φρένας, τὰ δ' ὦτ' ἐγώ.

ΚΡΕΩΝ.

οἴμ' ὡς λάλημα δῆλον ἐκπεφυκὸς εἶ.

ΦΥΛΑΞ.

οὐκ οὖν τό γ' ἔργον τοῦτο ποιήσας ποτέ.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ ταῦτ' ἐπ' ἀργύρῳ γε τὴν ψυχὴν προδούς. 320

ΦΥΛΑΞ.

φεῦ·
ἦ δεινόν, ᾧ δοκεῖ γε, καὶ ψευδῆ δοκεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

κόμψευέ νυν τὴν δόξαν· εἰ δὲ ταῦτα μὴ
φανεῖτέ μοι τοὺς δρῶντας, ἐξερεῖθ' ὅτι
τὰ δειλὰ κέρδη πημονὰς ἐργάζεται.
ἐκ τῶν γὰρ αἰσχρῶν λημμάτων τοὺς πλείονας 325
ἀτωμένους ἴδοις ἂν ἢ σεσωσμένους.

ΦΥΛΑΞ.

ἀλλ' εὑρεθείη μὲν μάλιστ'· ἐὰν δέ τοι
ληφθῇ τε καὶ μή, τοῦτο γὰρ τύχη κρινεῖ,

COD. 318 ἄλημα schol. 319 τόδ' 321 ὧι (ἦν above) δοκεῖ (η above) || δοκεῖ 323 κόμψευε τὴν δόκησιν Moschopol. περὶ σχεδῶν pag. 20. 62 324 δεινὰ γρ. τὰ δειλὰ 325 26 in La sunt 313. 14. In La verba ἔτοσ εἰσ ἔτοσ ἱππεί- versum 340, ωι γένει πολεύων 341 efficiunt.

317. Ὁ δρῶν σ' ἀνιᾷ: Συνετῶς ὑπὲρ τῶν ἀγγελθέντων ἀπελογίσατο, ὡς οὐκ ὢν αἴτιος.

318. Λάλημα δῆλον: Λάλημα τὸ περίτριμμα τῆς ἀγορᾶς, οἷον, πανοῦργος.

319. Ἀντὶ τοῦ, οὐδέποτε ἐφλυάρησα.

321. Ἦ δεινὸν ᾧ δοκεῖ γε: Δεινὸν τοῦτό ἐστι, τὸ ψευδῆ ὑπονοεῖν· οὐκ ἔστι γὰρ τὴν δόξαν ἐκείνων μεταστρέψαι.

322. Κόμψευε νῦν τὴν δόξαν: Σεμνολόγει· τὴν δόκησιν περιλάλει· κομψοὺς γὰρ ἔλεγον, οὓς νῦν ἡμεῖς περπέρους καὶ πολυλάλους φαμέν.

Τὸ ἑξῆς· εἰ δὲ μὴ φανεῖτέ μοι τοὺς ταῦτα δρῶντας.

324. Τὰ δεινὰ κέρδη: γρ. τὰ δειλά· ἀντὶ τοῦ κακά· ἀπὸ τοῦ τοὺς δειλοὺς εἶναι ἀχρείους.

328. Τοῦτο γὰρ τύχη κρινεῖ: Ἀπιὼν ὁ θεράπων καθ' ἑαυτὸν ταῦτα

οὐκ ἔσθ' ὅπως ὄψει σὺ δεῦρ' ἐλθόντα με·
καὶ νῦν γὰρ ἐκτὸς ἐλπίδος γνώμης τ' ἐμῆς 330
σωθεὶς ὀφείλω τοῖς θεοῖς πολλὴν χάριν.

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στρ. α. πολλὰ τὰ δεινά, κοὐδὲν ἀν-
θρώπου δεινότερον πέλει·
τοῦτο καὶ πολιοῦ πέραν
πόντου χειμερίῳ νότῳ 335
χωρεῖ, περιβρυχίοισιν
περῶν ὑπ' οἴδμασιν,
θεῶν τε τὰν ὑπερτάταν, Γᾶν
ἄφθιτον ἀκαμάταν, ἀποτρύεται
ἰλλομένων ἀρότρων ἔτος εἰς ἔτος, 340
ἱππείῳ γένει πολεύων.

ΗΜΙΧ. Β.

ἀντ. α. κουφονόων τε φῦλον ὀρ-

COD. 339 ἀποτρύετ' ἀπλομένων γρ. ἀποτρύεται ἰλλομένων 341 πόλευον pr. m. πολεῦον corr. 342 κοῦφον ἐόντε pr. m. κουφονέων τε corr.

φησίν· οὐ γὰρ δυνατὸν ἐπὶ τοῦ Κρέοντος ταῦτα λέγεσθαι, ὡς καὶ ἐν τοῖς κωμικοῖς (Καμικίοις?)

332. Πολλὰ τὰ δεινά: Ἐν σχήματι εἶπεν, ἀντὶ τοῦ, πολλῶν ὄντων τῶν δεινῶν, οὐδέν ἐστιν ἀνθρώπου δεινότερον.

334. Τὸ γένος τῶν ἀνθρώπων.

336. Χωρεῖ περιβρυχίοισι: Τοῖς ἠχώδεσιν, ἢ τοῖς καλύπτουσι τὴν ναῦν· τοῖς γὰρ ἐν τοιαύτῃ ὥρᾳ τοῦ ἔτους πλέουσι μόνον οὐχὶ (κα)τὰ κύματα φέρεται ἡ ναῦς· ἢ τοῖς κυματίζουσι τὴν ναῦν· τὸ μὲν γὰρ καθόλου κεκρυμμένον ὑπὸ ὕδατος, ὑποβρύχιόν ἐστιν. Ὅμηρος· (ε' 319)

Τὸν δ' ἄρ' ὑπόβρυχα θῆκε πολὺν χρόνον.

Τὸ δὲ ἕτερον, περιβρύχιον καλεῖται.

338. Θεῶν τε τὰν ὑπερτάταν: Τοῦτο ὡς ἐν πανουργίᾳ οὐ δεῖ ἀκούειν, ἀλλὰ διὰ τὴν ἐπίνοιαν αὐτῶν· εἰ γάρ τις καταμάθοι πῶς ἐπενοήσαντο ἀροτριᾶν ἢ σπείρειν, θαυμάσειεν.

340. Ἀποτρύεται: Γεωπονεῖ, ἢ ἀποσχίζει τὴν γῆν· καθότι ἐν τῷ ἀροτριᾶν σχίζει καὶ δαμάζει τὴν γῆν.

περικυκλούντων τῶν ἀρότρων ἔτος ἐξ ἔτους.

341. Ταῖς ἡμιόνοις (Hom. K. 352)

Αἱ γάρ τε βοῶν προφερέστεραί εἰσιν
ἑλκέμεναι νειοῖο βαθείης πηκτὸν ἄροτρον.

Τινὲς δὲ καὶ ἵπποις χρῶνται εἰς ἀροτριασμόν.

νίθων ἀμφιβαλὼν ἄγει
καὶ θηρῶν ἀγρίων ἔθνη, 345
πόντου τ᾽ εἰναλίαν φύσιν
σπείραισι δικτυοκλώστοις,
περιφραδὴς ἀνήρ·
κρατεῖ δὲ μηχαναῖς ἀγραύλου
θηρὸς ὀρεσσιβάτα, λασιαύχενά θ᾽ 350
ἵππον ἄγει ζυγὸν ἀμφιβαλὼν λόφῳ
οὔρειόν τ᾽ ἀκμῆτα ταῦρον.

ΗΜΙΧ. Α.

στρ. β. καὶ φθέγμα καὶ ἀνεμόεν
φρόνημα καὶ ἀστυνόμους
ὀργὰς ἐδιδάξατο καὶ δυσαύλων 355
πάγων ἐναίθρεια καὶ
δύσομβρα φεύγειν βέλη,

COD. 344 *ἀμφιλαβὼν* (ο) *ἔχει ἄγει* 346 *ἐναλίαν* (348 *ἀριφραδὴσ* Eustath. Il. p. 135, 25) 351 *ἵππον ἕξεται* (*ἕξεται*) *ἀμφίλοφον ζυγόν.* In La cola incipiunt a verbis *λασιαύχενα* | *-φίλοφον* | *-όντ᾽ ἀκμῆτα* 356 *αἴθρια* 359 in La exit in v. *παντοπόρος.*

344. *Περιβαλὼν τοῖς δικτύοις ἀγρεύει.*
346. *Τοὺς ἰχθύας.*
347. *Τοῖς σχοινίοις, τοῖς εἰς δίκτυον κεκλωσμένοις, ἢ συγκλείουσι τὰ δίκτυα· ἀπὸ κοινοῦ δὲ τὸ ἀμφιβαλὼν ἄγει.*
348. *Πάντα εἰδώς.*
349. *Κρατεῖ δὲ μηχαναῖς: Καθολικὸν τοῦτο φησὶν, ὅτι ἐν ζώοις ὁ ἄνθρωπός ἐστι πολυμήχανος καὶ ἔντεχνος· καὶ Θεόκριτος·* (XV 83)
σοφόν τοι χρῆμ᾽ ἄνθρωπος.
Ἐπεὶ δὲ ἀνωτέρω εἶπεν, ὅτι περιγίνεται πάντων τῶν ζώων ὁ ἄνθρωπος, ἐνταῦθα τὸ μηχαναῖς προσέθηκεν ἐπὶ τῶν τιθασευομένων. οὐ γὰρ μόνον κρατῆσαι δυνατὸς, ἀλλὰ καὶ τιθασσεῦσαι.
351. *Ἀμφίλοφον ζυγόν: Ἀντὶ τοῦ, περιβαλὼν αὐτῷ ζυγὸν περὶ τὸν λόφον, ὑπάγει. Ἢ ἀμφίλοφον, τὸν ἀμφιτράχηλον, τὸν ἀμφοτέρωθεν συνέχοντα τοὺς λόφους τῶν ὑποζυγίων. Καὶ λείπει ἡ ὑ π ό. ὑπὸ ζυγὸν ἄγει.*
352. *Ἀπὸ κοινοῦ τὸ ὑπὸ ζυγὸν ἄξεται.*
354. *Τὴν ἀνθρωπίνην διάλεξιν.*
255. *Καὶ ἀστυνόμους ὀργάς: Τὴν περὶ τῶν μετεώρων φιλοσοφίαν. Τὴν τῶν νόμων ἐμπειρίαν, δι᾽ ὧν τὰ ἄστεα νέμονται, ὅ ἐστι, διοικοῦνται.*
357. *Δυσχερῆ τὸν ἐπαυλισμὸν ποιούντων.*
Ψυχρά.

παντοπόρος· ἄπορος ἐπ' οὐδὲν ἔρχεται 360
τὸ μέλλον· Ἅιδα μόνον
φεῦξιν οὐκ ἔπραξέ πα·
νόσων † δ' ἀμηχάνους φυγὰς
ξυμπέφρασται.

ΗΜΙΧ. Β.

ἀντιστ. β. τοῖόν τι τὸ μηχανόεν 365
τέχνας ὑπὲρ ἐλπίδ' ἔχων
† ποτὲ μὲν κακόν, ἄλλοτ' ἐπ' ἐσθλὸν ἕρπει·
νόμους γεραίρων χθονὸς
θεῶν τ' ἔνορκον δίκαν,
ῥυσίπολις· ἄπολις, ὅτῳ τὸ μὴ καλὸν 370
ξύνεστι, τόλμας χάριν.
μήτ' ἐμοὶ παρέστιος
γένοιτο μήτ' ἴσον φρονῶν 375
ὃς τάδ' ἔρδει.

COD. 361 ἄϊδα (ι) μόνωι (ον) 362 ἐπάξεται 365 σοφόν τι ... τέχ-| 367 τοτὲ (ποτὲ schol.) 368 παρείρων 370 ὑψίπολισ 373 μήτε μοι.

358. ἄνευ ἐσθῆτός ἐστι καὶ οἰκοδομημάτων.

360. Παντοπόρος: Εἰς πάντα μηχανὰς ἐξευρίσκων, καὶ ἐπ' οὐδὲν ἄπορος τῶν μελλόντων, θανάτου μόνον οὐχ εὗρεν ἴαμα.

363. Νόσων δ' ἀμηχάνων: Ὡς ἰατρικὴν, δίαιταν, γυμναστικὴν καὶ τὰ ὅμοια· ταῦτα δὲ οὐκ ἂν ἕτερον ζῶον μηχανήσαιτο.

364. Ἐπινενόηκεν καὶ γινώσκει.

365. Σοφόν τι τὸ μηχανόεν: Τὸ μηχανόεν τῆς τέχνης σοφὸν ἔχων· ὅ ἐστι, τὸ μηχανικὸν τῆς ἐπιτεχνήσεως σοφὸν ἔχων, ὡς οὐκ ἄν τις προσδοκήσειεν, οὐ μίαν ὁδὸν βαδίζει, τὴν ἐπὶ τὰ ἀμείνω, ἀλλὰ ποτὲ μὲν ἐπὶ τὰ ἀγαθὰ φέρεται, ποτὲ δὲ ἐπὶ τὰ χείρω. || Τὸ μηχανόεν σοφόν τι καὶ παρὰ προσδοκίαν ἔχων, ὡς οὐκ ἄν τις προσδοκήσειεν.

368. Νόμους παρείρων χθονός: Ὁ πληρῶν τοὺς νόμους καὶ τὴν δικαιοσύνην, ὑψίπολις γίνεται, ὅ ἐστιν, ἐν τῇ πόλει ὑψηλός.

370. Ἄπολις ὅτῳ τὸ μὴ καλόν: Ἄπολις δὲ ἐκεῖνος καὶ ταπεινὸς τῇ πολιτείᾳ, ᾧ τινι μὴ τὸ καλὸν σύνεστιν, καὶ ὅστις οὐ μετὰ τόλμης τὸ καλὸν ἐκπληροῖ.

372. Ἀντὶ τοῦ σύνεστιν.

375. Ὃς τοιοῦτον ἐπιτετήδευκε βίον.

376. Ἐς δαιμόνιον τέρας ἀμφ: Ὁρῶντες ἑλκομένην τὴν Ἀντιγόνην, ἐκπλήττονται ὅτι γυνὴ ἦν ἡ ὑπερβᾶσα τὸ κήρυγμα. || Περισσὴ ἡ ἀμφί.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

† ἐς δαιμόνιον τέρας ἀμφινοῶ
τόδε· πῶς (δ᾽) εἰδὼς ἀντιλογήσω
τήνδ᾽ οὐκ εἶναι παῖδ᾽ Ἀντιγόνην;
ὦ δύστηνος
παῖ δυστήνου πατρὸς Οἰδιπόδα, 380
τί ποτ᾽; οὐ δή που σέ γ᾽ ἀπιστοῦσαν
τοῖς βασιλείοισιν ἄγουσι νόμοις
καὶ ἐν ἀφροσύνῃ καθελόντες;

ΦΥΛΑΞ.

ἥδ᾽ ἔστ᾽ ἐκείνη τοὔργον ἡ ἐξειργασμένη·
τήνδ᾽ εἵλομεν θάπτουσαν. ἀλλὰ ποῦ Κρέων; 385

ΧΟΡΟΣ.

ὅδ᾽ ἐκ δόμων ἄψορρος εἰς καιρὸν περᾷ.

ΚΡΕΩΝ.

τί δ᾽ ἔστι; ποίᾳ ξύμμετρος προὔβην τύχῃ;

ΦΥΛΑΞ.

ἄναξ, βροτοῖσιν οὐδὲν ἔστ᾽ ἀπώμοτον.
ψεύδει γὰρ ἡ ἐπίνοια τὴν γνώμην· ἐπεὶ
σχολῇ ποτ᾽ ᾆξαι δεῦρ᾽ ἂν ἐξηύχουν ἐγά,
ταῖς σαῖς ἀπειλαῖς, αἷς ἐχειμάσθην τότε. 390
ἀλλ᾽ ἡ γὰρ ἄτοπος καὶ παρ᾽ ἐλπίδας χαρὰ
† ἔοικεν ἄλλῃ μῆκος οὐδὲν ἡδονῇ,

COD. 380 καὶ 382 βασιλείοισ 384 ἡ om. 386 εἰσ μέσον 387 ἐξέβην pr. m. προὔβην sec. m. 389 ποθ᾽ ἥξειν 391 ἐκτὸς καὶ ... ἐλπίδαχα (ρὰ add. m. sec.).

381. Μὴ πειθαρχοῦσαν.

387. Ἐξέβην.

388. Ἄναξ βροτοῖσιν: Ἀπώμοτον, ἀντὶ τοῦ, ἀπηγορευμένον καὶ ἀπροσδόκητον· ἀντὶ τοῦ, οὐκ ὀφείλει τις ἀπομόσασθαι περί τινος, ὅτι οὐκ ἂν αὐτὸ πράξειεν· ἡ γὰρ πρώτη δόκησις ἐκκρούεται ὑπὸ τῆς ἐπιγινομένης δόξης δευτέρας. Τοῦτο δὲ φησίν, ὅτι, τοῦ Κρέοντος ἀπειλήσαντος, τότε ὤμοσεν μηκέτι ἐμφανὴς ἔσεσθαι· νῦν δὲ εὑρὼν τὴν Ἀντιγόνην, πάλιν ἐλήλυθεν.

389. Ψεύδει γὰρ ἡ 'πίνοια: Ψευδῆ ποιεῖ· ἡ γὰρ ἐπίνοια, ὅ ἐστιν ἡ ἐπιοῦσα γνώμη, τὴν ἀπελπίσασαν γνώμην ψευδῆ ποιεῖ.

392. Ἀλλ᾽ ἡ γὰρ ἐκτὸς καὶ παρ᾽: Ἡ ἀπροσδόκητος χαρὰ οὐκ ἔοι-

ἥκω δι' ὅρκων καίπερ ὢν ἀπώμοτος,
κόρην ἄγων τήνδ', ἣ καθηρέθη τάφον 395
κοσμοῦσα. κλῆρος ἐνθάδ' οὐκ ἐπάλλετο,
ἀλλ' ἔστ' ἐμὸν θοὔρμαιον, οὐκ ἄλλου, τόδε.
καὶ νῦν, ἄναξ, τήνδ' αὐτός, ὡς θέλεις, λαβὼν
καὶ κρῖνε κἀξέλεγχ'· ἐγὼ δ' ἐλεύθερος
δίκαιός εἰμι τῶνδ' ἀπηλλάχθαι κακῶν. 400

ΚΡΕΩΝ.

ἄγεις δὲ τήνδε τῷ τρόπῳ πόθεν λαβών;

ΦΥΛΑΞ.

αὕτη τὸν ἄνδρ' ἔθαπτε. πάντ' ἐπίστασαι.

ΚΡΕΩΝ.

ἦ καὶ ξυνίης καὶ λέγεις ὀρθῶς ἃ φής;

ΦΥΛΑΞ.

ταύτην γ' ἰδὼν θάπτουσαν ὃν σὺ τὸν νεκρὸν
ἀπεῖπας. ἆρ' ἔνδηλα καὶ σαφῆ λέγω; 405

ΚΡΕΩΝ.

καὶ πῶς ὁρᾶται κἀπίληπτος ᾑρέθη;

ΦΥΛΑΞ.

τοιοῦτον ἦν τὸ πρᾶγμ'. ὅπως γὰρ ἥκομεν,

COD. 395 καθευρέθη 403 ξυνίεις 404 ἴδον 405 ἆρ' (ως superscript) 406 εὑρέθη (η superscript)

κεν εἰς τὸ μέγεθος τῇ ἄλλῃ ἡδονῇ· ὅ ἐστι, πᾶσαν ἡδονὴν νικᾷ τὸ μέγεθος τῆς παρ' ἐλπίδας χαρᾶς.

394. Καίπερ ὢν ἀπώμοτος: Καίπερ ὀμωμοκὼς μὴ ἐλθεῖν.

396. Ἄνω γὰρ εἶπεν ὅτι κληρώσας ἦλθεν.

397. Τὸ κέρδος.

399. Λείπει ὤν.

400. Ἀντὶ τοῦ, μὴ ὑποπτεύεσθαι.

404. Ὃν σὺ τὸν νεκρὸν ἀπεῖπας: Τὸ ἑξῆς· τὸν νεκρὸν, ὃν σὺ ἀπεῖπας θάπτειν· οὕτω δὲ χρῶνται οἱ παλαιοί, ὥστε δύο ἄρθρα, προτακτικόν τε καὶ ὑποτακτικὸν, κατὰ τοῦ αὐτοῦ ὀνόματος παραλαμβάνειν. Κρατῖνος (fr. CLVI)·

ὅνπερ Φιλοκλέης τὸν λόγον διέφθορεν.

406. Καὶ πῶς ὁρᾶται: Ποίῳ τρόπῳ αὐτὴν συνελάβεσθε καὶ κατειλήφατε;

πρὸς σοῦ τα δείν' ἐκεῖν' ἐπηπειλημένοι,
πᾶσαν κόνιν σήραντες, ἣ κατεῖχε τὸν
νέκυν, μυδῶν τε σῶμα γυμνώσαντες αὖ, 410
καθήμεθ' ἄκρων ἐκ πάγων ὑπήνεμοι,
ὀσμὴν ἀπ' αὐτοῦ μὴ βάλοι πεφευγότες,
ἐγερτὶ κινῶν ἄνδρ' ἀνὴρ ἐπιρρόθοις
† κακοῖσιν, εἴ τις τοῦδ' ἀκηδήσοι πόνου.
χρόνον τάδ' ἦν τοσοῦτον, ἔστ' ἐν αἰθέρι 415
μέσῳ κατέστη λαμπρὸς ἡλίου κύκλος
καὶ καῦμ' ἔθαλπε· καὶ τότ' ἐξαίφνης χθονὸς
τυφὼς ἀείρας σκηπτόν, οὐράνιον ἄχος,
πίμπλησι πεδίον, πᾶσαν αἰκίζων φόβην
ὕλης πεδιάδος, ἐν δ' ἐμεστώθη μέγας 420
αἰθήρ· μύσαντες δ' εἴχομεν θείαν νόσον.
καὶ τοῦδ' ἀπαλλαγέντος ἐν χρόνῳ μακρῷ,
ἡ παῖς ὁρᾶται, κἀνακωκύει πικρῶς
ὄρνιθος ὀξὺν φθόγγον, ὡς ὅταν κενῆς

COD. 408 δεῖν' 410 εὖ 412 βάλῃι 413 κεῖνον 414 ἀφειδήσοι 420 ἔνθ' 423 πικρᾶς.

409. Ἀποψήξαντες.

410. *Μυδῶν τε σῶμα γυμνώσαντες*: Τὸν ἀπὸ σήψεως ἰχῶρα ἀποστάζον, ὡς τὸ, (Soph. El. 167)

δάκρυσι μυδαλέον.

Ἄλλως. Μυδῶν, ἰχῶρα ἀποπέμπον· τουτέστι, διαλελυμένον καὶ δίυγρον.

411. *Ὑπήνεμοι*: Ἀντὶ τοῦ, ὑπὸ τὸν ἄνεμον, οὐκ ἐναντίον τοῦ ἀνέμου, ἀλλ' ἐστραμμένοι ἀπὸ τοῦ νεκροῦ, ὅπως μὴ φέρῃ πρὸς ἡμᾶς τὴν ὀσμήν.

413. Λοιδόροις, ὑβριστικοῖς.

418. Τύφως λέγεται ὁ καταιγιδώδης ἄνεμος. Ἡσίοδος (Theog. 868)·

ἐκ δὲ Τυφωέος ἔστ' ἀνέμων μένος ὑγρὸν ἀέντων.

Σκηπτὸς δὲ λέγεται πᾶν πνεῦμα θυελλῶδες, ὅταν συνερείδῃ τῇ γῇ, καὶ πάλιν ἄνω αἴρῃ· τὸ δὲ τοιοῦτο καὶ στρόβιλόν τινες καλοῦσι, παρὰ τὸ στροβεῖν.

Οὐράνιον ἄχος: Τὸ λυποῦν τὸν αἰθέρα, καθὸ ταράσσει αὐτόν. || Ἀντὶ τοῦ κόνιν. || Τὸν τυφώνιον ἄνεμον.

421. Ἀντὶ τοῦ, ἀντείχομεν πρὸς τὴν κόνιν.

423. Τὸ φιλόστοργον τῆς κόρης διὰ τούτων ὁρᾶται· θάψασα γὰρ οὐκ ἠμέλησε δακρύων καὶ θρηνημάτων.

εὐνῆς νεοσσῶν ὀρφανὸν βλέψῃ λέχος· 425
οὕτω δὲ χαὔτη, ψιλὸν ὡς ὁρᾷ νέκυν,
γόοισιν ἐξῴμωξεν, ἐκ δ' ἀρὰς κακὰς
ἠρᾶτο τοῖσι τοὔργον ἐξειργασμένοις.
καὶ χερσὶν εὐθὺς διψίαν φέρει κόνιν,
ἔκ τ' εὐκροτήτου χαλκέας ἄρδην πρόχου 430
χοαῖσι τρισπόνδοισι τὸν νέκυν στέφει.
χἠμεῖς ἰδόντες ἱέμεσθα, σὺν δέ νιν
θηρώμεθ' εὐθὺς οὐδὲν ἐκπεπληγμένην·
καὶ τάς τε πρόσθεν τάς τε νῦν ἠλέγχομεν
πράξεις· ἄπαρνος δ' οὐδενὸς καθίστατο, 435
ἅμ' ἡδέως ἔμοιγε κἀλγεινῶς ἅμα.
τὸ μὲν γὰρ αὐτὸν ἐκ κακῶν πεφευγέναι
ἥδιστον, ἐς κακὸν δὲ τοὺς φίλους ἄγειν
ἀλγεινόν· ἀλλὰ τἄλλα πάνθ' ἥσσω λαβεῖν
ἐμοὶ πέφυκεν τῆς ἐμῆς σωτηρίας. 440

ΚΡΕΩΝ.

σὲ δή, σὲ τὴν νεύουσαν εἰς πέδον κάρα,
φὴς ἢ καταρνεῖ μὴ δεδρακέναι τάδε;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καὶ φημὶ δρᾶσαι κοὐκ ἀπαρνοῦμαι τὸ μή.

ΚΡΕΩΝ.

σὺ μὲν κομίζοις ἂν σεαυτὸν οἷ θέλεις

COD. 429 διφ(ι)αν ἐκφέρει γρ. διψίαν φέρει 434 πρόσθε 436 ἀλλ' 439 πάντα ταῦθ' 444 ἧι.

426. Γυμνὸν τῆς κόνεως.
429. γρ. διψίαν φέρει.
Ξηράν.
430. Προχόου.
431. Κοσμεῖ, κύκλῳ περιῤῥαίνει.
432. Ἐπορευόμεθα, ὡρμῶμεν.
433. Ἀντὶ τοῦ οὐ περίφοβον.
436. Ὁμολογούσης αὐτῆς ἡδέως καὶ ἀλγεινῶς ἤκουον.
438. Φίλους φησί, διὰ τὸ εἶναι τὴν Ἀντιγόνην τοῦ βασιλικοῦ γένους.
439. Οὐδὲν γὰρ προκρίνω τῆς ἐμῆς σωτηρίας.
444. Πρὸς τὸν ἄγγελλον φησὶν ὁ Κρέων. || Ὅπου.

ἔξω βαρείας αἰτίας ἐλεύθερον· 445
σὺ δ' εἰπέ μοι μὴ μῆκος, ἀλλὰ συντόμως,
ᾔδησθα κηρυχθέντα μὴ πράσσειν τάδε;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ᾔδη· τί δ' οὐκ ἔμελλον; ἐμφανῆ γὰρ ἦν.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ δῆτ' ἐτόλμας τούσδ' ὑπερβαίνειν νόμους;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὐ γάρ τί μοι Ζεὺς ἦν ὁ κηρύξας τάδε, 450
οὐδ' ἡ † ξύνοικος τῶν κάτω θεῶν Δίκη
τοιούσδ' ἐν ἀνθρώποισιν ὥρισεν νόμους·
οὐδὲ σθένειν τοσοῦτον ᾠόμην τὰ σὰ
κηρύγμαθ', ὥστ' ἄγραπτα κἀσφαλῆ θεῶν
νόμιμα δύνασθαι θνητὰ φύνθ' ὑπερδραμεῖν. 455
οὐ γάρ τι νῦν γε κἀχθές, ἀλλ' ἀεί ποτε
ζῇ ταῦτα, κοὐδεὶς οἶδεν ἐξ ὅτου 'φάνη.
τούτων ἐγὼ οὐκ ἔμελλον ἀνδρὸς οὐδενὸς
φρόνημα δείσασ' ἐν θεοῖσι τὴν δίκην
δώσειν. θανουμένη γὰρ ἐξῄδη, τί δ' οὔ; 460
κεἰ μὴ σὺ προυκήρυξας· εἰ δὲ τοῦ χρόνου
πρόσθεν θανοῦμαι, κέρδος αὔτ' ἐγὼ λέγω.
ὅστις γὰρ ἐν πολλοῖσιν, ὡς ἐγώ, κακοῖς
ζῇ, πῶς ὅδ' οὐχὶ κατθανὼν κέρδος φέρει;

COD. 447 ᾔδεις τά 448 ᾔδειν .. ἐκφανῆ (μ) 452 οἳ τούσδ' .. ὥρισαν 455 θνητὸν ὄνθ' 457 φάνη 458 ἔγ' οὐκ 460 ἐξῄδειν 462 πρόσθε.

450. Ἡ δίκη, φησί, καὶ ὁ Ζεὺς ὥρισαν ὥστε θάπτεσθαι τοὺς νεκρούς· εἰ οὖν ἦσαν αὐτοὶ τοῦτο ἀποκηρύξαντες καὶ κελεύσαντες μὴ θάπτεσθαι τὸν νεκρὸν, ἐπείσθην ἂν αὐτοῖς. Θέλει δὲ εἰπεῖν, ὅτι ἀπὸ τῆς φύσεως δίκαιον ἥγημαι θάπτειν τὸν ἀδελφόν.

454. Τινὲς φασὶ τὰ γραπτά. Οὐ γὰρ ἄγραφοι τῶν θεῶν οἱ νόμοι.

456. Οὐ γάρ τι σήμερον, φησί, ταῦτα ἐγένετο, ἀλλ' ἔστιν ἀΐδια, καὶ ἀρχὴν αὐτῶν οὐδεὶς οἶδεν.

458. Ἀντὶ τοῦ, ὑπὲρ τούτων ἐγώ.

461. Τὸν θάνατον.

Τοῦ εἱμαρμένου δηλονότι.

οὕτως ἔμοιγε τοῦδε τοῦ μόρου τυχεῖν 465
παρ' οὐδέν· ἀλλ' ἄλγιστ' ἄν, εἰ τὸν ἐξ ἐμῆς
ταφέντ' ἄθαπτον ὧδ' ἀνεσχόμην νέκυν,
κείνοις ἂν ἤλγουν· τοῖσδε δ' οὐκ ἀλγύνομαι.
σοὶ δ' εἰ δοκῶ νῦν μῶρα δρῶσα τυγχάνειν,
σχεδόν τι μώρῳ μωρίαν ὀφλισκάνω. 470

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

δηλοῖ τι γέννημ' ὠμὸν ἐξ ὠμοῦ πατρὸς
ἡ παῖς ὄν· εἴκειν δ' οὐκ ἐπίσταται κακοῖς.

ΚΡΕΩΝ.

ἀλλ' ἴσθι τοι τὰ σκλήρ' ἄγαν φρονήματα
πίπτειν μάλιστα, καὶ τὸν ἐγκρατέστατον
σίδηρον ὀπτὸν ἐκ πυρὸς περισκελῆ 475
θραυσθέντα καὶ ῥαγέντα πλεῖστ' ἂν εἰσίδοις·
σμικρῷ χαλινῷ δ' οἶδα τοὺς θυμουμένους
ἵππους καταρτυθέντας· οὐ γὰρ ἐκπέλει
φρονεῖν μέγ' ὅστις δοῦλός ἐστι τῶν πέλας.
αὕτη δ' ὑβρίζειν μὲν τότ' ἐξηπίστατο, 480
νόμους ὑπερβαίνουσα τοὺς προκειμένους·
ὕβρις δ', ἐπεὶ δέδρακεν, ἥδε δευτέρα,
τούτοις ἐπαυχεῖν κεἰσδεδορκυῖαν γελᾶν.
ἦ νῦν ἐγὼ μὲν οὐκ ἀνήρ, αὕτη δ' ἀνήρ,
εἰ ταῦτ' ἀνατὶ τῇδε κείσεται κράτη, 485

COD. 466 ἄλγοσ ἀλλ' ἂν 467 μητρὸς θανόντ' ἄθαπτον ἠισχόμην νέκυν 471 τὸ 472 τῆσ παιδὸσ 483 καὶ δεδρακυῖαν 485 κράτηι.

466. Οὐδεμία λύπη.

467. Ἠνεσχόμην, ὑπερεῖδον.

469. Σοὶ δ' εἰ δοκῶ νῦν μῶρα: Εἰ δοκῶ παρὰ σοὶ εὐήθη πράττειν, οὐκ ἔστι περὶ ἐμὲ ἡ εὐήθεια, ἀλλὰ περὶ σέ· ὥστε δεῖ μὴ τὴν ἰδίαν πλάνην τοῖς πλησίον ἐπιφέρειν.

471. Δηλοῖ τὸ γέννημ' ὠμόν: Τὸ σκληρὸν αὐτῆς τοῦ φρονήματος ὁμολογεῖ πατέρα τὸν Οἰδίποδα.

475. Περιεσκληκότα, ἢ κεκαμμένα.

484. Ὄντως δή.

485. Εἰ ταῦτ' ἀνατί: Εἰ ταῦτα τὰ τολμήματα, καὶ ἡ νίκη αὕτη χωρὶς βλάβης καὶ τιμωρίας.

ἀλλ' εἴτ' ἀδελφῆς εἴθ' ὁμαιμονεστέρας
τοῦ παντὸς ἡμῖν Ζηνὸς ἑρκείου κυρεῖ,
αὐτή τε χἠ ξύναιμος οὐκ ἀλύξετον
μόρου κακίστου· καὶ γὰρ οὖν κείνην ἴσον
ἐπαιτιῶμαι τοῦδε † βουλεῦσαι τάφου. 490
καί νιν καλεῖτ'· ἔσω γὰρ εἶδον ἀρτίως
λυσσῶσαν αὐτὴν οὐδ' ἐπήβολον φρενῶν.
φιλεῖ δ' ὁ θυμὸς πρόσθεν ᾑρῆσθαι κλοπεὺς
τῶν μηδὲν ὀρθῶς ἐν σκότῳ τεχνωμένων·
μισῶ γε μέντοι χὤταν ἐν κακοῖσί τις 495
ἁλούς, ἔπειτα τοῦτο καλλύνειν θέλῃ.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

θέλεις τι μεῖζον ἢ κατακτεῖναί μ' ἑλών;

ΚΡΕΩΝ.

ἐγὼ μὲν οὐδέν· τοῦτ' ἔχων ἅπαντ' ἔχω.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

τί δῆτα μέλλεις; ὡς ἐμοὶ τῶν σῶν λόγων
ἀρεστὸν οὐδὲν μηδ' ἀρεσθείη ποτέ· 500
οὕτω δὲ καὶ σοὶ τἄμ' ἀφανδάνοντ' ἔφυ.
καίτοι πόθεν κλέος γ' ἂν εὐκλεέστερον

COD. 486 ὁμαιμονεστέρα(ισ erasis) 487 ἑρκίου 497 τί 504 τούτοισ τοῦτο .. ἀνδάνει.

486. Ἀλλ' εἴτ' ἀδελφῆς εἴθ' ὁμαιμονεστέρας: Εἴτε ἐξ ἀδελφῆς ἐμῆς, εἴτε οἰκειοτέρας καὶ συγγενικωτέρας πάντων τῶν οἰκείων, (τοῦτο γὰρ δηλοῖ τὸ τοῦ παντὸς ἡμῖν Ζηνὸς ἑρκίου κυρεῖ) ἀθῷος οὐκ ἄπεισιν.

490. Λείπει ἡ περί.

492. Ἐπήβολον φρενῶν: Κυρίαν τῶν φρενῶν, καὶ ἑστῶσαν ἐν αὐτῇ.

493. Φιλεῖ δ' ὁ θυμός: Εἴωθεν ἡ ψυχὴ τῶν λάθρᾳ τι κακὸν τεχνωμένων προαλίσκεσθαι, καὶ ἑαυτὴν ποιεῖν καταφανῆ πρὶν φωραθῆναι. Ἄλλως. Τῶν λάθρᾳ τι βουλομένων δρᾶν ὁ θυμὸς προκλέπτεται, καὶ περὶ τὴν κατάστασιν τοῦ σώματος ἔνδηλόν τι γίνεται τὸ κατηγοροῦν τῆς πράξεως αὐτῶν.

495. Μισῶ γε μέντοι: Μισῶ τὸν ἁμαρτάνοντα, καὶ ἐπικοσμοῦντα καὶ τὴν ἁμαρτίαν αὐτοῦ. Τοῦτο δὲ φησὶν, ὅτι ἁλοῦσα ἡ Ἀντιγόνη ἔφασκε τῷ θείῳ νόμῳ ἐπαρκεῖν.

499. Διὰ τὸ κήρυγμα τοῦ Πολυνείκους αἰνίττεται.

κατέσχον ἢ τὸν αὐτάδελφον ἐν τάφῳ
τιθεῖσα; καὶ τοῦτ' αὐτὸ πᾶσιν ἁνδάνειν
λέγοιτ' ἄν, εἰ μὴ γλῶσσαν ἐγκλῄοι φόβος. 505
[ἀλλ' ἡ τυραννὶς πολλά τ' ἄλλ' εὐδαιμονεῖ,
κἄξεστιν αὐτῇ δρᾶν λέγειν θ' ἃ βούλεται.]

ΚΡΕΩΝ.

σὺ τοῦτο μούνη τῶνδε Καδμείων ὁρᾷς.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὁρῶσι χοὖτοι, σοὶ δ' ὑπίλλουσιν στόμα.

ΚΡΕΩΝ.

σὺ δ' οὐκ ἐπαιδεῖ, τῶνδε χωρὶς εἰ φρονεῖς; 510

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὐδὲν γὰρ αἰσχρὸν τοὺς ὁμοσπλάγχνους σέβειν.

ΚΡΕΩΝ.

οὐκ οὖν ὅμαιμος χὠ καταντίον θανών;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὅμαιμος ἐκ μιᾶς τε καὶ ταὐτοῦ πατρός.

ΚΡΕΩΝ.

πῶς δῆτ' ἐκείνῳ δυσσεβῆ † τιμᾷς χάριν;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

οὐ μαρτυρήσει ταῦθ' ὁ κατθανὼν νέκυς. 515

ΚΡΕΩΝ.

εἴ τοί σφε τιμᾷς ἐξ ἴσου τῷ δυσσεβεῖ.

COD. 505 *ἐγκλείσοι* 509 *ἰπίλλουσιν* 514 *δυσσεβῶι* (ηι above) 516 *τοῖσ σφε.*

503. *Ἀντὶ τοῦ, ἔσχον.*
506. *Ἀλλ' ἡ τυραννὶς πολλά: Οὐκ ἐκ ἐπαίνῳ τοῦτο τῆς τυραννίδος· ἀλλ' ἔχει τι εἰρωνείας ὁ λόγος.*
508. *Σὺ τοῦτο μούνη: Σοὶ μόνῃ τοῦτο δοκεῖ δίκαιον εἶναι, ταφῆναι τὸν Πολυνείκη.*
509. *Σοὶ δ' ἰπίλλουσι στόμα: Γιγνώσκουσι καὶ οὗτοι. διὰ δὲ σὲ τὸ στόμα συστέλλουσι καὶ σιωπῶσιν, ἢ στρέφουσι τοὺς διὰ τοῦ στόματος λόγους.*
510. *Ἀντὶ τοῦ, παρὰ τούτους φρονοῦσα.*
514. *Ἀντὶ τοῦ, νέμεις.*

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οὐκ ἐάσει τοῦτό γ' ἡ δίκη σ', ἐπεὶ
οὔτ' ἠθέλησας οὔτ' ἐγὼ 'κοινωσάμην.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' ἐν κακοῖς τοῖς σοῖσιν οὐκ αἰσχύνομαι 540
ξύμπλουν ἐμαυτὴν τοῦ πάθους ποιουμένη.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὧν τοὔργον, Ἅιδης χοἰ κάτω ξυνίστορες·
λόγοις δ' ἐγὼ φιλοῦσαν οὐ στέργω φίλην.

ΙΣΜΗΝΗ.

μήτοι, κασιγνήτη, μ' ἀτιμάσῃς τὸ μὴ οὐ
θανεῖν τε σὺν σοὶ τὸν θανόντα θ' ἁγνίσαι. 545

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

μή μοι θάνῃς σὺ κοινὰ μηδ' ἃ μὴ 'θιγες
ποιοῦ σεαυτῆς· ἀρκέσω θνήσκουσ' ἐγώ.

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ τίς βίος μοι σοῦ λελειμμένῃ † φίλος;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

Κρέοντ' ἐρώτα· τοῦδε γὰρ σὺ κηδεμών.

ΙΣΜΗΝΗ.

τί ταῦτ' ἀνιᾷς μ', οὐδὲν ὠφελουμένη; 550

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀλλ' οὐδὲ μὲν δῆτ', εἰ γελᾶ γ', ἐν σοὶ γελῶ.

COD. 539 κοινωσάμην 541 ποιουμένην 546 θίγεσ 551 ἀλγοῦσα .. γέλωτ'.

538. Ἀλλ' οὐκ ἐάσει τοῦτό γ' ἡ δίκη: Ἡ μὲν μὴ δράσασα ὁμολογεῖ πεπραχέναι, καὶ κεκοινωνηκέναι διὰ τὸν πόθον τῆς ἀδελφῆς· ἡ δὲ σπουδάζει ζῶσαν αὐτὴν διαφυλάξαι.

540. Ἀλλ' ἐν κακοῖς τοῖς σοῖσιν: Καὶ διὰ τούτων μὴ δεδρακέναι ὁμολογεῖ.

541. Κοινωνόν.

542. Ἀντὶ τοῦ, ὑφ' ὧν τὸ ἔργον πέπρακται αἰτίων.

545. Ἀντὶ τοῦ, τιμῆσαι.

549. Τοῦδε γὰρ σὺ κηδεμών: Ἢ τοῦ βίου, ἐπεὶ φιλοζωοῦσα οὐ συνέπραξας· ἢ τοῦ Κρέοντος, ἐπεὶ μὴ παρέβης αὐτοῦ τὰ ψηφίσματα.

550. Ἀντὶ τοῦ, ὠφελοῦσα.

ΙΣΜΗΝΗ.

τί δῆτ᾽ ἂν ἀλλὰ νῦν σ᾽ ἔτ᾽ ἀφελοῖμ᾽ ἐγώ;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

σῶσον σεαυτήν· οὐ φθονῶ σ᾽ ὑπεκφυγεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ.

οἴμοι τάλαινα, κἀμπλάκω τοῦ σοῦ μόρου;

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

σὺ μὲν γὰρ εἵλου ζῆν, ἐγὼ δὲ κατθανεῖν. 555

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ᾽ οὐκ ἐπ᾽ ἀρρήτοις γε τοῖς ἐμοῖς λόγοις.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

καλῶς σὺ † μέντοι, τοῖς δ᾽ ἐγὼ ἐδόκουν φρονεῖν.

ΙΣΜΗΝΗ.

καὶ μὴν ἴση νῷν ἐστὶν ἡ ἐξαμαρτία.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

θάρσει· σὺ μὲν ζῇς, ἡ δ᾽ ἐμὴ ψυχὴ πάλαι
τέθνηκεν, ὥστε τοῖς θανοῦσιν ὠφελεῖς. 560

ΚΡΕΩΝ.

τὼ παῖδε φημὶ τώδε τὴν μὲν ἀρτίως
ἄνουν πεφάνθαι, τὴν δ᾽ ἀφ᾽ οὗ τὰ πρῶτ᾽ ἔφυ.

COD. 552 *σέ τ᾽* 557 *μέν γοὺ* in *μέντοι* mutatum; *σοί* (*σεαυτῇ*) schol. *δόκουν* 560 *ὠφελεῖν.*

551. *Εἰ γελῶ, φησίν, ἐπὶ σοί, ἀλγοῦσα γελῶ· οἷον, καταγελῶ σου, ὅτι οὐκ ἠθέλησάς μοι συμπονῆσαι.*

552. *Ἀντὶ τοῦ, ποίαν μηχανὴν εὕροιμι;*

556. *Ἀλλ᾽ οὐκ ἐπ᾽ ἀρρήτοις: Οἷον προεῖπόν σοι τὰς ἐσομένας τιμωρίας ἐν τῇ παραβάσει· || ἀλλ᾽ οὔπω παρὰ γνώμην μου ταῦτα πέπραχας, ἀλλὰ κἀμοῦ συνειδυίας τὰ πραττόμενα.*

557. *Καλῶς σὺ μέντοι· τοῖς δ᾽ ἐγὼ 'δόκουν φρονεῖν: Σεαυτῇ καλῶς ἐδόκεις φρονεῖν, μὴ συμπράττουσά μοι· ἐγὼ δὲ τούτοις, ἢ τοῖς ἀνδράσιν, ἢ τοῖς ἐμοῖς δόγμασιν. Τινὲς δὲ, τῷ νόμῳ καὶ τῷ δικαίῳ.*

558. *Ὅτι σὺ μὲν ἔπραξας, ἐγὼ δὲ συνῄδειν.*

559. *Ἡ δ᾽ ἐμὴ ψυχὴ πάλαι τέθνηκεν: Οἷον, προηκάμην τοῦ ζῆν, βοηθῆσαι βουλομένη τῷ ἀδελφῷ.*

561. *Τὴν μὲν ἀρτίως ἄνουν πεφάνθαι: Τὴν Ἰσμήνην, ὅτι μὴ † συνειργάσατο, ῥίπτει ἑαυτὴν εἰς κίνδυνον.*

ΙΣΜΗΝΗ.

οὐ γάρ ποτ' ὦναξ, οὐδ' ὃς ἂν βλάστῃ, μένει
νοῦς τοῖς κακῶς πράσσουσιν, ἀλλ' ἐξίσταται.

ΚΡΕΩΝ.

σοὶ γοῦν, ὅθ' εἵλου σὺν κακοῖς πράσσειν κακά. 565

ΙΣΜΗΝΗ.

τί γὰρ μόνῃ μοι τῆσδ' ἄτερ βιώσιμον;

ΚΡΕΩΝ.

ἀλλ' ἥδε μέντοι μὴ λέγ'· οὐ γὰρ ἔστ' ἔτι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ὦ φίλταθ' Αἵμων, ὥς σ' ἀτιμάζει πατήρ.

ΚΡΕΩΝ.

κακὰς ἐγὼ γυναῖκας υἱέσιν στυγῶ.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἦ γὰρ στερήσεις τῆσδε τὸν σαυτοῦ γόνον; 570

ΚΡΕΩΝ.

ἀρώσιμοι γὰρ χἀτέρων εἰσὶν γύαι.

ΙΣΜΗΝΗ.

ἀλλ' οὐχ ὥς γ' ἐκείνῳ τῇδέ τ' ἦν ἡρμοσμένα.

ΚΡΕΩΝ.

Ἅιδης ὁ λύσων τούσδε τοὺς γάμους ἐμοί.

ΙΣΜΗΝΗ.

πυκνῶς γ' ἐκείνῳ τῇδέ τ' ἦν ἡρμοσμένα.

COD. 563 (ἀλλ' οὐ γὰρ Plut. Phoc. 1 Mor. p. 460 E ἀλλὰ γὰρ Greg. Cor. de dial. p. 417) ... βλαστῆι 567 μέν σοι 568—575 in La hoc ordine leguntur: 572. 71. 74. 569. 68. 575 570. 573. ἀλλὰ | ἀρώσιμοι | οὐχ ὥσγ' | κακὰς | ὦ φίλταθ' | ἄγαν γε | ἦ γὰρ | Ἅιδης — 569 υἱάσι 572 νυμφια 573 παύσων 574 εὐχ ὥς.

563. Οὐ γάρ ποτ' ὦ 'ναξ: Τοῦτο φησὶν ὑπεραπολογουμένη τῆς Ἀντιγόνης, ὅτι εἰ καὶ κακῶς ποιεῖ, μεταβληθήσεται· οὐ μένει γὰρ οὐδὲ ὁ ἐξ ἀρχῆς κακὸς νοῦς τοῖς κακῶς φρονήσασι· πρὸς ὃ φησὶ Κρέων, σοὶ γοῦν μένει κακὸς ὁ νοῦς, ὁπότε εἵλου τῶν κακῶν εἶναι κοινωνός.

567. Ἀντὶ τοῦ, μὴ φρόνει, ὅτι ἐν τοῖς ζῶσίν ἐστι.

569. Λείπει τὸ συνάπτεσθαι.

571. Παιδοποιήσιμοι, εὐγεώργητοι.

572. Ἀντὶ τοῦ, τὴν νύμφην.

574. Τὰ τοῦ γάμου φησί.

ΚΡΕΩΝ.

ἄγαν γε λυπεῖς καὶ σὺ καὶ τὸ σὸν λέχος. 575

ΙΣΜΗΝΗ.

δεδογμέν', ὡς ἔοικε, τήνδε κατθανεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ σοί γε κἀμοί. μὴ τριβὰς ἔτ', ἀλλά νιν
κομίζετ' εἴσω, δμῶες· εὖ δὲ τάσδε χρὴ
γυναῖκας εἶρξαι μηδ' ἐᾶν ἀνειμένας.
φεύγουσι γάρ τοι χοἱ θρασεῖς, ὅταν πέλας 580
ἤδη τὸν Ἅιδην εἰσορῶσι τοῦ βίου.

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στρ. α. εὐδαίμονες οἷσι κακῶν ἄγευστος αἰών.
οἷς γὰρ ἂν σεισθῇ θεόθεν δόμος, ἄτας
οὐδὲν ἐλλείπει γενεᾶς ἐπὶ πλῆθος ἕρπον· 585
† ὅμοιον ὥσπερ οἶδμ' ἁλὸς,
ποντίας ὅταν πλάκας

COD. (577 γε . κἀμοὶ μὴ schol.) 578 ἐκ δὲ τᾶσδε χρὴ | γυναῖκασ εἶναι τάσδε μηδ' ἀνειμένασ (ω superscr.) 585 ἐπιπλῆθοσ ἕρπον in La singulare colon efficiunt 586 ὥστε ποντίας ἁλὸσ 587 οἶδμα δυσπνόοισ ὅταν.

575. Καὶ σὺ καὶ τὸ σὸν λέχος: Τὸ σὸν, τὸ ὑπὸ σοῦ ὀνομαζόμενον· οἷον, τὸ ὄνομα τῆς νύμφης, ὃ σὺ προβάλλῃ.

577. Καὶ σοί γε κἀμοί: Οὐ μόνῃ ταύτῃ ὥρισται τὸ ἀποθανεῖν, ἀλλὰ καὶ σοί· μηκέτι οὖν μοι τριβὰς ἐμβάλλετε· ἤ, καὶ ἐμοὶ καὶ σοὶ δέδοκται μηκέτι διατρίβειν ἐν τοῖς λόγοις.

578. Ἐκ δὲ τοῦδε χρή: Ὁ δε περιττεύει· λέγει γὰρ ὅτι χρὴ λοιπὸν μὴ ἀνειμένας εἶναι ταύτας τὰς γυναῖκας, ἀλλὰ φρουρεῖσθαι· φεύγειν γὰρ εἰώθασι καὶ οἱ τολμηροὶ, πλησιάζοντα ὁρῶντες τὸν θάνατον.

579. Αὐτεξουσίους.

582. Εὐδαίμονες οἷσι κακῶν: Ἀπὸ κοινοῦ τὸ αἰών. Οἷς γὰρ ἂν σεισθῇ δόμος, τούτοις ὁ αἰὼν οὐδὲν ἄτης ἐλλείπει, ἕρπων ἐπὶ τὸ πλῆθος τῆς γενεᾶς· ἀλλὰ πάντα ἐπιφέρει τὰ δεινὰ, ὥστε ὅμοιόν ἐστι τῶν οἴκων τὸ κίνημα ἐκσεισθέντι κύματι ταῖς τοῦ Βορέου πνοαῖς· || οἷον γαλήνης οὐ ῥᾳδίως τυγχάνουσιν, ὅσοι ἐν κλύδωνι γίνονται † ἀλλ', οὐδὲ δυστυχίᾳ περιπίπτων οἶκος, εὐχερῶς ἀνανεύει.

584. Ταραχθῇ.

587. Ὅμοιον ὥστε ποντίαις: Τὸ ἑξῆς· ὅμοιον ὡς, ὅταν Θρῄσσῃσιν ποντίαις δυσπνόοις πνοαῖς οἶδμα ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμῃ, [ἀντὶ τοῦ,]

Θρῄσσαισιν ἔρεβος ὕφαλον ἐπιδράμῃ πνοαῖς,
κυλίνδει βυσσόθεν κελαινὰν
θῖνα, καὶ δυσάνεμον 590
στόνον βρέμουσιν ἀντιπλῆγες ἀκταί.

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

ἀντιστ. α. ἀρχαῖα τὰ Λαβδακιδᾶν φθιτῶν ὁρῶμαι
πήματ' οἴκῳ πήμ' ἐπὶ πήματι τίκτοντ', 595
οὐδ' ἀπαλλάσσει γενεὰν γένος, ἀλλ' ἐρείπει
θεῶν τις, οὐδ' ἔχει λύσιν.
νῦν γὰρ ἐσχάτας ὅτε
ῥίζας ἐτέτατο φάος ἐν Οἰδίπου δόμοις, 600
κατ' αὖ νιν φοινία θεῶν τῶν
νερτέρων ἀμᾷ κοπὶς
λόγου τ' ἄνοια καὶ φρενῶν ἐρινύς.

COD. 588 θρήισσηισιν 591 στόνωι βρέμουσι δ' 594 οἴκων 595 πήματα φθιμένων ἐπὶ πήμασι πίκτοντ' 596 γένοσ ἀλλ' ἐρίπει in La colon quartum est 598 ὕπερ (de ρρ cf. 712) 600 τέτατο 601 κἂτ' 602 ἁμᾶι κόνις.

ἐκ βάθους κινεῖ τὴν θάλασσαν· || ἔρεβος] ἀντὶ τοῦ μέλαν· τὰ γὰρ βαθέα, μέλανα ἐκάλουν. Ὅμηρος (Π 4)·

Δνοφερὸν χέει ὕδωρ

καὶ ὁ Ποσειδῶν, Κυανοχαίτης.

589. Ἐκ βάθους.

591. Τὴν ὑπὸ ἀνέμων ταραχθεῖσαν.

592. Λείπει ἡ σύν· σὺν στόνῳ.

Ἀντιπλησσόμεναι.

596. Οὐδ' ἀπαλλάσσει γενεάν: Τὸ γένος τὸ ἐπιγινόμενον οὐκ ἀπαλλάσσει τὴν γενεάν, ἀλλ' ἀεὶ ἐν συμφορᾷ ἐστιν.

597. Ἐρείπει, καταβάλλει, καταφέρει.

599. Νῦν γὰρ ἐσχάτας ὕπερ: Λείπει ἄρθρον, τὸ ο· τὸ δὲ λεγόμενόν ἐστι τοιοῦτο· νῦν γὰρ ὅπερ ἐτέτατο φάος καὶ σωτηρία ἐν τοῖς οἴκοις τοῦ Οἰδίποδος ἐσχάτης ὑπὲρ ῥίζης (ἀντὶ τοῦ, ὅπερ ἔβλαστεν ἄνω τῆς ῥίζης) θάνατος καταλαμβάνει· νῦν γάρ, φησίν, ὅπερ ἦν λείψανον γενεᾶς, τοῦτο μέλλει καλύπτειν ἡ κόνις· τὸ καταλειφθὲν φησὶν ἀπὸ Οἰδίποδος βλάστημα.

601. Ἐὰν στίξωμεν κἂτ' αὖ νιν, οὐδὲν λείπει τῷ λόγῳ.

Τὴν ῥίζαν.

602. Θερίζει καὶ ἐκκόπτει· ἢ καλύπτει.

603. Λόγου τ' ἄνοια: Ἁμαρτία· ὅτι οἰστρηθεῖσα ὑπὸ τῶν Ἐρινύων

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στρ. β. τίς σάν, Ζεῦ, δύνασιν τίς ἀνδρῶν
ὑπέρβασις ἂν κατάσχοι, 605
τὰν οὔθ' ὕπνος αἱρεῖ ποθ' ὁ πάντας αἱρῶν
οὔτ' ἐτέων ἄκματοι
μῆνες, ἀγήρως δὲ χρόνῳ δυνάστας
κατέχεις Ὀλύμπου
μαρμαρόεσσαν αἴγλαν· 610
τό τ' ἔπειτα καὶ τὸ μέλλον
καὶ τὸ πρὶν ἐπικρατεῖ
νόμος ὅδ'· οὐδὲν ἄτας
θνατῶν βιότῳ πήματος ἐκτὸς ἕρπειν.

COD. 604 τεὰν .. δύναμιν 605 ὑπερβασία κατ| (an praestat ἂν δρῶν ὑπερβασίᾳ? schol.) 606 παντόγηρωσ 607 ἀκάματοι θεῶν 608 ἀγήρωι pr. ἀγήρωσ corr. 612 ἐπαρκέσει 613 οὐδὲν ἕρπει 614 πάμ|πολισ ἐκτὸσ ἄτασ ut a voc. πολις ultimum colon incipiat.

Ἀντιγόνη τοῦτο τετόλμηκεν.

604. Τοῦτο φησίν, ὅτι προαιρέσει τοῦ Διὸς πάντα γίνεται.

605. Κατάσχοι: Εὐκτικῶς, ὡς ποιῆσαι τρίτου προσώπου· || ὑπερηφανίᾳ κρατῆσαι δύναται.

606. Ὁ παντογήρως: Ὁ ἀσθενείας παραίτιος· τὸ γὰρ γῆρας ἀσθενές ἐστιν· ἀσθενοῦμεν δὲ τῇ γλυκείᾳ προσβολῇ τοῦ ὕπνου κατεχόμενοι. Ἢ παντογήρως, ὁ αἰώνιος, καὶ ἄχρι γήρως τοῖς ἀνθρώποις καὶ πᾶσι τοῖς ζώοις παραμένων.

607. Οὔτ' ἀκάματοι θεῶν μῆνες: Ἀντὶ τοῦ, ἡ τοῦ χρόνου περίοδος.
Ἀγήρῳ δὲ χρόνῳ δυνάστας: Ἀντὶ τοῦ, δυναστεύων καὶ ἄρχων τοῦ ἀγηράου χρόνου, κατέχεις τὸν Ὄλυμπον· ἀγήρων δὲ τὸν τῶν θεῶν χρόνον φησίν, ἐπεὶ μήτε ὑπὸ δυστυχιῶν, μήτε ὑπὸ ὕπνου ἐλαττοῦται.

611. Τό τ' ἔπειτα: Τὸ ἐσόμενον, καὶ μετ' ἐκεῖνο μέλλον καὶ πάλιν ἐσόμενον. Τινὲς δὲ τὸ ἔπειτα ἰδίως ἐπὶ ἐνεστῶτος λελέχθαι φασίν, ἀντὶ τοῦ, νῦν.

612. Ὅ ἐστιν, ἀεὶ δυνάμενον βοηθεῖν.

613. Νόμος ὅδ' οὐδὲν ἕρπει: Οὐδεὶς, φησίν, ἔστι νόμος ἐν πάσαις ταῖς πόλεσιν, ὥστε φεύγειν τοὺς ἀνθρώπους τὸ συμβησόμενον. Ἢ οὕτως· οὐδείς ἐστι νόμος, ὃς δύναται τῶν ἤδη τελειωθέντων κακῶν προσάγειν βοήθειαν. Ἢ οὕτως· ὁ δὲ νόμος ὁ πάντων τῶν ἀνθρώπων κοινὸς τοῦτο ἔχει, μηδένα ζῆν ἄνευ λύπης. || Ὁ λόγος· σὺ μὲν, ὦ Ζεῦ, ἀγήρως τε καὶ δυνάστης εἰς ἅπαντα τὸν χρόνον εἶ· ἡ δὲ τῶν ἀνθρώπων πολιτεία οὐδέποτε χωρὶς κακῶν ἐστίν.

614. Ὁ κατὰ πᾶσαν πόλιν ἕρπων νόμος, ὅ ἐστι, πάντες ἄνθρωποι.

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

ἀντιστ. β. ἁ γὰρ δὴ πολύπλαγκτος ἐλπὶς 615
πολλοῖς μὲν ὄνασις ἀνδρῶν,
πολλοῖς δ' ἀπάτα κουφονόων ἐρώτων
εἰδόσιν οὐδὲν ἕρπει,
πρὶν πυρὶ θερμῷ πόδα τις προσαύσῃ.
σοφίᾳ γὰρ ἔκ του 620
κλεινὸν ἔπος πέφανται,
τὸ κακὸν δοκεῖν ποτ' ἐσθλὸν
τῷδ' ἔμμεν ὅτῳ φρένας
θεὸς ἄγει πρὸς ἄταν.
πράσσει δ' ὀλίγιστον χρόνον ἐκτὸς † ἄτας. 625

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ὅδε μὴν Αἵμων, παίδων τῶν σῶν
νέατον γέννημ'· ἆρ' ἀχνύμενος
[τῆς μελλογάμου νύμφης] τάλιδος ἥκει
μόρον Ἀντιγόνης

COD. 616 ὄνησιν pr. ὄνησισ corr. 618 εἰδότι δ' 620 σοφία 623 ἔμμεν' 625 ὀλιγοστὸν | χρόνον ut v. χρόνον ... ἄτας colon ultimum constituant 627 ἄρ'.

615. Ἁ γὰρ δὴ πολύπλαγκτος: Οὐδὲν, φησί, περὶ τῶν μελλόντων ἐπίστανται οἱ ἄνθρωποι, ὥσπερ ὁ Ζεύς· ἠπάτησε δὲ πολλοὺς ἡ ἐλπίς, κουφόνους ἔρωτας ἐμβάλλουσα· τὰ ἀδύνατα γὰρ ἐλπίσαντες, ἐσφάλησαν. Ἔρωτας δὲ φησὶ καὶ τὰς ἐπιθυμίας.

617. Κουφονόων ἐρώτων: Ἀντὶ τοῦ, τῶν κούφων ἐπιθυμιῶν, ἐν αἷς πολλοὶ ἠπάτηνται, ἕτερα προσδοκήσαντες, ἑτέρων ἀποβάντων.

618. Τῷ ἀνθρώπῳ οὐδὲν εἰδότι ἐπέρχεται.

619. Προσφέρῃ· πρὶν τοῖς δεινοῖς ἐπικύρσῃ, καὶ εἰς αὐτὸν ἐμπέσῃ τὸν κίνδυνον.

620. Σοφίᾳ γὰρ ἔκ του κλεινὸν ἔπος: Μετὰ σοφίας γὰρ ὑπό τινος ἀοίδιμον καὶ κλεινὸν ἔπος πέφανται, τὸ (trag. fr. 379 Nck.)

ὅτ' ἂν δ' ὁ δαίμων ἀνδρὶ πορσύνῃ κακά,
τὸν νοῦν ἔβλαψε πρῶτον, ᾧ βουλεύεται.

625. Ἀντὶ τοῦ, οὐδὲ ὀλίγον.

629. Τάλιδος: Τᾶλις λέγεται παρ' Αἰολεῦσιν ἡ ὀνομασθεῖσά τινι νύμφη. Καλλίμαχος (fr. 210)·

Αὐτίκα τὴν τᾶλιν παιδὶ σὺν ἀμφιθαλεῖ.

|| τῆς νύμφης.

Λείπει ἡ διά· διὰ τὸν μόρον.

[ἀπάτας λεχέων] ὑπεραλγῶν; 630

ΚΡΕΩΝ.

τάχ' εἰσόμεσθα μάντεων ὑπέρτερον.
ὦ παῖ, τελείαν ψῆφον ἆρα μὴ κλύων
τῆς μελλονύμφου πατρὶ θυμαίνων πάρει;
ἢ σοὶ μὲν ἡμεῖς πανταχῇ δρῶντες φίλοι;

ΑΙΜΩΝ.

πάτερ, σός εἰμι, καὶ σύ μοι γνώμας ἔχων 635
χρηστὰς ἀπορθοῖς, αἷς ἔγωγ' ἐφέψομαι.
ἐμοὶ γὰρ οὐδεὶς ἀξιώσεται γάμος
μείζων φέρεσθαι σοῦ καλῶς ἡγουμένου.

ΚΡΕΩΝ.

οὕτω γάρ, ὦ παῖ, χρὴ διὰ στέρνων ἔχειν,
γνώμης πατρῴας πάντ' ὄπισθεν ἑστάναι. 640
τούτου γὰρ εἵνεκ' ἄνδρες εὔχονται γονὰς
κατηκόους φύσαντες ἐν δόμοις ἔχειν,
ὡς καὶ τὸν ἐχθρὸν ἀνταμύνωνται κακοῖς
καὶ τὸν φίλον τιμῶσιν ἐξ ἴσου πατρί.

COD. 630 λέχεων 633 λυσσαίνων γρ. θυμαίνων 635 μου 637 ἀξίωσ ἔσται 640 ὄπιθεν 641 οὕνεκ' 643 ἀνταμύνονται.

630. Ὑπὲρ τῆς τῶν λεχέων ἀποτυχίας ἀχθόμενος.

631. Τάχ' εἰσόμεσθα: Ὁ λόγος παροιμιακός, ὁπότε μὴ στοχασμῷ χρώμεθα, ἀλλ' αὐτόπται τῶν πραγμάτων γινόμεθα· προγιγνώσκει μὲν γὰρ καὶ ὁ μάντις ἀλλὰ στοχασμῷ χρῆται· τάχα οὖν ἀκριβῶς γνώσομαι ταῦτα, παρὰ τοῦ παιδὸς πυνθανόμενος.

632. Τελείαν ψῆφον: Τελείαν, τὴν ἤδη τετελεσμένην· τοῦτο δὲ φησίν, ὡς μὴ μεταβουλευσόμενος· ἢ τὴν τέλος ἐπάγουσαν τῇ Ἀντιγόνῃ.

635. Παρέλκει τὸ ἔχων.

636. Ὀρθῶς καθηγῇ.

637. Ἐμοὶ γὰρ οὐδεὶς ἀξίως: Οὐδείς μοι προκριθήσεται γάμος τῆς σῆς ἀρχῆς, καλῶς σου ἄρχοντος· πανταχοῦ δὲ μετὰ παρατηρήσεως.

638. Προκρίνεσθαι.

639. Ἀντὶ τοῦ, ἐνθυμεῖσθαι.

640. Γνώμης πατρῴας πάντ' ὄπιθεν: Οἷον, τῆς πατρῴας γνώμης πάντα εἶναι δεύτερα· οἷον χρὴ τὴν πατρῴαν πράττοντα γνώμην, περὶ τῶν ἄλλων οὐδένα λόγον ἔχειν· ἀσφαλῶς δὲ προσέθηκε τὸ πάντα, μὴ ἄρα ἐκ τοῦ παιδὸς ὑπαντηθῇ, ὅτι „πλὴν τῶν χρησίμων".

ὅστις δ' ἀνωφέλητα φιτύει τέκνα, 645
τί τόνδ' ἂν εἴποις ἄλλο πλὴν αὑτῷ πόνους
φῦσαι, πολὺν δὲ τοῖσιν ἐχθροῖσιν γέλων;
μή νύν ποτ', ὦ παῖ, τὰς φρένας † ὑφ' ἡδονῆς
γυναικὸς εἵνεκ' ἐκβάλῃς, εἰδὼς ὅτι
ψυχρὸν παραγκάλισμα τοῦτο γίγνεται, 650
γυνὴ κακὴ ξύνευνος· ἐν δόμοισι γὰρ
γένοιτ' ἂν ἕλκος μεῖζον ἢ φίλος κακός.
ἀλλὰ στυγήσας ὥστε δυσμενῆ μέθες
τὴν παῖδ' ἐν Ἅιδου τήνδε νυμφεύειν τινί.
ἐπεὶ γὰρ αὐτὴν εἷλον ἐμφανῶς ἐγὼ 655
πόλεως ἀπιστήσασαν ἐκ πάσης μόνην,
ψευδῆ γ' ἐμαυτὸν οὐ καταστήσω πόλει,
ἀλλὰ κτενῶ. πρὸς ταῦτ' ἐφυμνείτω Δία
ξύναιμον· εἰ γὰρ δὴ τά γ' ἐγγενῆ φύσει
ἄκοσμα θρέψω, κάρτα τοὺς ἔξω γένους. 660
ἐν τοῖς γὰρ οἰκείοισιν ὅστις ἔστ' ἀνὴρ
χρηστός, φανεῖται κἀν πόλει δίκαιος ὤν·
καὶ τοῦτον ἂν τὸν ἄνδρα θαρσοίην ἐγὼ
καλῶς μὲν ἄρχειν, εὖ δ' ἂν ἄρχεσθαι θέλειν,

COD. 645 *φυτεύει* 646 *αὐτῶι πόνους, γρ. πέδασ* 647 *φύσαι* 649 *οὕνεκ'* 650 *γίνεται* 651 *δόμοισ τι* 652 *πτύσασ ὡσείτε* 656 *πάσασ* 659 *τά τ' ἐνγενῆ* (above: *συγγενῆ*) 663—666 in La post 671 collocati sunt.

646. *γρ. πέδας, ἵν' ᾖ, ἐμπόδιον, δεσμούς, κώλυμα τοῦ πράττειν ἃ βούλεται.*

650. *'Αηδές.*

Παραγκάλισμα: Φίλημα, στέργηθρον, κοινώνημα, παρακοίμημα, περιπλοκή.

653. *Καταπτύσας, ἐν οὐδενὶ λόγῳ θέμενος, καταφρονήσας.*

659. *Εἰ γὰρ τοὺς ἐμούς, φησίν, ἀκόσμως βιοῦντας μὴ τιμωρησαίμην, οὐδὲ τῶν ξένων περιγενήσομαι· ἀπὸ κοινοῦ δὲ τὸ θρέψω.*

661. *Εἰ οὖν τηροίην τὰ νόμιμα καὶ τὰ δίκαια ἐπὶ τῆς ἐμαυτοῦ πρώτως οἰκίας, τηροίην ἂν αὐτὰ καὶ ἐπὶ τῆς πόλεως.*

Συγγενῆ.

'Αντὶ τοῦ, ἔξω.

663. *Τὸν τῷ βασιλεῖ πειθόμενον.*

δορός τ᾽ ἂν ἐν χειμῶνι προστεταγμένον 665
μένειν δίκαιον κἀγαθὸν παραστάτην.
ὅστις δ᾽ ὑπερβὰς ἢ νόμους βιάζεται
ἢ τοὐπιτάσσειν τοῖς κρατύνουσιν νοεῖ,
οὐκ ἔστ᾽ ἐπαίνου τοῦτον ἐξ ἐμοῦ τυχεῖν.
ἀλλ᾽ ὃν πόλις στήσειε, τοῦδε χρὴ κλύειν 670
καὶ σμικρὰ καὶ δίκαια καὶ τἀναντία.
ἀναρχίας δὲ μεῖζον οὐκ ἔστιν κακόν.
αὕτη πόλεις τ᾽ ὄλλυσιν ἥδ᾽ ἀναστάτους
οἴκους τίθησιν· ἥδε σὺν τροπῇ δορὸς
στίχας καταρρήγνυσι· τῶν δ᾽ ὀρθουμένων 675
σῴζει τὰ πολλὰ σώμαθ᾽ ἡ πειθαρχία.
οὕτως ἀμυντέ᾽ ἐστὶ τοῖς κοσμουμένοις,
κοὔτοι γυναικὸς οὐδαμῶς ἡσσητέα.
κρεῖσσον γάρ, εἴπερ δεῖ, πρὸς ἀνδρὸς ἐκπεσεῖν,
κοὐκ ἂν γυναικῶν ἥσσονες καλοίμεθ᾽ ἄν. 680

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἡμῖν μέν, εἰ † μὴ τῷ χρόνῳ κεκλέμμεθα,
λέγειν φρονούντως ὧν λέγεις δοκεῖς πέρι.

COD. 673 πόλισ .. ἦδ᾽ 674 ἦδε συμμάχηι δορὸς 675 τροπὰς καταρρήγνυσι 676 πιθαρχία (678 γυναικῶν Eustath. Il. p. 759, 39) 681 κεκλήμεθα.

667. Λείπει τὸ δίκαιον.
670. Καταστήσειεν ἄρχοντα.
671. Τὰ ἐναντία τῶν δικαίων δηλονότι.
672. Ἀντὶ τοῦ, ἀπειθείας.
674. Ἀντὶ τοῦ τῆς μάχης.
675. Ἐκ γὰρ διαῤῥήξεως στρατοῦ, τροπὴ γίνεται.
Τῶν ἀρχομένων.
676. Αἰδομένων δ᾽ ἀνδρῶν πλέονες σόοι ἠὲ πέφανται (Ε 531).
677. Τοῖς ἄρχουσιν. Ὅμηρος (Α 16)·
678. Τὰ τῶν νόμων.
κοσμήτορε λαῶν.
681. Εἰ μὴ τῆς φρονήσεως ὑπὸ τοῦ γήρως σεσυλήμεθα, λέγειν φρονούντως δοκεῖς περὶ ὧν λέγεις. Ὁ δὲ λόγος πάνυ πρεσβυτικῶς καὶ αἰδημόνως εἴρηται.
Σεσυλήμεθα.

ΑΙΜΩΝ.

πάτερ, θεοὶ φύουσιν ἀνθρώποις φρένας,
πάντων ὅσ᾽ ἔστι κτημάτων ὑπέρτατον.
ἐγὼ δ᾽ ὅπως σὺ μὴ λέγεις ὀρθῶς τάδε, 685
οὔτ᾽ ἂν δυναίμην μήτ᾽ ἐπισταίμην λέγειν·
φαίνοι τι μέντἂν χἅτερος καλῶς ἔχον.
σοῦ δ᾽ οὖν πέφυκα πάντα προσκοπεῖν ὅσα
λόγοις τοιούτοις, οἷς σὺ μὴ τέρψει κλύων,
λέγει τις ἢ πράσσει τις ἢ ψέγειν ἔχει. 690
τὸ γὰρ σὸν ὄμμα δεινὸν ἀνδρὶ δημότῃ,
ἐμοὶ δ᾽ ἀκούειν ἔσθ᾽ ὑπὸ σκότου τάδε,
τὴν παῖδα ταύτην οἷ᾽ ὀδύρεται πόλις,
πασῶν γυναικῶν ὡς ἀναξιωτάτη
κάκιστ᾽ ἀπ᾽ ἔργων εὐκλεεστάτων φθίνει· 695
ἥτις τὸν αὑτῆς αὐτάδελφον ἐν φοναῖς
πεπτῶτ᾽ ἄθαπτον μήθ᾽ ὑπ᾽ ὠμηστῶν κυνῶν
εἴασ᾽ ὀλέσθαι μήθ᾽ ὑπ᾽ οἰωνῶν τινος·
οὐχ ἥδε χρυσῆς ἀξία τιμῆς τυχεῖν;
τοιάδ᾽ ἐρεμνὴ σῖγ᾽ ἐπέρχεται φάτις. 700

COD. 684 ὅσσ᾽ ἐστὶ χρημάτων [κτ] 685 λέγηις 687 γένοιτο .. χἀτέρῳ 688 σοῦ [ῖ] δ᾽ οὖν πέφυκα γρ. σὺ δ᾽ οὐ πέφυκας 689 in La est 691. 694 ἂν ἀξιωτάτη 697 ὠμιστῶν κυκῶν γρ. λύκων 698 μήδ᾽ 699 τιμῆσ γρ. στήλησ .. λαχεῖν.

685. Ἐγὼ δὲ οὐ δύναμαι ταῦτα ἀποδέξασθαι, ἐπειδὴ μὴ καλῶς ταῦτα λέγεις.

687. Δυνατὸν δὲ καὶ ἑτέρως καλῶς μεταβουλεύσασθαι.

688. γρ. Σὺ δ᾽ οὐ πέφυκας.

690. Τὸ σὸν ὄμμα, φησὶ, τοιοῦτόν ἐστιν ὥστε μηδένα τῶν πολιτῶν ἄντικρύ σου λέγειν τοιαῦτα, οἷς σὺ μὴ τέρψῃ· ἐμοὶ δὲ πάρεστιν ἀκούειν τῶν λάθρᾳ κατὰ σοῦ λεγομένων.

(691) Λόγοις τοιούτοις: Λείπει τὸ χρῆσθαι.

692. Λαθραίως.

696. Διὰ τούτων ὑπεραπολογεῖται τῆς κόρης, ὑπερευπρεπῶς τῇ πόλει περιθεὶς τὸν λόγον.

697. γρ. λύκων.

699. γρ. καὶ στήλης.

700. Σκοτεινὴ, λαθραία σου.

ἐμοὶ δὲ σοῦ πράσσοντος εὐτυχῶς, πάτερ,
οὐκ ἔστιν οὐδὲν κτῆμα τιμιώτερον.
τί γὰρ πατρὸς θάλλοντος εὐκλείας τέκνοις
ἄγαλμα μεῖζον, ἢ τί πρὸς παίδων πατρί;
μή νυν ἓν ἦθος μοῦνον ἐν σαυτῷ φόρει, 705
ὡς φὴς σύ, κοὐδὲν ἄλλο, τοῦτ' ὀρθῶς ἔχειν.
ὅστις γὰρ αὐτὸς ἢ φρονεῖν μόνος δοκεῖ,
ἢ γλῶσσαν ἣν οὐκ ἄλλος ἢ ψυχὴν ἔχειν,
οὗτοι διαπτυχθέντες ὤφθησαν κενοί.
ἀλλ' ἄνδρα, κεἴ τις ᾖ σοφός, τὸ μανθάνειν 710
πόλλ' αἰσχρὸν οὐδὲν καὶ τὸ μὴ τείνειν ἄγαν.
ὁρᾷς παρὰ ῥείθροισι χειμάρροις ὅσα
δένδρων ὑπείκει, κλῶνας ὡς ἐκσῴζεται·
τὰ δ' ἀντιτείνοντ' αὐτόπρεμν' ἀπόλλυται.
αὔτως δὲ ναὸς ὅστις ἐγκρατῆ πόδα 715
τείνας ὑπείκει μηδέν, ὑπτίοις κάτω
στρέψας τὸ λοιπὸν σέλμασιν ναυτίλλεται.
ἀλλ' εἶκε μύθῳ καὶ μετάστασιν δίδου.
γνώμη γὰρ εἴ τις κἀπ' ἐμοῦ νεωτέρου
πρόσεστι, φήμ' ἔγωγε πρεσβεύειν πολὺ 720

COD. 701 *ἐμοῦ* 706 *ἔχει* (707 *αὐτῶν εὖ* Priscian. inst. gr. XVII 157, *ἀστῶν εὖ* Nck.) 710 *τις εἶ* 712 *παραρρείθροισι* 715 *αὔτωσ* in *οὔτωσ* mutatum 718 *θυμῶι* 720 *φῆμ'*.

709. *Διαπτυχθέντες*: *Ἀνακαλυφθέντες· μετέβη δὲ ἀπὸ ἑνικοῦ ἀριθμοῦ, τοῦ ὅστις γάρ, εἰς πληθυντικόν, τὸ οὗτοι.*

711. *Καὶ τὸ μὴ τείνειν ἄγαν*: *Μὴ αὐθάδη εἶναι, ἀντιτείνοντα τοῖς συμβουλεύουσιν· τοῦτο δὲ παρὰ Σόλωνος* (fr. 18)·

Γηράσκω δ' αἰεὶ πάντα διδασκόμενος.

Καλλίμαχος.

714. *Αὐτόριζα.*

716 *Τοῖς ἱστίοις μὴ ἐγχαλάσῃ.*

Ἀντὶ τοῦ ὑπτίως. Στρέψας τὴν ναῦν.

718. *Μετάνοιαν.*

719. *Ἀντὶ τοῦ, εἰ οἷός τε εἰμὶ λέγειν κἀγὼ διὰ τὸ νέον.*

720. *Πρεσβεύειν*: *Ὑπερέχειν. Ἐγώ, φησι, τοῦτο οἶμαι ὑπερέχειν, τὸ τὸν ἄνθρωπον φῦναι πάντα ἐπιστάμενον. Ἡσίοδος* (Opp. 293)·

Οὗτος μὲν πανάριστος, ὃς αὐτῷ πάντα νοήσει.

φῦναι τὸν ἄνδρα πάντ' ἐπιστήμης πλέων·
εἰ δ' οὖν, φιλεῖ γὰρ τοῦτο μὴ ταύτῃ ῥέπειν,
καὶ τῶν λεγόντων εὖ καλὸν τὸ μανθάνειν.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἄναξ, σέ τ' εἰκός, εἴ τι καίριον λέγει,
μαθεῖν, σέ τ' αὖ τοῦδ'· εὖ γὰρ εἴρηται διπλᾶ. 725

ΚΡΕΩΝ.

οἱ τηλικοίδε καὶ διδαξόμεσθα δὴ
φρονεῖν ὑπ' ἀνδρὸς τηλικοῦδε τὴν φύσιν;

ΑΙΜΩΝ.

μηδὲν τὸ μὴ δίκαιον· εἰ δ' ἐγὼ νέος,
οὐ τὸν χρόνον χρὴ μᾶλλον ἢ τἄργα σκοπεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

ἔργον γάρ ἐστι τοὺς ἀκοσμοῦντας σέβειν; 730

ΑΙΜΩΝ.

οὐδ' ἂν κελεύσαιμ' εὐσεβεῖν εἰς τοὺς κακούς.

ΚΡΕΩΝ.

οὐχ ἥδε γὰρ τοιᾷδ' ἐπείληπται νόσῳ;

ΑΙΜΩΝ.

οὔ φησι Θήβης τῆσδ' ὁμόπτολις λεώς.

ΚΡΕΩΝ.

πόλις γὰρ ἡμῖν ἁμὲ χρὴ τάσσειν ἐρεῖ;

ΑΙΜΩΝ.

ὁρᾷς τόδ' ὡς εἴρηκας ὡς ἄγαν νέος; 735

COD. 721. φύναι ... πλέω 725 αὐτοῦδ' ... διπλᾶι 726 οι τη- (ἡῖ) λικοῖδε 734 ἃ με.

722. Εἰ δέ τις ἀνόητος εὑρεθῇ. Δίδυμος δὲ φησί. . .
728. Μηδὲν διδάσκου, ὃ μὴ δίκαιόν ἐστί σοι μανθάνειν· ἢ μηδὲν ἔστω, ὃ μὴ δίκαιον.
730. Ἀπειθοῦντας, καὶ ἄκοσμα διαπραττομένους.
733. Οὔ φησι Θήβης τῆσδ' ὁμόπτολις: Οὐκ ἐγὼ ταῦτα λέγω, ἀλλὰ πάντες οἱ τὴν πόλιν οἰκοῦντες· χαριέντως δὲ τὴν δίαιταν προσάπτει τῇ πόλει, τῷ μὴ δοκεῖν βούλεσθαι ἀνατρέπειν τὰ τῷ πατρὶ βεβουλευμένα.
734. Πόλις γὰρ ἡμῖν ἅ με χρή: ἅ με χρὴ προστάσσειν τῇ πόλει, ἐκείνη μοι ἔχει κελεύειν;
735. Τὸ χ, ὅτι αὐστηρότερον προσηνέχθη τῷ πατρί.

ΚΡΕΩΝ.

ἄλλῳ γὰρ ἢ 'μοὶ τῆς γ' ἐμῆς ἄρχειν πρέπει;

ΑΙΜΩΝ.

οὐ τοῦ κρατοῦντος ἡ πόλις νομίζεται.

ΚΡΕΩΝ.

πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ' ἥτις ἀνδρός ἐσθ' ἑνός;

ΑΙΜΩΝ.

καλῶς ἐρήμης γ' ἂν σὺ γῆς ἄρχοις μόνος.

ΚΡΕΩΝ.

ὅδ', ὡς ἔοικε, τῇ γυναικὶ συμμαχεῖ. 740

ΑΙΜΩΝ.

εἴπερ γυνὴ σύ· σοῦ γὰρ οὖν προκήδομαι.

ΚΡΕΩΝ.

ὦ παγκάκιστε, διὰ δίκης ἰὼν πατρί;

ΑΙΜΩΝ.

οὐ γὰρ δίκαιά σ' ἐξαμαρτάνονθ' ὁρῶ.

ΚΡΕΩΝ.

ἁμαρτάνω γὰρ τὰς ἐμὰς ἀρχὰς σέβων;

ΑΙΜΩΝ.

οὐ γὰρ σέβεις, τιμάς γε τὰς θεῶν πατῶν. 745

ΚΡΕΩΝ.

ὦ μιαρὸν ἦθος καὶ γυναικὸς ὕστερον.

ΑΙΜΩΝ.

† οὐκ ἂν ἕλοις ἥσσω γε τῶν αἰσχρῶν ἐμέ.

ΚΡΕΩΝ.

ὁ γοῦν λόγος σοι πᾶς ὑπὲρ κείνης ὅδε.

ΑΙΜΩΝ.

καὶ σοῦ γε κἀμοῦ καὶ θεῶν τῶν νερτέρων.

COD. 736 ἢ μοι χρῆ γε τῆσδ' ἄρχειν χθονός; 737. 38 in La sunt 738: 737 737 οὐ τοῦ ... ἡ πόλις 743 ὁρῶι 748 ὅγ' οὖν.

741. Λείπει τυγχάνεις· πάλιν δὲ τὸ χ, διὰ τὸ αὐστηρόν.
742. Δικασάμενος, δικαιολογούμενος, παρρησιαζόμενος. Ἐλθών.
746. Ἀντὶ τοῦ, ἡττηθὲν ὑπὸ γυναικός.

ΚΡΕΩΝ.

γυναικὸς ὢν δούλευμα, μὴ κώτιλλέ με. 750

ΑΙΜΩΝ.

βούλει λέγειν τι καὶ λέγων μηδὲν κλύειν;

ΚΡΕΩΝ.

ταύτην ποτ' οὐκ ἔσθ' ὡς ἔτι ζῶσαν γαμεῖς.

ΑΙΜΩΝ.

ἥδ' οὖν θανεῖται, καὶ θανοῦσ' ὀλεῖ τινα.

ΚΡΕΩΝ.

ἦ κἀπαπειλῶν ὧδ' ἐπεξέρχει θρασύς;

ΑΙΜΩΝ.

τίς δ' ἔστ' ἀπειλὴ πρὸς κενὰς γνώμας λέγειν; 755

ΚΡΕΩΝ.

κλαίων φρενώσεις, ὢν φρενῶν αὐτὸς κενός.

ΑΙΜΩΝ.

εἰ μὴ πατὴρ ἦσθ', εἶπον ἄν σ' οὐκ εὖ φρονεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

ἄληθες; ἀλλ' οὐ, τόνδ' Ὄλυμπον, ἴσθ' ὅτι,
χαίρων ἔτι ψόγοισι δεννάσεις ἐμέ.
ἄγαγε τὸ μῖσος, ὡς κατ' ὄμματ' αὐτίκα 760
παρόντι θνήσκῃ πλησία τῷ νυμφίῳ.

ΑΙΜΩΝ.

οὐ δῆτ' ἔμοιγε, τοῦτο μὴ δόξῃς ποτέ,

COD. 750. 752 post 757 exstant in La 751 *μηδὲν λέγειν* 753 *ηδ'* 757 *ἦισθ'* 758 *ἀληθέσ* 759 *ἐπὶ .. δ' ἐννάσεισ* 761 *θνήισκει.*

753. *Ἡ δ' οὖν θανεῖται: Δὶ ἑαυτὸν ἔφη· ὁ δὲ Κρέων ᾤετο δι' αὐτὸν λέγειν.*

754. *Περαιτέρω χωρήσεις.*

755. *Τίς δ' ἔστ' ἀπειλή: Ποίαν ὠφέλειαν ἔχει ἀπειλὴ πρὸς μωρὸν ἄνθρωπον λεγομένη;*

758. *Μὰ τὸν Ὄλυμπον.*

759. *Λυπήσεις, ὑβρίσεις.*

760. *Τὴν Ἀντιγόνην φησίν.*

Ὑπ' ὀφθαλμούς.

762. *Μὴ νομίσῃς.*

Οὐδαμῶς.

οὔθ' ἤδ' ὀλεῖται πλησία, σύ τ' οὐδαμὰ
τοὐμὸν προσόψει κρᾶτ' ἐν ὀφθαλμοῖς ὁρῶν,
ὡς τοῖς θέλουσι τῶν φίλων μαίνῃ ξυνών. 765

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἀνήρ, ἄναξ, βέβηκεν ἐξ ὀργῆς ταχύς·
νοῦς δ' ἐστὶ τηλικοῦτος ἀλγήσας βαρύς.

ΚΡΕΩΝ.

δράτω, φρονείτω μεῖζον ἢ κατ' ἄνδρ' ἰών·
τὼ δ' οὖν κόρα τώδ' οὐκ ἀπαλλάξει μόρου.

ΚΟΡ.

ἄμφω γὰρ αὐτὰ καὶ κατακτεῖναι νοεῖς; 770

ΚΡΕΩΝ.

οὐ τήν γε μὴ θιγοῦσαν· εὖ γὰρ οὖν λέγεις.

ΚΟΡ.

μόρῳ δὲ ποίῳ καί σφε βουλεύει κτανεῖν;

ΚΡΕΩΝ.

ἄγων ἔρημος ἔνθ' ἂν ᾖ βροτῶν στίβος,
κρύψω πετρώδει ζῶσαν ἐν κατώρυχι,
φορβῆς τοσοῦτον ὅσον ἄγος † μόνον προθείς, 775
ὅπως μίασμα πᾶν ὑπεκφύγῃ πόλις.

COD. 763 οὐδαμᾶι 765 μαινηισ [σ]ξυνὼν 766 ἀνὴρ 767 βραχὺσ corr. in βαρὺσ 769 τὰδ' .. τάδ' 770 κατακτῆναι 771 τὴν [γ]δε .. [οι]λέγεισ 775 ὡς ἄγοσ 776 πᾶσ'.

765. Ὡς τοῖς θέλουσι τῶν φίλων μένῃς ξυνών: γρ. μαίνηι [ε] (σ eras.) Ὡς μαίνῃ, φησὶ, παρὰ τοῖς φίλοις τοῖς θέλουσιν ὑπομεῖναι τὴν σὴν μανίαν.

767. Νοῦς δ' ἔστι τηλικοῦτος: Ἤτοι ὁ τῶν νέων· ἢ ὁ φρόνιμος· ὁ δὲ νοῦς ὁ τηλικοῦτος, φησὶ, βαρύτατός ἐστιν ἀλγήσας.

770. Τὰς κόρας· δυϊκὸν γάρ ἐστι.

772. Αὐτήν.

774. Ἐν ὑπογείῳ σπηλαίῳ.

775. Φορβῆς τοσοῦτον: Ἔθος παλαιὸν, ὥστε τὸν βουλόμενον καθειργνύναι τινὰ ἀφοσιοῦσθαι βραχὺ τιθέντα τροφῆς, καὶ ὑπενόουν κάθαρσιν τὸ τοιοῦτο, ἵνα μὴ δοκῶσι λιμῷ ἀναιρεῖν· τοῦτο γὰρ ἀσεβές.

κἀκεῖ τὸν Ἅιδην, ὃν μόνον σέβει θεῶν,
αἰτουμένη που τεύξεται τὸ μὴ θανεῖν,
ἢ γνώσεται γοῦν ἀλλὰ τηνικαῦθ' ὅτι
πόνος περισσός ἐστι τὰν Ἅιδου σέβειν. 780

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στροφή. Ἔρως ἀνίκατε μάχαν,
Ἔρως, ὃς ἐν † κτήμασι πίπτεις,
ὃς ἐν μαλακαῖς παρειαῖς
νεάνιδος ἐννυχεύεις·
φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος ἔν 785
τ' ἀγρονόμοις αὐλαῖς,
καί σ' οὔτ' ἀθανάτων
φύξιμος οὐδεὶς
οὔθ' ἀμερίων σέ γ' ἀνθρώ-
πων· ὁ δ' ἔχων μέμηνεν. 790

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

ἀντιστρ. σὺ καὶ δικαίων ἀδίκους

COD. 778 *ποῦ* 779 *γ' οὖν* 782 *ὅστ' ἐν* 785 *ἐν πατρονόμοισ* pr. m. 787. 88 in La unum colon efficiunt 790 *σέ γ'*] *ἐπ'* .. In La ultimum colon a syllabis *θρώπων* incipit.

777. *Ὃν μόνον σέβει θεῶν*: *Διὰ τὸ προκρῖναι τῆς ἰδίας σωτηρίας τὴν πρὸς τὸν κατοιχόμενον δίκην.*

779. 80. *Ὅτι πόνος περισσός ἐστι*: *Πλήρης ὀργῆς καὶ ἀβουλίας ὁ λόγος, ὅτι καὶ εἰς θεοὺς θρασύνεται.*

781. *Ἔρως ἀνίκατε*: *Διὰ τὸν Αἵμονα τοῦ ἔρωτος μέμνηται· πάλαι γὰρ ὡμονόει τῷ πατρί· νῦν δὲ σχεδὸν πολέμιος γέγονε διὰ τὴν Ἀντιγόνην. Λείπει ἡ κατά.*

782 *Τὸ δὲ ἐρᾶν πλουσίους ἔχει. Καὶ ἡ παροιμία·* (Eurip. Ath. 270 C)·

Ἐν πλησμονῇ τοι Κύπρις, ἐν πεινῶσι δ' οὔ.

|| *Ἐπεὶ καὶ κτημάτων ἐρῶσι πολλοί.*

784. *Διατρίβεις.*

785. *Φοιτᾷς δ' ὑπερπόντιος*: *Διότι θαλάσσια ζῶα ἐρᾷ· ἢ ὅτι καὶ τὰ πόρρω θηρεύει ὁ ἐρῶν, καὶ διὰ θαλάσσης ἄπεισι καὶ πανταχοῦ, ὥστε τοῦ ἔρωτος ἐπιτυχεῖν· ἢ ὅτι πολλοὶ τῶν ἐν πόντῳ ἐρῶσιν.*

786. *Ταῖς ἐπαύλεσιν.*

790. *Τὸν ἔρωτα.*

791. *Σὺ καὶ δικαίων ἀδίκους*: *Σὺ καὶ δικαίους διαφθείρεις, ὥστε*

φρένας παρασπᾷς ἐπὶ λώβᾳ,
σὺ καὶ τόδε νεῖκος ἀνδρῶν
ξύναιμον ἔχεις ταράξας.
νικᾷ δ' ἐναργὴς βλεφάρων 795
πάρεδρος εὐλέκτρου
νύμφας, τῶν μεγάλων
ἵμερος ἀρχὰ
θεσμῶν· ἄμαχος γὰρ ἐμπαί-
ζει θεὸς Ἀφροδίτα. 800

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

νῦν δ' ἤδη 'γὼ καὐτὸς θεσμῶν
ἔξω φέρομαι τάδ' ὁρῶν, ἴσχειν δ'
οὐκέτι πηγὰς δύναμαι δακρύων,
τὸν παγκοίτην ὅθ' ὁρῶ θάλαμον
τήνδ' Ἀντιγόνην ἀνύτουσαν. 805

ΘOD. 795 βλεφάρων ἵμερος 796 μεγάλων πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς 797. 98 unum colon efficiunt, 779 exit in ἐμ- 804 παγκοίταν.

τὰς φρένας αὐτῶν ἀδίκους γίνεσθαι, ὡς Ἡρακλῆς ἐνεχόμενος τῷ ἔρωτι τῆς Ἰόλης τὰ ἐν Οἰχαλίᾳ ἔπραξεν, ἀφορμὴν τοῦ πολέμου μὴ ἔχων, ἢ τὸν ἔρωτα μόνον.

794. Ξυγγενές· ὅτι υἱοῦ πρὸς πατέρα γέγονε μάχη καὶ διαφορά.

795. Νικᾷ δ' ἐναργὴς βλεφάρων: Ὅτι ὁρῶν τὴν παῖδα ὁ Αἵμων σπουδάζουσαν, καὶ πάντα πράσσουσαν ὑπὲρ τοῦ ἀδελφοῦ, ἥττων αὐτῆς γέγονεν. Νικᾷ οὖν, φησίν, ὁ ἔρως τῆς νύμφης, ὅς ἐστι πάρεδρος τῶν μεγάλων θεσμῶν ἐν ἀρχαῖς. Τοῦτο δὲ εἶπεν, ὅτι θαυμαστή τις ἐστὶν ἡ τοῦ ἱμέρου ἀρχή, καὶ ὥσπερ νομισθεῖσα ἄνωθεν· διὸ καὶ πάρεδρον αὐτὴν φησὶ τῶν θεσμῶν.

796. Πάρεδρος ἐν ἀρχαῖς: Τινὲς παρέδρος Δωρικῶς ἀναγινώσκουσι, κατ' ἔλλειψιν τοῦ υ, ἵν' ᾖ παρέδρους· λέγει δὲ τὸν Κρέοντα. Νικᾷ δὲ ὁ φανερὸς ἵμερος τῶν βλεφάρων τῆς εὐλέκτρου νύμφης τὸν Κρέοντα, τὸν ἐν ταῖς ἀρχαῖς τῶν μεγάλων θεσμῶν.

799. Ἀκαταμάχητος.

Ἐμπαίζει: Ἥδεται, χαίρει.

801. Οἷον, [δυνάμει] παρακούομεν τοῦ ἄρχοντος, δακρύοντες τὴν Ἀντιγόνην, ἣν αὐτὸς κατεδίκασεν.

804. Τὸν πάντας κοιμίζοντα.

Τὸν θάλαμον τὸν ἐν τῷ τάφῳ.

805. Ἀνοίγουσαν, ἢ τρέχουσαν καὶ πορευομένην.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στροφὴ α.

ὁρᾶτ' ἔμ', ὦ γᾶς πατρίας πολῖται,
τὰν νεάταν ὁδὸν
στείχουσαν, νέατον δὲ φέγ-
γος λεύσσουσαν ἀελίου,
κοὔποτ' αὖθις· ἀλλά μ' ὁ πάγ- 810
κοινος Ἅιδας ζῶσαν ἄγει
τὰν Ἀχέροντος
ἀκτάν, οὔθ' ὑμεναίων
ἔγκληρον, οὔτ' ἐπὶ νυμ- 815
φείοις πώ μέ τις ὕμνος ὕ-
μνησεν, ἀλλ' Ἀχέροντι νυμφεύσω.

ΠΑΡΑΣΤΑΤΗΣ.

οὐκ οὖν κλεινὴ καὶ ἔπαινον ἔχουσ'
ἐς τόδ' ἀπέρχει κεῦθος νεκύων;
οὔτε φθινάσιν πληγεῖσα νόσοις
οὔτε ξιφέων ἐπίχειρα λαχοῦσ', 820
ἀλλ' αὐτόνομος, ζῶσα μόνη δὴ
θνητῶν Ἅιδην καταβήσει.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀντιστροφὴ α.

ἤκουσα δὴ λυγροτάταν ὀλέσθαι
τὰν Φρυγίαν ξέναν

COD. 809 *λεύσουσαν* 810 *παγκοίτασ ἀΐδασ* 814 *ἐπιννυμφίδιοσ* 822 *θνατῶν ἀίδαν*. In La tertium colon exit in *φέγγος*, quintum in *πάγκοινος*, octavum in *νυμφίδιος*, nonum in *ὕμνος* Eadem antistr. ratio.

815. *Μέτοχον.*

816. *Λείπει θύραις ἢ κοίταις.*

820. *Οὐ διὰ ξιφῶν τὸν μισθὸν τοῦ πλημμελήματος λαχοῦσα καὶ τὴν τιμωρίαν· ἀλλὰ μετ' ἐλευθερίας τεθνήξῃ || ἰδίῳ καὶ καινῷ νόμῳ περὶ τὸ τέλος χρησαμένη, οἷον, οὔτε νοσήσασα, οὔτε ἀναιρεθεῖσα ἐξελεύσῃ τοῦ βίου.*

821. *Ἤτοι πρὸς τὸν τρόπον τοῦ θανάτου, ἢ πρὸς τὴν προαίρεσιν τοῦ ἐπιχειρήματος· ἢ ἀντὶ τοῦ ἰδίοις αὐτῆς νόμοις χρησαμένη.*

823. *Ἤκουσα δὴ λυγροτάταν: Ἀντὶ τοῦ, λυγροτάτως· ἢ τὴν λυγρὰ*

Ταντάλου Σιπύλῳ πρὸς ἄ- 825
κρῳ, τὰν κισσὸς ὡς ἀτενὴς
πετραία βλάστα δάμασεν,
καί νιν ὄμβροι τακομέναν,
ὡς φάτις ἀνδρῶν,
χιών τ' οὐδαμὰ λείπει, 830
τέγγει δ' ὑπ' ὀφρύσι παγ-
κλαύτοις δειράδας· ᾇ με δαί-
μων ὁμοιοτάταν κατευνάζει.

ΤΡΙΤΟΣΤΑΤΗΣ.

ἀλλὰ θεός τοι καὶ θεῶν γέννημ',
ἡμεῖς δὲ βροτοὶ καὶ θνητογενεῖς. 835
καίτοι φθιμένᾳ (–) μέγ' ἀκοῦσαι
τοῖσι θεοῖσιν σύγκληρα λαχεῖν
◡◡–◡◡–, ◡◡–◡◡–
ζῶσαν καὶ ἔπειτα θανοῦσαν.

COD. 828 *ὄμβρωι* 830 *οὐδαμᾶι* 831 *τάκειθ' ... παγκλαύτουσ* (ω) 834 *θεογεννήσ* 835 *θνητογεννεῖσ* 836 *φθιμένα* (cf. schol.) 837 *τοῖσ ἰσοθεοῖς ἔγκληρα.*

ὑπομείνασαν· ἢ λυγρὴν, καθὸ τὴν Λητὼ ὑβρίσαι τετόλμηκεν. Τοῦτο δὲ ἔλαβεν πρὸς τὸ ὅμοιον τοῦ θανάτου, ὅτι οὐδὲ ἡ Νιόβη ὑπό τινος ἀνηρέθη.

824. *Τὴν Νιόβην.*

825. *Φρυγίας ὄρος.*

826. *Τὰν κισσὸς ὡς ἀτενής: Πολὺς καὶ ἐπιμήκης· ἢ ὁ μὴ ἀνατείνων εἰς ὕψος, ἀλλ' αὐτοῦ περιειλούμενος, καὶ οὐχὶ ὑψηλός. Ὁ δὲ νοῦς· ἣν ἐδάμασεν ἡ πέτρας βλάστησις, ὡς κισσὸς περιβαλοῦσα αὐτήν· † περιέφυσεν αὐτῇ, φησὶν, τῇ πέτρᾳ, ὡς κισσὸς δένδρῳ.*
Ὁ μὴ εὐθὺς τετραμμένος, ἀλλ' εἱλιτενής.

827. *Ὅτι περιεκεκάλυπτο πανταχῇ τῇ πέτρᾳ.*

834. *Ἀλλὰ θεός τοι καὶ θεογεννής: Καρτερεῖν σε χρὴ, ὡς καὶ ἡ Νιόβη ἐκαρτέρησεν, καίτοι θειοτέρου γένους τυγχάνουσα. Ταντάλου γὰρ ἦν τοῦ Διός. || Παραμυθούμενος αὐτὴν, θεὸν φησὶ τὴν Νιόβην.*

836. *Καίτοι σοι φθιμένῃ, ἢ φθιμένῳ παντὶ, μακαριστὸν ἂν εἴη τὸ τῆς αὐτῆς μοίρας τυχεῖν τοῖς ἰσοθέοις· οἷον, μακάριος ἂν εἴη, ὅστις τοῖς ἰσοθέοις ὁμοίως ἐτελεύτησεν.*

837. *Κοινὰ, ὅμοια, τοῦ αὐτοῦ κλήρου καὶ τύχης.*

839. *Τῷ ὑμῶν γελῶμαι, ὅτι θεοῖς ἴσην με λέγετε.*

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

στροφὴ β.

οἴμοι γελῶμαι. τί με, πρὸς θεῶν πατρῴων,
οὐκ οἰχομέναν ὑβρίζεις, 840
ἀλλ' ἐπίφαντον;
ὦ πόλις, ὦ πόλεως
πολυκτήμονος ἄνδρες·
ἰὼ Διρκαῖαι
κρῆναι Θήβας τ'
εὐαρμάτου ἄλσος, ἔμπας 845
ξυμμάρτυρας ὔμμ' ἐπικτῶμαι,
οἵα φίλων ἄκλαυτος, οἵοις νόμοις
πρὸς ἔργμα τυμβόχωστον ἔρ-
χομαι τάφου ποταινίου·
ἰὼ δύστανος, 850
† οὔτ' ἐν βροτοῖσιν οὔτ' ἐν νεκροῖσιν
μέτοικος οὐ ζῶσιν, οὐ θανοῦσιν.

ΧΟΡΕΥΤΩΝ Ο Δ.

προβᾶσ' ἐπ' ἔσχατον θράσους
ὑψηλὸν ἐς Δίκας βάθρον
προσέπεσες, ὦ τέκνον, † πολύν· 855

COD. 839 θεῶν πατρῴων singulare colon in La 840 ὀλομέναν 843 πυλυκτήμονεσ 844 διρκαῖαι καὶ κρῆναι | 846 ὔμμ' . . . ἐπικτῶμαι (ι supra) γρ. ἐπιβοῶμαι 847 οἷα . . οἵοισι 848 ἔργμα 849 ποτ' αἰνείον.

846. γρ. ἐπιβοῶμαι.

847. Οἷον, μὴ οἰκτειρομένη παρὰ τῶν φίλων ἀπόλλυμαι.

748. Ἕρμα: περίφραγμα.

849. Ἔστι μὲν προσφάτου· θέλει δὲ εἰπεῖν καινοῦ καὶ παρεξηλλαγμένου.

851. Οὔτ' ἐν βροτοῖς: Οὔτε ἐν ζῶσι, διὰ τὸ εἶναι ἐν εἱρκτῇ· οὔτε ἐν θανοῦσι, διὰ τὸ ἔτι ἀναπνεῖν.

852. Λείπει σύνοικος.

853. Προβᾶσ' ἐπ' ἔσχατον θράσους: Προβᾶσα ἐπὶ τὸ τῆς δικαιοσύνης ἔσχατον βάθρον μετὰ θράσους, βουλομένη τε ὅσιόν τι δρᾶν περὶ τὸν ἀδελφόν, τὰ ἐναντία πέπονθας· ἔπεσες γὰρ εἰς τὸ κενοτάφιον. Τὸ δὲ ἑξῆς· προβᾶσα ὑψηλὸν εἰς δίκας βάθρον, ἔπεσες ἐπ' ἔσχατον θράσους ἐν τῷ παρακοῦσαι τῶν τοῦ ἄρχοντος προσταγμάτων.

πατρῷον δ' ἐκτίνεις τιν' ἆθλον.

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἀντιστροφὴ β.

ἔψαυσας ἀλγεινοτάτας ἐμοὶ μερίμνας,
πατρὸς τριπόλιστον οἶτον,
τοῦ τε πρόπαντος
αἰνοτάτου πότμου 860
κλεινοῖς Λαβδακίδαισιν.
ἰὼ ματρῷαι
λέκτρων ἆται
κοιμήματά τ' αὐτογέννητ'
ἀμῷ πατρὶ δυσμόρου ματρός, 865
οἵων ἐγώ ποθ' ἁ ταλαίφρων ἔφυν·
πρὸς οὓς ἀραῖος, ἄγαμος, ἅδ'
ἐγὼ μέτοικος ἔρχομαι.
ἰὼ δυσπότμων κασι-

COD. 856 ἐκτείνεισ 858 οἶκτον 860 ἁμετέρου 863 πατρῶιαι . .| ἆται 864 κοιμήματ' αὐτογένητ' 865 ἐμῶι . . δυσμόρωι 868 ἅδ' 869 ἰὼ ἰὼ 869|70 δυσπότμων|κασίγνητε.

856. Πατρῷον δ' ἐκτίνεις: Ἢ τὰ ἡμαρτημένα τῷ Οἰδίποδι· ἢ ὑπὲρ τῆς κατάρας τοῦ Οἰδίποδος ταῦτα πάσχεις· αὐτὴ γὰρ τὰ δίκαια προέθου ποιεῖν.

857. Ἢ τὸ τῆς μερίμνης μου.

858. Τριπόλιστον οἶκτον: Πολλάκις ἀναπεπολημένον· ἢ διάσημον, καὶ πανταχοῦ ἀκουόμενον, καὶ πολούμενον· ἢ τὸν πολλάκις ἐπελθόντα τῷ ἐμῷ οἴκῳ ἢ γένει. || Λείπει † εἰποῦσα.

859. 860. Καὶ τῆς προτέρας ἡμῶν δυστυχίας.

860. Τύχης.

862. Ἀντὶ τοῦ, Λαβδακιδῶν.

864. Κοιμήματ' αὐτογέννητα: Καὶ συνουσίαι τοῦ πατρὸς αὐτογενεῖς, ἢ συγγενικαί· ἢ ὅτι ταύτῃ συνεκοιμήθη ἐξ ἧς γέγονεν. Τὸ δὲ ἑξῆς· κοιμήματ' αὐτογέννητα, κοιμήματα δυσμόρου μητρός, ἐμῷ πατρὶ αὐτογέννητα· ὅτι ὁ αὐτὸς πατὴρ ἅμα καὶ παῖς ἦν.

865. Λείπει γενόμενα.

866. Λείπει γονέων.

867. Πρὸς τοὺς γονεῖς δηλονότι.

867. Ἐπικατάρατος, διὰ τὰ ἐκείνων ἁμαρτήματα.

870. Διὰ τὴν πρὸς Ἄδραστον ἐπιγαμίαν, ἥτις αἰτία τοῦ πολέμου κατέστη.

γνητε γάμων κυρήσας, 870
θανὼν ἔτ' οὖσαν κατήναρές με.

ΧΟΡΕΥΤΩΝ Ο Ε.

σέβειν μὲν εὐσέβειά τις
κρείσσους· κράτος δ', ὅτῳ μέλει,
παραβατὸν οὐδαμᾷ πέλει·
σὲ δ' αὐτόγνωτος ὤλεσ' ὀργά. 875

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ἐπῳδός.

ἄκλαυτος, ἄφιλος, ἀνυμέναι-
ος ταλαίφρων ἄγομαι
τάνδ' ἑτοίμαν ὁδόν.
οὐκέτι μοι τόδε λαμπάδος ἱερὸν ὄμμα
θέμις ὁρᾶν ταλαίνᾳ, 880
τὸν δ' ἐμὸν πότμον ἀδάκρυτον οὐ-
δεὶς φίλων στενάζει.

ΚΡΕΩΝ.

ἆρ' ἴστ', ἀοιδὰς καὶ γόους πρὸ τοῦ θανεῖν
ὡς οὐδ' ἂν εἷς παύσαιτ' ἄν, εἰ χρείη λέγειν;
οὐκ ἄξεθ' ὡς τάχιστα; καὶ κατηρεφεῖ 885

COD. 873 κρείσσους om., sed post ὅτῳ iteratur κράτος || δ' 880 τάλαινα pr. m. ταλᾶινα sec. In La cola incipiunt a verbis ἄκλαυτος, τάνδ', μοι τόδε, -μα θέμις, -μὸν πότμον 884 χρεῖ' ᾖι.

871. Τιμηθεὶς ὑπ' ἐμοῦ.

872. Σέβειν μὲν εὐσέβειά τις: Οἱ τοῦ Χοροῦ τὸ μὲν ἔργον τῆς παιδὸς ἐπαινοῦσιν· οὐ μὴν δὲ θαρσοῦσιν, ὡς καὶ τὴν γνώμην τοῦ βασιλέως διελέγχειν ὡς μοχθηράν· φασὶν οὖν, ὅτι πέπρακται μὲν δι' εὐσέβειαν τὸ ὑπὸ ταύτης· ᾧ δὲ ἡ βασιλεία μέλει, τούτῳ οὐκ ἔστι παραβατὴ ἡ ἀρχή, ὅ ἐστι τὰ προστάγματα· παραβαίνουσι δὲ, ὅσοι ἀρχόντων καταφρονοῦσιν. || Εὐσεβὲς μὲν τὸ σέβειν τοὺς ἀποθανόντας.

875. Αὐθαίρετος καὶ ἰδιογνώμων τρόπος.

879. Τοῦ ἡλίου.

881. Πολυδάκρυτον.

883. Ἆρ' ἴστ' ἀοιδὰς καὶ γόους: Πρὸς τοὺς ὑπηκόους τοῦτο φησὶν ὁ Κρέων, ὀργιζόμενος ὅτι μὴ θᾶττον αὐτὴν ἀπήγαγον πρὸς εἱρκτήν. Ὁ δὲ λόγος· ἆρα ἴστε, εἰ χρείη λέγειν ἀοιδὰς καὶ γόους πρὸ τοῦ θανεῖν, οὐδέποτέ τις παύσαιτο; δεῖ οὖν ἐκ βίας ἕλκειν αὐτήν.

τύμβῳ περιπτύξαντες, ὡς εἴρηκ' ἐγώ,
ἄφετε μόνην ἔρημον, εἴτε χρῇ θανεῖν
εἴτ' ἐν τοιαύτῃ ζῶσα νυμφεύειν στέγῃ·
ἡμεῖς γὰρ ἁγνοὶ τοὐπὶ τήνδε τὴν κόρην·
μετοικίας δ' οὖν τῆς ἄνω στερήσεται. 890

ΑΝΤΙΓΟΝΗ.

ὦ τύμβος, ὦ νυμφεῖον, ὦ κατασκαφὴς
οἴκησις ἀείφρουρος, οἷ πορεύομαι
πρὸς τοὺς ἐμαυτῆς, ὧν ἀριθμὸν ἐν νεκροῖς
πλεῖστον δέδεκται Φερσέφασσ' ὀλωλότων·
ὧν λοισθία ἐγὼ καὶ κάκιστα δὴ μακρῷ 895
κάτειμι, πρίν μοι μοῖραν ἐξήκειν βίου.
ἐλθοῦσα μέντοι κάρτ' ἐν ἐλπίσιν τρέφω
φίλη μὲν ἥξειν πατρί, προσφιλὴς δὲ σοί,
μῆτερ, φίλη δὲ σοί, κασίγνητον κάρα·
ἐπεὶ θανόντας αὐτόχειρ ὑμᾶς ἐγὼ 900
ἔλουσα κἀκόσμησα κἀπιτυμβίους
χοὰς ἔδωκα. νῦν δέ, Πολύνεικες, τὸ σὸν
δέμας περιστέλλουσα τοιάδ' ἄρνυμαι·
[καίτοι σ' ἐγὼ 'τίμησα τοῖς φρονοῦσιν εὖ.

COD. 887 ἀφεῖτε ... χρὴ 888 τυμβεύειν 895 λοίσθι' ἀγὼ 904 τίμησα.

887. Εἴτε χρῇ θανεῖν: Εἰ χρῄζει καὶ θέλει. Μετριάζειν δὲ προσποιεῖται τῇ κολάσει, ὡς δηλοῖ καὶ τὸ, ἡμεῖς γὰρ ἁγνοὶ, τουτέστιν, ἀκοινώνητοι τοῦ φόνου τούτου· φησὶ διὰ τὸ μὴ χερσὶν αὐτὴν ἀνῃρηκέναι.

889. Ἡμεῖς γὰρ ἁγνοί: Τὸ κατὰ ταύτην τὴν κόρην, ἁγνοὶ ἡμεῖς ἐσμέν, καὶ οὐδὲν ἐναγὲς ἐπράξαμεν.

890. Τὸ μεθ' ἡμῶν ἄνω οἰκεῖν.

891. Κατεσκαμμένη, ὑπόγειος.

892. Τῷ μὴ πρὸς καιρὸν εἶναι τὴν φρουρὰν, ἀλλὰ διόλου.

895. Ἀντὶ τοῦ, πολύ.

897. Ἐλπίζω ἀποθανοῦσα πάντας ἕξειν φίλους. || Εὐεπίφορος ὁ Σοφοκλῆς || τὸ τρέφω ἀντὶ τοῦ ἔχω.

899. Ὦ Ἐτεόκλεις· ἑξῆς γὰρ τοῦ Πολυνείκους μετὰ οἶκτον μνημονεύει.

904. Παρὰ τοῖς καλῶς φρονοῦσι δοκῶ σε τετιμηκέναι, ὥστε τοὺς συνετοὺς ἀποδέξασθαι τὰ ὑπ' ἐμοῦ εἰς σὲ γενόμενα.

τὴν Λαβδακιδᾶν μούνην λοιπήν,
οἷα πρὸς οἵων ἀνδρῶν πάσχω,
τὴν εὐσεβίαν σεβίσασα.

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στρ. α. ἔτλα καὶ Δανάας οὐράνιον φῶς
ἀλλάξαι δέμας ἐν χαλκοδέτοις 945
αὐλαῖς· κρυπτομένα δ' ἐν τυμβήρει
θαλάμῳ κατεζεύχθη·
καίτοι καὶ γενεᾷ τίμιος, ὦ παῖ παῖ,
καὶ Ζανὸς ταμιεύεσκε γονὰς χρυσορύτους 950
ἀλλ' ἁ μοιριδία τις δύνασις δεινά·
οὔτ' ἄν νιν ὄλβος οὔτ' Ἄρης,
οὐ πύργος, οὐχ ἁλίκτυποι
κελαιναὶ νᾶες ἐκφύγοιεν.

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

ἀντιστ. α. ζεύχθη δ' ὀξύχολος παῖς ὁ Δρύαντος, 955

COD. 941 βασιλίδα (schol.) 943 εὐσέβειαν 948 καὶ om. 950 Ζηνὸς ... χρυσορρύτουσ In La duo sunt cola, quorum alterum a -σκε incipit 951 ἀλλά .. τίσ 952 ὄμβρόσ 955 ὀξυχόλως.

καλεῖν· ἢ πρὸς τὸν Κρέοντα, ἠθικῶς ἂν αὐτὸν εἰς † συμμαχίαν προκαλουμένη· ἢ πρὸς τοὺς πάλαι βασιλέας, τοὺς προγόνους αὐτῆς.

941. Τὴν βασίλειαν.

943. Τιμήσασα.

944. Ἔτλα καὶ Δανάας: Οἷον, ἡ Δανάη ἔτλη μὴ εἶναι ἐν φωτί, ἀλλ' ἐν σκότῳ· ἐπεὶ καὶ αὐτὴ ἐν χαλκῷ οἴκῳ ἐκέκρυπτο.

946. Κρυπτομένα δ' ἐν τυμβήρει: Κατεκλείσθη ὑπὸ τὴν κιβωτόν· ἢ ὑπὸ τὸν ζυγὸν τῆς ἀνάγκης ἦλθε καὶ τῆς εἱμαρμένης· ἢ κατεζεύχθη συνελθοῦσα τῷ Διΐ.

949. Ἀντὶ τοῦ, ἐν αὐτῇ εἶχε τὰς γονὰς τοῦ Διός· ὅ ἐστιν, ἔγκυος ἦν.

951. Εἱμαρμένη.

Οὔτ' ἄν νιν ὄμβρος οὔτ' Ἄρης: Ἄρης νῦν, ὁ πόλεμος· καὶ γὰρ οὗτος κατὰ μοῖραν ἐγείρεται· βούλεται δὲ εἰπεῖν, ὅτι οὔτε τὰ ἐν οὐρανῷ, οὔτε τὰ ἐν τῇ γῇ, οὔτε τὰ ἐν τῇ θαλάττῃ πραττόμενα, παρὰ μοῖραν γίνεται.

952. αὐτήν· τὴν μοῖραν.

955. Ζεύχθη δ' ὀξυχόλως: Τὸ ἑξῆς· ζεύχθη πετρώδει κατάφρακτος ἐν δεσμῷ· μὴ οὕτω δὲ αὐτὸ λάβωμεν, ὅτι καὶ ἡ Ἀντιγόνη ἀσεβὴς οὖσα

Ἠδωνῶν βασιλεύς, κερτομίοις
ὀργαῖς ἐκ Διονύσου πετρώδει
κατάφαρκτος ἐν δεσμῷ·
  οὕτω τᾶς μανίας δεινὸν ἀποστάζει
ἀνθηρόν τε μένος. κεῖνος ἐπέγνω μανίαις — 960
† ψαύων τὸν θεὸν ἐν κερτομίοις γλώσσαις.
  παύεσκε μὲν γὰρ ἐνθέους
γυναῖκας εὔιόν τε πῦρ,
φιλαύλους δ' ἠρέθιζε Μούσας. — 965

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

  στρ. β. παρὰ δὲ κυανέων
σπιλάδων † διδύμας ἁλὸς

COD. 960 cola duo in L. quorum prius in κεῖ — exit 965 δ' om. 966 σπιλάδων] πελαγέων πετρῶν.

πέπονθεν ὅπερ ὁ ἀσεβὴς Λυκοῦργος· ἀλλ' ἁπλῶς τῇ παραθέσει τῶν ὁμοίων δυστυχιῶν παραμυθεῖται τὴν κόρην. Τὸν δεσμὸν δὲ τῆς ἀμπέλου πετρώδη εἶπεν, ἀντὶ τοῦ, τὸν ἰσχυρόν.

956. Διὰ τὰς κερτομίους ὀργάς.

957. 8. Τῷ στερεῷ δεσμῷ τῆς ἀμπέλου.

959. Οὕτω τὰς μανίας δεινὸν ἀποστάζει: Οὕτω καὶ τοῦ Λυκούργου ἀπὸ τῆς μανίας ὀργὴ ἀποβαίνει. Μένος γὰρ ἡ ὀργή. Ἀνθηρὸν δὲ, τὸ ἀκμαῖον καὶ ἀνθοῦν ἐν κακοῖς.

Ἀντὶ τοῦ, πολύ.

960. Μανία.

Κεῖνος ἐπέγνω: Τὸ ἑξῆς· κεῖνος ἐπέγνω τὸν θεὸν κερτομίοις γλώσσης μανίαις ψαύων.

963. Τὰς θεολήπτους Βάκχας.

964. Τὸ ὑπὸ τῶν Βακχῶν αἰρόμενον ἐν ταῖς Διονυσιακαῖς δᾳδουχίαις.

965. Φιλαύλους ἠρέθιζε Μούσας: Κακολογῶν αὐτὰς ἠρέθιζε κατ' αὐτοῦ· λέγει οὖν, ἐτάρασσε καὶ ἐσκόρπιζε τὰς τῶν αὐλῶν ᾠδάς. Ἢ οὕτως· τὰς Μούσας τὰς περὶ τὸν Διόνυσον ἐχλεύαζεν, τουτέστι, τοὺς ὕμνους ἢ τοὺς λόγους· τινὲς δὲ φασίν, ὅτι καὶ τὰς Μούσας ὕβρισεν.

966. Παρὰ δὲ κυανέων πελάγεων (sic): Ἀντὶ τοῦ, παρὰ δὲ τοῖς κυανέοις πελάγεσι τῆς διδύμης θαλάττης, γέγονεν ἐμφύλια κακὰ περὶ τοὺς Φινείδας. Κυανέοις δὲ πελάγεσιν εἶπεν, τοῖς ὑπὸ τῶν Κυανέων πετρῶν περιεχομένοις. Διδύμας δὲ ἁλός, ἢ διὰ τὸ διαχωρίζεσθαι ὑπ' αὐτῶν τὴν θάλασσαν, ἢ διὰ τὸ συνιέναι αὐτὰς καὶ ἑνοῦσθαι, διδύμας αὐτὰς φησίν.

ἀκταὶ Βοσπόριαι
ἰδ' ὁ Θρῃκῶν –◡–
Σαλμυδησσός, ἵν' ἀγ- 970
χίπολις Ἄρης
δισσοῖσι Φινεΐδαις
εἶδ' ἀόρατον ἕλκος
φυτευθὲν ἐξ ἀγρίας † δάμαρτος,
ὀλοὸν ἀλαστόροισιν ὀμμάτων κύκλοις,
ἀραχθέντων ὑφ' αἱματηραῖς 975
χείρεσσι καὶ κερκίδων ἀκμαῖσιν.

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

ἀντιστ. β. κατὰ δὲ τακόμενοι
μέλεοι μελέαν πάθαν
κλαῖον ματρός, ἔχον-
τες ἀνύμφευτον γονάν· 980

COD. 968 |ἠδ' ὁ 970 σαλμυδισσόσ|ἵν' ἀγχίπολισ 972 εἶδεν ἀρατὸν 973 τυφλωθὲν 974 ἀλαὸν 975 ἀραχθὲν ἐγχέων 980 πατρὸς. In La a. v. μελέαν alterum, a δὲ σπέρμα quintum colon incipit.

968. Αἱ ὑπὸ τοῦ Βοσπόρου τοῦ πελάγους περιεχόμεναι.

969. Ἠδ' ὁ Θρῃκῶν Σαλμυδησσός: Ὁ Θρᾳκικὸς Σαλμυδησσός· πέλαγος δέ ἐστι δυσχείμερον περὶ Θρᾴκην· Αἰσχύλος (Prom. 725)·

Σαλμυδησσία γνάθος
ἐχθρόξενος ναύτῃσι, μητρυιὰ νεῶν.

970. Ἵν' ἀγχίπολις Ἄρης: Παρὰ γὰρ Θρᾳξὶ τιμᾶται ὁ Ἄρης, ὡς καὶ ὁ ποιητής (Ν 301)·

Τὼ μὲν ἄρ' ἐκ Θρῄκης Ἐφύρους μέτα θωρήσσεσθον.

Τὸ δὲ ἵνα τοῖς ἄνω συνάπτεται, ἵνα ἀκταὶ Βοσπόριαι, καὶ οὐδὲν λείπει· ὅσοι δὲ γρ. ὃ ν Ἄ ρ η ς, περιττὸν λαμβάνουσι τὸ ὄνομα.

971. Δισσοῖσι Φινείδαις: Τῶν δισσῶν Φινειδῶν, Πληξίππου καὶ Πανδίονος, ἢ Τηρύμβα καὶ Ἀσπόνδου.

973. Τὸ ἑξῆς· τυφλωθὲν ὀμμάτων κύκλοις.

974. Ἀλαστόροισιν: Τοῖς ἄλαστα πεπονθόσιν, ἢ τοῖς δυστυχέσι κύκλοις τῶν ὀμμάτων.

975. Ἀντὶ τοῦ, τυφλωθέν.

Ἀραχθὲν ἐγχέων: Ἀραχθὲν αἱματηραῖς χείρεσσιν, ὑπ' ἐγχέων καὶ κερκίδων ἀκμαῖς, τουτέστι γυναικείαις.

976. Ὀξύτησι.

979. Ὅτι τελευτήσασα ἀφῆκεν αὐτοὺς ὑπὸ μητρυιάν· ἢ ὅτι αὐτὴ αὐτοὺς ἐξετύφλωσεν.

ἃ δὲ σπέρμα μὲν ἀρ-
χαιογόνων
† ἄντασ' Ἐρεχθεϊδᾶν,
τηλεπόροις δ' ἐν ἄντροις
τράφη θυέλλαισιν ἐν πατρῴαις
Βορεὰς ἅμιππος ὀρθόποδος ὑπὲρ πάγου 985
θεῶν παῖς· ἀλλὰ κἀπ' ἐκείνᾳ
Μοῖραι μακραίωνες ἔσχον, ὦ παῖ.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

Θήβης ἄνακτες, ἥκομεν κοινὴν ὁδὸν

COD. 984 *θυέλλησιν.*

980. *Ἀνύμφευτον γονάν*: *Κακόνυμφον γονήν· ὅτι ἐπὶ κακῷ νυμφευθεῖσα, δυστυχεῖς αὐτοὺς ἔτεκεν. ἢ τὴν ἀνύμφευτον † ἑαυτῷ κοινωνίαν, οἷον, τῆς πρὸς γυναῖκας κοινωνίας ἄπειροι ὄντες.*

Ἃ δὲ σπέρμα μὲν ἀρχαιογόνων: *Βορέας κῆδος συνῆψε τοῖς Ἀθηναίοις, ἁρπάσας Ὠρείθυιαν τὴν Ἐρεχθέως, ἐξ ἧς ἔσχεν Ζήτην καὶ Κάλαϊν καὶ Κλεοπάτραν· ταύτην ὁ Φινεὺς ἔγημεν, ἐξ ἧς αὐτῷ δύο παῖδες ἐγένοντο, Πλήξιππος καὶ Πανδίων, κατὰ δέ τινας, Τηρύμβας καὶ Ἄσπονδος. Μετὰ δὲ τὸν Κλεοπάτρας θάνατον ἐπέγημεν Ἰδαίαν τὴν Δαρδάνου, κατὰ δέ τινας, Εἰδοθέαν τὴν Κάδμου ἀδελφήν, ἧς καὶ αὐτὸς Σοφοκλῆς μνημονεύει ἐν Τυμπανισταῖς, ἥτις ἐξ ἐπιβουλῆς τυφλώσασα τοὺς Κλεοπάτρας παῖδας, ἐν τάφῳ καθεῖρξεν· ὡς δὲ τινὲς φασίν, ὅτι κατεψεύσατο αὐτῶν, ἅτε δὴ πειρασάντων αὐτήν· ἐφ' οἷς ἀπατηθεὶς ὁ Φινεύς, ἀμφοτέρους τυφλοῖ· ταῦτα δὲ ἱστορεῖ Ἀπολλόδωρος ἐν τῇ Βιβλιοθήκῃ. Τινὲς δὲ ἱστοροῦσιν, ὅτι περιοῦσαν τὴν Κλεοπάτραν ὁ Φινεὺς ἐκβέβληκεν, καὶ τὴν Ἰδαίαν ἐπέγημεν· ἡ δὲ ὀργισθεῖσα τοὺς ἑαυτῆς ἐτύφλωσεν παῖδας. || Βορέου γὰρ καὶ Ὠρειθυίας τῆς Ἐρεχθέως ἦν ἡ Κλεοπάτρα.*

982. *Τῶν Ἀθηναίων.*

985. *Ἅμιππος*: *Ταχεῖα, ἴσον ἵππῳ δυναμένη τρέχειν. Εἰ δὲ γρ. ἁμίπποις, πρὸς τὸ θυέλλαις· τράφη θυέλλησιν ἁμίπποις, ταῖς ἐξισουμέναις ἵπποις, ὡς καὶ Ὅμηρος* (K 437)·

θείειν δ' ἀνέμοισιν ὁμοῖοι.

Πάγου: *Ὑψηλοῦ ὄρους καὶ ἀκρωρείας.*

986. *Ἀλλὰ κἀπ' ἐκείνᾳ*: *Ἀλλὰ καὶ κατ' ἐκείνης, τῆς θυγατρὸς Βορέου, τῆς ἐξ Ἐρεχθειδῶν γεγονυίας, ἐνέσκηψαν αἱ πολυχρόνιοι Μοῖραι, καὶ μεγάλα δυστυχῆσαι αὐτὴν πεποιήκασιν. Ἢ μεγάλαι δυστυχίαι καὶ ἐπ' ἐκείνῃ τῇ Κλεοπάτρᾳ ἦλθον.*

987. *Μακραίωνες*: *Ἀθάνατοι καὶ πολυχρόνιοι. Ἔσχον δὲ, ἐπέσχον, ἐπετέθησαν, ἐπεβάρησαν.*

988. *Καὶ νῦν ἄνακτας φησὶ τοὺς ἀπὸ τοῦ Χοροῦ ἐντίμους.*

δύ' ἐξ ἑνὸς † βλέποντε· τοῖς τυφλοῖσι γὰρ
αὕτη κέλευθος ἐκ προηγητοῦ πέλει. 990

ΚΡΕΩΝ.

τί δ' ἔστιν, ὦ γεραιὲ Τειρεσία, νέον;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἐγὼ διδάξω, καὶ σὺ τῷ μάντει πιθοῦ.

ΚΡΕΩΝ.

οὔκουν πάρος γε σῆς ἀπεστάτουν φρενός.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

τοιγὰρ δι' ὀρθῆς τήνδ' ἐναυκλήρεις πόλιν.

ΚΡΕΩΝ.

ἔχω πεπονθὼς μαρτυρεῖν ὀνήσιμα. 995

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

φρόνει, βεβὼς αὖ νῦν ἐπὶ ξυροῦ τύχης.

ΚΡΕΩΝ.

τί δ' ἔστιν; ὡς ἐγὼ τὸ σὸν φρίσσω στόμα.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

γνώσει, τέχνης σημεῖα τῆς ἐμῆς κλύων.
εἰς γὰρ παλαιὸν θᾶκον οἰωνοσκόπον
ἵζων, ἵν' ἦν μοι παντὸς οὐρανοῦ λιμήν, 1000
ἀγνῶτ' ἀκούω φθόγγον ὀρνίθων, κακῷ
κλάζοντας οἴστρῳ καὶ βεβαρβαρωμένῳ·
καὶ σπῶντας ἐν χηλαῖσιν ἀλλήλους φοναῖς
ἔγνων· πτερῶν γὰρ ῥοῖβδος οὐκ ἄσημος ἦν.

COD. 994 τήνδε ναυκληρεῖς 998 τῆσ ἐμῆσ σημεῖα 999 ὀρνιθοσκόπον 1000 οἰωνοῦ.

989. Ἡ ὁδὸς τοῦ τυφλοῦ μετ' ἄλλου ἐστιν.
993. Οἷον, οὐδὲ τὴν ἀρχὴν τῆς σῆς κατωλιγώρουν μαντείας.
997. Ἀντὶ τοῦ, τὸν σὸν λόγον.
999. Θᾶκος, τόπος οὕτω καλούμενος.
1000. Λιμήν: Ὅρμος καὶ ἕδρα, ὅπου πάντα τὰ ὄρνεα προσέρχονται.
1001. Κακῷ: Ἐπὶ κακῷ.
1002. Ἑρμηνευθῆναι μὴ δυναμένῳ, ἀλλὰ ἀσαφεῖ.
1003. Τοῖς ὄνυξι.
ταῖς αἱμακτικαῖς.

εὐθὺς δὲ δείσας ἐμπύρων ἐγευόμην 1005
βωμοῖσι παμφλέκτοισιν· ἐκ δὲ θυμάτων
Ἥφαιστος οὐκ ἔλαμπεν, ἀλλ' ἐπὶ σποδῷ
μυδῶσα κηκὶς μηρίων ἐτήκετο
κἄτυφε κἀνέπτυε, καὶ μετάρσιοι
χολαὶ διεσπείροντο, καὶ καταρρυεῖς 1010
μηροὶ καλυπτῆς ἐξέκειντο πιμελῆς.
τοιαῦτα παιδὸς τοῦδ' ἐμάνθανον πάρα,
(ἐμοὶ γὰρ οὗτος ἡγεμών, ἄλλοις δ' ἐγώ)
φθίνοντα σεμνῶν ὀργίων λατρεύματα·
καὶ ταῦτα τῆς σῆς ἐκ φρενὸς νοσεῖ πόλις. 1015
βωμοὶ γὰρ ἡμῖν ἐσχάραι τε παντελεῖς
πλήρεις ὑπ' οἰωνῶν τε καὶ κυνῶν βορᾶς
τοῦ δυσμόρου πεπτῶτος Οἰδίπου γόνου.
κᾆτ' οὐ δέχονται θυστάδας λιτὰς ἔτι
θεοὶ παρ' ἡμῶν οὐδὲ μηρίων φλόγα, 1020
οὐδ' ὄρνις † εὐσήμους ἀπορροιβδεῖ βοάς,

COD. 1013. 1014 = 1014. 13 || φθίνοντ' ἀσήμων ... μαντεύματα 1021 εὐ |||| σήμους.

1005. Ἀντὶ τοῦ, ἀπεπειρώμην τῆς διὰ πυρὸς μαντείας.

1008. Δίυγρος οὖσα ἡ καῦσις. Κηκὶς δὲ, ἡ ἀνάδοσις ἐνταῦθα· κυρίως δὲ ἡ λιγνὺς τοῦ καπνοῦ ἢ ἡ ἀπὸ τῶν καιομένων γινομένη.

1009. Καὶ ἔτυφε. || Τύφειν ἐστὶ, τὸ ἠρέμα ὑποσμύχειν. Ἀνέπτυε δὲ, ἀνέβαλλε τὰ μηρία ἐκ τοῦ λίπους.

Ἀνέβαλεν.

1010. Καταρρυεῖς: Καταρρεόμενοι, καθυγραινόμενοι, ἐκ τοῦ λίπους τῆς καλυπτούσης αὐτοὺς πιμελῆς ἐξέπιπτον.

1012. τοῦ ὁδηγοῦντος.

1014. Ἡ φθοροποιὰ, ἢ διὰ τοῦ πυρὸς ἀσήμως φθειρόμενα.

1016. Ἐσχάραι: Αἱ ἑστίαι.

Παντελεῖς: Αἱ τὰ τέλεια τῶν ἱερείων δεχόμεναι· ἢ ὅλαι· ἢ δι' ὧν πάντα τελειοῦται.

1017. Ἀντὶ τοῦ, οἱ κύνες καὶ οἱ ὄρνιθες διασπάσαντες τὸ τοῦ Πολυνείκους σῶμα, ἐπὶ τοὺς βωμοὺς ἐκόμισαν, καὶ οὕτως ἐμόλυναν ἅπαντας.

1019. Τὰς διὰ θυσιῶν γινομένας λιτάς.

1021. Ἀπηχεῖ, ἀφίησιν.

ἀνδροφθόρου βεβρῶτες αἵματος λίβος.
ταῦτ' οὖν, τέκνον, φρόνησον. ἀνθρώποισι γὰρ
τοῖς πᾶσι κοινόν ἐστι τοὐξαμαρτάνειν·
ἐπεὶ δ' ἁμάρτῃ, κεῖνος οὐκέτ' ἔστ' ἀνὴρ 1025
ἄβουλος οὐδ' ἄνολβος, ὅστις ἐς κακὸν
πεσὼν ἀκεῖται μηδ' ἀνίατος πέλει.
αὐθαδία τοι σκαιότητ' ὀφλισκάνει.
ἀλλ' εἶκε † τῷ θανόντι μηδ' ὀλωλότα
κέντει· τίς ἀλκὴ τὸν θανόντ' ἐπικτανεῖν; 1030
εὖ σοι φρονήσας εὖ λέγω· τὸ μανθάνειν δ'
ἥδιστον εὖ λέγοντος, εἰ κέρδος λέγοι.

ΚΡΕΩΝ.

ὦ πρέσβυ, πάντες ὥστε τοξόται σκοποῦ
τοξεύετ' ἀνδρὸς τοῦδε, κοὐ δεῖ μαντικῆς

. . . .

ἄπρακτος ὑμῖν εἰμι· τῷ δ' ὑπ' ἀργύρου 1035
ἐξημπόλημαι κἀκπεφόρτισμαι πάλαι.

COD. 1022 λίκοσ 1025 οὐκ ἔστ' ἀνὴρ 1027 .αἴνητοσ (η) πέλει 1034 κοὐδὲ. In La nullum lacunae indicium 1035 τῶν ὑπαὶ γένους 1036 κἀκπεφόρτισμαι (μ).

1022. Ἀπὸ τοῦ ἑνικοῦ ἐπὶ τὸ πληθυντικὸν μετέβη.
1027. Ἰᾶται, θεραπεύει.
Ἀμετάθετος.
1028. Διὰ τὴν αὐθαδίαν εἰς σκαιότητα πίπτουσιν οἱ ἄνθρωποι.
1030. Καὶ Ὅμηρος (Ω 54).
Κωφὴν γὰρ δὴ γαῖαν ἀεικίζει μενεαίνων.
1034. Ἀποπειρᾶσθέ μου, ὡς τοξόται σκοποῦ.
Ἀντὶ τοῦ, ἐμοῦ.
1035. Τῷ ὑμῶν τῶν μάντεων, καὶ τῶν συγγενῶν.
1036. Ἐξημπόλημαι: Ἀνεμπόλητος, μὴ πεπραγματευμένος. Καὶ Ὅμηρος (θ 162)·
οἵ τε πρηκτῆρες ἔασιν.
ἢ πέπραμαι.
Κάμπεφόρτισμαι: Πεπραγμάτευμαι, προδέδομαι. φόρτος γεγένημαι·
Ἐποιήσαντό με φόρτον.
Καλλίμαχος (fr. 529)·

κερδαίνετ᾽, ἐμπολᾶτε τἀπὸ Σάρδεων
ἤλεκτρον, εἰ βούλεσθε, καὶ τὸν Ἰνδικὸν
χρυσόν· τάφῳ δ᾽ ἐκεῖνον οὐχὶ κρύψετε,
οὐδ᾽ εἰ θέλουσ᾽ οἱ Ζηνὸς αἰετοὶ βορὰν 1040
φέρειν νιν ἁρπάζοντες ἐς Διὸς θρόνους,
οὐδ᾽ ὣς μίασμα τοῦτο μὴ τρέσας ἐγὼ
θάπτειν παρήσω κεῖνον· εὖ γὰρ οἶδ᾽ ὅτι
θεοὺς μιαίνειν οὔτις ἀνθρώπων σθένει.
πίπτουσι δ᾽, ὦ γεραιὲ Τειρεσία, βροτῶν 1045
χοἰ πολλὰ δεινοὶ πτώματ᾽ αἴσχρ᾽, ὅταν λόγους
αἰσχροὺς καλῶς λέγωσι τοῦ κέρδους χάριν.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

φεῦ.
ἆρ᾽ οἶδεν ἀνθρώπων τις, ἆρα φράζεται,

ΚΡΕΩΝ.

τί χρῆμα; ποῖον τοῦτο πάγκοινον λέγεις;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ὅσῳ κράτιστον κτημάτων εὐβουλία; 1050

ΚΡΕΩΝ.

ὅσῳπερ, οἶμαι, μὴ φρονεῖν πλείστη βλάβη.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ταύτης σὺ μέντοι τῆς νόσου πλήρης ἔφυς.

ΚΡΕΩΝ.

οὐ βούλομαι τὸν μάντιν ἀντειπεῖν κακῶς.

COD. 1037 ταπροσάρδεων (ον superscript) 1040 οὐ δὴ 1042 ὡσ 1051 πλή-στηι.

1037. Τὸν πρὸ Σαρδέων ἤλεκτρον: Σάρδις, πόλις Λυδίας, παρακειμένη τῷ χρυσοφόρῳ Πακτωλῷ· ἀντὶ τοῦ, εἴ τι βούλεσθε εἰς χρήματα νεῦον, δέχεσθε· τὸν γὰρ Πολυνείκη οὐ θάψετε.
1044. Ἀμίαντον γὰρ τὸ θεῖον.
1049. Ποῖον τοῦτο πάγκοινον: Τῷ βίῳ κοινόν. Ἐπεὶ εἶπεν, ἆρ᾽ οἶδεν ἀνθρώπων τις, καὶ καθόλου ἔλαβεν πᾶσι κοινὸν καὶ φανερόν.
1052. Ἀντὶ τοῦ, τῆς ἀβουλίας.
1057. Οἶδας, φησί, βασιλέας ὑβρίζων.
1060. Τὰ ἄῤῥητά με δημοσιεύειν ἀνακινεῖς.
1062. Οὕτω νομίζεις, ὅτι ἐπὶ κέρδεσι λέγω;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

καὶ μὴν λέγεις, ψευδῆ με θεσπίζειν λέγων.

ΚΡΕΩΝ.

τὸ μαντικὸν γὰρ πᾶν φιλάργυρον γένος. 1055

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

τὸ δ' ἐκ τυράννων αἰσχροκέρδειαν φιλεῖ.

ΚΡΕΩΝ.

ἆρ' οἶσθα ταγοὺς ὄντας ἂν λέγῃς λέγων;

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οἶδ'· ἐξ ἐμοῦ γὰρ τήνδ' ἔχεις σῴσας πόλιν.

ΚΡΕΩΝ.

σοφὸς σὺ μάντις, ἀλλὰ τἀδικεῖν φιλῶν.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ὄρσεις με τἀκίνητα διὰ φρενῶν φράσαι. 1060

ΚΡΕΩΝ.

κίνει, μόνον δὲ μὴ ἐπὶ κέρδεσιν λέγων.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

οὕτω γὰρ ἤδη καὶ δοκῶ τὸ σὸν μέρος.

ΚΡΕΩΝ.

ὡς μὴ 'μπολήσων ἴσθι τὴν ἐμὴν φρένα.

ΤΕΙΡΕΣΙΑΣ.

ἀλλ' εὖ γέ τοι κάτισθι μὴ πολλοὺς ἔτι
τρόχους ἁμιλλητῆρας ἡλίου τελεῖν, 1065
ἐν οἷσι τῶν σῶν αὐτὸς ἐκ σπλάγχνων ἕνα
νέκυν νεκρῶν ἀμοιβὸν ἀντιδοὺς ἔσει,
ἀνθ' ὧν ἔχεις μὲν τῶν ἄνω βαλὼν κάτω

COD. 1065 τροχοὺσ ... ἡλίου τελῶν 1068 βάλλειν (ω superscript over ει).

1063. Ἐξαπατήσων.

1065. Μὴ πολλοὺς ἡλίου δρόμους τελέσων, ὅ ἐστιν, ἡμέρας. Ἁμιλλητῆρας δὲ, τοὺς ἀλλήλους διαδεχομένους. Τροχοὺς δὲ, ἀντὶ τοῦ, κύκλους, δρόμους. Τελῶν δὲ, ἀντὶ τοῦ, τελέσων. Ἴσθι, φησὶν, οὐ πολλοὺς δρόμους ἡλίου τελέσων.

1068. Ἀντὶ τοῦ, ἔβαλες.
Τὴν τῆς Ἀντιγόνης.

ψυχὴν ἀτίμως τ᾽ ἐν τάφῳ κατοικίσας·
ἔχεις δὲ τῶν κάτωθεν ἐνθάδ᾽ αὖ θεῶν 1070
ἄμοιρον ἀκτέριστον ἀνόσιον νέκυν·
ὧν οὔτε σοὶ μέτεστιν οὔτε τοῖς ἄνω
θεοῖσιν, ἀλλ᾽ ἐκ σοῦ βιάζονται τάδε.
τούτων σε λωβητῆρες ὑστεροφθόροι
λοχῶσιν Ἅιδου καὶ θεῶν Ἐρινύες, 1075
ἐν τοῖσιν αὐτοῖς τοῖσδε ληφθῆναι κακοῖς.
καὶ ταῦτ᾽ ἄθρησον εἰ κατηργυρωμένος
λέγω· φανεῖ γάρ, οὐ μακροῦ χρόνου τριβή,
ἀνδρῶν γυναικῶν σοῖς δόμοις κωκύματα.
ἐχθραὶ δὲ πᾶσαι συνταράσσονται πόλεις, 1080
ὅσων σπαράγματ᾽ ἢ κύνες καθήγισαν
ἢ θῆρες ἤ τις πτηνὸς οἰωνὸς φέρων
ἀνόσιον ὀσμὴν ἑστιοῦχον ἐς πόλον.
τοιαῦτά σου, λυπεῖς γάρ, ὥστε τοξότης
ἀφῆκα θυμῷ καρδίας τοξεύματα 1085
βέβαια, τῶν σὺ θάλπος οὐχ ὑπεκδραμεῖ.

COD. 1069 τ᾽ ἀτίμωσ ἐν .. κατώικισασ 1081 καθήγνισαν 1083 πόλιν.

1071. Μὴ τυχόντα τῶν ὁσίων νῦν.

1072. Ἐξουσία δέδοται· λέγει δὲ τῶν νεκρῶν. || Ἐκ σοῦ δὲ βιάζονται καὶ οἱ ἄνω θεοὶ ἔχειν αὐτὸν ἄνω ἄταφον.

1074. Αἱ ὕστερον μέλλουσαι βλάψαι· καὶ τὸ λοχῶσι γάρ, τὴν οὐ παραχρῆμα, ἀλλὰ τὴν ἐς ὕστερον ἀψοφητὶ τιμωρίαν δηλοῖ· τὸ ἀρσενικὸν δὲ ἀντὶ τοῦ θηλυκοῦ ἔταξεν, ὡς καὶ τὸ (Soph. O. T. 81) "σωτῆρι τύχῃ."

1077. Ἀργύρῳ πεισθείς.

1078. Δείξει.

Χρόνου τριβή: Ἀντὶ τοῦ, ἀναβολή.

1079. Λείπει ὁ καί· καὶ γυναικῶν.

1080. Ἢ Θηβαίοις ἐχθραί, ἢ τοῖς θεοῖς· αἱ πόλεις δέ, φησίν, ὧν ἄρχεις, ἐπαναστήσονταί σοι.

1081. Μετὰ ἄγους ἐκόμισαν.

1083. Τὴν ἔχουσαν ἑστίαν καὶ βωμούς.

Ἀντὶ τοῦ, ἐπὶ τὴν ἑστίαν τῆς πόλεως.

1084. Τοιαῦτα κατὰ τῆς καρδίας σου τοξεύματα ἀφῆκα μετὰ θυμοῦ· ἢ τῷ θυμῷ τῆς καρδίας σου· λείπει δὲ ἡ κατά.

1086. Θάλπος: Τὴν δριμύτητα, τὸν ἐμπρησμόν, τὸν ἰόν· θάλπος

ὦ παῖ, σὺ δ' ἡμᾶς ἄπαγε πρὸς δόμους, ἵνα
τὸν θυμὸν οὗτος ἐς νεωτέρους ἀφῇ,
καὶ γνῷ τρέφειν τὴν γλῶσσαν ἡσυχαιτέραν
τὸν νοῦν τ' ἀμείνω τῶν φρενῶν ἢ νῦν φέρει. 1090

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ἀνήρ, ἄναξ, βέβηκε δεινὰ θεσπίσας·
ἐπιστάμεσθα δ', ἐξ ὅτου λευκὴν ἐγὼ
τήνδ' ἐκ μελαίνης ἀμφιβάλλομαι τρίχα,
μή πώ ποτ' αὐτὸν ψεῦδος ἐς πόλιν λακεῖν.

ΚΡΕΩΝ.

ἔγνωκα καὐτὸς καὶ ταράσσομαι φρένας· 1095
τό τ' εἰκαθεῖν γὰρ δεινόν, ἀντιστάντι τε
ἄτῃ μαλάξαι θυμὸν ἐν δεινοῖς πάρα.

Ὁ Δ

εὐβουλίας δεῖ, παῖ Μενοικέως Κρέον.

ΚΡΕΩΝ.

τί δῆτα χρὴ δρᾶν; φράζε· πείσομαι δ' ἐγώ.

ΠΑΡΑΣΤΑΤΗΣ.

ἐλθὼν κόρην μὲν ἐκ κατώρυχος στέγης 1100
ἄνες, κτίσον δὲ τῷ προκειμένῳ τάφον.

ΚΡΕΩΝ.

καὶ ταῦτ' ἐπαινεῖς καὶ † δοκεῖς παρεικαθεῖν;

ΤΡΙΤΟΣΤΑΤΗΣ.

ὅσον γ', ἄναξ, τάχιστα· συντέμνουσι γὰρ
θεῶν ποδώκεις τοὺς κακόφρονας βλάβαι.

COD. 1089 γλῶτταν ἡσυχωτέραν 1091 ἀνὴρ 1092 ἐπιστάμεθα (τ, •) 1096 εἰκάθειν .. ἀντιστάντα δε 1097 ἄτῃ πατάξαι .. δεινῷ 1098 μενοικέωσ λακεῖν (vel λαβεῖν) 1102 παρεικάθειν.

γὰρ τὸ καῦμα, ἐκ μεταφορᾶς δὲ τῶν ἑρπετῶν· ἐκεῖνα γὰρ θερμαινόμενα, τὸν ἰὸν ἀφίησι· διὸ καὶ ἐν θέρει μᾶλλον ἰσχύουσιν.

1092. Ἀντὶ τοῦ, ἀπὸ νεότητος ἄχρι γήρως.

1094. Φθέγξασθαι.

1096. Τὸ μὲν ὑποχωρεῖν, δεινόν· τὸ δὲ ἀντιστάντα βλαβῆναι . . .

1103. Συντόμως κατακόπτουσι καὶ βλάπτουσι.

ΚΡΕΩΝ.

οἴμοι· μόλις μέν, καρδίας δ' ἐξίσταμαι 1105
τὸ δρᾶν· ἀνάγκῃ δ' οὐχὶ δυσμαχητέον.

Ὁ Ε.

δρᾶ νυν τάδ' ἐλθὼν μηδ' ἐπ' ἄλλοισιν τρέπε.

ΚΡΕΩΝ.

ὧδ' ὡς ἔχω στείχοιμ' ἄν· † ἴτ' ὀπάονες,
οἵ τ' ὄντες οἵ τ' ἀπόντες, ἀξίνας χεροῖν
ὁρμᾶσθ' ἑλόντες εἰς ἐπόψιον τόπον. 1110
ἐγὼ δ', ἐπειδὴ δόξα τῇδ' ἐπεστράφη,
αὐτός τ' ἔδησα καὶ παρὼν ἐκλύσομαι.
δέδοικα γὰρ μὴ τοὺς καθεστῶτας νόμους
ἄριστον ᾖ σῴζοντα τὸν βίον τελεῖν.

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στρ. α. πολυώνυμε, Καδμείας ἄγαλμα νύμφας, 1115
παῖ Διὸς βαρυβρεμέτα,
γουνοὺς κλυτᾶς ὃς ἀμφέπεις
Ἰκαρίας, μέδεις δὲ
παγκοίνοις Ἐλευσινίας
Δῃοῦς ἐν κόλποις, 1120
ὦ Βακχεῦ, Βακχᾶν ματρόπολιν

COD. 1105 καρδίαι 1111 δόξαι τῇδ' 1114 ἢ τὸν βίον σωίζοντα 1115 νύμφασ ἄγαλμα 1116 καὶ 1117 γένοσ κλυτὰν 1118 Ἰτάλειαν 1119 παγκοίνονσ.

1105. Μόγις μεθίσταμαι τῆς προτέρας γνώμης.
1106. Περιττεύει τὸ δυς.
1107. Ἀντὶ τοῦ, δρᾶσον.
1110. Φανερὸν, διὰ τὸ ὕψος· φησὶ δὲ τὸν τάφον.
1111. Δοκήσει μετεστράφην.
1113. Δέδοικα, φησὶ, μὴ οὐκ ἔστι καλὸν τὸ νομοθετεῖν καινά· ἀλλ' ἄριστόν ἐστι τὸ πείθεσθαι τοῖς ἀρχαίοις νόμοις.
1115. Ὦ Διόνυσε· οἱ μὲν γὰρ Βάκχον, οἱ δὲ Ἴακχον, οἱ δὲ Λύαιον, οἱ δὲ Εὔϊον, οἱ δὲ Διθύραμβον αὐτὸν καλοῦσιν.
1117. Διὰ τὸ πολυάμπελον τῆς χώρας.
1119. Ἐν οἷς πάντες συνάγονται, διὰ τὰς πανηγύρεις, ἢ διὰ τὸ τὴν θεὸν πάντας τρέφειν. Ἢ ὅτι κοινὰ τὰ μυστήρια Δήμητρος καὶ Διονύσου.
1120. Κόλποις: Ἀντὶ τοῦ, πεδίοις.

Θήβαν ἐνναίων παρ' ὑγρῶν
Ἰσμηνοῦ ῥείθρων ἀγρίου τ'
ἐπὶ σπορᾷ δράκοντος· 1125

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

ἀντιστρ. α. σὲ δ' ὑπὲρ διλόφου πέτρας στέροψ ὄπωπε
λιγνύς, ἔνθα Κωρύκιαι
Νύμφαι σ' ἔχουσι Βακχίδες,
Κασταλίας τε νᾶμα· 1130
καί σε Νυσαίων ὀρέων
κισσήρεις ὄχθαι
χλωρά τ' ἀκτὰ πολυστάφυλος
πέμπουσ' ἀμβρότων ἐπετῶν
εὐαζόντων, Θηβαΐας 1135
ἐπισκοποῦντ' ἀγυιάς·

ΗΜΙΧΟΡ. Α.

στρ. β. † τὰν ἐκ πασᾶν τιμᾷς

COD. 1122 μητρόπολιν 1123 ναίων . ὑγρὸν 1124 ῥέεθρον. In La colorum distributio haec est πολυώνυμε, νύμφασ, βαρυ-, κλυτὰν, Ἰτάλειαν, -κοίνοις, Δηοῦσ, ὦ, ναίων, ῥείθρων, ἐπὶ 1128 στείχουσι 1134 πέμπει .. ἐπέων. Cola incipiunt a voc. σὲ δ', στέροψ, -θα Κω-, στείχουσι, Κασταλίασ, κισσήρεισ, πολυστάφυλοσ, ἀμβρότων, Θηβαίασ.

1122. Τῶν Βακχῶν Βακχευτά.
Τὴν πόλιν τῆς μητρός σου.
1125. Παρὰ τὸν τόπον, ἐν ᾧ ἐσπάρησαν οἱ ὀδόντες τοῦ δράκοντος.
1126. Σὲ ὁρᾷ ὁ λαμπρὸς καπνός· ἀντὶ τοῦ, σοὶ θυσίαι κατὰ Παρνασσὸν γίνονται· ἢ παρ' ὅσον αὐτόματον πῦρ ἐκεῖσε ἀναδίδοται.
Τοῦ Παρνασσοῦ· τοιοῦτο γάρ ἐστι τὸ ὄρος.
1127. Ἡ λαμπρά.
1128. Αἱ Παρνασσίδες. Κωρύκιον γὰρ ἄντρον ἐν Παρνασσῷ.
1130. Πηγὴ ἐν Παρνασσῷ.
1131. Νύσσα, Φωκίδος ὄρος· εἰσὶ δὲ καὶ ἄλλαι πολλαὶ Νύσσαι.
1132. Κισσοφόροι.
1133. Ἢ τὸ ἐν Εὐβοίᾳ φησὶν ἄλσος, ἢ τὸ ἐν Παρνασσῷ· ἐν ἀμφοτέροις γὰρ τόποις ἡ ἄμπελος, ἢ καθ' ἑκάστην ἡμέραν περὶ μὲν τὴν ἕω βότρυας φέρει· περὶ δὲ τὴν μεσημβρίαν, ὄμφακας· ἐτρυγᾶτο δὲ πεπανθεῖσα περὶ τὴν ἑσπέραν.
1135. Εὐαζόντων: Ὑμνούντων, μετὰ εὐφημίας εὐοῖ λεγόντων, ὅς ἐστιν ὕμνος Διονύσου.
1136. γρ. ἐπισκοποῦντα γυίας.

† ὑπερτάταν πόλεων
ματρὶ σὺν κεραυνίᾳ.
καί νυν, ὡς βιαίας 1140
ἔχεται πάνδαμος πόλις ἐπὶ νόσου,
μολεῖν καθαρσίῳ ποδὶ Παρνασίαν
ὑπὲρ κλιτὺν ἢ στονόεντα πορθμόν. 1145

ΗΜΙΧΟΡ. Β.

ἀντιστρ. β. † ἰὼ πῦρ πνεόντων
† χοραγὲ ἄστρων καὶ νυχίων
φθεγμάτων ἐπίσκοπε,
παῖ Διὸς γένεθλον,
προφάνηθ', ὦναξ, σαῖς ἅμα περιπόλοις 1150
Θυίαισιν, αἵ σε μαινόμεναι πάννυχοι
χορεύουσι τὸν ταμίαν Ἴακχον.

COD. 1141 *πάνδημοσ* 1143 *παρνησίαν* 1150 *προφάνηθι ναξίαισ* 1152 *θυιάσιν*. In La colon sextum incipit a v. *ἐπὶ νόσου*, octavum est *πορθμόν;* in antistropha cola a verbis *σαῖσ, θυιάσιν, πάννυχοι, χορεύουσι, ἴακχον* incipiunt.

1139. *Κεραυνοβλήτῳ.*

1142. *Λείπει θέλησον· ἢ ἀπαρέμφατον ἀντὶ προστακτικοῦ.*

1143. *Ἀντὶ τοῦ, Παρνησίας ὑπὸ κλιτύος.*

1144. *Ἢ στονόεντα πορθμόν: Ἢ στονόεντος διὰ πορθμοῦ· καὶ ὁ ποιητής·* (Ψ 230)·

ὁ δ' ἔστενεν οἴδματι θύων.

Στονόεντα δὲ, τὸν ἠχώδη διὰ τὰ κύματα. Πορθμὸν δὲ ἔνιοι, τὸν ἀπ' Εὐβοίας εἰς Βοιωτίαν· οἱ δὲ, τὴν Σικελικὴν θάλασσαν.

1144. 45. *Οἷον, διὰ γῆς ἢ δι' ὑγρᾶς.*

1146. *Ἰὼ πῦρ πνεόντων χοραγέ: Τῶν πυρπνόων ἄστρων ἐπίσκοπε· καὶ γὰρ αἰθέριος τιμᾶται, ὡς καὶ Εὐριπίδης ἐν Βάκχαις* (1079) *φησὶν αὐτὸν ἐν αἰθέρι κατοικεῖν. Ἄλλως. Χοραγὲ, τὸν χορὸν ἄγων· ἢ τῶν ἄστρων χορηγέ· κατά γάρ τινα μυστικὸν λόγον, τῶν ἀστέρων ἐστὶ χορηγός.*

Καὶ νυχίων φθεγμάτων: Τῶν ἐν νυκτὶ εὐφημιῶν, καὶ ὕμνων· ἐν νυκτὶ γὰρ αἱ Διονυσιακαὶ χορεῖαι γίνονται· ὅθεν καὶ νυκτέλιος. Καὶ Εὐριπίδης (Bacch. 486)·

Νύκτωρ τὰ πολλά· σεμνότητ' ἔχει σκότος.

1150. *Περιπόλοις: Ταῖς ἱερείαις, ταῖς σαῖς ἀκολούθοις·* || *καὶ ἐν Νάξῳ γὰρ τιμᾶται, ὅτι ἐκεῖ τῇ Ἀριάδνῃ συνεγένετο.*

1152. *Λείπει ἡ περί, ἵν' ᾖ, αἵ τινες περὶ σέ.*

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Κάδμου πάροικοι καὶ δόμων Ἀμφίονος, 1155
οὐκ ἔσθ' ὁποῖον † στάντ' ἂν ἀνθρώπου βίον
οὔτ' αἰνέσαιμ' ἂν οὔτε μεμψαίμην ποτέ.
τύχη γὰρ ὀρθοῖ καὶ τύχη καταρρέπει
τὸν εὐτυχοῦντα τόν τε δυστυχοῦντ' ἀεί·
καὶ μάντις οὐδεὶς τῶν ἐφεστώτων βροτοῖς. 1160
Κρέων γὰρ ἦν ζηλωτός, ὡς ἔμοιγ', ὅτε
ἔσωσεν ἐχθρῶν τήνδε Καδμείαν χθόνα,
λαβών τε χώρας παντελῆ μοναρχίαν
εὔθυνε θάλλων εὐγενεῖ τέκνων σπορᾷ·
καὶ νῦν ἀφεῖται πάντα. τὰς γὰρ ἡδονὰς 1165
ὅταν προδῶσιν † ἄνδρες, οὐ τίθημ' ἐγώ.
πλούτει τε γὰρ κατ' οἶκον, εἰ βούλει, μέγα
καὶ ζῆ τύραννον σχῆμ' ἔχων· ἐὰν δ' ἀπῇ
τούτων τὸ χαίρειν, τἄλλ' ἐγὼ καπνοῦ σκιᾶς 1170
οὐκ ἂν πριαίμην ἀνδρὶ πρὸς τὴν ἡδονήν.

ΠΑΡΑΣΤΑΤΗΣ.

τί δ' αὖ τόδ' ἄχθος βασιλέων ἥκεις φέρων;

COD. 1160 *καθεστώτων* 1161 *ἐμοὶ ποτέ* 1162 *σώσας μὲν* 1163 *λαβόντε* 1164 *θάλλων* (*τε* eras.) *εὐγενῆ* (1165 Schol. *οὐ νομίζω ζῆν ἐκεῖνον τὸν ἄνδρα, ὃν ἂν προδῶσιν αἱ ἡδοναί.*) 1166 *ἀνδρὸς* Post v. 1166 Athen. VII 280 B, ubi versus afferuntur 1165—1171, et XII 547 E leguntur haec *ζῆν τοῦτον, ἀλλ' ἔμψυχον ἡγοῦμαι νεκρόν.* Schol. *οὐ τίθημι* (*φησὶν*) *ἐν τοῖς ζῶσι τὸν τοιοῦτον* 1169 *ζῆι.*

1156. *Οὐκ ἔσθ' ὁποῖον στάντα*: *Ὁπωσδήποτε βεβιωκότα, εἴτε καλῶς, εἴτε ἐναντίως.*

1158. † *Πίπτει, καταβάλλει· γρ. δὲ καταῤῥέπει, ὅ ἐστιν, πίπτειν ποιεῖ.*

1161. *Λείπει, ἐδόκει.*

1165. *Ἀπολέλυται, ἀπόλλυται.* || *Ἡ μεταφορὰ ἀπὸ τῶν παιζόντων τοῖς κύβοις, ἢ ἀπὸ τῶν ἁλιέων· βόλος γάρ, ἡ τοῦ δικτύου ἄφεσις.*

1166. *Ἀπολέσωσιν.*

Οὐ τίθημ' ἐγώ: *Οὐ τίθημι, φησίν, ἐν τοῖς ζῶσι τὸν τοιοῦτον· οἷον, οὐ νομίζω ζῆν ἐκεῖνον τὸν ἄνδρα, ὃν ἂν προδῶσιν αἱ ἡδοναί.*

1169. *Ζῇ*: *Ἀντὶ τοῦ ζῆθι. προστακτικῶς.*

1170. *Οὐδ' ἂν ἀχρήστου τινὸς πριαίμην τὰ ὑπόλοιπα.*

ΑΓΓΕΛΟΣ.

τεθνᾶσιν· οἱ δὲ ζῶντες αἴτιοι θανεῖν.

Ὁ Δ.

καὶ τίς φονεύει; τίς δ' ὁ κείμενος; λέγε.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

Αἵμων ὄλωλεν· αὐτόχειρ δ' αἱμάσσεται. 1175

Ὁ Ε.

πότερα πατρῴας ἢ πρὸς οἰκείας χερός;

ΑΓΓΕΛΟΣ.

αὐτὸς πρὸς αὑτοῦ, πατρὶ μηνίσας, φονέως.

ΤΡΙΤΟΣΤΑΤΗΣ.

ὦ μάντι, τοὔπος ὡς ἄρ' ὀρθὸν ἤνυσας.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ὡς ὧδ' ἐχόντων τἄλλα † βουλεύειν πάρα.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

καὶ μὴν ὁρῶ τάλαιναν Εὐρυδίκην ὁμοῦ 1180
δάμαρτα τὴν Κρέοντος· ἐκ δὲ δωμάτων
ἤτοι κλύουσα παιδὸς ἢ τύχῃ περᾷ.

ΕΥΡΥΔΙΚΗ.

ὦ γῆς ἄνακτες, τῶν λόγων ἐπῃσθόμην
πρὸς ἔξοδον στείχουσα, Παλλάδος βρέτας
ὅπως ἱκοίμην εὐγμάτων προσήγορος. 1185
καὶ τυγχάνω τε κλῇθρ' ἀνασπαστοῦ πύλης

COD. 1177 αὐτοῦ .. φόνωι (ου above) 1182 πάρα 1183 πάντεσ ἀστοί 1184 θεᾶσ 1186 τε (γ above).

1173. Τούτοις δὲ τοῦ θανεῖν αἴτιοι ἐγένοντο οἱ ζῶντες.

1176. Τὸ χ, ὅτι ἐρωτᾷ πότερα πατρῴας ἢ πρὸς οἰκείας χερὸς, ἀκούσας ἤδη ὅτι αὐτόχειρ ἀπέθανεν.

1180. Ἡσίοδος (Scut. 83) Ἡνιόχην αὐτὴν καλεῖ.
Ἵκετο δ' ἐς Κρείοντα καὶ Ἡνιόχην.
Ὁμοῦ: Ἐγγύς.

1182. Λείπει ἡ περί.
Ὅ ἐστιν, ἐκ τύχης.

1185. Δι' εὐχῶν προσαγορεύουσα.

1186. Δυσχερῶς ἀνασπωμένης καὶ ἀνοιγομένης.

χαλῶσα, καί με φθόγγος οἰκείου κακοῦ
βάλλει δι' ὤτων· ὑπτία δὲ κλίνομαι
δείσασα πρὸς δμωαῖσι κἀποπλήσσομαι.
ἀλλ' ὅστις ἦν ὁ μῦθος αὖθις εἴπατε· 1190
κακῶν γὰρ οὐκ ἄπειρος οὖσ' ἀκούσομαι.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἐγώ, φίλη δέσποινα, καὶ παρὼν ἐρῶ,
κοὐδὲν παρήσω τῆς ἀληθείας ἔπος.
τί γάρ σε μαλθάσσοιμ' ἂν ὧν ἐς ὕστερον
ψεῦσται φανούμεθ'; ὀρθὸν ἀλήθει' ἀεί. 1195
ἐγὼ δὲ σῷ ποδαγὸς ἑσπόμην πόσει
πεδίον ἐπ' ἄκρον, ἔνθ' ἔκειτο νηλεὲς
κυνοσπάρακτον σῶμα Πολυνείκους ἔτι·
καὶ τὸν μέν, αἰτήσαντες ἐνοδίαν θεὸν
Πλούτωνά τ' ὀργὰς εὐμενεῖς κατασχεθεῖν, 1200
λούσαντες ἁγνὸν λουτρόν, ἐν νεοσπάσιν
θαλλοῖς ὃ δὴ λέλειπτο συγκατῄθομεν,
καὶ τύμβον ὀρθόκρανον οἰκείας χθονὸς
χώσαντες εὐθὺς πρὸς λιθόστρωτον κόρης
νυμφεῖον Ἅιδου κοῖλον εἰσεβαίνομεν. 1205
φωνῆς δ' ἄπωθεν ὀρθίων κωκυμάτων
κλύει τις ἀκτέριστον ἀμφὶ παστάδα,
καὶ δεσπότῃ Κρέοντι σημαίνει μολών·

COD. 1195 ἡ ἀλήθει' 1197 ἄκρων 1200 κατασχέθειν 1204 αὖθισ 1207 τίς.

1189. Ἐκπλήττομαι.
1193. Παραλιμπάνω.
1194. Ἀπατήσαιμι.
1197. Ἐλέους μὴ τυχόν.
1199. Πρὸς τὸ ἑξῆς· καὶ τὸν μὲν λούσαντες.
Τὴν Ἑκάτην, ἢ τὴν Περσεφόνην.
1202. Ξύλοις.
Συγκατεκαίομεν.
1203. Ὑψηλόν.
1205. Τὸν νυμφῶνα.
1207. Τὸν κακοκτέριστον τῆς Ἀντιγόνης τόπον. Ἢ τὸν μὴ δεξάμενον ἐντάφια.

τῷ δ' ἀθλίας ᴗ – ημα περιβαίνει βοῆς
ἕρποντι μᾶλλον ἆσσον, οἰμώξας δ' ἔπος — 1210
ἵησι δυσθρήνητον· ὦ τάλας ἐγώ,
ἆρ' εἰμὶ μάντις; ἆρα δυστυχεστάτην
κέλευθον ἕρπω τῶν παρελθουσῶν ὁδῶν;
παιδός με σαίνει φθόγγος. ἀλλὰ πρόσπολοι,
ἴτ' ἆσσον ὠκεῖς, καὶ παραστάντες τάφῳ — 1215
ἀθρήσαθ', ἁρμὸν χάσματος λιθοσπαδῆ
δύντες πρὸς αὐτὸ στόμιον, εἰ τὸν Αἵμονος
φθόγγον συνίημ', ἢ θεοῖσι κλέπτομαι.
τάδ' ἐξ ἀθύμου δεσπότου κελευσμάτων
ἠδρῶμεν· ἐν δὲ λοισθίῳ τυμβεύματι — 1220
τὴν μὲν κρεμαστὴν αὐχένος κατείδομεν,
βρόχῳ μιτώδει σινδόνος καθημμένην,
τὸν δ' ἀμφὶ μέσσῃ περιπετῆ προσκείμενον,
εὐνῆς ἀποιμώζοντα τῆς κάτω φθορὰν
καὶ πατρὸς ἔργα καὶ τὸ δύστηνον λέχος. — 1225
ὃ δ' ὡς ὁρᾷ σφε, στυγνὸν οἰμώξας ἔσω
χωρεῖ πρὸς αὐτὸν κἀνακωκύσας καλεῖ·
ὦ τλῆμον, οἷον ἔργον εἴργασαι· τίνα
νοῦν ἔσχες; ἐν τῷ συμφορᾶς διεφθάρης;
ἔξελθε, τέκνον, ἱκέσιός σε λίσσομαι. — 1230
τὸν δ' ἀγρίοις ὄσσοισι παπτήνας ὁ παῖς,

COD. 1209 ἄσημα 1212 ἄρ' 1215 χώματοσ 1219 κελεύσμασιν 1220 ἠθροῦμεν (ει) 1222 μιτώιδη 1226 στυγὸν 1228 ποῖον.

1209. Τὰ κακὰ σύμβολα τῆς βοῆς περιστοιχίζεται.

1215. Προσέλθετε.

1216. Τὴν ἐκ λίθων ἁρμονίαν τοῦ τάφου, ἢ τὸ ὑψηλὸν μέρος τοῦ χώματος, τὸ ἡρμοσμένον λίθοις.

Ὡς λίθου ἀποσπασθέντος, ὅπως † εἰσέλθῃ ὁ Αἵμων· ἢ ὑμεῖς ἀποσπάσαντες ἀθρήσατε.

1218. Ἢ ἀπατῶμαι ὑπὸ θεῶν.

1220. Ἐθεωροῦμεν.

1222. Μιτρώδη (sic) βρόχον, ὅστις ἦν αὐτῇ ζώνη ἀπὸ σινδόνος. Τὸν τράχηλον δεδεμένην.

6

† πτύσας προσώπῳ κοὐδὲν ἀντειπών, ξίφους
ἕλκει διπλοῦς κνώδοντας· ἐκ δ' ὁρμωμένου
πατρὸς φυγαῖσιν ἤμπλακ'· εἶθ' ὁ δύσμορος
αὑτῷ χολωθείς, ὥσπερ εἶχ', ἐπενταθεὶς 1235
ἤρεισε πλευραῖς † μέσον ἔγχος, ἐς δ' ὑγρὸν
ἀγκῶν' ἔτ' ἔμφρων παρθένῳ προσπτύσσεται·
καὶ φυσιῶν ὀξεῖαν ἐκβάλλει ῥοὴν
λευκῇ παρειᾷ φοινίου σταλάγματος.
κεῖται δὲ νεκρὸς περὶ νεκρῷ, τὰ νυμφικὰ 1240
τέλη λαχὼν δείλαιος † ἐν Ἅιδου δόμοις,
δείξας ἐν ἀνθρώποισι τὴν ἀβουλίαν
ὅσῳ μέγιστον ἀνδρὶ πρόσκειται κακόν.

ΠΑΡΑΣΤΑΤΗΣ.

τί τοῦτ' ἂν εἰκάσειας; ἡ γυνὴ πάλιν
φρούδη, πρὶν εἰπεῖν ἐσθλὸν ἢ κακὸν λόγον. 1245

ΑΓΓΕΛΟΣ.

καὐτὸς τεθάμβηκ'· ἐλπίσιν δὲ βόσκομαι
ἄχη τέκνου κλύουσαν ἐς πόλιν γόους
ἀπαξιώσειν, ἀλλ' ὑπὸ στέγης ἔσω
δμῳαῖς προθήσειν πένθος οἰκεῖον στένειν.

COD. 1232 ἀντειπὼν ὅλως (ξίφους superscr.) 1235 αὑτῶι 1236 μέσον 1248 οὐκ ἀξιώσειν.

1232. Πτύσας προσώπῳ: Οἷον, ἀποστραφεὶς καὶ σκυθρωπάσας, καὶ ἐκ τοῦ προσώπου καταμεμψάμενος· οὐ κυρίως προσπτύσας τῷ πατρί, ὡς καὶ ἡμεῖς ἐν τῇ συνηθείᾳ φαμέν, κατέπτυσεν αὐτοῦ, ὅ ἐστι, κατεφρόνησε τῶν λόγων αὐτοῦ. Οὐχ εἵλκεν δὲ τὸ ξίφος κατὰ τοῦ πατρός, ὥσπερ ᾤετο· εἶπεν γὰρ ἄνω (v. 753)

Ἡ δ' οὖν θανεῖται, καὶ θανοῦσ' ὀλεῖ τινά.

Ὁ ἄγγελος δὲ οὕτω νομίζων ἀπαγγέλλει.

1233. Διπλοῦς κνώδοντας: Ἀντὶ τοῦ, διπλᾶς ἀκμάς· ἄμφηκες γὰρ τὸ ξίφος· κνώδων δέ, τὸ ὀξὺ τοῦ ξίφους, παρὰ τὸ καίνειν τοῖς ὀδοῦσι.

1236. Τὸ ἔγχος οἱ τραγικοὶ καὶ ἐπὶ ξίφους λαμβάνουσιν.

1239. Φοινίου σταλάγματος: Τὴν πνοὴν τοῦ φοινίου σταλάγματος ἐκβάλλει τῇ λευκῇ αὐτῆς παρειᾷ, ὅ ἐστιν, αἷμα ἐξέπνευσεν.

1240. Τοὺς γὰρ γαμοῦντας, τελείους ἐκάλουν.

1246. Νομίζω αὐτὴν μὴ βούλεσθαι δημοσίᾳ θρηνεῖν, ἀλλ' ἐν τῷ οἰκήματι μετὰ τῶν θεραπαινίδων.

[γνώμης γὰρ οὐκ ἄπειρος, ὥσθ' ἁμαρτάνειν.] 1250

ΤΡΙΤΟΣΤΑΤΗΣ.

οὐκ οἶδ' · ἐμοὶ δ' οὖν ἥ τ' ἄγαν σιγὴ βαρὺ
δοκεῖ προσεῖναι χἠ μάτην πολλὴ βοή.

ΑΓΓΕΛΟΣ.

ἀλλ' εἰσόμεσθα, μή τι καὶ κατάσχετον
κρυφῇ καλύπτει καρδίᾳ θυμουμένῃ,
δόμους παραστείχοντες · εὖ γὰρ οὖν λέγεις. 1255
καὶ τῆς ἄγαν γάρ ἐστί που σιγῆς βάρος.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

καὶ μὴν ὅδ' ἄναξ αὐτὸς ἐφήκει
μνῆμ' ἐπίσημον διὰ χειρὸς ἔχων,
εἰ θέμις εἰπεῖν, οὐκ ἀλλοτρίαν
ἄτην, ἀλλ' αὐτὸς ἁμαρτών. 1260

ΚΡΕΩΝ.

στροφὴ α.

ἰὼ φρενῶν δυσφρόνων ἁμαρτήματα
στερεὰ θανατόεντ',
ὦ κτανόντας τε καὶ
θανόντας βλέποντες ἐμφυλίους.
ὤμοι ἐμῶν ἄνολβα βουλευμάτων. 1265
ἰὼ παῖ, νέος νέῳ ξὺμ μόρῳ,
αἰαῖ αἰαῖ,
ἔθανες, ἀπελύθης,
ἐμαῖς οὐδὲ σαῖσι δυσβουλίαις.

COD. 1251 ἔμοι δ' 1265 ἰὼ μοι 1266 ξυμμόρωι 1267 αἶ αἶ αἶ.

1250. Οὐκ ἀνόητος, φησίν, ὑπάρχει, ὥστε δημοσίᾳ ὀδύρεσθαι. Ἁμαρτάνειν δὲ λέγει νῦν, τὸ ἐμφανῶς θρηνεῖν.

1253. Ἀλλ' ἔσω ἀπελθόντες μαθησόμεθα, μή τι καὶ μανιῶδες κρύφα βουλεύεται, ἀνελεῖν ἑαυτὴν πειρωμένη.

1257. Ἀντὶ τοῦ, ἥκει.

1258. Μνῆμα: Τὸν νεκρόν.

1259. Οὐ δι' ἄλλον ἀποθανόντα, οὐκ ἐξ ἄλλου νεκρωθέντα.

1263. Θανάτου ἄξια, ἢ θανάτου αἴτια.

1265. Ἀνωφέλητα.

1266. Νέᾳ ἡλικίᾳ, καὶ καινοπρεπεῖ θανάτῳ τετελεύτηκας.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

οἴμ', ὡς ἔοικας ὀψὲ τὴν δίκην ἰδεῖν. 1270

ΚΡΕΩΝ.

οἴμοι,
ἔχω μαθὼν δείλαιος· ἐν δ' ἐμῷ κάρᾳ
τότε θεὸς τότ' ἄρα μέγα βάρος ἔχων
ἔπαισεν, ἐν δ' ἔσεισεν ἀγρίαις ὁδοῖς,
οἴμοι, λακπάτητον ἀντρέπων χαράν. 1275
φεῦ φεῦ, ὦ πόνοι βροτῶν δύσπονοι.

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ὦ δέσποθ', ὡς ἔχων τε καὶ κεκτημένος,
τὰ μὲν πρὸ χειρῶν τάδε φέρων, τὰ δ' ἐν δόμοις
ἔοικας ἥκειν καὶ τάχ' ὄψεσθαι κακά. 1280

ΚΡΕΩΝ.

τί δ' ἔστιν; ἢ κάκιον αὖ κακῶν ἔτι;

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

γυνὴ τέθνηχ' ἡ τοῦδε παμμήτωρ νεκροῦ,
δύστηνος, ἄρτι νεοτόμοισι πλήγμασιν.

ΚΡΕΩΝ.

ἀντιστροφὴ α.

ἰὼ ἰὼ δυσκάθαρτος Ἅιδου λιμήν,
τί μ' ἄρα τί μ' ὀλέκεις; 1285
ὦ κακάγγελτά μοι
προπέμψας ἄχη, † τίνα θροεῖς λόγον;

COD. 1273 θεὸσ τότ' ἄρα τότε .. μ' ἔχων 1281 αὖ κάκιον ἢ 1282 τέθνηκεν.

1270. γρ. ἔχειν.
1274. Ἀγρίαις ὁρμαῖς.
1275. Τὴν μεθ' ὕβρεως ἀπωθουμένην· ἢ τὴν μεγάλως καταπατουμένην.
Τὴν χαρὰν λὰξ πατήσας.
1279. Ὡς τοῦ Κρέοντος τὸν παῖδα βαστάζοντος.
1282. Ἡ κατὰ πάντα μήτηρ· ἐμφαντικῶς δὲ εἶπεν, ὅτι καὶ μέχρι θανάτου μήτηρ ἐδείχθη, μὴ ἑλομένη ζῆν μετὰ τὸν παιδὸς θάνατον.
1286. Κακὴν ἀπαγγελίαν ἔχοντα.

αἰαῖ, ὀλωλότ' ἄνδρ' ἐπεξειργάσω.
τί φής, παῖ; τίν' αὖ λέγεις μοι νέον,
αἰαῖ αἰαῖ, 1290
σφάγιον ἐπ' ὀλέθρῳ
γυναικεῖον ἀμφικεῖσθαι μόρον;

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

ὁρᾶν πάρεστιν· οὐ γὰρ ἐν μυχοῖς ἔτι.

ΚΡΕΩΝ.

οἴμοι,
κακὸν τόδ' ἄλλο δεύτερον βλέπω τάλας. 1295
τίς ἄρα τίς με πότμος ἔτι περιμένει;
ἔχω μὲν ἐν χείρεσσιν ἀρτίως τέκνον,
τάλας, τὸν δ' ἔναντα προσβλέπω νεκρόν.
φεῦ φεῦ μᾶτερ ἀθλία, φεῦ τέκνον. 1300

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ἥδ' ὀξυθήκτῳ βωμία περὶ ξίφει

. . . .

† *λύει κελαινὰ βλέφαρα, κωκύσασα μὲν*
τοῦ πρὶν θανόντος Μεγαρέως κλεινὸν λάχος,
αὖθις δὲ τοῦδε, λοίσθιον δὲ σοὶ κακὰς

COD. 1289 *φήσ ὦ παῖ τίνα λ νέον λόγον* 1299 *τὰ δ' ἐναντία γρ. τὸν δ' ἔναντα* 1301 *ἥ δ' ὀξύθηκτος ἥ δε βωμία πέριξ.* Deinde nullum in La lacunae indicium 1303 *λέχοσ.*

1288. *Ἐπέσφαξας.*

1291. 92. *Σφάγιον γυναικεῖον μόρον: Τὸν ἀπὸ σφαγῆς τῆς γυναικὸς μόρον.*

1291. *Ἐπ' ὀλέθρῳ: Τοῦ Αἵμονος.*

1293. *Ἐγκέκλεισται (? ἐκκυκλεῖται) ἡ γυνή.*

1298. *γρ. τὸν δ' ἔναντα.*

1301. *Ὀξεῖαν λαβοῦσα πληγήν.*

Ὡς ἱερεῖον περὶ τὸν βωμὸν ἐσφάγη παρὰ τὸν βωμὸν προπετής.

1302. *Ἀπόλλυται.*

1303. *Ὡς αὐτῆς προγαμηθείσης Μεγαρεῖ τινι πρὸ τοῦ Κρέοντος· οἱ δὲ φασὶ τοῦ Μενοικέως, τοῦ ἀποσφάξαντος ἑαυτόν· πρότερον γὰρ Μεγαρεὺς ἐκαλεῖτο· ἐν δὲ τῷ Τυράννῳ Οἰδίποδι καὶ αὐτὸς Μενοικέα αὐτὸν καλεῖ.*

† πράξεις ἐφυμνήσασα τῷ παιδοκτόνῳ. 1305

ΚΡΕΩΝ.

στροφὴ β.

αἰαῖ αἰαῖ,
ἀνέπταν φόβῳ. τί μ' οὐκ ἀνταίαν
ἔπαισέν τις ἀμφιθήκτῳ ξίφει;
δείλαιος ἐγώ, αἰαῖ, 1310
δειλαίᾳ δὲ συγκέκραμαι δύᾳ.

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

ὡς αἰτίαν γε τῶνδε κἀκείνων ἔχων
πρὸς τῆς θανούσης τῆσδ' ἐπεσκήπτου μόρων.

ΚΡΕΩΝ.

ποίῳ δὲ κἀπελύσατ' ἐν φοναῖς τρόπῳ;

ΕΞΑΓΓΕΛΟΣ.

παίσασ' ὑφ' ἧπαρ αὐτόχειρ αὑτήν, ὅπως 1315
παιδὸς τόδ' ᾔσθετ' ὀξυκώκυτον πάθος.

ΚΡΕΩΝ.

ἰώ μοι, τάδ' οὐκ ἐπ' ἄλλον βροτῶν
ἐμᾶς ἁρμόσει ποτ' ἐξ αἰτίας.
ἐγὼ γάρ σέ γ', ὦ μέλεος, ὁ κτανὼν
ἐγώ, φάμ' ἔτυμον, ἰὼ πρόσπολοι, 1320
ἄγετέ μ' ὅ τι τάχιστ', ἄγετέ μ' ἐκποδών,
τὸν οὐκ ὄντα μᾶλλον ἢ μηδένα. 1325

COD. 1308 ἀνταίαν γρ. καιρίαν 1310 αἰαῖ om. 1313 μόρωι 1317 ὤμοι μοι 1319 σ' ἐγὼ ἔκανον ὦ μέλεοσ 1320 φᾶμ' ἔτυμον 1322 μ' ὅτι τάχοσ .. ἐκποδῶν.

1305. Καταρασαμένη σοι, ὡς παιδοκτόνῳ.

1307. Ἐσείσθην, ἐταράχθην.

1308. γρ. καιρίαν.

1312. Τοῦ τὴν γυναῖκα καὶ τὸν υἱὸν ἀποθανεῖν.

1313. Κακῶς ἐλέγου τελευτώσης αὐτῆς, ἐνομίζου, ἐπεγράφου.

1314. Τίνι τρόπῳ, φησίν, ἐλύετο, καὶ ἐφέρετο εἰς φονάς; ἀντὶ τοῦ, ποίῳ τρόπῳ εἰς φόνον ἔπεσεν;

1317. Οὐδεὶς ἀνθρώπων ταῦτα ἐπὶ ἄλλον ἀπὸ τῆς ἐμῆς αἰτίας μεθαρμόσει· ὅ ἐστι, τοῦ σοῦ φόνου οὐδεὶς ἂν εἴποι ἕτερον τῶν ἀνθρώπων αἴτιον, ἀλλ' ἐμέ.

1325. Τὸν οὐκ ὄντα ὅλως, μᾶλλον δὲ μηδένα.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

κέρδη παραινεῖς, εἴ τι κέρδος ἐν κακοῖς·
βράχιστα γὰρ κράτιστα τἀν ποσὶν κακά.

ΚΡΕΩΝ.

ἀντιστροφὴ β.

ἴτω ἴτω,
φανήτω μόρων ὁ κάλλιστ' ἐμῶν 1330
ἐμοὶ τερμίαν ἄγων ἁμέραν
ὕπατος· ἴτω ἴτω,
ὅπως μηκέτ' ἆμαρ ἄλλ' εἰσίδω.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

μέλλοντα ταῦτα· τῶν προκειμένων τι χρὴ
πράσσειν· μέλει γὰρ τῶνδ' ὅτοισι χρὴ μέλειν. 1335

ΚΡΕΩΝ.

ἀλλ' ὧν † ἐρῶ ⏑, ταῦτα συγκατηυξάμην.

ΚΟΡΥΦΑΙΟΣ.

μή νυν προσεύχου μηδέν· ὡς πεπρωμένης
οὐκ ἔστι θνητοῖς συμφορᾶς ἀπαλλαγή.

ΚΡΕΩΝ.

ἄγοιτ' ἂν μάταιον ἄνδρ' ἐκποδών,
ὅς, ὦ παῖ, σέ τ' οὐχ ἑκὼν ἔκτανον 1340

COD. 1327 βράχιστα γρ. κράτιστα .. κράτιστα γρ. τάχιστα 1333 ἆμαρ ἀλλ' 1334 τί 1336 ἐρῶ ταῦτα 1339 ἐκποδῶν 1340 σέ γ' κατέκτανον.

1326. Κέρδη παραινεῖς, εἴ τι κέρδος: Κέρδος μεταφωνεῖς τὸν θάνατον· παρὰ τούτου γὰρ τὰ κράτιστα ἀπαλλάσσεται, καὶ βράχιστα γίνεται, τουτέστιν, ἐλάχιστα [γίνεται]. Ἐν δὲ τῷ ὑπομνήματι οὕτω· τὰ μικρὰ τῶν κακῶν λυσιτελέστερά ἐστιν ὡς ἂν κακά. Ἢ οὕτω· τὰ ἐν ποσὶ κακά, ἂν ἐλάχιστα ᾖ, κράτιστά ἐστιν. Ἢ οὕτω· βραχέα γὰρ τὰ κακά, ἐάν τις ἀναχωρῇ. [Ἢ τὰ μικρὰ τῶν κακῶν λυσιτελέστερά ἐστι·] τὸ γὰρ ταχέως φεύγειν τὰ ἐν ποσὶ κακά, κράτιστόν ἐστι.

1330. Ὁ ἐμὸς θάνατος μείζων τούτων τῶν κακῶν.

1331. Τῆς τελευτῆς παρασκευαστικήν· τέρμα γάρ, τὸ τέλος.

1334. Δεύτερα.

1335. Τοῖς θεοῖς.

1336. Ὧν βούλομαι τυχεῖν, ταῦτα ηὐξάμην.

Zweites Stasimon.

συζ. α. 582 — 91 = 592 — 602.

–|–⏑⏑–⏑⏑–⏑–⏑ ––|–⏑ –––⏑⏑ –⏑⏑ – –| – ⏑ – ––⏑⏑–⏑⏑–⏑––|
– ⏑ – ⏑ –⏑–·|–⏑ –⏑ –⏑–,– |– ⏑ ⏑⏑⏑ ⏑⏑⏑⏑⏑– ⏑ –,
⏑|– · – · –⏑–⏑ –· –·|–⏑– ⏑ – ⏑ –,⏑| – ⏑ – ⏑– ⏑ – ⏑ –·–∧̄||

συζ. β. 604 — 614 = 615 — 625.

∧̄ ∧ ∧̄∧–·– ·|–⏑⏑–⏑– · –,⏑| – ⏑⏑–⏑– · –,–|–⏑⏑–· –⏑⏑–⏑–·– ∧|
–⏑⏑–⏑–·– ·|–⏑⏑–·–⏑⏑– ⏑ – · –∧|∧⏑⏑– ⏑ – · –·|–⏑⏑–⏑–·–,⏑⏑|
– ⏑ –⏑–·–,⏑|–⏑⏑–⏑– ∧ ∧̄ ∧|⏑⏑ ⏑ –⏑ – · –,–|–⏑⏑–· –⏑⏑–⏑–·– ∧||

Drittes Stasimon.

στρ. 781 — 790 = 791 — 800.

⏑|– ⏑ –·–⏑⏑– · – ∧ ∧̄⏑ |–⏑–·–⏑⏑–·–∧∧̄,
⏑|–⏑⏑–⏑– · –,⏑|–⏑⏑–⏑ –·–
–|– ⏑ –·–⏑⏑– ·|⏑⏑⏑–· –·–
∧|– · –·–⏑⏑– ·|–⏑⏑–· –∧∧̄
–|–⏑⏑–⏑– · –·|–⏑⏑–⏑ –·–||

Kommos.

συζ. α. 806 — 816 = 823 — 833.

⏑|–⏑–·–⏑⏑–⏑–·– ∧ |–⏑⏑–⏑– ∧ ∧̄ ∧ |–⏑̄–⏑⏑–⏑–·|–––⏑–⏑⏑–∧|
–⏑̄–⏑–⏑⏑–·|–⏑̄– – –⏑⏑–·|–⏑⏑– ⏑̄ ⏑́––⏑⏑–·–∧|
–·–⏑–⏑⏑–·|–––⏑⏑– ⏑ –·|– ⏑ –⏑⏑ –⏑– · –·–∧||

συζ. β. 839 — 56 = 857 — 875.

–| – ⏑ –·–⏑⏑– ⏑ – ⏑ – · –∧∧̄
–| – ⏑⏑–⏑– · – ∧|–⏑⏑– ⏑|
– ⏑⏑–⏑– · ∧ ⏑|– · –⏑⏑ –·–||

–| – · –·– · – ∧|– · – · –·–
–| – ⏑⏑–⏑– · –,–|–⏑⏑–⏑⏑ –·–||

–| ⏑́ ⏑ –⏑– ⏑ – · ⏑́ ⏑ –,⏑| ⏑́⏑– ⏑–⏑–⏑|⏑́⏑–⏑–⏑–
–| ⏑́ · –⏑– ⏑ – ·|⏑́⏑⏑– ⏑ –·–|⏑⏑́⏑–· ⏑́⏑–⏑–·–||

⏑| – ⏑ –⏑–⏑–
–| – ⏑ –⏑–⏑–
⏑|⏑⏑⏑ ⏑ –⏑–⏑–
⏑| – · –·–⏑–⏑–·–||

ἐπῳδός 876 — 882.

∪ | – ∪ ω ∪ ω ∪ – · | – ∪ – · – ∪∪ – · | – ∪ – · – ∪ – · |
– ∪∪ – ∪∪ – ∪∪ – ∪∪ – ∪ Λ̄ Λ | ∪∪∪ – ∪ – · – Λ |
– ∪ – · ω ∪ – · – ∪ – · | – ∪ – ∪ – · – Λ ||

Viertes Stasimon.

συζ. α. 944 — 954 = 955 — 965.

– ⏗ – ∪∪ ⏗ – ∪∪ ⏗ – | – ⏗ – ∪∪ ⏗ – ∪∪ ⏗ Λ̄ ||
– ⏗ – ∪∪ ⏗ – – ⏗ – | ∪∪ ⏗ ∪ – ⏗ – Λ̄ Λ̄ Λ̄ ||

– ⏗ – ∪∪ – ⏗ ∪∪ ⏗ – ⏗ Λ̄ |
– ⏗ – ∪∪ – ⏗ ∪∪ ⏗ – ∪∪ ⏗ Λ̄ |
– ⏗ – ∪∪ – ⏗ ∪∪ ⏗ – – ⏗ Λ̄ ||

– – ∪ – ∪ – ∪ – |
– – ∪ – ∪ – ∪ – |
∪ – · – · – ∪ – ∪ – · – ||

συζ. β. 966 — 76 = 977 87.

ω ∪ – ∪∪ – ∪∪ | ⏗ ∪∪ – ∪ – · | ⏗ ∪ – ∪∪ – ∪∪ | ⏗ – – ∪ – Λ |
⏗ – – ∪∪ – · | ⏗ ∪∪ – · –, – | ⏗ ∪ – ∪∪ – · | ⏗ ∪∪ – ∪ – – || . . .

∪ | ⏗ ∪ – · – ∪ – ∪ – · –, ∪ | ω ∪ – ∪ – ∪ – ∪ – ∪ –, ∪ |
⏗ · – · – ∪ – ∪ – · –, – | – ∪ – · – ∪ – ∪ – · – Λ ||

Melydrion.

συζ. α. 1115 — 1125 = 1126 — 1136.

Λ̄ Λ Λ̄ ∪∪ – ∪∪ – – | – ∪ – ∪ – · – Λ | – ∪ – ∪ – ∪∪ –, ∪̄ – ∪ – ∪ – ∪ – Λ |
– ∪∪ – ∪ – · ∪̲, – | – · – ∪ – ∪∪ – · | – · – – – · –, – |
⏗ – – ∪̲ – ∪∪ – · | – – – – – ∪∪ –, – | – · – – – ∪∪ –, ∪ | – ∪ – ∪ – · – Λ ||

συζ. β. 1137 — 45 = 1146 — 1154.

wegen Unsicherheit des Textes nicht zu constatiren.

Druck von A. Neuenhahn in Jena.



